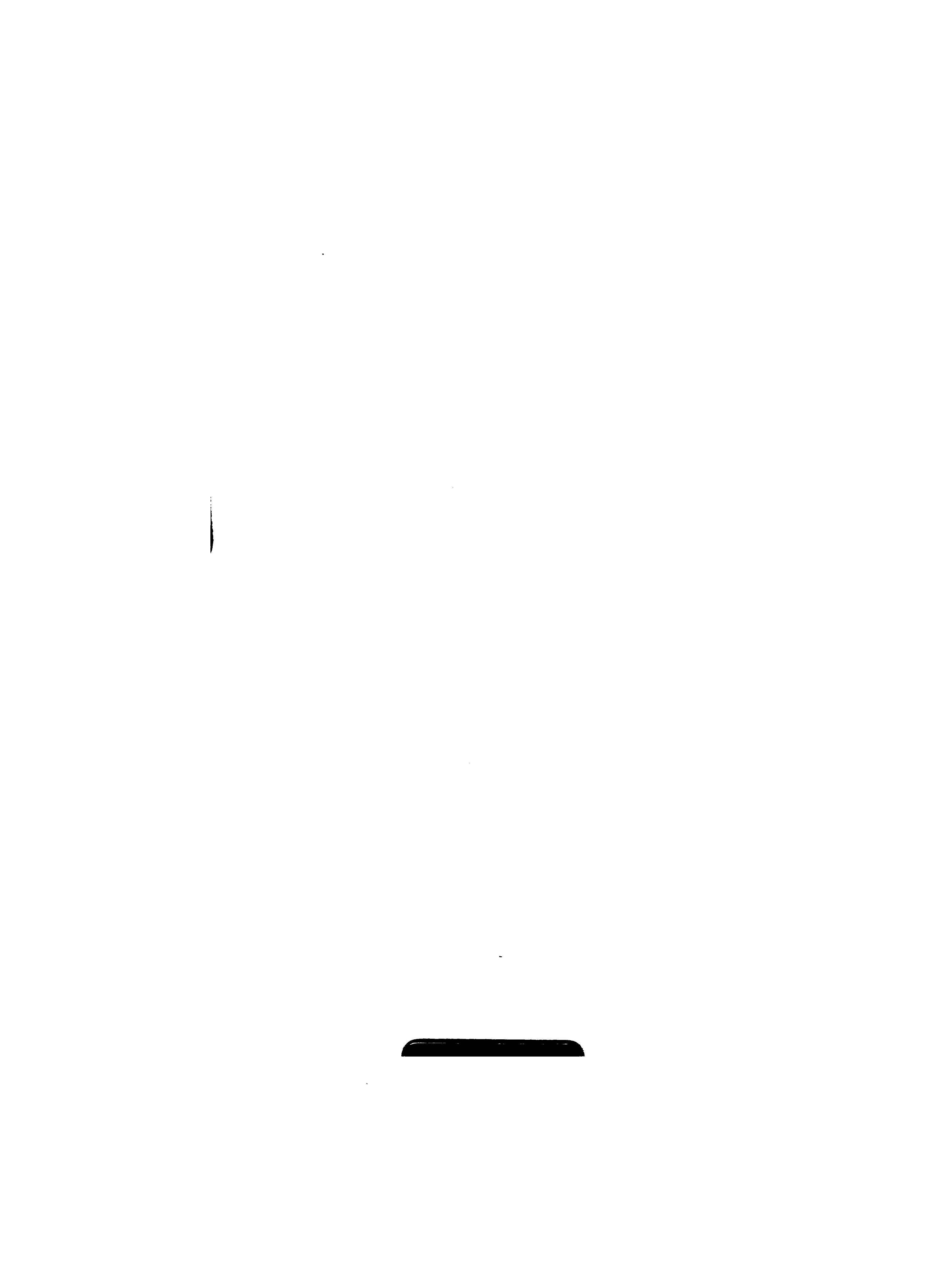



UC-NRLF
B 3 933 322







Religionsgeschichtliche Versuche und Vorarbeiten

herausgegeben

von

Albrecht Dieterich und **Richard Wünsch**
in Heidelberg in Giefsen

Erster Band

GIESZEN
J. RICKER'SCHE VERLAGSBUCHHANDLUNG
(ALFRED TÖPELMANN)
1903

Attis

seine Mythen und sein Kult

von

Hugo Hepding

GIESZEN
J. RICKER'SCHE VERLAGSBUCHHANDLUNG
(ALFRED TÖPELMANN)
1903

Lippert & Co. (G. Pätz'sche Buchdr.), Naumburg a. S.

Meinem lieben Lehrer

Herrn Professor Dr. Albrecht Dieterich

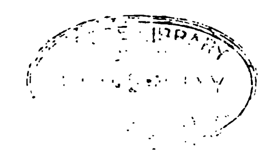
in Verehrung und Dankbarkeit

Inhaltsverzeichnis

Auch an dieser Stelle möchte ich meinem lieben Lehrer, Herrn Professor Dr. A. Dieterich, auf dessen Anregung hin die vorliegende Abhandlung verfaßt wurde, meinen herzlichen Dank aussprechen für seine wertvolle Unterstützung und seinen gütigen Rat bei der Ausarbeitung und Drucklegung dieses Buchs. Auch Herrn Professor Dr. Wünsch bin ich zu großem Dank verpflichtet. Er hat die ganze Mühe der Korrektur mit mir geteilt und durch manchen wichtigen Hinweis diese Arbeit wesentlich gefördert.

Gießen, 6. Nov. 1903

H. Hepding



Einleitung

Eine Geschichte des Synkretismus der antiken Religionen ist noch nicht geschrieben. Und doch ist sie dringend nötig, um die Entwicklung und Ausbreitung des Christentums auf dem Boden der griechisch-römischen Welt genauer verfolgen und verstehen zu lernen. A. Dieterich hat am Ende seines Vortrags über den Ursprung des Sarapis[1]) darauf hingewiesen, daß die nächste wichtige Vorarbeit für die Lösung dieser Aufgabe die gründliche Sammlung der Urkunden der einzelnen Kulte, die für den Synkretismus in Betracht kommen, sein müsse. Vorbildlich ist dabei das großartige Quellenwerk über den Mithraskult von Franz Cumont.[2]) Die vorliegende Schrift, die aus einer Bearbeitung der von der philosophischen Fakultät der Ludwigs-Universität zu Gießen für den 1. Juli 1901 gestellten Preisaufgabe *Attidis dei inter antiquos homines culti caerimoniae et formulae colligantur disponantur explicentur* hervorgegangen ist, bietet eine Sammlung der literarischen und inschriftlichen Quellen des Attiskults. Daran schließen sich einige Kapitel über Mythus und Verehrung dieses Gottes und über die Geschichte der phrygischen Religion überhaupt, die neben dem Mithrasdienst[3]) am längsten und kräftigsten dem Vordringen und Siege des Christentums Widerstand geleistet hat. Leider war es mir bis jetzt nicht möglich, auch die bildlichen Denkmäler des Attiskults in ge-

[1]) S. den Bericht in Verhandlungen der 44. Philol.-Vers. zu Dresden 1897 33. Vgl. auch Bonner Jahrbücher, Heft 108/9 (1902) 28.

[2]) Textes et monuments figurés relatifs aux mystères de Mithra. 2 Bde in 4°. Brüssel 1896 ff.

[3]) Renan, Marc-Aurèle [4] (1882) 575 ff. 579 f.

nügender Vollständigkeit zu sammeln. So konnte ich nur die kleine Zahl von Bildwerken für meine Abhandlung heranziehen, deren Publikationen mir in Gießen zugänglich waren. Ich hoffe jedoch später, in einem zweiten Teile, auch diese Quellen gesammelt vorlegen zu können. Eher ist es nicht möglich, eine vollständige Zusammenstellung über die geographische Verbreitung des phrygischen Dienstes zu geben. Dazu gehört ferner die Sammlung der von Attis abgeleiteten und damit zusammengesetzten Orts- und Eigennamen. So hält diese kleine Arbeit schon aus rein äußeren Gründen einen Vergleich mit Cumonts großem Werk nicht aus, und ich bin mir wohl bewußt, daß diese erste Frucht meiner philologischen Studien gegenüber den Forschungen eines so ausgezeichneten Gelehrten nur ein mangelhafter Versuch ist, ein ähnliches, jedoch kleineres Stück aus der antiken Religionsgeschichte zu behandeln.

Es ist eine sehr anziehende Zeit, in die uns die meisten Quellen des phrygischen Dienstes führen, die Zeit des Niedergangs der antiken Religionen und des Vordringens des Christentums. Diese wichtige Periode pflegt zunächst dem jungen Philologen ferner zu liegen, und auch mir entwickelte sich erst allmählich im Verlauf meiner Arbeit das Bild derselben in deutlicheren Farben. Die alten Religionen der Griechen und Römer und ihre Ceremonien verlieren zum großen Teil immer mehr ihre Bedeutung und Wirkung. Im großen römischen Weltreich hatten sich nicht nur die Göttergestalten der Römer und Griechen, sondern auch die der fremden, unterworfenen Nationen miteinander vermischt; die Götter der Staatsreligion traten immer mehr zurück gegenüber den Gestalten des Volksaberglaubens und aller möglicher Mysterienkulte. Die verschiedensten philosophischen Systeme hatten auch in weiteren Kreisen mit ihrer Aufklärung zersetzend gewirkt. Die Götter der Väter büßten so immer mehr ihr Ansehen ein; und viele, die an ihnen verzweifelten, wandten sich nun Trost suchend mit ihrem Gebet an fremde Götter, deren Verehrung in allen Teilen des Reichs durch die Sklavenmassen, durch Kaufleute und Soldaten Verbreitung fand. Der Juden Jehovah gewann zahlreiche Anhänger in vielen Städten des

Reichs, die vor allem den Sabbat mitfeierten[1]); die ägyptischen Götter verbreiteten sich überall; die syrische Göttin, der Sonnengott von Emesa, die Virgo Caelestis von Karthago fanden Eingang in allen Provinzen. Neben dem persischen Dienste des Mithra ist es dann besonders der Kult der Idäischen großen Mutter und ihres Geliebten Attis, der zahlreiche Gläubige hatte. In allen Provinzen des römischen Reichs finden sich Inschriften zu Ehren dieser Götter, und die meisten Schriftsteller jener Periode erwähnen die orgiastischen Riten der phrygischen Religion, des Attis *pudendum uulnus*, die Ekstase der Gallen, die Bluttaufe der Taurobolien oder andere Ceremonien. Außer diesen Kulten könnte man noch die Cotyttien, den fanatischen Dienst der Bellona, den Sabazios und manche andre barbarische Götter nennen, die alle weithin Verehrung genossen. Durch Stadt und Land zogen Zauberer, chaldäische Astrologen, Metragyrten, Menagyrten usw. und machten die besten Geschäfte.[2]) Symbolisch-allegorische Deutungen, oft von Philosophen vertreten, geben vielfach den alten Mythen neuen Gehalt. Im Bunde damit führt die Mischung all dieser Religionen, der Synkretismus, teils zu pantheistischen Anschauungen, teils dazu, durch Zurückführung der Götter auf den einen Sonnengott dem Monotheismus vorzubauen.[3])

Und dabei gärt es überall in religiöser Erregung. In vielen Menschen, und besonders oft in den untersten Klassen, bei den Sklaven, den Mühseligen und Beladenen entbrennt ein heißes Verlangen nach Erlösung nicht nur von der äußeren, sozialen Not, sondern auch nach Versöhnung und Vereinigung mit dem Göttlichen, eine heftige Sehnsucht nach einem Heiland, den manche endlich in den Mithrasmysterien, manche in der christlichen Religion zu finden glauben. Zu keiner Zeit haben wohl die Geheim- und Mysterienkulte so geblüht wie in dieser Periode. Wie sehr manche Menschen damals sich die Sorge um ihr Seelenheil angelegen sein ließen, kann man schon aus

---

1) Vgl. G. Gundermann, Ztschrift für deutsche Wortforschung I (1901) 176.

2) Vgl. über diese fremden Religionen Preller-Jordan, Römische Mythol. II³ 359 ff.

3) Usener, Götternamen 338 ff.; P. Wendland, Ilbergs Neue Jahrbb. f. kl. Altertum IX (1902) 7 f.

der großen Zahl der Mysterien ersehen, in die sie nach Ausweis ihrer Grabschriften eingeweiht sind. Unsterblichkeit und Glückseligkeit im Jenseits haben schon die verschiedenen orphischen Mysterienkulte, die Isiaca und andre Weihungen der Art ihren Gläubigen, wie es scheint, versprochen, aber selbst die Riten der Taurobolien und des Mithrasdienstes konnten den Menschen, die damals nach Wiedergeburt und Erlösung dürsteten, nicht genügen und Frieden geben. „Ein neuer Glaube, ganz anders als alle ältere Religion mit der Kraft begabt, das schwerbeladene Herz zu zerknirschen und in Hingebung aufwärts, dem göttlichen Erbarmen entgegen zu tragen, blieb auf dem Plan.“ [1]) Das Christentum hat in verhältnismäßig kurzer Zeit eigentlich alle diese Religionen niedergeworfen, teils in leichterem Kampfe, teils in schwerem, hartnäckigem Ringen. Es ist hier nicht meine Aufgabe, zu zeigen, auf welche Weise es „die Welt überwunden hat“, und weshalb es den Sieg davontragen mußte. [2]) Wie bald aber trotz der schweren Niederlage die alten Götter im Christentum, wenn auch in andrer Form und, wenigstens z. T., unter andren Namen wieder zum Vorschein kamen und wieder eine Macht wurden, ist ja allgemein bekannt.

---

[1]) Rohde, Psyche II² 404.

[2]) Vgl. zu diesen Ausführungen: Marquardt, Römische Staatsverwaltung III² 75 ff.; J. Réville, La religion à Rome sous les Sévères 284 ff.; P. Allard, Julien l'Apostat I², 1—39; Usener, Götternamen 348 f.

Kapitel I

Urkunden des Attiskults.

Als Grundlage meiner Untersuchungen gebe ich zunächst sämtliche literarischen und inschriftlichen Quellen des Attiskults, die mir bekannt sind. Ausgeschlossen sind die Zeugnisse, die sich nicht direkt auf Attis beziehen, sondern nur auf Verehrung der Großen Mutter allein oder auf andre phrygische Kulte hinweisen. Ich unterlasse es auch, eine vollständige Sammlung der Taurobolien vorzulegen, da eine solche schon bei Espérandieu, *Inscriptions antiques de Lectoure* [1]) gegeben ist.

I. Literarische Zeugnisse.

Sie sind, soweit es möglich war, in historischer Reihenfolge verzeichnet, um schon dadurch ein Bild von der Entwicklung des Einflusses dieses Kults auf die antike Welt zu geben. Die wichtigsten handschriftlichen Abweichungen sind angefügt.

Herodotus I 34—45 *narrat fabulam de Atye et Adresto ex mytho de Attide ab apro interempto derivatam. cf. Xenoph. Cyrop. VII, 2, 18—20. Diodor. IX, 29. Valer. Max. I, 7 ext. 4.*

IV, 76 (*rec. Henr. Stein 1884*):

---

[1]) p. 94 ff., besonders p. 119 ff; cf. die Ergänzung durch Fr. Cumont, Revue de Philol. XVII (1893) 197 n. 1.

Ξεινικοῖσι δὲ νομαίοισι καὶ οὗτοι (*scil. οἱ Σκύθαι*) *φεύγουσι αἰνῶς χρᾶσθαι, μήτε τεῶν ἄλλων, Ἑλληνικοῖσι δὲ καὶ ἥκιστα, ὡς διέδεξαν Ἀνάχαρσίς τε καὶ δεύτερα αὖτις Σκύλης. τοῦτο μὲν γὰρ Ἀνάχαρσις ἐπεί τε γῆν πολλὴν θεωρήσας καὶ ἀποδεξάμενος κατ' αὐτὴν σοφίην πολλὴν ἐκομίζετο ἐς ἤθεα τὰ Σκυθέων, πλέων δι' Ἑλλησπόντου προσίσχει ἐς Κύζικον· καὶ εὗρε γὰρ τῇ Μητρὶ τῶν θεῶν ἀνάγοντας τοὺς Κυζικηνοὺς ὁρτὴν μεγαλοπρεπέως κάρτα, εὔξατο τῇ Μητρὶ ὁ Ἀνάχαρσις, ἢν σῶς καὶ ὑγιὴς ἀπονοστήσῃ ἐς ἑωυτοῦ, θύσειν τε κατὰ ταὐτὰ κατὰ ὥρα τοὺς Κυζικηνοὺς ποιεῦντας καὶ παννυχίδα στήσειν. ὡς δὲ ἀπίκετο ἐς τὴν Σκυθικήν, καταδὺς ἐς τὴν καλεομένην Ὑλαίην (ἡ δ' ἔστι μὲν παρὰ τὸν Ἀχιλλήιον δρόμον, τυγχάνει δὲ πᾶσα ἐοῦσα δενδρέων παντοίων πλέη), ἐς ταύτην δὴ καταδὺς ὁ Ἀνάχαρσις τὴν ὁρτὴν ἐπετέλεε πᾶσαν τῇ θεῷ, τύμπανόν τε ἔχων καὶ ἐκδησάμενος ἀγάλματα. καὶ τῶν τις Σκυθέων καταφρασθεὶς αὐτὸν ταῦτα ποιεῦντα ἐσήμηνε τῷ βασιλέϊ Σαυλίῳ κτλ.*

2 *μήτε τεῶν*] *μή τε* (*vel μή τι*) *γε ὧν codd.* 3 *Ἀναχάρσι . . . Σκύλῃ R, Dietsch-Kallenberg. Ego cum ceteris libris et H. Stein lego Ἀνάχαρσις . . . Σκύλης.* 8 *κάρτα om. ABC, ante μεγαλ. in R, post μεγαλ. in P legitur.* 14 *ἀγάλματα, Cobet ἀγαλμάτια.*

Cf. Clem. Alex. protr. II, 24.

Theopompus *ἐν Καπηλίσι* (*fragm. comic. Graec. ed. Meineke II p. 801*; *com. Att. fragm. ed. Kock I p. 740*):

Κολάσομαί σ' ἐγὼ
καὶ τὸν σὸν Ἄττιν.

Suid. s. v. Ἄττις (*κολάσομαί γ' ἔσω*). *Anecd. Bekk. p. 461* (*κολάσομεγ' ἔσω . . . ἄττην*).

Neanthes Cyzicenus *v. Harpocrationem, infra p. 27.*

Demosthenes *περὶ τοῦ στεφάνου* § 259—260 (*ed.*[2] *Lipsius*):

Ἀνὴρ δὲ γενόμενος (*scil. Aeschines*) *τῇ μητρὶ τελούσῃ τὰς βίβλους ἀνεγίγνωσκες καὶ τἆλλα συνεσκευωροῦ, τὴν μὲν νύκτα νεβρίζων καὶ κρατηρίζων καὶ καθαίρων τοὺς τελουμένους καὶ ἀπομάττων τῷ πηλῷ καὶ τοῖς πιτύροις καὶ ἀνιστὰς ἀπὸ τοῦ καθαρμοῦ κελεύων λέγειν „ἔφυγον κακόν, εὗρον ἄμεινον", ἐπὶ τῷ μηδένα πώποτέ τηλικοῦτ' ὀλολύξαι σεμνυνόμενος . . . ἐν δὲ ταῖς ἡμέραις τοὺς καλοὺς θιάσους ἄγων διὰ τῶν ὁδῶν τοὺς ἐστεφανωμένους τῷ μαράθῳ καὶ τῇ λεύκῃ, τοὺς ὄφεις τοὺς παρείας θλίβων*

καὶ ὑπὲρ τῆς κεφαλῆς αἰωρῶν καὶ βοῶν „εὐοῖ σαβοῖ" καὶ ἐπορχούμενος „ὕης ἄττης ἄττης ὕης", ἔξαρχος καὶ προηγεμὼν καὶ κιστοφόρος καὶ λικνοφόρος καὶ τοιαῦθ' ὑπὸ τῶν γραδίων προσαγορευόμενος, μισθὸν λαμβάνων τούτων ἔνθρυπτα καὶ στρεπτοὺς καὶ νεήλατα, ἐφ' οἷς τίς οὐκ ἂν ὡς ἀληθῶς αὐτὸν εὐδαιμονίσειε καὶ τὴν αὐτοῦ τύχην;

4 *ἀνιστὰς ΣΛΑ¹ Α² Μ Reiske, ἀναστὰς reliqui codices.* 5 *κελεύων ΣΑ¹ Dindorf, καὶ κελεύων Λ Μ Bekker, Koechly.* 6 *τηλικοῦτον Α¹.* 8 *μαράθῳ ΣΛ Μ Harpocr. p. 119, 26 B, μαράθρῳ Α¹.* 9 *εὐσάβοι Σ pr.* 11 *κιστοφόρος Harp., Reiske, Lobeck Aglaoph. 647 g; librorum lectionem κιττοφόρος probat Lipsius | τοιαῦτα ΣΛ, τὰ τοιαῦτα reliqui codd.*

Hermesianax *v. Pausan. VII, 17, 9, infra p. 30.*

Theocritus id. XX, 40 (*ed.³ Ziegler*):

καὶ τὺ 'Ρέα κλαίεις τὸν βουκόλον.

Callimachus *v. Catulli c. LXIII infra p. 13—15 (cf. von Wilamowitz, die Galliamben des Kallimachus und Catullus in Herm. vol. XIV (1879) p. 194—201) et Hephaestionem cap. 12 p. 73 cum schol.*

Alexander Aetolus epigr. in Alcmanem (*fragm. coll. Capellmann p. 55 = Anth. Pal. VII 709*):

Σάρδιες ἀρχαῖαι, πατέρων νομός, εἰ μὲν ἐν ὑμῖν
ἐτρεφόμαν, κέρνας ἦν τις ἂν ἢ βακέλας
χρυσοφόρος, ῥήσσων καλὰ τύμπανα. νῦν δέ μοι Ἀλκμάν κτλ.

2 *μακέλας cod., βακέλας Ursin.*

Rhianus Cretensis Anth. Pal. VI, 173 *ed. Stadtmüller* (*Meineke, Anal. Alexandr. p. 210*):

Ἀχρυλίς, ἡ Φρυγίη θαλαμηπόλος, ἡ περὶ πεύκας
πολλάκι τοὺς ἱεροὺς χευαμένη πλοκάμους,
γαλλαίῳ Κυβέλης ὀλολύγματι πολλάκι δοῦσα
τὸν βαρὺν εἰς ἀκοὰς ἦχον ἀπὸ στομάτων,
τάσδε θεῇ χαίτας περὶ δικλίδι θῆκεν ὀρείᾳ,
θερμὸν ἐπεὶ λύσσης ὧδ' ἀνέπαυσε πόδα.

Dioscorides Anth. Pal. VI, 220 (*ed. Stadtmüller*):

Σάρδις Πεσσινόεντος ἀπὸ Φρυγὸς ἤθελ' ἱκέσθαι,
ἔκφρων μαινομένην δοὺς ἀνέμοισι τρίχα,
ἁγνὸς Ἄτυς, Κυβέλης θαλαμηπόλος· ἄγρια δ' αὐτοῦ
ἐψύχθη χαλεπῆς πνεύματα θευφορίης,

ἑσπέριον στείχοντος ἀνὰ κνέφας· εἰς δὲ κάταντες
ἄντρον ἔδυ, νεύσας βαιὸν ἄπωθεν ὁδοῦ.
τοῦ δὲ λέων ὤρουσε κατὰ στίβον, ἀνδράσι δεῖμα
θαρσαλέοις, Γάλλῳ δ' οὐδ' ὀνομαστὸν ἄχος,
ὃς τότ' ἄναυδος ἔμεινε δέους ὕπο, καί τινος αὔρῃ
δαίμονος ἐς στονόεν τύμπανον ἧκε χέρας.
οὗ βαρὺ μυκήσαντος ὁ θαρσαλεώτερος ἄλλων
τετραπόδων, ἐλάφων ἔδραμεν ὀξύτερον,
τὸν βαρὺν οὐ μείνας ἀκοῆς ψόφον· ἐκ δὲ βόησεν·
„Μῆτερ, Σαγγαρίου χείλεσι πὰρ ποταμοῦ,
ἱρὴν σοὶ θαλάμην ζωάγρια καὶ λαλάγημα
τοῦτο, τὸ θηρὶ φυγῆς αἴτιον, ἀντίθεμαι.“

3 *ἄτις (potius quam ἄτυς) cod. ante rasuram. ἄτ⌊ις⌋ corrector, γρ. ἄτυς corr. in margine.* 10 *τὸν ἑὸν cod. et Suidas, em. Dilthey.* 13 *ἐκ δὲ ⌊β⌋ο*νῆς corr., ἐκ δὲ φωνης? cod. ante rasuram, em. Meineke, ἐκ δ' ἔφαθ' ὡνήρ Stadtm.* 14 *μητέρα cod.* 16 *θηρὶ φυγῆς Reiskius, θηροφυγῆς cod., θηρίον φυγῆς Suidas.*
Eandem de gallo fabulam narrant Anth. Pal. VI, 217. 218. 219. 237, Varro, sat. Menipp. frg. 364 (ed.³ Bücheler).

Anth. Pal. VI, 51 (*ad eandem aetatem pertinere videtur*):

Ἀνάθημα Ἀλέξιδος.

Μῆτερ ἐμὴ Γαίη, Φρυγίων θρέπτειρα λεόντων,
Δίνδυμον ἧς μύσταις οὐκ ἀπάτητον ὄρος,
σοὶ τάδε θῆλυς Ἄλεξις ἑῆς οἰστρήματα λύσσης
ἄνθετο, χαλκοτύπου πανσάμενος μανίης,
κύμβαλά τ' ὀξύφθογγα, βαρυφθόγγων τ' ἀλαλητὸν
αὐλῶν, οὓς μόσχου λοξὸν ἔκαμψε κέρας,
τύμπανά τ' ἠχήεντα καὶ αἵματι φοινιχθέντα
φάσγανα καὶ ξανθάς, τὰς πρὶν ἔσεισε, κόμας.
ἵλαος, ὦ δέσποινα, τὸν ἐν νεότητι μανέντα
γηραλέον προτέρης παῦσον ἀγρειοσύνης.

2 *δινδυμονης (ῑ superposito litterae ο) μύσταις cod., et in mg. γρ. δινδυμίνης.* 5 *ἀλαλητὸν Plan., ἀλαλητῶν cod.*

Nicandri alexipharmacon 6—8 (*ed. Schneider*):

ἢ γὰρ δὴ σὺ μὲν ἄγχι πολυστροίβοιο θαλάσσης
ἄρκτον ὑπ' ὀμφαλόεσσαν ἐνάσσαο, ἧχί τε Ῥείης
Λοβρίνης θαλάμαι τε καὶ ὀργαστήριον Ἄττεω.

8 *θάλαμοι Pa v, item p, sed is ultimae syllabae superscripto αι, θαλάμοι b.*

Schol. in v. 8: *Λοβρίνης θαλάμαι. τόποι ἱεροὶ ὑπόγειοι, ἀνακείμενοι τῇ Ῥέᾳ, ὅπου ἐκτεμνόμενοι τὰ μήδεα κατετίθεντο οἱ τῷ Ἄττει καὶ τῇ Ῥέᾳ λατρεύοντες. εἰσὶ δὲ τὰ Λόβρινα ὄρη Φρυγίας ἢ τόπος Κυζίκου· δύο γὰρ ὄρη εἰσὶν ἐν Κυζίκῳ, Δίνδυμον καὶ Λόβρινον. Λοβρίνης· οὕτω καλεῖται ἡ Ῥέα ἀπὸ τοῦ ὄρους τῆς Κυζίκου, ὃ καλεῖται Λόβρινον, ὅπου ἱερόν ἐστι τῆς Ῥέας.*

Ἄττεω· ἱστορεῖται, ὅτι ποιμὴν ἦν Φρὺξ ὁ Ἄττης, ποιμαίνων δὲ καὶ ὑμνῶν τὴν Μητέρα τῶν θεῶν ἐφιλήθη ὑπ' αὐτῆς, καὶ δὴ φαινομένη πολλάκις τιμῆς αὐτὸν ἠξίωσεν. ὁ Ζεὺς δ' ἐπὶ τούτῳ δυσανασχετῶν ἀνεῖλεν αὐτὸν οὐ φανερῶς δι' αἰδῶ τῆς Μητρὸς, ἀλλὰ σῦν ἄγριον πέμψας, ἡ δὲ κατολοφυρομένη αὐτὸν ἔθαψεν, οἱ δὲ Φρύγες κατὰ τὸ ἔαρ θρηνοῦσιν αὐτόν. Ὥσπερ δ' ἀπὸ τοῦ Ἄλτης Ἄλτεω, οὕτω καὶ ἀπὸ τοῦ Ἄττης Ἄττεω, ἢ ὡς ἀπὸ περισπωμένου, ὥσπερ Ἑρμῆς Ἑρμέω.

Eutecnii Sophistae *τῶν Νικάνδρου ἀλεξιφαρμάκων μετάφρασις* (*ed. U. Cats Bussemaker post scholia in Theocritum a Dübnero edita p. 234*): *καὶ τὰ τῆς Ῥέας ὄργια παρὰ τούτοις μένει, ὅ τε τοῦ Ἄττεω γάμος καὶ τὰ ἐπὶ τούτοις, ὅσα παρά σφι τελεῖται.*

v. 217—221:

ἢ ἅτε κερνοφόρος ζάκορος βωμίστρια Ῥείης
εἰνάδι λαοφόροισιν ἐνιχρίμπτουσα κελεύθοις
μακρὸν ἐπεμβοάᾳ γλώσσῃ θρόον, οἱ δὲ τρέουσιν
Ἰδαίης ῥιγηλὸν ὅτ' εἰσαΐωσιν ὑλαγμόν·
ὣς ὅ νόου λύσσῃ ἐσφαλμένα βρυχανάαται κτλ.

217 *βωμήστρια M, βωμήστρεια HP.* 218 *εἰνκάδι HP, εἰκάδι var. lect. in schol.*

Schol. ad v. 217: *Κερνοφόρος· ἡ τοὺς κρατῆρας φέρουσα ἱέρεια. κέρνους φασὶ τοὺς μυστικοὺς κρατῆρας, ἐφ' ὧν λύχνους τιθέασιν. ζάκορος δ' ἡ νεωκόρος, καὶ βωμίστρια ἡ ἱέρεια τῆς κρατηροφόρου Ῥέας.*

218. *Εἰνάδι δ' ἀντὶ τοῦ ἐννάτῃ τοῦ μηνὸς ἤγουν τῆς σελήνης· τότε γὰρ τὰ μυστήρια αὐτῆς ἐπιτελοῦσιν· ἢ εἰκάδι, τῇ εἰκοστῇ τῆς σελήνης· τότε γὰρ κατὰ τὴν σελήνην ἐμέτρουν τὸν ἐνιαυτόν.*

Erycius Anth. Pal. VI, 234:

Γάλλος ὁ χαιτάεις, ὁ νεήτομος, ὠπὸ Τυμώλου
Λύδιος ὀρχηστὰς μάκρ' ὀλολυζόμενος,
τᾷ παρὰ Σαγγαρίῳ τάδε Ματέρι τύμπαν' ἀγαυᾷ
θήκατο, καὶ μάστιν τὰν πολυαστράγαλον,
ταῦτά τ' ὀρειχάλκου λάλα κύμβαλα καὶ μυρόεντα
βόστρυχον, ἐκ λύσσας ἄρτια παυσάμενος.

3 *λα πάρα σαιταρίωι cod., corr. Reiskius* | *τύμπανα ταῦτα cod., corr. Piccolos, τύμπανα κοῦφα Stadtm.* 6 *ἄρτι ἀναπαυσάμενος cod., corr. Meineke.*

Polybius hist. 21, 37, 4—7 (*ed. Hultsch*):

Γναῖος ὁ ὕπατος Ῥωμαίων διερχόμενος ἐγεφύρωσε τὸν Σαγγάριον ποταμόν, τελέως κοῖλον ὄντα καὶ δύσβατον. καὶ παρ' αὐτὸν τὸν ποταμὸν στρατοπεδευσαμένου παραγίνονται Γάλλοι παρὰ Ἄττιδος καὶ Βαττάκου τῶν ἐκ Πεσσινοῦντος ἱερέων τῆς Μητρὸς τῶν θεῶν, ἔχοντες προστηθίδια καὶ τύπους, φάσκοντες προσαγγέλλειν τὴν θεὸν νίκην καὶ κράτος. οὓς ὁ Γναῖος φιλανθρώπως ὑπεδέξατο. (cf. 21, 6, 7).

3 *στρατοπεδευσάμενος Suidas s. v. Γάλλος, ἐστρατοπεδεύσατο idem s. v. Σαγγάριος.* 5 *προστηθίδια Valesius pro πρὸς τῇ ἰδέᾳ.*

Alexander Polyhistor *v. infra Stephanum Byzantinum.*

Lucretius II, 598 sqq. (*ed.*[4] *Lachmann*):

quare magna deum mater materque ferarum
et nostri genetrix haec dicta est corporis una.
hanc ueteres Graium docti cecinere poëtae
. . . .
sedibus in curru biiugos agitare leones,
aëris in spatio magnam pendere docentes
tellurem, neque posse in terra sistere terram.
adiunxere feras, quia quamuis effera proles
officiis debet molliri uicta parentum.
muralique caput summum cinxere corona,
eximiis munita locis quia sustinet urbes;
quo nunc insigni per magnas praedita terras
horrifice fertur diuinae matris imago.
hanc uariae gentes antiquo more sacrorum
Idaeam uocitant matrem, Phrygiasque cateruas

dant comites, quia primum ex illis finibus edunt
per terrarum orbem fruges coepisse creari.
gallos attribuunt, quia, numen qui uiolarint
matris et ingrati genitoribu' sint inuenti,
significare uolunt indignos esse putandos,
uiuam progeniem qui in oras luminis edant.
tympana tenta tonant palmis et cymbala circum
concaua, raucisonoque minantur cornua cantu,
et Phrygio stimulat numero caua tibia mentis,
telaque praeportant, uiolenti signa furoris,
ingratos animos atque impia pectora uolgi
conterrere metu quae possint numini' diuae.
ergo cum primum magnas inuecta per urbis
munificat tacita mortalis muta salute,
aere atque argento sternunt iter omne uiarum,
largifica stipe ditantes, ninguntque rosarum
floribus umbrantes matrem comitumque cateruas.
hic armata manus, Curetas nomine Grai
quos memorant Phrygios, inter se forte quod armis
ludunt in numerumque exultant sanguinolenti,
terrificas capitum quatientes nomine cristas
Dictaeos referunt Curetas, qui Iouis illum
uagitum in Creta quondam occultasse feruntur,
cum pueri circum puerum pernice chorea
armatei in numerum pulsarent aeribus aera,
ne Saturnus eum malis mandaret adeptus
aeternumque daret matri sub pectore uolnus.
propterea magnam armati matrem comitantur,
aut quia significant diuam praedicere ut armis
ac uirtute uelint patriam defendere terram,
praesidioque parent decorique parentibus esse.

Cod. lectio: 605 moliri. 607 ex imis. 613 orbes. 615 matri et ingati | inuenti sint. 623 numine. 626 ite omnia uirum. 628 caterua. 630 forte cateruas. 631 sanguine fleti. 632 numine. 636 armat et in numerum pernice chorea. 637 armat.

M. Terentius Varro Saturae Menippeae quae inscripta erat Eumenides fragmenta: (*Petronius ed.*[3] *Bücheler p. 174 sqq.*):

119. III. nam quae uenustas hic adest gallantibus,
quae casta uestis aetasque adulescentium,
quae teneris species

120. IV. partim uenusta muliebri ornati stola

121. V. aurorat ostrinum hic indutus supparum,
coronam ex auro et gemmis fulgentem gerit
luce locum afficiens

123. VII. tertia Poenarum
Infamia stans nixa in uulgi
pectore flutanti, intonsa coma,
sordida uestitu, ore seuero

131. XV. Phrygius per ossa cornus liquida canit anima

132. XVI. tibi typana non inani sonitu matri' deum
tonimus chorus tibi nos, tibi nunc semiuiri
teretem comam uolantem iactant tibi famuli.

149. XXXIII. iens domum praeter Matris deum aedem exaudio cymbalorum sonitum.

150. XXXIIII. cum illo ueni, uideo gallorum frequentiam in templo, qui cum e scaena coronam adlatam imponeret aedilis signo, synodiam gallantes uario recinebant studio.

119 *Nonius p. 119*: gallare, *p. 267*: castum, *p. 386*: species | aetas quae | tenera *Ribbeckius* || 120 *N. p. 537*: stolam | ornat || 121 *N. p. 549*: ostrinam, *p. 540*: supparum, *p. 519*: affici | auroratonstrinam || 123 *N. p. 390*: seuerum | nexa | fluctuanti: *an* luctanti? || 131 *N. p. 233*: anima *et p. 334*: liquidum. || 132 *N. p. 49*: tonimus *et deinceps* tibinos, a tibiis modos *et p. 328*: iactare | modos *Popma inseruit, quo melius erat* tonos | iactant tibi galli || 149 *N. p. 529*: praeter | iens] en: *nisi praestat* dum eo | matrem || 150 *N. p. 119*: gallare | cum illos uento | quideum essena hora nam *aut* quidum *libri*: qui dum messem hornam adlatam imponunt Attidis signo *Lachmannus* | signosiae et deam gallantes: synodiam *Lachmannus dedit, an* cinaedeam? signo deae, eam gallantes *Madvicus* | retinebant *sed ut in optimo libro legi possit etiam* rec- | qui dum messem hornam adlatam imponeret aedilis signo Cybelae, deam gallantes . . . *Riese, Varronis sat. Menipp. rell. p. 132.*

Catullus LXIII (*ed. Baehrens-Schulze*):

Super alta uectus Attis celeri rate maria
Phrygium ut nemus citato cupide pede tetigit
adiitque opaca siluis redimita loca deae,
stimulatus ibi furenti rabie, uagus animis,
deuolsit ile acuto sibi pondere silicis.
itaque ut relicta sensit sibi membra sine uiro,
etiam recente terrae sola sanguine maculans
niueis citata cepit manibus leue typanum,
typanum tuom, Cybelle, tua, mater, initia,
quatiensque terga taurei teneris caua digitis
canere haec suis adorta est tremebunda comitibus:
„Agite ite ad alta, Gallae, Cybeles nemora simul,
simul ite, Dindymenae dominae uaga pecora,
aliena quae petentes uelut exules loca
sectam meam executae duce me mihi comites
rapidum salum tulistis truculentaque pelagi
et corpus euirastis Ueneris nimio odio,
hilarate erae citatis erroribus animum.
mora tarda mente cedat: simul ite, sequimini
Phrygiam ad domum Cybelles, Phrygia ad nemora deae,
ubi cymbalum sonat uox, ubi tympana reboant,
tibicen ubi canit Phryx curuo graue calamo,
ubi capita maenades ui iaciunt hederigerae,
ubi sacra sancta acutis ululatibus agitant,
ubi sueuit illa diuae uolitare uaga cohors.
quo nos decet citatis celerare tripudiis.“
simul haec comitibus Attis cecinit notha mulier,
thiasus repente linguis trepidantibus ululat,
leue tympanum remugit, caua cymbala recrepant,
uiridem citus adit Idam properante pede chorus.
furibunda simul anhelans uaga uadit animam agens
comitata tympano Attis per opaca nemora dux,
ueluti iuuenca uitans onus indomita iugi:
rapidae ducem secuntur Gallae properipedem
itaque, ut domum Cybelles tetigere lassulae,
nimio e labore somnum capiunt sine Cerere.
piger his labante langore oculos sopor operit:

abitinquiete molli rabidus furor animi.
sed ubi oris aurei Sol radiantibus oculis
lustrauit aethera album, sola dura, mare ferum,
pepulitque noctis umbras uegetis sonipedibus,
ibi Somnus excitam Attin fugiens citus abiit:
trepidante eum recepit dea Pasithea sinu.
ita de quiete molli rapida sine rabie
simul ipsa pectore Attis sua facta recoluit,
liquidaque mente uidit sine queis ubique foret,
animo aestuante rusum reditum ad uada tetulit.
ibi maria uasta uisens lacrimantibus oculis,
patriam allocuta maesta est ita uoce miseriter:
„Patria o mei creatrix, patria o mea genetrix,
ego quam miser relinquens, dominos ut erifugae
famuli solent, ad Idae tetuli nemora pedem,
ut apud niuem et ferarum gelida stabula forem
et earum omnia adirem furibunda latibula:
ubinam aut quibus locis te positam, patria, reor?
cupit ipsa pupula ad te sibi dirigere aciem,
rabie fera carens dum breue tempus animus est.
egone a mea remota haec ferar in nemora domo?
patria, bonis, amicis, genitoribus abero?
abero foro, palaestra, stadio et guminasiis?
miser a miser, querendum est etiam atque etiam, anime.
quod enim genus figurae est, ego non quod obierim?
ego mulier, ego adulescens, ego ephebus, ego puer,
ego gumnasi fui flos, ego eram decus olei:
mihi ianuae frequentes, mihi limina tepida,
mihi floridis corollis redimita domus erat,
linquendum ubi esset orto mihi sole cubiculum.
ego nunc deum ministra et Cybeles famula ferar?
ego maenas, ego mei pars, ego uir sterilis ero?
ego uiridis algida Idae niue amicta loca colam?
ego uitam agam sub altis Phrygiae columinibus,
ubi cerua siluicultrix, ubi aper nemoriuagus?
iam iam dolet quod egi, iam iamque paenitet."
roseis ut huic labellis sonitus abiit celer
geminas deorum ad auris noua nuntia referens,

ibi iuncta iuga resoluens Cybele leonibus
laeuumque pecoris hostem stimulans ita loquitur:
„Agedum“ inquit „age ferox, i, fac ut hunc furor agitet,
fac uti furoris ictu reditum in nemora ferat,
mea libere nimis qui fugere imperia cupit.
age caede terga cauda, tua uerbera patere,
fac cuncta mugienti fremitu loca retonent,
rutilam ferox torosa ceruice quate iubam“.
ait haec minax Cybelle religatque iuga manu.
ferus ipse sese adhortans rapidum incitat animo:
uadit, fremit, refringit uirgulta pede uago.
at ubi humida albicantis loca litoris adiit,
teneramque uidit Attin prope marmora pelagi,
facit impetum: illa demens fugit in nemora fera:
ibi semper omne uitae spatium famula fuit.
dea magna, dea Cybelle, dea domina Dindymei,
procul a mea tuos sit furor omnis, era, domo:
alios age incitatos, alios age rabidos.

5 deuolsit *Hauptius quaest. 70*: deuoluit *V.* | ile *Lachmannus*, ilei *Bergkius*, iletas *VM.* | pondere silicis *Passeratius*, pondere silices *VM.* 9 tuom *Lachmannus*, tubam *VM (fortasse recte, cf. Elisii commentarium).* 10 taurei *Lachm.*, tauri et *VM*, tauri *vulgo.* 14 loca *B. Guarinus*, loca celeri *VM*, celeris loca exules *Spengel. lect. 124*; celere uelut exules *Schwabius*; *Lachm.* celer *in finem v. 74 traiecit.* 16 pelagi *VM*, pelage *Victorius apud Spengelium lect. 124*; *cf. Ellisii comm.* 18 erae citatis *Auantius*, erocitatis *O*, crocitatis *G*, e recitatis *L marg.*, crocitatis *i. marg.* al ere citatis *M*, aere citatis *Itali.* 47 aestuante rusum *Victorius ap. Spengel. lect. 125*, estuanter usum *VM.*
al miseriter *gM* al maiestates *M*
49 allocuta est ita uoce miseritus maiestas *GM*, allocuta ē ita uoce miseritus magestatem *O*, *corr. Auantius.* 60 guminasiis *Ellisius*, gūmasiis *O*, gymnasiis (*ex* gynn. *corr.*) *G*, gimnasiis *M.* 74 sonitus adiit *VM*, sonitus citus adiit *Bentl.*, sonitus uagus abiit *Ahlwardtus*, sonitus abiit celer *Lachm.*, sonus editus adiit *Froehlich.*, sonitus citus abiit *Heysius.* 75 geminas deorum *VM*, geminas matris *Lachm.* 78 i *Scaliger*, *om. VM.* | face *uulgo* | agitet *editor Cantabrig. a. 1702*, *om. VM.*

Diodorus Siculus biblioth. histor. III, 58 (*ed. Dindorf-Vogel*):

Παραδέδοται δὲ τῆς θεοῦ ταύτης καὶ κατὰ τὴν Φρυγίαν γένεσις. οἱ γὰρ ἐγχώριοι μυθολογοῦσι τὸ παλαιὸν γενέσθαι βασιλέα Φρυγίας καὶ Λυδίας Μήονα· γήμαντα δὲ Δινδύμην γεννῆσαι μὲν παιδίον θῆλυ, τρέφειν δ᾽ αὐτὸ μὴ βουλόμενον εἰς ὄρος ἐκθεῖναι τὸ προσαγορευόμενον Κύβελον. ἐνταῦθα τῷ παιδίῳ κατά τινα θείαν πρόνοιαν τάς τε παρδάλεις καί τινα τῶν ἄλλων τῶν ἀλκῇ διαφερόντων θηρίων παρέχεσθαι τὴν θηλὴν καὶ διατρέφειν, γύναια δε τινα περὶ τὸν τόπον ποιμαίνοντα κατιδεῖν τὸ γινόμενον, καὶ θαυμάσαντα τὴν περιπέτειαν ἀνελέσθαι τὸ βρέφος, καὶ προσαγορεῦσαι Κυβέλην ἀπὸ τοῦ τόπου. αὐξομένην δὲ τὴν παῖδα τῷ τε κάλλει καὶ σωφροσύνῃ διενεγκεῖν, ἔτι δὲ συνέσει γενέσθαι θαυμαστήν. τήν τε γὰρ πολυκάλαμον σύριγγα πρώτην ἐπινοῆσαι καὶ πρὸς τὰς παιδιὰς καὶ χορείας εὑρεῖν κύμβαλα καὶ τύμπανα, πρὸς δὲ τούτοις καθαρμοὺς τῶν νοσούντων κτηνῶν τε καὶ νηπίων παίδων εἰσηγήσασθαι. διὸ καὶ τῶν βρεφῶν ταῖς ἐπῳδαῖς σωζομένων καὶ τῶν πλείστων ὑπ᾽ αὐτῆς ἐναγκαλιζομένων, διὰ τὴν εἰς ταῦτα σπουδὴν καὶ φιλοστοργίαν ὑπὸ πάντων αὐτὴν ὀρείαν μητέρα προσαγορευθῆναι. συναναστρέφεσθαι δ᾽ αὐτῇ καὶ φιλίαν ἔχειν ἐπὶ πλέον φασὶ Μαρσύαν τὸν Φρύγα, θαυμαζόμενον ἐπὶ συνέσει καὶ σωφροσύνῃ· καὶ τῆς μὲν συνέσεως τεκμήριον λαμβάνουσι τὸ μιμήσασθαι τοὺς φθόγγους τῆς πολυκαλάμου σύριγγος καὶ μετενεγκεῖν ἐπὶ τοὺς αὐλοὺς τὴν ὅλην ἁρμονίαν, τῆς δὲ σωφροσύνης σημεῖον εἶναί φασι τὸ μέχρι τῆς τελευτῆς ἀπείρατον γενέσθαι τῶν ἀφροδισίων. τὴν οὖν Κυβέλην εἰς ἀκμὴν ἡλικίας ἐλθοῦσαν ἀγαπῆσαι τῶν ἐγχωρίων τινὰ νεανίσκον τὸν προσαγορευόμενον μὲν Ἄττιν, ὕστερον δ᾽ ἐπικληθέντα Πάπαν· συνελθοῦσαν δ᾽ εἰς ὁμιλίαν αὐτῷ λάθρᾳ καὶ γενομένην ἔγκυον ἐπιγνωσθῆναι κατὰ τοῦτον τὸν καιρὸν ὑπὸ τῶν γονέων.

1 *καὶ om. CF.* 3 *μηΐονα D.* 6 *τε om. vulg.* 8 *περὶ D, παρὰ CF.* 15 *καθηγήσασθαι D.* 24 *ἡλικίας] ἀφροδισίων CF.* 26 *δὲ κληθέντα CF.* 27 *κατὰ τοῦτον] κατ᾽ αὐτὸν D.*

III, 59. *διόπερ ἀναχθείσης αὐτῆς εἰς τὰ βασίλεια, καὶ τοῦ πατρὸς τὸ μὲν πρῶτον ὡς παρθένον προσδεξαμένου, μετὰ δὲ ταῦτα γνόντος τὴν φθοράν, καὶ τάς τε τροφοὺς καὶ τὸν Ἄττιν ἀνελόντος καὶ τὰ σώματα ἐκρίψαντος ἄταφα, φασὶ τὴν Κυβέλην*

διὰ τὴν πρὸς τὸ μειράκιον φιλοστοργίαν καὶ τὴν ἐπὶ ταῖς τροφοῖς λύπην ἐμμανῆ γενομένην εἰς τὴν χώραν ἐκπηδῆσαι. καὶ ταύτην μὲν ὀλολύζουσαν καὶ τυμπανίζουσαν μόνην ἐπιέναι πᾶσαν χώραν, λελυμένην τὰς τρίχας, τὸν δὲ Μαρσύαν ἐλεοῦντα τὸ πάθος ἑκουσίως αὐτῇ συνακολουθεῖν καὶ συμπλανᾶσθαι διὰ τὴν προϋπάρχουσαν φιλίαν... κατὰ δὲ τὴν Φρυγίαν ἐμπεσούσης νόσου τοῖς ἀνθρώποις καὶ τῆς γῆς ἀκάρπου γενομένης, ἐπερωτησάντων τῶν ἀτυχούντων τὸν θεὸν περὶ τῆς τῶν κακῶν ἀπαλλαγῆς προστάξαι φασὶν αὐτοῖς θάψαι τὸ Ἄττιδος σῶμα καὶ τιμᾶν τὴν Κυβέλην ὡς θεόν. διόπερ τοὺς Φρύγας ἠφανισμένου τοῦ σώματος διὰ τὸν χρόνον εἴδωλον κατασκευάσαι τοῦ μειρακίου, πρὸς ᾧ θρηνοῦντας ταῖς οἰκείαις τιμαῖς τοῦ πάθους ἐξιλάσκεσθαι τὴν τοῦ παρανομηθέντος μῆνιν· ὅπερ μέχρι τοῦ καθ' ἡμᾶς βίου ποιοῦντας αὐτοὺς διατελεῖν. τῆς δὲ Κυβέλης τὸ παλαιὸν βωμοὺς ἱδρυσαμένους θυσίας ἐπιτελεῖν κατ' ἔτος· ὕστερον δ' ἐν Πισινοῦντι τῆς Φρυγίας κατασκευάσαι νεὼν πολυτελῆ καὶ τιμὰς καὶ θυσίας καταδεῖξαι μεγαλοπρεπεστάτας, Μίδου τοῦ βασιλέως εἰς ταῦτα συμφιλοκαλήσαντος· τῷ δ' ἀγάλματι τῆς θεοῦ παραστῆσαι παρδάλεις καὶ λέοντας διὰ τὸ δοκεῖν ὑπὸ τούτων πρῶτον τραφῆναι.

11 *τῶν ἀτυχούντων τὸν θεὸν Dindorf, τὸν θεὸν ἀτυχούντων D, τὸν θεὸν vulg.* 14 *διὰ τὸν χρ. ἠφ. τοῦ σώματος vulg.* 20 *Μήδου codices.*

Dionysius Halicarnasensis Antiquit. Rom. II, 19, 3—5 (*ed. C. Jacoby*):

... καὶ ὃ πάντων μάλιστα ἔγωγε τεθαύμακα, καίπερ μυρίων ὅσων εἰς τὴν πόλιν ἐληλυθότων ἐθνῶν, οἷς πολλὴ ἀνάγκη σέβειν τοὺς πατρίους θεοὺς τοῖς οἴκοθεν νομίμοις, οὐδενὸς εἰς ζῆλον ἐλήλυθε τῶν ξενικῶν ἐπιτηδευμάτων ἡ πόλις δημοσίᾳ, ὃ πολλαῖς ἤδη συνέβη παθεῖν, ἀλλὰ καὶ εἴ τινα κατὰ χρησμοὺς ἐπεισηγάγετο ἱερά, τοῖς ἑαυτῆς αὐτὰ τιμᾷ νομίμοις ἅπασαν ἐκβαλοῦσα τερθρείαν μυθικήν, ὥσπερ τὰ τῆς Ἰδαίας θεᾶς ἱερά. θυσίας μὲν γὰρ αὐτῇ καὶ ἀγῶνας ἄγουσιν ἀνὰ πᾶν ἔτος οἱ στρατηγοὶ κατὰ τοὺς Ῥωμαίων νόμους, ἱερᾶται δὲ αὐτῆς ἀνὴρ Φρὺξ καὶ γυνὴ Φρυγία καὶ περιάγουσιν ἀνὰ τὴν πόλιν οὗτοι μητραγυρτοῦντες, ὥσπερ αὐτοῖς ἔθος, τύπους τε περικείμενοι τοῖς στήθεσι καὶ καταυλούμενοι πρὸς τῶν ἑπομένων τὰ μητρῷα μέλη καὶ τύμπανα κροτοῦντες· Ῥωμαίων δὲ τῶν αὐθιγενῶν οὔτε μητραγυρτῶν τις οὔτε καταυλούμενος πορεύεται διὰ τῆς πόλεως ποικίλην ἐνδεδυκὼς στολὴν οὔτε·

ὀργιάζει τὴν θεὸν τοῖς Φρυγίοις ὀργιασμοῖς κατὰ νόμον καὶ ψήφισμα βουλῆς.

2 ἐθῶν *ABa.* 6 ἐκβαλοῦσα *B*, ἐκβάλλουσα *reliqui.* 9 αὐτοῖς (*C mg*) *uel* αὐτῇ *coni. Reiske.* 15 ὀργιάζει *Ambrosch*, ὀργιάζειν *libri.*

Maecenas (*fragm. poetar. rom. ed. Baehrens p. 339*):

frg. 4. „ades“ inquit „o Cybebe, fera montium dea,
ades et sonante typano quate flexibile caput.“
frg. 5. latus horreat flagello, comitum chorus ululet.

4 audes inquid *codd. Diom. 514 K.* | o cyb(a)ebae (erbebae) *codd. Diom.* | tympano *Caes. Bass. 262 K., corr. L. Müller.*

Ouidius metam. X, 103—105 (*ed. A. Riese*):

et succincta comas hirsutaque uertice pinus,
grata deum Matri: siquidem Cybeleïus Attis
exuit hac hominem truncoque induruit illo.

fastorum IV, 179 sqq. (*ed. Merkel*):

Ter sine perpetuo caelum uersetur in axe,
ter iungat Titan, terque resoluat equos
protinus inflexo Berecyntia tibia cornu
flabit, et Idaeae festa parentis erunt.
ibunt semimares et inania tympana tundent,
aeraque tinnitus aere repulsa dabunt.
ipsa sedens molli comitum ceruice feretur
urbis per medias exulutata uias.
scena sonat, ludique uocant.

180 resoluit *D*, reiungat *Π*, remergat *C uar. scr.* 184 aereque tinn. aera *Γ*, tinn. aera *A 33 duo*, tinn. aereque pulsa *20.*

IV, 221—244:

„unde uenit“, dixi, „sua membra secandi
impetus?“ ut tacui, Pieris orsa loqui:
„Phryx puer in siluis facie spectabilis Attis
turrigeram casto uinxit amore deam.
hunc sibi seruari uoluit, sua templa tueri,
et dixit: „semper fac puer esse uelis.“
ille fidem iussis dedit et „si mentiar“, inquit,
„ultima, qua fallam, sit uenus illa mihi“.

fallit, et in nympha Sagaritide desinit esse
quod fuit. hinc poenas exigit ira deae.
naida uolneribus succidit in arbore factis:
illa perit: fatum naidos arbor erat.
hic furit, et credens thalami procumbere tectum
effugit et cursu Dindyma summa petit.
et modo „tolle faces!“ „remoue“ modo „uerbera!“ clamat:
saepe Palaestinas iurat adesse deas.
ille etiam saxo corpus laniauit acuto,
longaque in immundo puluere tracta coma est,
uoxque fuit: „merui, meritas do sanguine poenas:
ah! pereant partes, quae nocuere mihi!
ah pereant!“ dicebat adhuc. onus inguinis aufert
nullaque sunt subito signa relicta uiri.
uenit in exemplum furor hic, mollesque ministri
caedunt iactatis uilia membra comis.

224 iunxit *libri exceptis ADΦMOΣbfmr 13. 33. 43 duobus.* 228 quam *GΦΔ 20 sex.* 231 naiada *BFGΓΛΝΠΔΣTbghr alii.* | uulneribus *libri praeter A.* 232 naidis *E m*, naiadis *B*, naiados *DGΦΓΛΝΠΨΔΣTbghs alii.* 233 sic fur. *C*, hinc fur. *Ψ*, haec fur. *4*, hic fugit *g ma. sec.* 235 faces modo uerbera summoue clam. *Cm ma. pr.*, faces mihi uerbera summoue cl. *B*, *rasura in Z.* uerbera dixit *EΓ.* 237 illa *A* | corp. lacerauit *G*, alniauit *r ma. pr.* 239 fuit metui *p uar. scr.*, fuit talis: nostro do *C.*

IV, 333—346:

lux aderat: querno soluunt a stipite funem,
ante tamen posito thura dedere foco,
ante coronarunt puppim et sine labe iuuencam
mactarunt operum coniugiique rudem.
est locus, in Tiberim qua lubricus influit Almo,
et nomen magno perdit ab amne minor.
illic purpurea canus cum ueste sacerdos
Almonis dominam sacraque lauit aquis.
exululant comites, furiosaque tibia flatur,
et feriunt molles taurea terga manus.
Claudia praecedit laeto celeberrima uoltu
credita uix tandem teste pudica dea.

ipsa sedens plaustro porta est inuecta Capena:
sparguntur iunctae flore recente boues.

IV, 350: „dic", inquam, „parua cur stipe quaerat (*dea*) opes".

IV, 361: cur igitur Gallos, qui se excidere, uocamus?

IV, 367/8: „non pudet herbosum", dixi, „posuisse moretum
in dominae mensis; an sua causa subest?"

V, 227/8 (*Flora loquitur*):
quid Crocon, aut Attin referam, Cinyraque creatum,
de quorum per me uolnere surgit honor?

Ibidis 505/6 (*ed. Riese*):
siue idem, simili pinus quem morte peremit,
Phryx et uenator sis Berecyntiades.

ex Ponto I, 1, 39/40:
ante deum Matrem cornu tibicen adunco
cum canit, exiguae quis stipis aera negat?

Hyginus fabulae (*ed. M. Schmidt*).
fabularum indicis (*p. 5*) 211—216:
(Herse)
(Endymion)
(Atys)
(Narcissus)
(Hermaphroditus)
(Eurydice)

(*fabulae hamulis inclusae, quod in ipso libro nunc desiderantur.*) *ad 212—214 cf. Stat. silv. III, 4, 40—42, infra p. 23.*

Strabon Geographica X, 3, 18 p. 471 C (*ed. Meineke*): . . . *τῶν δὲ Φρυγίων Δημοσθένης* (*v. supra p. 6 sq.*) *διαβάλλων τὴν Αἰσχίνου μητέρα καὶ αὐτὸν ὡς τελούσῃ τῇ μητρὶ συνόντα καὶ συνθιασεύοντα καὶ ἐπιφθεγγόμενον „εὐοῖ σαβοῖ" πολλάκις καὶ „ὕης ἄττης [ἄττης] ὕης". ταῦτα γάρ ἐστι σαβάζια καὶ μητρῷα.*

Nero (*FPR ed. Baehrens p. 368*) *v. Persium* (*qui subsequitur*) *et Cassium Dionem* (*infra p. 32*).

Persius sat. I, 92/3. 105 (*ed.*[3] *Jahn-Bücheler*):

92 sed numeris decor est et iunctura addita crudis.
claudere sic uersum didicit: „Berecyntius Attis"
. . . et in udo est Maenas et Attis.

92 cruris *libri.* 93 bene cynthius *P pr.* 105 aitis *libri.* *Scholiasta dicit poetam hoc loco Neronis uersus illudere.*

Seneca Agamemn. 686—690 (*edd*[2]. *Peiper et Richter*):

non si molles comitata uiros
tristis laceret bracchia tecum
quae turritae turba parenti
pectora, rauco concita buxo,
ferit ut Phrygium lugeat Attin.

686 imitata *libri*, *corr*. *Leo*. 690 furit *E*.

Lucanus Pharsal. I, 599/600 (*ed*. *Hosius*):

tunc qui fata deum secretaque carmina seruant
et lotam paruo reuocant Almone Cybeben (*scil*. *XV uiri*).

600 renouant *Burm*. *Francken*, reuehunt *Bentl*. | alcmone VM_1.

Comm. Bernens. (*ed*. *H*. *Usener*):

600 fluuius Almon secundum ab urbe est. cum ibi lauisset Mater deum dicitur reuerti nisi rogata noluisse. modo testato conuenitur ut redeat a XV uiris qui libris Sibillinis inseruiunt.

1 *fort*. ad secundum *scil*. lapidem *Usener*. 3 *fort*. obtestata *Francken ad Lucan I, 600*.

Cornutus theologiae Graecae compend. c. 6 (*ed*. *C*. *Lang*):

τῆς δὲ Ῥέας κατὰ τὴν παραδεδειγμένην ῥύσιν εἰδοποιουμένης εἰκότως ἤδη καὶ τὴν τῶν ὄμβρων αἰτίαν ἀνατιθέντες αὐτῇ, ὅτι ὡς ἐπὶ τὸ πολὺ μετὰ βροντῶν καὶ ἀστραπῶν συμβαίνει γίνεσθαι, καὶ ταύτην παρεισήγαγον τυμπάνοις καὶ κυμβάλοις καὶ κεραυλίαις καὶ λαμπαδηφορίαις χαίρουσαν. . . . ὀρείαν αὐτὴν προσηγόρευσαν . . . πυργωτὸν δὲ περίκειται στέφανον . . . κωδίαν δ' ἀνατιθέασιν αὐτῇ παριστάντες, ὅτι αἰτία τῆς ζωογονίας αὕτη ἐγένετο. κατὰ τοῦτο δὲ καὶ ἄλλους τινὰς τύπους περὶ τὸ στῆθος αὐτῆς περιτιθέασιν, ὡς τῆς τῶν ὄντων ποικιλίας καὶ παντὸς χρήματος δι' αὐτῆς γεγονότος. ἔοικε δ' αὕτη καὶ ἡ παρὰ Σύροις Ἀταργάτις εἶναι, ἣν καὶ διὰ τοῦ περιστερᾶς καὶ ἰχθύος ἀπέχεσθαι τιμῶσι, σημαίνοντες ὅτι τὰ μάλιστα δηλοῦντα τὴν τῆς οὐσίας αἵρεσιν ἀὴρ καὶ ὕδωρ. Φρυγία δ' ἰδίως εἴρηται διὰ τὸ θρησκεύεσθαι παρὰ τοῖς Φρυξὶν ἐξόχως, παρ' οἷς καὶ ἡ τῶν γάλλων ἐπεπόλασε παρεδρία.

4 *κεραυλίαις PMVLX*, *κεραυνίαις NBG*, *κεραυνοῖς W*, *Eudociae viol*. 5 *καὶ Osann*, *ἢ omnes codices*. 6 *πυργωτὸς . . . στέφανος B*. | *κωδίαν* „*quidam* (*codices?*) *praeferunt*" *Villoison*, *καρδίαν* (*κορδίαν L*) *omnes codices*. 14 *γάλλων*] *γάμων NBG*.

Plinius nat. hist. XXXV, § 70 (*ed. Jan-Mayhoff*):

(*Parrhasius*) pinxit et archigallum, quam picturam amauit Tiberius princeps atque, ut auctor est Deculo, HS |LX| aestimatam cubiculo suo inclusit. [*cf. Zoëga, die antiken Basreliefe von Rom übers. von Welcker I p. 124 Anm. 85.*]

2 depulo *V*, de populo *R*. | |LX| *Jan*, LX *B*, LX *rell. codd.*

XXXV, § 165:

Samiatesta Matris deum sacerdotes, qui Galli uocantur, uirilitatem amputare. *cf. XI, § 261.*

Ualerius Flaccus Arg. VIII, 239—242 (*ed. Baehrens*):

sic ubi Mygdonios planctus sacer abluit Almo,
laetaque iam Cybele festaeque per oppida taedae,
quis modo tam saeuos adytis fluxisse cruores
cogitet? aut ipsi qui iam meminere ministri?

Silius Italicus Punicorum VIII, 362/3 (*ed. Bauer*):

quique immite nemus Triuiae, quique ostia Tusci
amnis amant tepidoque fouent Almone Cybeben.

Statius Thebaid. X, 170—175 (*ed. Kohlmann*):

sic Phryga terrificis genetrix Idaea cruentum
elicit ex adytis consumptaque bracchia ferro
scire uetat; quatit ille sacras in pectora pinus
sanguineosque rotat crines et uulnera cursu
exanimat: pauet omnis ager respersaque* cultris
arbor, et attoniti currum erexere leones.

171 bracchia buxus *Gronov.*, bracchia feruor *Vossius e libris.* 174 cultrix *PpGLeid.*, cultris BG^2M, guttis *Baehrens. Kohlmann corruptum putat*; *mihi* cultris (*scil. quibus galli lacertos suos dissecant*) *uera lectio esse uidetur.*

Lactanti Placidi qui dicitur commentarii (*ed. R. Jahnke*):

170 sic Phryga] quos in templo Matris deum Gallos appellant. — cruentum] laceratum.

171 consumpta] lacerata.

172 scire uetat] quia dolorem furor sentire non patitur. — pinus] consecratas faces.

174 respersaque] polluta sanguine, quem furens laniato corpore suo fuderat, ut Uirgilius (*Aen. VIII, 645*) „et sparsi rorabant sanguine uepres“.

175 arbor] pinus, quae colitur in sacris Matris deum, sub qua iacuit Attis, Matris deum dilectus.

10 addis *M*, actis *Pb.* | Matri *LP.*

Thebaid. XII, 224—227:

nocte uelut Phrygia cum lamentata resultant
Dindyma, pinigeri rapitur Simoentis ad amnem
dux uesana chori, cuius dea sanguine lecto
ipsa dedit ferrum et uittata fronde notauit.

226 cui ius dea *Barthius.* 227 ferri *Barthius* | fronde *PBG²S,* fronte *M.*

Lactantii Placidi qui dicitur commentarii:

224 nocte uelut Phrygia] sacra Matris nocte a Phrygibus colebantur in monte Dindymo, in quibus se Galli abscidere consueuerant. quod genus sacrificii strictim Uirgilius tetigit (*Aen. IX, 617 sq.*) „ite per alta Dindyma".

225 pinigeri] ferentis faces. — rapitur] ducitur.

226 sanguine lecto] quem sibi elegit.

Silv. I, 5, 36—38 (*ed. Vollmer*):

sola nitet flauis Nomadum decisa metallis
purpura, sola, cauo Phrygiae quam Synnados antro
ipse cruentauit maculis lucentibus Attis.

(*purpura = porphyrites*). *cf. silv. II, 2, 87/8.*

Silv. III, 4, 40—42:

cedet tibi Latmius ultro
Sangariusque puer quemque irrita fontis imago
et sterilis consumpsit amor.

(*cf. Hygini fabularum indicis 212—214, supra p. 20*).

Silv. V, 1, 222—224:

est locus ante urbem, qua primum nascitur ingens
Appia quaque Italo gemitus Almone Cybebe
ponit et Idaeos iam non reminiscitur amnis.

Silv. V, 3, 242—245:

te (*patrem mater*) sentit habetque,
te uidet et tumulos ortuque obituque salutat,
ut Pharios aliae ficta pietate dolores
Mygdoniosque colunt et non sua funera plorant.

Iuuenalis sat. II, 110—116 (*ed.*[3] *Jahn-Bücheler*):

hic nullus uerbis pudor aut reuerentia mensae,
hic turpis Cybeles et fracta uoce loquendi
libertas et crine senex fanaticus albo
sacrorum antistes, rarum ac memorabile magni
gutturis exemplum conducendusque magister.
quid tamen expectant, Phrygio quos tempus erat iam
more superuacuam cultris abrumpere carnem?

116 *supra* rumpere *scripsit p* uel cidere (abscidere *reliqui libri. cf. Claudian. in Eutrop. I 280*).

sat. VI, 511—521:

ecce furentis
Bellonae Matrisque deum chorus intrat et ingens
semiuir, obscaeno facies reuerenda minori,
mollia qui rapta secuit genitalia testa
iam pridem, cui rauca cohors, cui tympana cedunt,
plebeia et Phrygia uestitur bucca tiara.
grande sonat metuique iubet septembris et austri
aduentum, nisi se centum lustrauerit ouis
et xerampelinas ueteres donauerit ipsi,
ut quidquid subiti et magni discriminis instat,
in tunicas eat, et totum semel expiet annum.

Schol: 511 in lomentis et balnearia pecuniam erogando. 513 ideo reuerenda quia minorem penem habet. 515 Gallorum effeminatorum. 516 sacerdotis habitu. tiara nam galea sacerdotis est quae per malas ueniens mento subligatur. tiara est frigium quod dicunt. 517 „xerampelinas. subaudiendum uestes. quae ad usum matronarum, inquit Probus, fuerunt ampelini coloris qui inter coccinum et muriceum medius est“. *Valla.*

Martialis epigr. II, 86, 4/5 (*ed. Friedlaender*):

nec dictat mihi luculentus Attis (*i. e. Catulli c. LXIII*)
mollem debilitate galliambon.

III, 47, 1/2:

Capena grandi porta qua pluit gutta
Phrygiumque Matris Almo qua lauat ferrum.

III, 81, 3—6 (*de Baetico Gallo*):

abscisa est quare Samia tibi mentula testa
si tibi tam gratus, Baetice, cunnus erat?

castrandum caput est: nam sis licet inguine Gallus,
sacra tamen Cybeles decipis: ore uir es.

3 abscisa *QEXABCG*, abscissa *Fω*.

V, 41, 1—3:

Spadone cum sis euiratior fluxo,
et concubino mollior Celaenaeo,
quem sectus ululat Matris entheae Gallus, . .

VIII, 46, 1—4:

Quanta tua est probitas, tanta est infantia formae,
Ceste puer, puero castior Hippolyto!
te secum Diana uelit doceatque natare,
te Cybele totum mallet habere Phryge.

IX, 2, 13/14:

i nunc et miseros, Cybele, praecide cinaedos:
haec erat, haec cultris mentula digna tuis.

IX, 11, 5—7 (*de nomine eunuchi Flauii Earini*):

nomen nectare dulcius beato,
quo mallet Cybeles puer uocari.

X, 4, 1—4:

Qui legis Oedipoden caligantemque Thyesten,
Colchidas et Scyllas, quid nisi monstra legis?
quid tibi raptus Hylas, quid Parthenopaeus et Attis,
quid tibi dormitor proderit Endymion?

XI, 84, 1—4:

Qui nondum Stygias descendere quaerit ad umbras,
tonsorem fugiat, si sapit, Antiochum.
alba minus saeuis lacerantur bracchia cultris,
cum furit ad Phrygios enthea turba modos.

XIII, 64 (*cf. 63*):

Succumbit sterili frustra gallina marito.
hunc matris Cybeles esse decebat avem.

2 hunc *RM*, hanc *QEFω*.

XIV, 204: Cymbala.

Aera Celaenaeos lugentia Matris amores
esuriens Gallus uendere saepe solet.

Anacreontea 11, 1—4 (*Anthol. lyr. ed.*[4] *Bergk-Hiller-Crusius p. 347*):

εἰς Ἄττιν τοῦ αὐτοῦ.

Οἱ μὲν καλὴν Κυβήβην
τὸν ἡμίθηλυν Ἄττιν
ἐν οὔρεσιν βοῶντα
λέγουσιν ἐκμανῆναι.

Plutarchus Numa 4 p. 62 (*ed.*[2] *Sintenis*):

ὅτι μὲν οὖν ταῦτα πολλοῖς τῶν πάνυ παλαιῶν μύθων ἔοικεν, οὓς οἱ Φρύγες τε περὶ Ἄττεω καὶ Βιθυνοὶ περὶ Ἡροδότου καὶ περὶ Ἐνδυμίωνος Ἀρκάδες ἄλλοι τε περὶ ἄλλων εὐδαιμόνων δή τινων καὶ θεοφιλῶν γενέσθαι δοκούντων παραλαβόντες ἠγάπησαν, οὐκ ἄδηλόν ἐστι.

2 „*Amyot a mis* Rodotus *en marge de son exemplaire d'après un manuscrit*" *Claviger*, ροδοττου *cod. Seidenst.* 3 ἄλλοι τε περὶ ἄλλων *Coraes*, ἄλλων τε πολλῶν *v.*

Sertorius 1 p. 568:

ἐπεὶ δ' ἀγαπῶντες ἔνιοι τὰ τοιαῦτα συνάγουσιν ἱστορίᾳ καὶ ἀκοῇ τῶν κατὰ τύχην γεγονότων ὅσα λογισμοῦ καὶ προνοίας ἔργοις ἔοικεν, οἷον ὅτι δυεῖν Ἄττεων γενομένων ἐμφανῶν, τοῦ μὲν Σύρου, τοῦ δὲ Ἀρκάδος, ἑκάτερος ὑπὸ συὸς ἀπώλετο, δυεῖν δὲ Ἀκταιώνων κτλ.

de Isid. et Osir. 69 p. 378 F (*ed. Parthey*):

Φρύγες δὲ τὸν θεὸν οἰόμενοι χειμῶνος καθεύδειν, θέρους δ' ἐγρηγορέναι, τοτὲ μὲν κατευνασμούς, τοτὲ δ' ἀνεγέρσεις βακχεύοντες αὐτῷ τελοῦσι.

Amatorius 13 p. 756 C (*ed. Bernardakis*):

οὐ γὰρ νῦν αἰτεῖ πρῶτον βωμὸν ὁ Ἔρως καὶ θυσίαν οὐδ' ἔπηλυς ἔκ τινος βαρβαρικῆς δεισιδαιμονίας, ὥσπερ Ἄτται τινὲς καὶ Ἀδώνιοι λεγόμενοι, δι' ἀνδρογύνων καὶ γυναικῶν παραδύεται κρύφα τιμὰς οὐ προσηκούσας καρπούμενος κτλ.

Suetonius Otho 8 (*ed. Roth*):

expeditionem autem inpigre atque etiam praepropere inchoauit, nulla ne religionum quidem cura, sed et motis necdum conditis ancilibus (quod antiquitus infaustum habetur), et die, quo cultores deum Matris lamentari et plangere incipiunt; praeterea aduersissimis auspiciis.

Arrianus tactic. 33, 4 (*ed*[2]. *Hercher-Eberhard*):

οἱ δὲ (Ῥωμαῖοι) καὶ θεοὺς αὐτοὺς ἄλλους παρ' ἄλλων λαβόντες ὡς οἰκείους σέβουσιν· τὰ γοῦν ἐπ' αὐτοῖς δρώμενα ἐς

τοῦτο ἔτι τὰ μὲν Ἀχαιῶν νόμῳ δρᾶσθαι λέγεται, τὰ δὲ κοινῷ Ἑλλήνων. δρᾶται δὲ ἔστιν ἃ καὶ Φρύγια· καὶ γὰρ ἡ Ῥέα αὐτοῖς ἡ Φρυγία τιμᾶται ἐκ Πεσσινοῦντος ἐλθοῦσα, καὶ τὸ πένθος τὸ ἀμφὶ τῷ Ἄττῃ Φρύγιον ὂν ἐν Ῥώμῃ πενθεῖται, καὶ τὸ λουτρὸν δ' ἡ Ῥέα, ἀφ' οὗ τοῦ πένθους λήγει, Φρυγῷν νόμῳ λοῦται.

fragmentum Bithyniacorum v. Eustathium infra p. 77.

Iustinus Martyr apolog. I c. 27, p. 70 E (*ed.*[3] *de Otto*):

οἱ δὲ καὶ τὰ ἑαυτῶν τέκνα καὶ τὰς ὁμοζύγους προαγωγεύονται, καὶ φανερῶς εἰς κιναιδίαν ἀποκόπτονταί τινες καὶ εἰς Μητέρα θεῶν τὰ μυστήρια ἀναφέρουσι.

Apuleius Metamorph. IV, 26 (*ed. van der Vliet*):

sic ad instar Attidis uel Protesilai dispestae disturbataeque nuptiae.

1 attidis *F*, Athracidis *Beroald. Eyssenhardt*, pidis *δ*, Atyis *Kiessling apud E. Maass, Comm. mythogr. Ind. lect. Gryph. 1886/87 p. XV* | dispestae *Bertinianus*, dispectę *F*, despecte *δg*.

Harpocration (*ed. I. Bekker*):

Ἄττης· Δημοσθένης ὑπὲρ Κτησιφῶντος (v. supra p. 6). ὁ Ἄττης παρὰ Φρυξὶ μάλιστα τιμᾶται ὡς πρόσπολος τῆς Μητρὸς τῶν θεῶν. τὰ δὲ περὶ αὐτὸν δεδήλωκε Νεάνθης (FHG III p. 8 frg. 26)· μυστικὸς δε ὁ λόγος.

Lucianus de sacrificiis c. 7. I p. 532 (*ed. Sommerbrodt*):

ἡ Ῥέα δὲ — χρὴ γὰρ ἴσως καὶ ταῦτα εἰπεῖν — πῶς οὐκ ἀσχημονεῖ καὶ δεινὰ ποιεῖ, γραῦς μὲν ἤδη καὶ ἔξωρος οὖσα καὶ τοσούτων μήτηρ θεῶν, παιδεραστοῦσα δὲ ἔτι καὶ ζηλοτυποῦσα καὶ τὸν Ἄττιν ἐπὶ τῶν λεόντων περιφέρουσα, καὶ ταῦτα χρήσιμον μηκέτι εἶναι δυνάμενον;

deorum dialog. XII *Ἀφροδίτης καὶ Ἔρωτος*. I p. 233 sqq.

Ἀφρ. . . . ἀλλὰ σύ, ὦ τολμηρότατε, καὶ τὴν Ῥέαν αὐτὴν γραῦν ἤδη καὶ μητέρα τοσούτων θεῶν οὖσαν ἀνέπεισας παιδεραστεῖν καὶ τὸ Φρύγιον μειράκιον ποθεῖν. καὶ νῦν ἐκείνη μέμηνεν ὑπὸ σοῦ καὶ ζευξαμένη τοὺς λέοντας, παραλαβοῦσα καὶ τοὺς Κορύβαντας ἅτε μανικοὺς καὶ αὐτοὺς ὄντας, ἄνω καὶ κάτω τὴν Ἴδην περιπολοῦσιν, ἡ μὲν ὀλολύζουσα ἐπὶ τῷ Ἄττῃ, οἱ Κορύβαντες δὲ ὁ μὲν αὐτῶν τέμνεται ξίφει τὸν πῆχυν, ὁ δὲ ἀνεὶς τὴν κόμην ἵεται μεμηνὼς διὰ τῶν ὀρῶν, ὁ δὲ αὐλεῖ τῷ κέρατι, ὁ δὲ ἐπιβομβεῖ τῷ τυμπάνῳ ἢ ἐπικτυπεῖ τῷ κυμβάλῳ, καὶ ὅλως θόρυβος καὶ μανία τὰ ἐν τῇ Ἴδῃ ἅπαντά ἐστι. δέδια τοίνυν δέδια [περὶ]

τῷ τοιούτῳ ἡ τὸ μέγα σὲ κακὸν ἐγὼ τεκοῦσα, μὴ ἀπομανεῖσά ποτε ἡ Ῥέα ἢ καὶ μᾶλλον ἔτι ἐν αὑτῇ οὖσα κελεύσῃ τοὺς Κορύβαντας συλλαβόντας σε διασπάσασθαι ἢ τοῖς λέουσι παραβαλεῖν. τοῦτο δέδια κινδυνεύοντά σε ὁρῶσα.

Ἔρως. Θάρρει, μῆτερ, ἐπεὶ καὶ τοῖς λέουσιν αὐτοῖς ἤδη ξυνήθης εἰμί, καὶ πολλάκις ἐπαναβὰς ἐπὶ τὰ νῶτα καὶ τῆς κόμης λαβόμενος ἡνιοχῶ αὐτούς, οἱ δὲ σαίνουσί με καὶ τὴν χεῖρα δεχόμενοι ἐς τὸ στόμα περιλιχμησάμενοι ἀποδιδόασί μοι. αὐτὴ μὲν γὰρ ἡ Ῥέα πότ' ἂν ἐκείνη σχολὴν ἀγάγοι ἐπ' ἐμέ, ὅλη οὖσα ἐν τῷ Ἄττῃ;

10. 11 ἅπαντα δέδια τὸ τοιοῦτο Ω, ἅ. δ. τω τοιούτω Ψ, δέδια ἡ τὸν τοιοῦτον ἡ *Sommerbr.*; *corr. Fritzsche.*

amores c. 42. II p. 443/4 (*ed. Jacobitz*):

εὐθὺς ἀπὸ τῆς οἰκίας ἔξοδοι, καὶ πᾶς θεὸς ἐπιτρίβων τοὺς γεγαμηκότας, ὧν ἐνίων οἱ κακοδαίμονες ἄνδρες οὐδὲ αὐτὰ ἴσασι τὰ ὀνόματα, Κωλιάδας, εἰ τύχοι, καὶ Γενετυλλίδας ἢ τὴν Φρυγίαν δαίμονα καὶ τὸν δυσέρωτα κῶμον ἐπὶ τῷ ποιμένι. τελεταὶ δὲ ἀπόρρητοι καὶ χωρὶς ἀνδρῶν ὕποπτα μυστήρια καὶ — τί γὰρ δεῖ περιπλέκειν — διαφθορὰ ψυχῆς.

Icaromenipp. c. 27. II p. 783:

καί με ὁ Ἑρμῆς παραλαβὼν κατέκλινε παρὰ τὸν Πᾶνα καὶ τὸν Κορύβαντα καὶ τὸν Ἄττιν καὶ τὸν Σαβάζιον, τοὺς μετοίκους τούτους καὶ ἀμφιβόλους θεούς.

Iuppiter tragoedus c. 8. II p. 651 (*Mercurius loquitur*):

ἡ Βενδῖς δὲ αὑτηὶ καὶ ὁ Ἄνουβις ἐκεινοσὶ καὶ παρ' αὐτὸν ὁ Ἄττις καὶ ὁ Μίθρης καὶ ὁ Μὴν ὁλόχρυσοι καὶ βαρεῖς καὶ πολυτίμητοι ὡς ἀληθῶς.

schol. *ad hunc locum* (*ed. Jacobitz IV p. 173*):

τὸν Ἄττιν δὲ οἱ Φρύγες σέβονται τὸν αὐτὸν ὄντα τῷ Διονύσῳ. φασὶ δὲ αὐτὸν καὶ θηλυδρίαν ὑπὸ Ῥέας τῆς τῶν θεῶν ἀποκοπέντα μητρός, ἐφ' ᾧτε ἐρώμενον αὐτῆς ὑπάρξαι. ἔνιοι δὲ καὶ γνήσιον υἱὸν αὐτῆς ὄντα τοῦτο δι' ἐκεῖνο παθεῖν αὐτόν φασι. τούτῳ οἱ ἱερατικῶς λειτουργοῦντες ἐκτεμνόμενοι πρότερον τὰ γεννητικὰ ἄρθρα ἀνετίθεντο οὕτως. διὰ ταῦτα καὶ νῦν παίζεται τοῦτο κατὰ πάντων τῶν εὐνούχων ὡς τῷ Ἄττιδι ἐπιτηδείων ἀνακεῖσθαι. ἁρμοδιώτεροι δέ, εἰ κιναιδεύοιντο, καθότι καὶ αὐτὸς Ἄττις τοιοῦτος ἐπ' ἀμφοτέρῳ τῷ μύσει ἐξεταζόμενος.

de Syria dea c. 15. III p. 461/2 (*ed. Jacobitz*):

ἔστι δὲ καὶ ἄλλος λόγος ἱρὸς, τὸν ἐγὼ σοφοῦ ἀνδρὸς ἤκουσα, ὅτι ἡ μὲν θεὴ ʽΡέη ἐστί, τὸ δὲ ἱρὸν Ἄττεω ποίημα. Ἄττης δὲ γένος μὲν Λυδὸς ἦν, πρῶτος δὲ τὰ ὄργια τὰ ἐς ʽΡέην ἐδιδάξατο. καὶ τὰ Φρύγες καὶ Λυδοὶ καὶ Σαμόθρᾳκες ἐπιτελοῦσιν, Ἄττεω πάντα ἔμαθον. ὡς γάρ μιν ἡ ʽΡέη ἔτεμε, βίου μὲν ἀνδρηίου ἀπεπαύσατο, μορφὴν δὲ θηλέην ἠμείψατο καὶ ἐσθῆτα γυναικηίην ἐνεδύσατο καὶ ἐς πᾶσαν γῆν φοιτέων ὄργιά τε ἐπετέλεε καὶ τὰ ἔπαθεν ἀπηγέετο καὶ ʽΡέην ἤειδεν. ἐν τοῖσι καὶ ἐς Συρίην ἀπίκετο. ὡς δὲ οἱ πέρην Εὐφρήτεω ἄνθρωποι οὔτε αὐτὸν οὔτε ὄργια ἐδέκοντο, ἐν τῷδε τῷ χώρῳ τὸ ἱρὸν ἐποιήσατο. σημήϊα δέ· ἡ θεὸς τὰ πολλὰ ἐς ʽΡέην ἐπικνέεται. λέοντες γάρ μιν φέρουσι καὶ τύμπανον ἔχει καὶ ἐπὶ τῇ κεφαλῇ πυργοφορέει, ὁκοίην ʽΡέην Λυδοὶ ποιέουσιν. ἔλεγε δὲ καὶ Γάλλων πέρι, οἵ εἰσιν ἐν τῷ ἱρῷ, ὅτι Γάλλοι Ἥρῃ μὲν οὐδαμᾶ, ʽΡέῃ δὲ τέμνονται καὶ " ττεα μιμέονται. τὰ δέ μοι εὐπρεπέα μὲν δοκέει ἔμμεναι, ἀληθέα δὲ οὔ.

deorum concil. c. 9. III p. 533 (*Momus loquitur*):

ἀλλ' ὁ Ἄττις γε, ὦ Ζεῦ, καὶ ὁ Κορύβας καὶ ὁ Σαβάζιος πόθεν ἡμῖν ἐπεισεκυκλήθησαν οὗτοι ἢ ὁ Μίθρης;

Tragodopodagra v. 30—32. III p. 646:

Χορ. Ἀνὰ Δίνδυμον Κυβήβης
Φρύγες ἔνθεον ὀλολυγὴν
ἁπαλῷ τελοῦσιν Ἄττῃ . . .

v. 112—117 p. 651:

Ποδαγρός. Τίσι δ'ἐν τελεταῖς ὀργιάζει προσπόλους;
Χορ. Οὐχ αἷμα λάβρον προχέομεν ἀποτομαῖς σιδάρου,
οὐ τριχὸς ἀφέτου λυγίζεται στροφαῖσιν αὐχήν,
οὐδὲ πολυκρότοις ἀστραγάλοις πέπληγε νῶτα,
οὐδ' ὠμὰ λακιστὰ κρέα σιτούμεθα ταύρων·
ὅτε δὲ πτελέας ἔαρι βρύει τὸ λεπτὸν ἄνθος κτλ.

Pausanias perieges. I, 4, 5 (*edd. Hitzig et Blümner*):

ταύτην τε δὴ τὴν Ἄγκυραν εἷλον καὶ Πεσινοῦντα ὑπὸ τὸ ὄρος τὴν Ἄγδιστιν, ἔνθα καὶ τὸν Ἄττην τεθάφθαι λέγουσι.*

2 *lacunam indic. Schubart et Dindorf, quam Westermann ita explendam esse putat*: *ὑπὸ τὸ ὄρος ⟨τὸ Δίνδυμον· ἐνταῦθά ἐστιν ἱερὸν τῆς Μητρὸς τῶν θεῶν, καλοῦσι δὲ αὖ⟩ τὴν Ἄγδιστιν, ἔνθα καὶ κτλ. cf. infra p. 37 Arnob. V, 5 qui montem Agdum commemorat.*

VII, 17 § 9—12 (*edd. Schubart et Walz*):

Δυμαίοις δὲ ἔστι μὲν Ἀθηνᾶς ναὸς καὶ ἄγαλμα ἐς τὰ μάλιστα ἀρχαῖον, ἔστι δὲ καὶ ἄλλο ἱερόν σφισι Δινδυμήνῃ μητρὶ καὶ Ἄττῃ πεποιημένον. Ἄττης δὲ ὅστις ἦν, οὐδὲν οἷός τε ἦν ἀπόρρητον ἐς αὐτὸν ἐξευρεῖν. ἀλλὰ Ἑρμησιάνακτι μὲν τῷ τὰ ἐλεγεῖα γράψαντι πεποιημένα ἐστὶν ὡς υἱός τε ἦν Καλαοῦ Φρυγὸς καὶ ὡς οὐ τεκνοποιὸς ὑπὸ τῆς μητρὸς τεχθείη. ἐπεὶ δὲ ηὔξητο, μετῴκησεν ἐς Λυδίαν τῷ Ἑρμησιάνακτος λόγῳ, καὶ Λυδοῖς ὄργια ἐτέλει Μητρὸς ἐς τοσοῦτο ἥκων παρ' αὐτῇ τιμῆς ὡς Δία αὐτῇ νεμεσήσαντα ὗν ἐπὶ τὰ ἔργα ἐπιπέμψαι τῶν Λυδῶν. ἐνταῦθα ἄλλοι τε τῶν Λυδῶν καὶ αὐτὸς Ἄττης ἀπέθανεν ὑπὸ τοῦ ὑός· καί τι ἑπόμενον τούτοις Γαλατῶν δρῶσιν οἱ Πεσινοῦντα ἔχοντες, ὑῶν οὐχ ἁπτόμενοι. νομίζουσί γε μὴν οὐχ οὕτω τὰ ἐς τὸν Ἄττην, ἀλλὰ ἐπιχώριός ἐστιν ἄλλος σφίσιν ἐς αὐτὸν λόγος.

Quae sequuntur vide infra p. 37 sqq. cum Arnobii V, 5—7 comparata.

8 παρ' αὐτῇ *codd.: atque hanc genuinam scipturam esse mihi persuasi, scholio ad Nicand. Alexiph. 8 (v. supra p. 9) confisus. Schubart et Walz receperunt* παρ' αὐτοῖς *coniecturam Boeckhii, Bekkero probatam. neque eorum coniecturam* Ἄττῃ νεμεσ. *scribendum esse pro* αὐτῇ νεμεσ., *quod libris traditur, comprobare. possum.*

VII, 20, 3 (*de Patris Achaiae urbe*):

ἐρχομένῳ δὲ ἐς τὴν κάτω πόλιν μητρὸς Δινδυμήνης ἐστὶν ἱερόν, ἐν δὲ αὐτῷ καὶ Ἄττης ἔχει τιμάς. τούτου μὲν δὴ ἄγαλμα οὐδὲν ἀποφαίνουσι, τὸ δὲ τῆς Μητρὸς λίθου πεποίηται.

Aristides *Ἱερῶν λόγων Γ* 43 (*ed. Keil II p. 423*):

ἱερά τε δὴ δρᾶσαι καὶ βωμοὺς ἱδρύσασθαι ἐν κορυφῇ τοῦ λόφου τοῦ Ἄτυος.

Hunc collem Hadrianotheris proximum ab Attidis nomine appellatum esse probant Ramsay, Journal of Hell. stud. III, 55 et Drexler in Roscheri Lex. II, 2862. sed v. Fr. Cumont, Real-Encyclop. edd. Pauly-Wissowa II 2248.

Minucius Felix Octau. 22, 1 *et* 22, 4 (*ed. C. Halm*):

considera denique sacra ipsa et ipsa mysteria: inuenies exitus tristes, fata et funera et luctus atque planctus miserorum deorum . . . . Cybelae Dindyma pudet dicere, quae adulterum suum infeliciter placitum, quoniam ipsa et deformis

et uetula, ut multorum deorum mater, ad stuprum inlicere non poterat, exsecuit, ut deum scilicet faceret eunuchum. propter hanc fabulam Galli eam et semiuiri sui corporis supplicio colunt. haec iam non sunt sacra, tormenta sunt.

3 cybele dindyma *Pr*, de Cybele Dindymena *Gelenius*, Cybelen Dindymenam *Meursius; de adiectiuo* Dindyma (*scil.* sacra) *confert Roeren Columellam de cult. hort. v. 220 et Ausonii ep. 25 ad Paulin. 16. adde glossam in cod. Bernensi 224 fol. 209a* Dindima: misteria (*Halm*).

24, 4:

quid, qui sanguine suo libat et uulneribus suis supplicat, non profanus melius esset quam sic religiosus? aut cui testa sunt obscena demessa, quo modo deum uiolat qui hoc modo placat, cum si eunuchos deus uellet, posset procreare, non facere!

3 testa *Gelenius:* exta *Pr.* | non uiolat *Perizonius:* uiolat *Pr.*

Babrius fab. 141, v. 6—9 (*ed. Crusius*)

τίς γὰρ ἀγροίκων
οὐκ οἶδεν Ἄττιν λευκὸν ὡς ἐπηρώθη,
τίς οὐκ ἀπαρχὰς ὀσπρίων τε καὶ σίτων
ἁγνῷ φέρων δίδωσι τυμπάνῳ Ῥείης;

Clemens Alexandrinus Protrept. 2, 15 (*ed. Gu. Dindorf*):

Δηοῦς δὲ μυστήρια καὶ Διὸς πρὸς μητέρα Δήμητρα ἀφροδίσιοι συμπλοκαὶ καὶ μῆνις, οὐκ οἶδ' ὅ τι φῶ λοιπόν, μητρός ἢ γυναικὸς, τῆς Δηοῦς, ἧς δὴ χάριν Βριμὼ προσαγορευθῆναι λέγεται, ἱκετηρίαι Διὸς καὶ πόμα χολῆς καὶ καρδιουλκίαι καὶ ἀρρητουργίαι· ταῦτα οἱ Φρύγες τελίσκουσιν Ἄττιδι καὶ Κυβέλῃ καὶ Κορύβασιν. τεθρυλήκασιν δὲ ὡς ἄρα ἀποσπάσας ὁ Ζεὺς τοῦ κριοῦ τοὺς διδύμους φέρων ἐν μέσοις ἔρριψε τοῖς κόλποις τῆς Δηοῦς, τιμωρίαν ψευδῆ τῆς βιαίας συμπλοκῆς ἐκτινύων, ὡς ἑαυτὸν δῆθεν ἐκτεμών. τὰ σύμβολα τῆς μυήσεως ταύτης ἐκ περιουσίας παρατεθέντα οἶδ' ὅτι κινήσει γέλωτα καὶ μὴ γελασείουσιν ὑμῖν διὰ τοὺς ἐλέγχους· ἐκ τυμπάνου ἔφαγον, ἐκ κυμβάλου ἔπιον· ἐκερνοφό-

ρησα· ὑπὸ τὸν παστὸν ὑπέδυν. ταῦτα οὐχ ὕβρις τὰ σύμβολα; οὐ χλεύη τὰ μυστήρια;[1])

(*cf. Pselli Τί περὶ δαιμόνων δοξάζουσιν Ἕλληνες ed. Boissonade p. 39*).

11 *ἐκερνοφόρησα ex Eusebio pro ἐκιρνοφόρησα, quod etiam in tribus est Eusebii codicibus.* 12 *ὑπέδυν ex Eusebio pro ὑπέδυον. littera o deleta in M.*

schol. *Δηοῦς δὲ μυστήρια*] *Δηοῦς ἤτοι Δήμητρος μυστήρια παρὰ Φρυξίν.*

ἐκιρνοφόρησα] *κίρνον τὸ λίκνον, ὃ σημαίνει τὸ πτύον, ἀπὸ τοῦ λικμᾶν, ὅπερ ἐστὶν ἱερὸν τῆς Δήμητρος, ὃ αἱ μυούμεναι τὰ ταύτης μυστήρια ἐβάσταζον· ἐκιρνοφόρησα οὖν ἀντὶ τοῦ ἐβάστασα καὶ ἐμυήθην τὰ ταύτης μυστήρια τῆς Δήμητρος.*

2, 19:

Καβείρους δὲ τοὺς Κορύβαντας καλοῦντες καὶ τελετὴν Καβειρικὴν καταγγέλλουσιν. αὐτὼ γὰρ δὴ τούτω τὼ ἀδελφοκτόνω, τὴν κίστην ἀνελομένω, ἐν ᾗ τὸ τοῦ Διονύσου αἰδοῖον ἀπέκειτο, εἰς Τυρρηνίαν κατήγαγον . . . . δι' ἣν αἰτίαν οὐκ ἀπεικότως τὸν Διόνυσόν τινες Ἄττιν προσαγορεύεσθαι θέλουσιν, αἰδοίων ἐστερημένον.

schol. *Ἄττιν*] *ὅτι Ἄττις ὁ αὐτὸς εἶναι τῷ Διονύσῳ καταλέγεται, οὗτος δὲ τῶν αἰδοίων ἐστέρηται. ὅτε γὰρ ὁ Διόνυσος ὑπὸ Τιτάνων διεσπάσθη, ἡ Ῥέα τὰς σάρκας αὐτοῦ εὑροῦσα διεσπασμένας ἐν τοῖς ὀρεινοῖς τόποις συνέθηκεν, τὰ αἰδοῖα μόνα μὴ εὑροῦσα· ὅθεν ἱστόρησάν τινες παρὰ τῶν διασπασάντων ἐν κίστῃ τεθεῖσθαι καὶ Τυρσηνοῖς παρατεθεῖσθαι· διὸ καὶ τούτων χωρὶς ὁ Ἄττις ὑπείληπται ὡς ὁ αὐτὸς ὢν τῷ Διονύσῳ.*

Cassius Dio hist. Rom. LXI, 20 (*ed. Boissevain*):

ἐκιθαρῴδησέ τε Ἄττιν τινὰ ἢ Βάκχας ὁ Αὔγουστος (*Nero*).

Tertullianus apologetic. c. XV (*ed. Oehler*):

luget Sol filium de caelo iactatum laetantibus uobis, et Cybele pastorem suspirat fastidiosum non erubescentibus uobis, et sustinetis Iouis elogia cantari, ... uidimus aliquando

[1]) Schol. ad Plat. Gorg. 497 c (*ed. Hermann*): *ἐν οἷς* (*scil. μυστηρίοις*) *πολλὰ μὲν ἐπράττετο αἰσχρά, ἐλέγετο δὲ πρὸς τῶν μυουμένων ταῦτα· ἐκ τυμπάνου ἔφαγον, ἐκ κυμβάλου ἔπιον, ἐκερνοφόρησα (κέρνος δὲ τὸ λίκνον ἤγουν τὸ πτύον ἐστίν), ὑπὸ τὸν παστὸν ὑπέδυον καὶ τά ἑξῆς. Cf. A. Dieterich, Eine Mithrasliturgie p. 216 sq.*

castratum Attin, illum deum ex Pessinunte, et qui uiuus ardebat, Herculem induerat.

4 Attin *ABEF Ambros. Erfurt. Vindob.*, Attem *G*, Atyn *D*.

c. XXV: itaque (*Cybele*) maiestatis suae in urbem conlatae grande documentum nostra etiam aetate proposuit, cum Marco Aurelio apud Sirmium reipublicae exempto die sexto decimo Kalendarum Aprilium archigallus ille sanctissimus die nono Kalendarum earundem, quo sanguinem inpurum lacertos quoque castrando libabat, pro salute imperatoris Marci iam intercepti solita aeque imperia mandauit. o nuntios tardos! o somniculosa diplomata! quorum uitio excessum imperatoris non ante Cybele cognouit, ne deam talem riderent Christiani.

aduersus Marcionem I, 13:

ipsa quoque uulgaris superstitio communis idololatriae ... ad interpretationem naturalium refugit et dedecus suum ingenio obumbrat, figurans ... et Magnam Matrem in terram seminalia demessam, lacertis aratam, lauacris rigatam.

ad nationes I, 10 (*edd. Reifferscheid et Wissowa*):

luget Sol filium fulmine extinctum laetantibus uobis, Cybela pastorem suspirat fastidiosum non erubescentibus uobis ... uidimus saepe castratum Attin deum a Pessinunte (*cf. apologet. 15*).

Hippolytus refutat. omnium haeres. V, 7 p. 138 (*edd. Duncker et Schneidewin*):

(*De Naassenis loquitur.*)

πᾶσα οὖν φύσις ἐπουρανίων, φησί, καὶ ἐπιγείων καὶ καταχθονίων ψυχῆς ὀρέγεται. καλοῦσι δὲ Ἀσσύριοι τὸ τοιοῦτον Ἄδωνιν ἢ Ἐνδυμίωνα· ... ἐὰν δέ, φησίν, ἡ Μήτηρ τῶν θεῶν ἀποκόψῃ τὸν Ἄττιν καὶ αὐτὴ τοῦτον ἔχουσα ἐρώμενον, ἡ τῶν ὑπερκοσμίων, φησί, καὶ αἰωνίων ἄνω μακαρία φύσις τὴν ἀρρενικὴν δύναμιν τῆς ψυχῆς ἀνακαλεῖται πρὸς αὐτήν. ἔστι γάρ, φησίν, ἀρσενόθηλυς ὁ ἄνθρωπος. κατὰ τοῦτον οὖν αὐτοῖς τὸν λόγον πάνυ πονηρὸν καὶ κεκωλυμένον κατὰ τὴν διδασκαλίαν ἡ γυναικὸς πρὸς ἄνδρα δεδειγμένη καθέστηκεν ὁμιλία. ἀπεκόπη γάρ, φησίν, ὁ Ἄττις, τουτέστιν ἀπὸ τῶν χοϊκῶν τῆς κτίσεως κάτωθεν μερῶν, καὶ ἐπὶ τὴν αἰωνίαν ἄνω μετελήλυθεν οὐσίαν, ὅπου, φησίν, οὐκ ἔστιν οὔτε θῆλυ οὔτε ἄρσεν, ἀλλὰ καινὴ κτίσις, καινὸς ἄνθρωπος, ὅς ἐστιν ἀρσενόθηλυς.

3 *post* Ἐνδυμίωνα *excidisse uidetur* ἢ Ἄττιν. 4 Ἄπιν *C.* 11 *sq. cf. ep. ad Gal. 3, 28; 6, 15. Clem. Rom. ep. II, 12.*

V, 7 p. 140:

οὐ μόνον δ' αὐτῶν ἐπιμαρτυρεῖν φασι τῷ λόγῳ τὰ Ἀσσυρίων μυστήρια ἀλλὰ καὶ Φρυγῶν περὶ τὴν τῶν γεγονότων καὶ γινομένων καὶ ἐσομένων ἔτι μακαρίαν κρυβομένην ὁμοῦ καὶ φανερουμένην φύσιν, ἥνπερ φησὶ τὴν ἐντὸς ἀνθρώπου βασίλειαν οὐρανῶν ζητουμένην . . .

Hippolytus fusius p. 156—159 explicat, quomodo Naasseni hymnum in Attin interpretati sint: Iesum, qui sit ὁ ἀπὸ τοῦ ἀχαρακτηρίστου ἄνωθεν κεχαρακτηρισμένος τέλειος ἄνθρωπος, *a Phrygibus* Πάπαν *appellari eqs.*

V, 8 p. 162: *λέγουσι δὲ αὐτόν, φησί, Φρύγες καὶ χλοερὸν στάχυν τεθερισμένον, καὶ μετὰ τοὺς Φρύγας Ἀθηναῖοι μυοῦντες Ἐλευσίνια. . . . ὁ δὲ στάχυς οὗτός ἐστι καὶ παρὰ Ἀθηναίοις ὁ παρὰ τοῦ ἀχαρακτηρίστου φωστὴρ τέλειος μέγας, καθάπερ αὐτὸς ὁ ἱεροφάντης, οὐκ ἀποκεκομμένος μέν, ὡς ὁ Ἄττις, εὐνουχισμένος δὲ διὰ κωνείου καὶ πᾶσαν τὴν σαρκικὴν παρῃτημένος γένεσιν, . . . κέκραγε λέγων κτλ.*

4 *Excidisse quaedam, quibuscum* φωστῆρος *commemoratio cohaereret, suspicantur editores.* 5 Ἄττης *corr. C.*

V, 9 p. 168—170: *ταῦθ' οὕτως σχεδιάζουσι, τὰ ὑπὸ πάντων ἀνθρώπων λεγόμενά τε καὶ γινόμενα, πρὸς ἴδιον νοῦν, πνευματικὰ φάσκοντες πάντα γίνεσθαι. ὅθεν καὶ τοὺς θεάτροις ἐπιδεικνυμένους λέγουσι μηδ' αὐτοὺς ἀπρονοήτως τι λέγειν ἢ ποιεῖν. τοιγαροῦν, φησίν, ἐπὰν συνέλθῃ ὁ δῆμος ἐν τοῖς θεάτροις, εἴσεισί τις ἠμφιεσμένος στολὴν ἔξαλλον, κιθάραν φέρων καὶ ψάλλων· οὗτος λέγει ᾄδων τὰ μεγάλα μυστήρια οὐκ εἰδὼς ἃ λέγει·*

Εἴτε Κρόνου γένος, εἴτε Διὸς μάκαρ,
εἴτε Ῥέας μεγάλας, χαῖρ(ε) ⟨ὦ⟩ τὸ κα-
τηφὲς ἄκουσμα Ῥέας, Ἄττι· σὲ κα-
λοῦσι μὲν Ἀσσύριοι τριπόθητον Ἄ-
δωνιν, ὅλη δ' Αἴγυπτος Ὄσιριν, ἐπ-
ουράνιον Μηνὸς κέρας Ἑλλη-
νος σοφία, Σαμόθρᾳκες Ἀδαμνα σε-
βάσμιον, Αἱμόνιοι Κορύβαντα, καὶ

οἱ Φρύγες ἄλλοτε μὲν Πάπαν, ποτὲ
δὲ ⟨αὖ⟩ νέκυν ἢ θεὸν ἢ τὸν ἄκαρπον ἢ
αἰπόλον ἢ χλοερὸν στάχυν ἀμη-
θέντ(α) ἢ ⟨τ⟩ὸν πολύκαρπος ἔτικτεν ἀ-
μύγδαλος ἀνέρα συρικτάν . . .

τοῦτον φησὶν εἶναι ⟨τὸν⟩ πολύμορφον Ἄττιν. ὃν ὑμνοῦντες λέγουσιν οὕτως·

Ἄττιν ὑμνήσω τὸν Ῥείης
οὐ κωδώνων σὺμ βόμβοις,
οὐκ αὐλῷ
Ἰδαίων
Κουρήτων
μυκητᾷ,
ἀλλ' εἰς Φοιβείαν μίξω
μοῦσαν φορμίγγων· εὐοῖ,
εὐάν, ὡς Πάν, ὡς Βακχεύς,
ὡς ποιμὴν λευκῶν ἄστρων.

διὰ τούτους καὶ τοὺς τοιούτους λόγους παρεδρεύουσιν οὗτοι τοῖς λεγομένοις Μητρὸς μεγάλης μυστηρίοις, μάλιστα καθορᾶν νομίζοντες διὰ τῶν δρωμένων ἐκεῖ τὸ ὅλον μυστήριον. οὐδὲν γὰρ ἔχουσι πλέον οὗτοι τῶν ἐκεῖ δρωμένων, πλὴν ὅτι οὐκ εἰσὶν ἀποκεκομμένοι, μόνον τὸ ἔργον τῶν ἀποκεκομμένων ἐκτελοῦσι. πάνυ γὰρ πικρῶς καὶ πεφυλαγμένως παραγγέλλουσιν ἀπέχεσθαι ὡς ἀποκεκομμένοι τῆς πρὸς γυναῖκα ὁμιλίας. τὸ δὲ λοιπὸν ἔργον, ὡς εἰρήκαμεν διὰ πολλῶν, ὥσπερ οἱ ἀπόκοποι δρῶσι.

1 *de his et quae sequuntur uberius disputatum est a Schneidewino in Philol. tom. III p. 261 sqq., a Godofr. Hermanno in 'Berichte der kgl. sächs. Ges. der Wiss.' 1849 p. 1 sqq., cuius disputationem expendit Schneidewinus in 'Nachr. von der G. A. Univ. und der kgl. Ges. d. Wiss. zu Göttingen' 1852 No. 7 p. 101 sqq., deinde a Th. Bergkio Poet. Lyr. III⁴ p. 685/6 et W. Froehner, Mélanges d'épigraphie et d'archéologie p. 49 sqq.; postremo ab U. de Wilamowitz-Moellendorff Hermae vol. 37 (1902) p. 328 sqq., quem supra secutus sum.* 4 μηδ'] μὴ *C.* 5 συνέλθῃ *Wilamowitz*] συνελθὼν *C, fortasse* συνέλθωσι *Wil.* | εἴσεισι *Wil.*] εἰσίοι *C (i. e.* εἴσισι). 7 οὗτος *Wil.*] οὕτως *C.* 8 μάκαρ *Bergk*] μάκαρος *C.* 10 ἄκουσμα *C,* ἄκρισμα *G. Hermann.* 13 Ἕλληνος σοφία *Wil.*] Ἕλληνες σοφίαν *C*; *Duncker - Schneidewin: „Desiderari* Ἑρμοῦ *mentionem apparet ex*

p. 144 sqq., nisi forte in uoce σοφίαν latet Λόγιον." 14 Ἄδαμνα *Th. Bergkius l. l., coll. Hesych. s. v.* Ἀδαμνεῖν; Ἀδὰμ *C.* 24 οὐ *om. Duncker* | κωδώνων] ὠδινῶν *C.* 25 αὐλῷ *Wil.*] αὐλῶν *C.* 28 μυκητᾷ *Wil.*] μύκτητα *C.* 29 εἰς] οἷς *C.* 31 εὐάν] εὐὼν *C.*

V, 14 p. 186 (*ex aliquo Peratarum libro de proastiis*):

δύναμις θεοῦ δεξιά, ἣν ἐκάλεσεν ἡ ἀγνωσία Ῥέαν, οὗ κατ' εἰκόνα ἐγένοντο Ἄττις, Μύγδων, Οἰνώνη.

2 *Μυγδώνη C.*

Herodianus *τῆς μετὰ Μάρκον βασιλείας ἱστορίαι* I, 10 § 5—7 (*ed. L. Mendelsohn*):

ἦρος ἀρχῇ ἑκάστου ἔτους, ὡρισμένης ἡμέρας, Μητρὶ θεῶν πομπὴν τελοῦσι Ῥωμαῖοι· καὶ πάντα ὅσα παρ' ἑκάστοις πλούτου σύμβολα κειμήλιά τε βασιλέων ὕλης τε ἢ τέχνης θαύματα, τῆς θεοῦ προπομπεύει. ἄνετός τε πᾶσι δέδοται ἐξουσία παντοδαπῆς παιδιᾶς, ἕκαστός τε ὃ βούλεται σχῆμα ὑποκρίνεται. οὐδ' ἔστιν οὕτω μέγα ἢ ἐξαίρετον ἀξίωμα, ὃ μὴ παντὶ τῷ βουλομένῳ ἀμφιεσθέντι ὑπάρχει παῖξαί τε καὶ κρύψαι τὴν ἀλήθειαν, ὡς μὴ ῥᾳδίως διαγνῶναι τόν τε ὄντα καὶ τὸν μιμούμενον. ἔδοξε δὴ τῷ Ματέρνῳ καιρὸς ἐπιτήδειος εἶναι ἐς τὸ τὴν ἐπιβουλὴν λαθεῖν· ἤλπισε γὰρ αὐτός τε ἀναλαβὼν τὸ τῶν δορυφόρων σχῆμα καὶ τοὺς σὺν αὐτῷ ὁπλίσας ὁμοίως ἀναμίξας τε τῷ πλήθει τῶν αἰχμοφόρων καὶ τῆς πομπῆς νομισθεὶς μέρος μηδενός τε προφυλαττομένου αἰφνιδίως ἐπιπεσὼν τὸν Κόμοδον διαχρήσεσθαι. ἀλλὰ προδοσίας γενομένης κτλ. — ὁ δὲ Κόμοδος θύσας τε τῇ θεῷ καὶ χαριστήρια ὁμολογήσας τὴν ἑορτὴν ἐπετέλει, παρέπεμπέ τε τὴν θεὸν χαίρων. καὶ σωτήρια τοῦ βασιλέως ὁ δῆμος μετὰ τῆς ἑορτῆς ἐπανηγύριζεν.

11 *„malim aut* ἀναμίξας τε ⟨ἑαυτὸν⟩ *aut* ἀναμιγεὶς τε" *Mendels.* 14 τῶ θεῶ *B V.* 16 μετὰ τὴν ἑορτὴν *A B V.*

I, 11, 2:

ἐν δὲ τῷ προειρημένῳ Πεσινοῦντι πάλαι μὲν Φρύγες ὠργίαζον ἐπὶ τῷ ποταμῷ Γάλλῳ παραρρέοντι, ἀφ' οὗ τὴν ἐπωνυμίαν φέρουσιν οἱ τῇ θεῷ τομίαι ἱερωμένοι.

Manetho Apotelesmaticon V, 177—180 (*edd. Axtius et Rigler*):

εἰ δ᾽Ἄρεα γνοίης ἀκρονύκτιον ὀβριμοεργόν,
καὶ σὺν τῷδε Κρόνον τε καὶ Ἑρμείην παρέοντα,
ἀράμενοι παλάμαις ὑπὸ τύμπανα φάσγανον ὀξὺ
μιμοῦνται δυσαγῆ Κυβελήϊον ἔνθεον Ἄττιν.

Arnobius aduersus nationes I, 41 (*ed. Reifferscheid*):

nonne illum Attin Phrygem abscisum et spoliatum uiro Magnae Matris in adytis deum propitium, deum sanctum Gallorum conclamatione testamini?

2 propitium deum *add. corrector antiquus.*

IV, 29:

possumus . . . expromere . . ., matrimonium Magna cuius tenuerit Mater, quidnam spei, quid uoluptatis specioso ab Attide conceperit.

IV, 35 (*loquitur de spectaculis publicis*):

saltatur et Magna sacris compta cum infulis Mater et contra decus aetatis illa Pessinuntia Dindymene in bubulci unius amplexum flagitiosa fingitur adpetitione gestire.

V, 5—7 *comparata cum* Pausaniae Perieges. VII, 17 § 10—12 (*ed. Schubart-Walz*):

5 Apud Timotheum, non ignobilem theologorum unum, nec non apud alios aeque doctos super Magna deorum Matre superque sacris eius origo haec sita est, ex reconditis antiquitatum libris et ex intimis eruta, quemadmodum ipse scribit insinuatque, mysteriis. in Phrygiae finibus inauditae per omnia uastitatis petra, inquit, est quaedam, cui nomen est Agdus, regionis eius ab indigenis sic uocata. ex ea lapides sumptos, sicut Themis mandauerat praecinens, in orbem mortalibus uacuum Deucalion iactauit et Pyrra, ex quibus cum ceteris et haec Magna quae dicitur informata est Mater atque animata diuinitus. hanc in uertice ipso petrae datam quieti et somno nequam incestis Iuppiter cupiditatibus adpetiuit, sed cum obluctatus diu id quod sibi promiserat optinere nequisset, uoluptatem in lapidem fudit uictus. hinc petra concepit, et mugitibus editis multis prius mense nascitur decimo

Δία ὑπνωμένον ἀφεῖναι σπέρμα ἐς γῆν,

τὴν δὲ ἀνὰ χρόνον ἀνεῖναι δαίμονα διπλᾶ

ἔχοντα αἰδοῖα, τὰ μὲν ἀνδρός, τὰ δὲ αὐτῶν γυναικός· ὄνομα δὲ Ἄγδιστιν αὐτῷ τίθενται.

θεοὶ δὲ Ἄγδιστιν δείσαντες τὰ αἰδοῖά οἱ τὰ ἀνδρὸς ἀποκόπτουσιν.

ὡς δὲ ἀπ' αὐτῶν ἀναφῦσα ἀμυγδαλῆ εἶχεν ὡραῖον τὸν καρπόν, θυγατέρα τοῦ Σαγγαρίου ποταμοῦ λαβεῖν φασὶ τοῦ καρποῦ· ἐσθεμένης δὲ ἐς τὸν κόλπον καρπὸς μὲν ἐκεῖνος ἦν αὐτίκα ἀφανής, αὐτὴ δε ἐκύει·

materno ab nomine cognominatus Agdestis. huic robur inuictum et ferocitas animi fuerat intractabilis, insana et furialis libido et ex utroque sexu; ui rapta diuastare, disperdere, immanitas quo animi duxerat; non deos curare, non homines nec praeter se quicquam potentius credere terras, caelum et sidera continere. (6) cuius cum audacia quibusnam modis posset uel debilitari uel conprimi saepenumero esset deorum in deliberatione quaesitum, haesitantibus ceteris huius muneris curam Liber in se suscipit. familiarem illi fontem, quo ardorem fuerat suetus et sitiendi lenire flagrantiam ludo et uenationibus excitatam, ualidissima succendit ui meri. necessitatis in tempore haustum accurrit Agdestis, immoderatius potionem hiantibus uenis rapit: fit ut insolita re uictus soporem in altissimum deprimatur. adest ad insidias Liber, ex setis scientissime conplicatis imum plantae inicit laqueum, parte altera proles cum ipsis genitalibus occupat. exhalata ille ui meri corripit se impetu et adducente nexus planta suis ipse se uiribus eo quo uir erat priuat sexu. cum discidio partium sanguis fluit inmensus, rapiuntur et combibuntur haec terra, malum repente cum pomis ex his punicum nascitur. cuius Nana speciem contemplata, regis Sangari uel fluminis filia, carpit mirans atque in sinu reponit: fit ex eo praegnas. tamquam uitiatam claudit pater et curat ut inedia moriatur: pomis

atque aliis pabulis deum sustentatur

τεκούσης δὲ τράγος περιεῖπε τὸν παῖδα ἐκκείμενον.

a Matre. enititur paruulum. sed exponi Sangarius praecipit: repertum nescio quis sumit † formas, lacte alit hirquino et quoniam Lydia scitulos sic uocat, uel quia hirquos Phryges suis attagos elocutionibus nuncupant,

ὡς δὲ αὐξανομένῳ κάλλους οἱ μετῆν πλέον ἢ κατὰ εἶδος ἀνθρώπου, ἐνταῦθα τοῦ παιδὸς ἔρως ἔσχεν Ἄγδιστιν.

inde Attis nomen ut sortiretur effluxit. hunc unice Mater deum, ore fuerat quod excellentissimo, diligebat. diligebat et Agdestis, blandus adulto comes et qua solum poterat minime rectis adsentationibus uinctum saltuosa ducens per nemora et ferarum multis muneribus donans, quae puer Attis primo sui esse dicebat laboris atque operis glorians: per uinum deinde confitetur et ab Agdesti se diligi et ab eo donis siluestribus honorari; unde uino, quod silentium prodidit, in eius nefas est sanctum sese inferre pollu-

αὐξηθέντα δὲ Ἄττην ἀποστέλλουσιν ἐς Πεσινοῦντα οἱ προσήκοντες συνοικήσαντα τοῦ βασιλέως θυγατρί.

tis. (7) tunc Pessinuntius rex Midas alienare cupiens tam infami puerum coniunctione matrimonio eius suam filiam destinat, ac ne scaeuus aliquis nuptialia interrumperet gaudia, fecit oppidum claudi. uerum deum Mater adulescentuli fatum sciens interque homines illum tamdiu futurum saluum, quamdiu esset solutus a matrimonii foedere, ne quid accideret maesti, ciuitatem ingreditur clausam muris eius capite subleuatis, quod esse turritum

ὑμέναιος δὲ ᾔδετο, καὶ Ἄγδιστις ἐφίσταται,

ratione ab hac coepit. *** Agdestis scatens ira conuulsi a se pueri et uxoris ad studium deriuati conuiuantibus cunctis furorem et insaniam suggerit: conclamant exterriti † adorandorum

καὶ τὰ αἰδοῖα ἀπέκοψε μανεὶς ὁ Ἄττης, ἀπέκοψε δὲ καὶ ὁ τὴν θυγατέρα αὐτῷ διδούς.

Ἄγδιστιν δὲ μετάνοια ἔσχεν οἷα Ἄττην ἔδρασε,

καὶ οἱ παρὰ Διὸς εὕρετο μήτε σήπεσθαί τι Ἄττῃ τοῦ σώματος μήτε τήκεσθαι. τάδε μὲν ἐς Ἄττην τὰ γνωριμώτατα.

Phryges, mammas sibi demetit † Galli filia paelicis, rapit Attis fistulam, quam instigator ipse gestitabat insaniae, furiarum et ipse iam plenus, perbacchatus iactatus proicit se tandem et sub pini arbore genitalia sibi desecat dicens „tibi Agdesti haec habe, propter quae motus tantos furialium discriminum concitasti.“ euolat cum profluuio sanguinis uita, sed abscisa quae fuerant Magna legit et *** Mater deum, inicit his terram, ueste prius tecta erant atque inuoluta defuncti. fluore de sanguinis uiola flos nascitur et redimitur ex hac arbos: inde natum et ortum est nunc etiam sacras uelarier et coronarier pinos. uirgo sponsa quae fuerat, quam Ualerius pontifex Iam nomine fuisse conscribit, exanimati pectus lanis mollioribus uelat, dat lacrimas cum Agdesti interficitque se ipsam: purpurantes in uiolas cruor uertitur interemptae. Mater suffodit et Iam deum, unde amygdalus nascitur amaritudinem significans funeris. tunc arborem pinum, sub qua Attis nomine spoliauerat se uiri, in antrum suum defert et sociatis planctibus cum Agdesti tundit et sauciat pectus pausatae circum arboris robur. Iuppiter rogatus ab Agdesti ut Attis reuiuesceret non sinit. quod tamen fieri per fatum posset, sine ulla difficultate condonat, ne corpus eius putrescat, crescant ut comae semper, digitorum ut minimissimus uiuat et perpetuo solus agitetur e motu. quibus contentum beneficiis Agdestim consecrasse corpus in

Pessinunte, caerimoniis annuis et sacerdotiorum antistitibus honorasse.

1 unum *Ursinus*, uirum *P.* 12 nequam *C. Barthius*, quam *P.* 16 hinc *Urs.*, hanc *P.* 41 imum *Canterus*, unum *P.* 46 quo *Sab.*, quod *P* | uir erat *Urs.*, fuerat *P.* 50 punicum *Sab.*, pinicum *P.* 51 Nana *Gel.*, nata *P*, nana *Sab.* 59 quid *P* | formans *Sab. in erratis*, format *Gel.*, Phorbas *Salm.*; *fort. sic distinguendum*: sumit, formas (*scil.* membrorum) lacte *R. Wünsch.* 65 diligebat. diligebat *Meursius*, diligebat *P.* 89 *lacunam signauit Reiff.* 93 ad ora deorum *Urs.*, ad ora amborum *Meursius*, ad horam *Salm.*, ad orgia eorum? *Reiff.* 104 et *om. Sab.*, *lacunam sign. Reiff.*, *cui intercidisse uidentur talia* lauit balsamisque unxit. 105 et iniicit *Sab.* 116 suffodit et Iam *Reiff.*, suffodit etas *P.* 133 sacerdotum antistib, *P.*

V, 13:

per sinum, inquit, Nana filium concepit ex pomo. sequitur scilicet ratio: ubi enim cautes et saxa pariunt dura, ibi poma necesse est suriant. glandibus atque ficis alebat Berecyntia religatam. conuenienter et recte: pomis enim debuerat uiuere, quae mater fuerat facta de pomo. postquam fetus emissus est, longe iussus est ab Sangario proici: quem conceptum diuinitus credidit esse iamdudum, dedignatus est subolem sui pignoris nuncupari. lacte infans educatus hirquino est. o fabulam sexui inimicam semper atque infestissimam masculino, in qua secus uirile non solum homines ponunt, sed pecudes etiam fiunt ex maribus matres. pulcritudine inclita et praedicabili fuit insignitus decore. admirabilis res satis, quod non illum fetor uitabilem reddidit fugiendumque caprinus. Mater eum dilexit Magna. si nepotem ut auia, res simplex, sin theatra ut percrepant, infamis et flagitiosa dilectio est. diligebat et Agdestis uenatoriis eum muneribus locupletans. ab semiuiro quidem nullum esse poterat periculum castitatis, sed quid Midas horruerit, non est facile suspicantibus aestimare? ipsis Mater est ingressa cum moenibus. admiramur quidem in hac parte uires et fortitudinem numinis, sed culpamus neglegentiam rursus, quod cum legis meminisset et fati, patefecerit hostibus minus prouida ciuitatem. nuptialia celebrantibus uota furias Agdestis insaniamque subiecit. si Midas rex offenderat, qui

uxore adulescentulum uinciebat, quid admiserat Gallus, quid pelicis filia, ut ille se uiro, haec mammarum honestate priuaret? tibi habe haec, inquit, propter quae res tantas animorum subuersionibus concitasti. nesciremus adhuc omnes, quid in adulti corpore furor desiderasset Agdestius, nisi puer abscisa satiatus obiecisset offenso.

29 satiatus *Reiffersch.*, satietatis *P*, societatis *Urs.*, Atys *Meursius*, has partes *Salm.*, satietati *Hildebrand.* | offenso *Salm.*, offensi *P*, offensam *Gel. Urs.*

V, 14:

. . . nos auemus a uobis quid de diis dignum uel audire uel discere, at uero uos nobis mammarum expromitis exsectiones, amputationes uirilium ueretrorum, iras sanguinem furias, interitus uirginum uoluntarios et ex sanguine mortuorum flores atque arbores procreatas. dicite o iterum, ergone deum Mater genitalia illa desecta cum fluoribus ipsa per se maerens officiosa sedulitate collegit, ipsa sanctis manibus, ipsa diuinis contrectauit ac sustulit flagitiosi operis instrumenta foedique, abscondenda etiam mandauit terrae, ac ne nuda in gremio diffluerent scilicet soli, priusquam ueste uelaret ac tegeret, lauit utique, balsamis atque unxit? unde enim uiolae nasci potuissent odorae, nisi putorem membri unguentorum illa suffectio temperaret? cum historias, quaeso, perlegitis tales, nonne uobis uidemini aut textriculas puellas audire taediosi operis circumscribentes moras aut infantibus credulis auocamenta quaeritantes anus longaeuas * et uarias fictiones sub imagine ueritatis expromere? cum Ioue locutus est Agdestis, ut amato restitueret uitam: adnuere Iuppiter recusauit, quia fatis potentioribus prohibebatur; at ne esset omnino durissimus, unam largitus est gratiam, ne putore corpus dissolueretur ullo, succrescerent comae semper, minimissimus digitorum solus ut in corpore uiueret, solus motus perpetuos exhiberet. hocine quisquam admiserit aut credulitatis adsensione firmarit, pilum in mortuo crescere, partem integram esse et seiunctum ab lege putredinis mortale corpus adhuc usque durare?

6 desecta *Urs.*, disiecta *P.* | fluoribus *Urs.*, floribus *P.* 10 scilicet *Heraldus*, sic *P.* 16 *lacunam sign. Reifferscheid.* 24 in-

tegram esse *Memmius*, interisse *P*, non interisse *Urs.* 25 mortale *Meursius*, immortale *P.*

V, 16. 17:

et tamen qui potestis falsitatis arguere conscriptionem istam, cum ipsa sacra sint testimonio, quae per cursus annuos factitatis, et credi a uobis esse ueram et exploratae fidei iudicari? quid enim sibi uult illa pinus, quam semper statutis diebus in deum Matris intromittitis sanctuario? nonne illius similitudo est arboris, sub qua sibi furens manus et infelix adulescentulus intulit et genetrix diuum in solatium sui uulneris consecrauit? quid lanarum uellera, quibus arboris conligatis et circumuoluitis stipitem? nonne illarum repetitio lanarum est, quibus Ia deficientem contexit et teporis aliquid rata est se posse membris conciliare frigentibus? quid compti uiolaceis coronis et redimiti arboris ramuli? nonne illud indicant, uti mater primigeniis floribus adornauerit pinum, miserabilis indicem testimoniumque fortunae? quid pectoribus adplodentes palmas passis cum crinibus Galli? nonne illos referunt in memoriam luctus, quibus Mater turrita cum Agdesti lacrimabili puerum prosecuta est heiulatu? quid temperatus ab alimonio panis, cui rei dedistis nomen castus? nonne illius temporis imitatio est, quo se numen ab Cereris fruge uiolentia maeroris abstinuit? (17) aut si ea quae dicimus non sunt ita, uos edissertate, uos dicite: euirati isti mollesque, quos interesse uobiscum in istius numinis uidemus sacris, quidnam istic habeant negotii sollicitudinis curae, et cur more lugentium caedant cum pectoribus lacertos et fortunam imitentur in lamentabili constitutorum sorte? quid coronae, quid uiolae, quid uolucra mollium uelamenta lanarum? cur ad ultimum pinus ipsa paulo ante in dumis inertissimum nutans lignum mox ut aliquod praesens atque augustissimum numen deum Matris constituatur in sedibus? aut enim haec causa est, quam in uestris scriptis et commentariis inuenimus, et manifestum uos est non diuinas conficere caerimonias sed imaginem tristium redintegrare gestorum; aut si alia ratio est, quam mysterii nobis abnegauit obscuritas, et ipsa quoque necesse est turpitudinis alicuius participetur infamia. quis est enim qui

credat, honestatis aliquid in ea re esse quam ineant uiles Galli, effeminati conficiant exoleti?

10 Ia *Meursius*, iam *P.* | teporis *Sab.*, temporis *P.* 27 nutans *Sab.*, mutans *P.* 31 caerimonias *Gel.*, quaerimonias *P* (*fortasse scribendum est* querimonias). 35 ineant *Gel.*, in*hi*ant *P*, initient *Urs.*

V, 39:

. . . pinus illa, sollemniter quae in Matris infertur sanctum deum, nonne illius imago est arboris, sub qua sibi Attis uirum demessis genitalibus abstulit et quam memorant diuam in solatium sui consecrauisse maeroris?

2 deum *Meursius*, deae *P.*

V, 42:

. . . Attidem cum nominamus, solem, inquit, significamus et dicimus: sed si Attis sol est, quemadmodum commemoratis et dicitis, quis erit Attis ille, quem in Phrygia genitum uestrae produnt atque indicant litterae, quem passum esse res certas, fecisse item res certas, quem in spectaculis ludicris theatra uniuersa nouerunt, cui inter sacros cultus res uidemus fieri specialiter annuas nominatimque diuinas? utrumne ab sole ad hominem an ab homine ad solem uocabuli huius facta translatio est? si enim nomen istud principali erat ab origine solis, quid tandem de uobis sol aureus meruit, ut ei cum semiuiro faceretis uocabulum istud esse commune? sin hirquinum et Phrygium est, quid Phaetontis genitor, pater huius luminis et claritatis admisit, ut absciso ab homine dignus uideretur uocari et augustior fieret euirati corporis nuncupatione signatus?

9 principali erat *Oehlerus*, principaliter *P.* 10 quid *Sab.*, qui *P.* 11 esse commune? sin *Sab.*, se communes in *P.* 14 et uirati *P*, *corr. Sab.*

VII, 32:

lauatio, inquit, deum Matris est hodie. sordescunt enim diui et ad sordes eluendas lauentibus aquis opus atque adiuncta aliqua cineris frictione.

3 aliqua *Urs.*, antiqua *P.*

VII, 33:

tranquillior, lenior Mater Magna efficitur, si Attidis conspexerit priscam refricari ab histrionibus fabulam?

Marius Plotius Sacerdos artis grammat. II (*G. L. rec. Keil VI p. 480*):

graeca tis uel dis, hic Attis Attidis uel Attis.

Probi catholica I (*G. L. IV rec. Keil p. 29*):

graeca tis uel dis, hic Attis, huius Attis uel Attidis.

(*Ex communi fonte utrumque librum ductum esse docet Keil, G. L. VI p. 422.*)

Trebellius Pollio uita Claudii 4, 2 (*script. hist. Aug. ed. Peter II p. 125*):

nam cum esset nuntiatum VIIII kl. Aprilis ipso in sacrario Matris sanguinis die Claudium imperatorem factum, neque cogi senatus sacrorum celebrandorum causa posset, sumptis togis itum est ad Apollinis templum.

Lactantius diuinarum institutionum I, 17, 7 (*edd. Brandt et Laubmann*):

Deum Mater et amauit formosum adulescentem et eundem cum paelice deprehensum exsectis uirilibus semiuirum reddidit et ideo nunc sacra eius a Gallis sacerdotibus celebrantur.

I, 21, 16:

ab isto genere sacrorum (*Saturno Carthagine celebratorum*) non minoris insaniae iudicanda sunt publica illa sacra, quorum alia sunt Matris, in quibus homines suis ipsi uirilibus litant — amputato enim sexu nec uiros se nec feminas faciunt — alia Uirtutis, quam eandem Bellonam uocant, eqs.

diuin. instit. epitomae 8, 6:

Mater ipsa post fugam et obitum uiri cum in Phrygia moraretur, uidua et anus formonsum adulescentem in deliciis habuit et quia fidem non praestiterat, ademptis genitalibus effeminauit. ideo etiam nunc Gallis sacerdotibus gaudet.

ibid. 18, 4:

nec illa his humaniora sunt quae fiunt etiamnunc Matri Magnae atque Bellonae, in quibus antistites non alieno san-

guine, sed suo litant, cum amputatis genitalibus a uiris migrant nec ad feminas transeunt aut sectis umeris detestabiles aras proprio cruore respergunt.

Flauius Uopiscus uita Aureliani 1, 1 (*script. hist. Aug. ed. Peter II p. 136*):

Hilaribus, quibus omnia festa et fieri debere scimus et dici, impletis sollemnibus uehiculo suo me et iudiciali carpento praef. urbis, uir inlustris ac praefata reuerentia nominandus, Iunius Tiberianus accepit.

Aelius Lampridius uita Heliogabali 7, 1. 2 (*script. hist. Aug. ed. Peter I p. 207*):

Matris etiam deum sacra accepit et tauroboliatus est, ut typum eriperet et alia sacra quae penitus habentur condita. iactauit autem caput inter praecisos fanaticos et genitalia sibi deuinxit et omnia fecit quae Galli facere solent, ablatumque sanctum in penetrale dei sui transtulit.

4 deuixit *BP*, defixit *Salm.*

uita Alexandri Seueri 37, 6 (*ibid. p. 253*):

adhibebatur anser diebus festis, kalendis autem Ianuariis et Hilariis Matris deum et ludis Apollinaribus et Iouis epulo et Saturnalibus et huiusmodi festis diebus fasianus, ita ut aliquando et duo ponerentur additis gallinaceis duobus.

Publilius Optatianus Porfyrius carm. 27, 9—11 (*ed. L. Müller*): [1]

almus amans Attis, tua maxima cura, Cybebe,
me roseo terit ore decus mollique labello,
accenditque tuos Idaeos, Mater, amores.

(*Loquitur poeta de syringe.*)

9 Attis almus amans *codd.* | Cybeie *B*, Cybele *Velser.* 10 me . . decus *L. Müller*, e . . deus *codd.*

Eusebius praeparatio euangelica II 2, 41—45 (*ed. Gu. Dindorf*): *Diodori bibl. III, 58 et 59 exscribit* (*v. supra p. 16 sq.*). *§ 44 ita legitur*:

διόπερ εἰσέτι καὶ σήμερον τοὺς Φρύγας τοῦτο ποιεῖν, θρη-

[1]) *Hunc locum addendum esse monuit Carolus Ausfeld amicus.*

νοῦντας τοῦ μειραχίου τὸν θάνατον, βωμούς τε ἱδρυσαμένους θυσίαις Ἄττιν τε καὶ τὴν Κυβέλην τιμᾶν.

II, 3, 16—18 = Clem. Alex. protrept. 2, 15 (*v. supra p. 31 sq.*).

II, 8, 7—9 = Dionys. Halic. antiqu. Roman. II, 19, 3—5 (*v. supra p. 17 sq.*).

III, 11, 12 (*desumptum ex Porphyrii περὶ ἀγαλμάτων libro, cf. Augustin. de civ. dei VII, 25 infra p. 69*):

Ἄττις δὲ καὶ Ἄδωνις τῇ τῶν καρπῶν εἰσὶν ἀναλογίᾳ προσήκοντες. ἀλλ' ὁ μὲν Ἄττις τῶν κατὰ τὸ ἔαρ προφαινομένων ἀνθέων καὶ πρὶν τελεσιγονῆσαι διαρρεόντων — ἔνθεν καὶ τὴν τῶν αἰδοίων ἀποκοπὴν αὐτῷ προσανέθεσαν, μὴ φθασάντων ἐλθεῖν τῶν καρπῶν εἰς τὴν σπερματικὴν τελείωσιν, — ὁ δὲ Ἄδωνις τῆς τῶν τελείων καρπῶν ἐκτομῆς σύμβολον.

III, 11, 15 (*ex eodem fonte*):

. . . οὗ τὸ μὲν περὶ τοὺς ξηροὺς καρποὺς Κόρη, τὸ δὲ κατὰ τοὺς ὑγροὺς καὶ τὰ ἀκρόδρυα Διόνυσος καλεῖται, τῆς μὲν Κόρης ὑπὸ Πλούτωνος τοῦ ὑπὸ γῆν ἰόντος ἡλίου ἁρπαζομένης κατὰ τὸν σπόρον, τοῦ δὲ Διονύσου τὰ πάθη τῆς δυνάμεως ὑπὸ γῆν μὲν νεωτέρας καὶ καλλιγόνου βλαστάνειν ἀρχομένου, ἐπιμάχου δὲ τῆς κατὰ τὴν ἄνθην δυνάμεως σύμβολον τὸν Ἄττιν ἐχούσης, τῆς δὲ κατὰ τὴν τελεσιουργίαν ἐκτομῆς τὸν Ἄδωνιν.

III, 11, 17:

. . . καὶ τῶν μὲν ἐαρινῶν ἀνθέων ὁ Ἄττις . . σύμβολον.

III, 13, 14:

τί δὲ μᾶλλον τὴν σπερματοῦχον δύναμιν, καὶ τὴν τῶν ἀκροδρύων γένεσιν, ἢ τῶν κατὰ τὸ ἔαρ προφαινομένων ἀνθέων καὶ πρὶν τελεσιγονῆσαι διαρρεόντων, ἢ τῆς τῶν τελείων καρπῶν ἐκτομῆς τὰ σύμβολα, Διόνυσον καὶ Ἄττιν καὶ Ἄδωνιν ἐπονομάζοντας, ὡς θεοὺς χρῆναι σέβειν;

Iulius Firmicus Maternus de errore profanarum religionum c. III (*ed. C. Halm*):

Phryges, qui Pessinunta incolunt circa Galli fluminis ripas, terrae ceterorum elementorum tribuunt principatum et hanc uolunt omnium esse matrem. deinde ut et ipsi annuum sibi sacrorum ordinem facerent, mulieris diuitis ac

reginae suae amorem, quae fastus amati adulescentis tyrannice uoluit ulcisci, cum luctibus annuis consecrarunt, et ut satis iratae mulieri facerent aut ut paenitenti solacium quaererent, quem paulo ante sepelierant reuixisse iactarunt, et cum mulieris animus ex impatientia nimii amoris arderet, m*ortuo* adulescen*ti* *tem*pla fecerunt. *tunc* q*uod* irata mulier pro *iniuria* spr*e*tae fecerat formae, hoc o*rdinatos a se* pati *uoluere* sacerdotes. sic annuis sacris *cum* honore terrae *istius* funeris pompa componitur, et *cum* persuaderetur hominibus quod colant terram, miseri *iuu*enis uen*eran*tur exitium. hic quoque, sacratissimi imperatores, ut error iste celetur, etiam haec sacra physica uolunt esse ratione composita: *amare* terram uolunt fruges. Attin uero hoc ipsum uolunt esse quod ex frugibus nascitur, poenam autem quam sustinuit hoc uolunt esse, quod falce messor maturis frugibus facit: mortem ipsius dicunt, quod semina collecta conduntur, uitam rursus, quod iacta semina annuis uicibus redduntur. uellem nunc mihi inquirenti respondeant, cur hanc simplicitatem seminum ac frugum cum funere, cum morte, cum fastu, cum poena, cum amore iuncxerint? itane non era*t a*liud quod diceretur? itane non erat quod in agendis Deo summo pro frugibus gratiis faceret misera mortalitas? ut gratias pro renatis frugibus agas, ululas, ut gaudeas, plangis, nec te, cum ueram rationem *uideris*, hoc aliquando fecisse paenituit, sed ho*c agis ut* annuis luctibus occupatus uitam semper fugias, mortem requiras. dicant mihi: quid *hoc frugibus profuit*, ut fletus s*uos annuis* ululatibus *geminent, ut strati* funeris calamitatibus ingemescant, quod dic*ant* physica ratione compositum? *lugetis et plangitis* et luctus *uestros alia ratione celatis. nouit agricola quando terram aratro dimoueat, nouit quando* sulcis frumenta committat, nouit quando tostas terat fruges: haec est physica ratio, haec sunt uera sacrificia, quae ab sanae mentis hominibus annuo labore complentur: hanc simplicitatem diuinitas quaerit, ut homines in colligendis fructibus ordinatis temporum legibus seruiant. cur huic ordini miserae mortis figmenta quaesita sunt? cur celatur lacrimis quod celari non debuit? unde confiteantur necesse est haec sacra non in honorem frugum, sed in honorem esse composita mortis alienae.

9 *in folio 3ª codicis multa uocabula exalbuerunt ac lectu dificillima*

sunt. 14 iuuenis *coni. A. Dieterich*, *fun*eris *Halm.* 17 atim (*aut* att in) *P*, amatum *a.* 21 redduntur *coni. Reifferscheid probante A. Dieterich*, reconduntur *Pa*, recidiuantur *coni. Bursian; C. Halm ipse tentauit* renascuntur, *ut est paulo post* pro renatis frugibus. 23 iuncxerunt *P*, *quod ferendum uidetur*, *si sic distinguas*: respondeant: cur *Halm.* 30 fletus *Pa*, fetus *coni. Halm.* 30 geminent *coni. A. Dieterich*, seminent *Halm.* | ut strati *P*, *sed litterae* stra *fere prorsus euanuerunt.* | seminent in tristitia, interfecti funeris *a.*

c. VIII, 1/2:

si conuocato omni genere humano Sol habita contione loqueretur, desperationem uestram hac forsitan oratione percuteret: '. . . alii me aput Aegyptum undis Nili et rapidis uerticibus obstinato mentis furore submergunt, alii amputatis uirilibus plangunt.'

5 uiribus *P*, *fortasse recte.*

c. VIII, 3: 'lugete Liberum, lugete Proserpinam, lugete Attin, lugete Osirin, sed sine nostrae contumelia dignitatis. nolo me per tumulos eorum fauillasque ducatis, nolo ut errori uestro nomen meum fomenta subpeditet.'

c. XVIII, 1/2:

libet nunc explanare quibus se signis uel quibus symbolis in ipsis superstitionibus miseranda hominum turba cognoscat. habent enim propria signa, propria responsa, quae illis in istorum sacrilegiorum coetibus diaboli tradidit disciplina. in quodam templo, ut in interioribus partibus homo moriturus possit admitti, dicit: „de tympano manducaui, de cymbalo bibi et religionis secreta perdidici," quod graeco sermone dicitur *ἐκ τυμπάνου βέβρωκα, ἐκ κυμβάλου πέπωκα, γέγονα μύστης Ἄττεως.* male, miser homo, de admisso facinore confiteris: pestiferum ueneni uirus hausisti et nefarii furoris instinctu letale poculum lambisti: cibum istum mors sequitur semper et poena, hoc quod bibisse te praedicas uitalem uenam stringit in mortem et sedes animae contaminat et malorum continuatione conturbat. alius est cibus, qui salutem largitur et uitam . . .

5 moriturus *Pa*, introiturus *scribit C. Halm*, *Bursianum*

secutus, oraturus *Lobeck Aglaoph. I, 24; sed cur codicis scriptura retinenda sit, explicant E. Maass de Orpheo libri p. 177 adn. 3 et A. Dieterich, Eine Mithrasliturgie p. 162 sq.* 9 ** *ΓΕΓΩΝΑ P, fort. καὶ γέγονα Halm.* | *μύστης Ἄττεως P, μυστικός a.* 11 lambis *Pa, em. Oehler.*

c. XVIII, 8: quare nihil uobis sit cum tympani cibo, o miseri mortales: salutaris cibi gratiam quaerite et inmortale poculum bibite.

1 o dii miseri *Pa.*

c. XXII, 1. 3:

Aliud etiam symbolum proferimus, ut contaminatae cogitationis scelera reuelentur, cuius totus ordo dicendus est, ut aput omnes constet diuinae dispositionis legem peruersa diaboli esse imitatione corruptam. nocte quadam simulacrum in lectica supinum ponitur et per numeros digestis fletibus plangitur: deinde cum se ficta lamentatione satiauerint, lumen infertur: tunc a sacerdote omnium qui flebant fauces unguentur, quibus perunctis sacerdos hoc lento murmure susurrat:

ϑαρρεῖτε μύσται τοῦ ϑεοῦ σεσωσμένου·
ἔσται γὰρ ἡμῖν ἐκ πόνων σωτηρία.

...idolum sepelis, idolum plangis, idolum de sepultura proferis, et miser cum haec feceris gaudes. tu deum tuum liberas, tu iacentia lapidis membra componis, tu insensibile corrigis saxum: tibi agat gratias deus tuus, te paribus remuneret donis, te sui uelit esse participem, sic moriaris ut moritur, sic uiuas ut uiuit. nam quod olore perunguentur fauces, quis non facinus istud dispecta uanitate contemnat? habet ergo diabolus christos suos.

1 contaminatae *Halm,* contaminae *P,* conamine *a.* 16 quod olore *uel* quod odore *Bursian,* quod odore *Halm,* quo dolore *P,* quod unguento *a.*

c. XXVII, 1/2:

Sacra sua perditus carnifex, pro nefas, per lignum semper renouari disposuit, ut, quia sciebat ita fore ut ligno crucis adfixa uita hominis perpetuae inmortalitatis conpagine stringeretur, perituros homines ex ligni imitatione deciperet. in sacris Frygiis, quae Matris deum dicunt, per annos singulos arbor

pinea caeditur et in media arbore simulacrum iuuenis subligatur. in Isiacis . . . . in Proserpinae sacris caesa arbor . . . . quadragesima uero nocte comburitur. sed et illa alia ligna, quae dixi, similis flamma consumit: nam etiam post annum istorum lignorum rogum flamma depascitur. errasti, miser, et uehementer errasti: nihil tibi poterit ignis iste prodesse; frustra tibi ex ista flamma blandiris, hunc ignem commentis tuis semper renouans.

10 istorum *Bursian*, ipsorum *Pa.* 13 renouas *Pa.*

[c. XXVII, 4: arborem suam diabolus consecrans intempesta nocte arietem in caesae arboris facit radicibus immolari.]

c. XXVII, 8—c. XXVIII, 1:

neminem aput idola profusus sanguis munit, et ne cruor pecudum miseros homines aut de*ci*piat aut perdat, polluit sang*uis iste*, non redimit, et per uarios casus homines premit in mortem: miseri sunt qui profusione sacrilegi sanguinis cruentantur. tauribolium quid uel criobolium scele*rat*a te sanguinis labe perfundit? lauentur itaque sordes istae quas colligis: quaere fontes ingenuos, quaere puros liquores.

Philocalus fasti anno 354 p. Chr. conscripti (*cf. Th. Mommsen, CIL I^2 p. 312*):

Id. Mart. Canna intrat.
XI. K. Apr. Arbor intrat.
IX. K. Apr. Sanguem.
VIII. K. Apr. Hilaria.
VII. K. Apr. Requetio.
VI. K. Apr. Lauatio.
V. K. Apr. Initium Caiani.

Iulianus imperator *εἰς τὴν Μητέρα τῶν θεῶν* (orat. V. init. *ed. Hertlein*) p. 159 A:

Ἆρά γε χρὴ φάναι καὶ ὑπὲρ τούτων; καὶ ὑπὲρ τῶν ἀρρήτων γράψομεν καὶ τὰ ἀνέξοιστα καὶ τὰ ἀνεκλάλητα ἐκλαλήσομεν; τίς μὲν ὁ Ἄττις ἤτοι Γάλλος, τίς δὲ ἡ τῶν θεῶν Μήτηρ, καὶ ὁ τῆς ἁγνείας ταυτησὶ τρόπος ὁποῖος, . . .

p. 161 C—162 A:

τὸν Γάλλον δὲ ἐγὼ τουτονὶ καὶ τὸν Ἄττιν αὐτὸς οἴκοθεν ἐπινοῶ τοῦ γονίμου καὶ δημιουργικοῦ νοῦ τὴν ἄχρι τῆς ἐσχάτης

ὕλης ἅπαντα γεννῶσαν οὐσίαν εἶναι, ἔχουσάν τε ἐν ἑαυτῇ πάντας τοὺς λόγους καὶ τὰς αἰτίας τῶν ἐνύλων εἰδῶν· οὐ γὰρ δὴ πάντων D ἐν πᾶσι τὰ εἴδη, οὐδὲ ἐν τοῖς ἀνωτάτω καὶ πρώτοις αἰτίοις τὰ τῶν ἐσχάτων καὶ τελευταίων, μεθ' ἃ οὐδέν ἐστιν ἢ τὸ τῆς στερήσεως ὄνομα μετὰ ἀμυδρᾶς ἐπινοίας. οὐσῶν δὴ πολλῶν οὐσιῶν καὶ πολλῶν πάνυ δημιουργῶν τοῦ τρίτου δημιουργοῦ, ὃς τῶν ἐνύλων εἰδῶν τοὺς λόγους ἐξῃρημένους ἔχει καὶ συνεχεῖς τὰς αἰτίας, ἡ τελευταία καὶ μέχρι γῆς ὑπὸ περιουσίας τοῦ γονίμου 162 διὰ τῆς ἄνωθεν παρὰ τῶν ἄστρων καθήκουσα φύσις ὁ ζητούμενός ἐστιν Ἄττις.

p. 163 C:

. . . περὶ γὰρ τῶν πρώτων αἰτιῶν ἐστιν ἢ τῶν γε ὁμοστοίχων τοῖς πρώτοις, εἴπερ ἡμῖν ἐστιν, ὥσπερ οὖν ἄξιον νομίζειν, καὶ ὁ Ἄττις θεός.

p. 165 B—D:

ἀποδιελόντες ἐκείνου (τοῦ τρίτου δημιουργοῦ) τὸν Ἄττιν, τὴν ἄχρι B τῆς ὕλης καταβαίνουσαν αἰτίαν, καὶ θεὸν γόνιμον Ἄττιν εἶναι καὶ Γάλλον πεπιστεύκαμεν, ὅν δή φησιν ὁ μῦθος ἀνθῆσαι μὲν ἐκτεθέντα παρὰ Γάλλου ποταμοῦ ταῖς δίναις, εἶτα καλὸν φανέντα καὶ μέγαν ἀγαπηθῆναι παρὰ τῆς Μητρὸς τῶν θεῶν. τὴν δὲ τά τε ἄλλα πάντα ἐπιτρέψαι αὐτῷ καὶ τὸν ἀστερωτὸν ἐπιθεῖναι πῖλον. ἀλλ' εἰ τὴν κορυφὴν σκέπει τοῦ Ἄττιδος ὁ φαινόμενος οὐρανὸς οὑτοσί, C τὸν Γάλλον ποταμὸν ἄρα μή ποτε χρὴ τὸν γαλαξίαν μαντεύεσθαι κύκλον; ἐνταῦθα γάρ φασι μίγνυσθαι τὸ παθητὸν σῶμα πρὸς τὴν ἀπαθῆ τοῦ πέμπτου κυκλοφορίαν. ἄχρι τοι τούτων ἐπέτρεψεν ἡ Μήτηρ τῶν θεῶν σκιρτᾶν τε καὶ χορεύειν τῷ καλῷ τούτῳ καὶ ταῖς ἡλιακαῖς ἀκτῖσιν ἐμφερεῖ [τῷ] νοερῷ θεῷ, τῷ Ἄττιδι. ὁ δὲ ἐπειδὴ προϊὼν ἦλθεν ἄχρι τῶν ἐσχάτων, ὁ μῦθος αὐτὸν εἰς τὸ ἄντρον κατελθεῖν ἔφη καὶ συγγενέσθαι τῇ νύμφῃ, τὸ δίυγρον αἰνιττόμενος τῆς ὕλης· καὶ οὐδὲ τὴν ὕλην αὐτὴν νῦν ἔφη, τὴν D τελευταίαν δὲ αἰτίαν ἀσώματον, ἣ τῆς ὕλης προέστηκε. λέγεταί τοι καὶ πρὸς Ἡρακλείτου (*frg. 77 Diels*)

ψυχῇσιν θάνατος ὑγρῇσι γενέσθαι.

τοῦτον οὖν τὸν Γάλλον, τὸν νοερὸν θεόν, τὸν τῶν ἐνύλων καὶ ὑπὸ σελήνην εἰδῶν συνοχέα, τῇ προτεταγμένῃ τῆς ὕλης αἰτίᾳ συνιόντα, συνιόντα δὲ οὐχ ὡς ἄλλον ἄλλῃ, ἀλλ' οἷον αὐτὸ εἰς τοῦτο . . . ὑποφερόμενον. τίς οὖν ἡ Μήτηρ τῶν θεῶν; κτλ.

12 *τῷ uncinis inclusit Hertlein.* 14 *δίυγρον B. Friederich*] *δίυλον.* 22 *ὑποφερόμενον*] *„Deest uerbum, puta λέγομεν“ Petavius.*

p. 166 B—D:

ταύτην δὴ τὴν θεὸν οὖσαν καὶ πρόνοιαν ἔρως μὲν ὑπῆλθεν ἀπαθὴς Ἄττιδος· ἐθελούσια γὰρ αὐτῇ καὶ κατὰ γνώμην ἐστὶν οὐ τὰ ἔνυλα μόνον εἴδη, πολὺ δὲ πλέον τὰ τούτων αἴτια. τὴν δὴ
C *τὰ γινόμενα καὶ φθειρόμενα σώζουσαν προμήθειαν ἐρᾶν ὁ μῦθος ἔφη τῆς δημιουργικῆς τούτων αἰτίας καὶ γονίμου, καὶ κελεύειν μὲν αὐτὴν ἐν τῷ νοητῷ τίκτειν μᾶλλον καὶ βούλεσθαί γε πρὸς ἑαυτὴν ἐπεστράφθαι καὶ συνοικεῖν, ἐπίταγμα δὲ ποιεῖσθαι, μηδενὶ τῶν ἄλλων, ἅμα μὲν τὸ ἑνοειδὲς σωτήριον διώκουσαν, ἅμα δὲ φεύγουσαν τὸ πρὸς τὴν ὕλην νεῦσαν· πρὸς ἑαυτήν τε βλέπειν ἐκέλευσεν, οὖσάν* [*τε*] *πηγὴν μὲν τῶν δημιουργικῶν θεῶν, οὐ καθελ-*
D *κομένην δὲ εἰς τὴν γένεσιν οὐδὲ θελγομένην· οὕτω γὰρ ἔμελλεν ὁ μέγας Ἄττις καὶ κρεῖττον εἶναι δημιουργός, ἐπείπερ ἐν πᾶσιν ἡ πρὸς τὸ κρεῖττον ἐπιστροφὴ μᾶλλόν ἐστι δραστήριος τῆς πρὸς τὸ χεῖρον νεύσεως.*

3 *εἴδη Petavius*] *ἤδη.* 10 *τε inclusit Hertlein.*

p. 167 A—169 D:

ὃ δὴ βουλόμενος ὁ μῦθος διδάξαι παραινέσαι φησὶ τὴν Μητέρα τῶν θεῶν τῷ Ἄττιδι θεραπεύειν αὐτὴν καὶ μήτε ἀποχωρεῖν
B *μήτε ἐρᾶν ἄλλης. ὁ δὲ προῆλθεν ἄχρι τῶν ἐσχάτων τῆς ὕλης κατελθών. ἐπεὶ δὲ ἐχρῆν παύσασθαί ποτε καὶ στῆναι τὴν ἀπειρίαν, Κορύβας μὲν ὁ μέγας Ἥλιος, ὁ σύνθρονος τῇ Μητρὶ καὶ συνδημιουργῶν αὐτῇ τὰ πάντα καὶ συμπρομηθούμενος καὶ οὐδὲν πράττων αὐτῆς δίχα, πείθει τὸν λέοντα μηνυτὴν γενέσθαι. τίς δὲ ὁ λέων; αἴθωνα δήπουθεν ἀκούομεν αὐτόν, αἰτίαν τοίνυν τὴν*
C *προεστῶσαν τοῦ θερμοῦ καὶ πυρώδους, ἣ πολεμήσειν ἔμελλε τῇ νύμφῃ καὶ ζηλοτυπήσειν αὐτὴν τῆς πρὸς τὸν Ἄττιν κοινωνίας· εἴρηται δὲ ἡμῖν τίς ἡ νύμφη· τῇ δημιουργικῇ προμηθείᾳ τῶν ὄντων ὑπουργῆσαί φησι, δηλαδὴ τῇ Μητρὶ τῶν θεῶν· εἶτα φωράσαντα καὶ μηνυτὴν γενόμενον αἴτιον γενέσθαι τῷ νεανίσκῳ τῆς ἐκτομῆς. ἡ δὲ ἐκτομὴ τίς; ἐποχὴ τῆς ἀπειρίας· ἔστη γὰρ δὴ τὰ τῆς γενέσεως ἐν ὡρισμένοις τοῖς εἴδεσιν ὑπὸ τῆς δημιουργικῆς*
D *ἐπισχεθέντα προμηθείας, οὐκ ἄνευ τῆς τοῦ Ἄττιδος λεγομένης παραφροσύνης, ἣ τὸ μέτριον ἐξισταμένη καὶ ὑπερβαίνουσα καὶ*

*διὰ τοῦτο ὥσπερ ἐξασθενοῦσα καὶ οὐκέθ' αὑτῆς εἶναι δυναμένη·
ὃ δὴ περὶ τὴν τελευταίαν ὑποστῆναι τῶν θεῶν αἰτίαν οὐκ ἄλογον.
σκόπει οὖν ἀναλλοίωτον κατὰ πᾶσαν ἀλλοίωσιν τὸ πέμπτον θεώ-
μενος σῶμα περὶ τοὺς φωτισμοὺς τῆς σελήνης, ἵνα λοιπὸν ὁ
συνεχῶς γιγνόμενός τε καὶ ἀπολλύμενος κόσμος γειτνιᾷ τῷ πέμπτῳ
σώματι. περὶ τοὺς φωτισμοὺς αὐτῆς ἀλλοίωσίν τινα καὶ πάθη* 168
*συμπίπτοντα θεωροῦμεν. οὐκ ἄτοπον οὖν [εἰ] καὶ τὸν Ἄττιν
τοῦτον ἡμίθεόν τινα εἶναι· βούλεται γὰρ δὴ καὶ ὁ μῦθος τοῦτο·
μᾶλλον δὲ θεὸν μὲν τῷ παντί· πρόεισί τε γὰρ ἐκ τοῦ τρίτου
δημιουργοῦ καὶ ἐπανάγεται πάλιν ἐπὶ τὴν Μητέρα τῶν θεῶν μετὰ
τὴν ἐκτομήν· ἐπεὶ δὲ ὅλως ῥέπειν πέπεικε νεύειν εἰς τὴν ὕλην
δοκεῖ, θεῶν μὲν ἔσχατον, ἔξαρχον δὲ τῶν θείων γενῶν ἁπάντων
οὐκ ἂν ἁμάρτοι τις αὐτὸν ὑπολαβών. ἡμίθεον δὲ διὰ τοῦτο ὁ* B
*μῦθός φησι, τὴν πρὸς τοὺς ἀτρέπτους αὐτοῦ θεοὺς ἐνδεικνύμενος
διαφοράν. δορυφοροῦσι γὰρ αὐτὸν παρὰ τῆς Μητρὸς δοθέντες
οἱ Κορύβαντες, αἱ τρεῖς ἀρχικαὶ τῶν μετὰ θεοὺς κρεισσόνων γενῶν
ὑποστάσεις. ἄρχει δὲ καὶ τῶν λεόντων, οἳ τὴν ἔνθερμον οὐσίαν
καὶ πυρώδη κατανειμάμενοι μετὰ τοῦ σφῶν ἐξάρχου λέοντος αἴτιοι
τῷ πυρὶ μὲν πρώτως, διὰ δὲ τῆς ἐνθένδε θερμότητος ἐνεργείας
τε κινητικῆς αἴτιοι καὶ τοῖς ἄλλοις εἰσὶ σωτηρίας· περίκειται δὲ* C
*τὸν οὐρανὸν ἀντὶ τιάρας, ἐκεῖθεν ὥσπερ ἐπὶ γῆν ὁρμώμενος.
οὗτος ὁ μέγας ἡμῖν θεὸς Ἄττις ἐστίν· αὗται τοῦ βασιλέως Ἄττιδος
αἱ θρηνούμεναι τέως φυγαὶ καὶ κρύψεις καὶ ἀφανισμοὶ καὶ αἱ
δύσεις αἱ κατὰ τὸ ἄντρον.*

*τεκμήρια δὲ ἔστω μοι τούτου ὁ χρόνος, ἐν ᾧ γίνεται.
τέμνεσθαι γάρ φασι τὸ ἱερὸν δένδρον καθ' ἣν ἡμέραν ὁ ἥλιος
ἐπὶ τὸ ἄκρον τῆς ἰσημερινῆς ἁψῖδος ἔρχεται· εἶθ' ἑξῆς περι-
σαλπισμὸς παραλαμβάνεται· τῇ τρίτῃ δὲ τέμνεται τὸ ἱερὸν καὶ* D
*ἀπόρρητον θέρος τοῦ θεοῦ Γάλλου· ἐπὶ τούτοις Ἱλάρια, φασί,
καὶ ἑορταί. ὅτι μὲν οὖν στάσις ἐστὶ τῆς ἀπειρίας ἡ θρυλουμένη
παρὰ τοῖς πολλοῖς ἐκτομή, πρόδηλον ἐξ ὧν ἡνίκα ὁ μέγας Ἥλιος
τοῦ ἰσημερινοῦ ψαύσας κύκλου, ἵνα τὸ μάλιστα ὡρισμένον ἐστί·
τὸ μὲν γὰρ ἴσον ὡρισμένον ἐστί, τὸ δὲ ἄνισον ἄπειρόν τε καὶ
ἀδιεξίτητον· κατὰ τὸν λόγον αὐτίκα τὸ δένδρον τέμνεται· εἶθ' ἑξῆς
γίνεται τὰ λοιπά, τὰ μὲν διὰ τοὺς μυστικοὺς καὶ κρυφίους θεσμούς,* 169
*τὰ δὲ καὶ ῥηθῆναι πᾶσι δυναμένους. ἡ δὲ ἐκτομὴ τοῦ δένδρου,
τοῦτο δὲ τῇ μὲν ἱστορίᾳ προσήκει τῇ περὶ τὸν Γάλλον, οὐδὲν δὲ
τοῖς μυστηρίοις, οἷς παραλαμβάνεται, διδασκόντων ἡμᾶς οἶμαι*

*τῶν θεῶν συμβολικῶς, ὅτι χρὴ τὸ κάλλιστον ἐκ γῆς δρεψαμένους,
ἀρετὴν μετὰ εὐσεβείας, ἀπενεγκεῖν τῇ θεῷ, σύμβολον τῆς ἐνταῦθα
χρηστῆς πολιτείας ἐσόμενον. τὸ γάρ τοι δένδρον ἐκ γῆς μὲν
B φύεται, σπεύδει δὲ ὥσπερ εἰς τὸν αἰθέρα καὶ ἰδεῖν τέ ἐστι [καὶ
ὀφθῆναι] καλὸν καὶ σκιὰν παρασχεῖν ἐν πνίγει, ἤδη δὲ καὶ καρπὸν
ἐξ ἑαυτοῦ προβαλεῖν καὶ χαρίσασθαι· οὕτως αὐτῷ πολύ τί γε
τοῦ γονίμου περίεστιν. ἡμῖν οὖν ὁ θεσμὸς παρακελεύεται, τοῖς
φύσει μὲν οὐρανίοις, εἰς γῆν δὲ ἐνεχθεῖσιν, ἀρετὴν μετὰ εὐσεβείας
ἀπὸ τῆς ἐν τῇ γῇ πολιτείας ἀμησαμένους παρὰ τὴν προγονικὴν
C καὶ ζωογόνον σπεύδειν θεόν. εὐθὺς οὖν ἡ σάλπιγξ μετὰ τὴν
ἐκτομὴν ἐνδίδωσι τὸ ἀνακλητικὸν τῷ Ἄττιδι καὶ τοῖς ὅσοι ποτὲ
οὐρανόθεν ἔπτημεν εἰς τὴν γῆν καὶ ἐπέσομεν. μετὰ δὴ τὸ σύμ-
βολον τοῦτο, ὅτε ὁ βασιλεὺς Ἄττις ἵστησι τὴν ἀπειρίαν διὰ τῆς
ἐκτομῆς, ἡμῖν [τε] οἱ θεοὶ κελεύουσιν ἐκτέμνειν καὶ αὐτοῖς τὴν ἐν
ἡμῖν αὐτοῖς ἀπειρίαν καὶ μιμεῖσθαι τοὺς ἡμῶν, ἐπὶ δὲ τὸ ὡρι-
σμένον καὶ ἑνοειδὲς καί, εἴπερ οἷόν τέ ἐστιν, αὐτὸ τὸ ἓν ἀνατρέχειν·
D οὗπερ γενομένου πάντως ἕπεσθαι χρὴ τὰ Ἱλάρια. τί γὰρ εὐθυμό-
τερον, τί δὲ ἱλαρώτερον γένοιτο ἂν ψυχῆς ἀπειρίαν μὲν καὶ γένεσιν
καὶ τὸν ἐν αὐτῇ κλύδωνα διαφυγούσης, ἐπὶ δὲ τοὺς θεοὺς αὐτοὺς
ἀναχθείσης; ὧν ἕνα καὶ τὸν Ἄττιν ὄντα περιεῖδεν οὐδαμῶς ἡ τῶν
θεῶν Μήτηρ βαδίζοντα πρόσω πλέον ἢ χρῆν, πρὸς ἑαυτὴν δὲ
ἐπέστρεψε, στῆσαι τὴν ἀπειρίαν προστάξασα.*

17 *ἢ τὸ μέτριον ἐξιστ.*] *deest alicubi uerbum finitum.* 24 [*εἰ*] *καὶ*] *εἰκάσαι B. Friederich.* 59 *καὶ ὀφθῆναι delendum esse uidit B. Friederich.* 61 *προβαλεῖν B. Friederich*] *προβάλλειν.* 66 *ἐνδίδωσι Pet.*] *ἐκδίδωσι.* 69 *τε inclusit Hertlein.*

p. 171 A—D:

*ὁ γὰρ Ἄττις οὗτος ἔχων τὴν κατάστικτον τοῖς ἄστροις τιάραν
εὔδηλον ὅτι τὰς πάντων τῶν θεῶν εἰς τὸν ἐμφανῆ κόσμον δρωμένας
λήξεις ἀρχὰς ἐποιήσατο τῆς ἑαυτοῦ βασιλείας· ἐπ' αὐτῷ τὸ μὲν
ἀκραιφνὲς καὶ καθαρὸν ἦν ἄχρι γαλαξίου· περὶ τοῦτον δὲ ἤδη
τὸν τόπον μιγνυμένου πρὸς τὸ ἀπαθὲς τοῦ παθητοῦ καὶ τῆς ὕλης
παρυφισταμένης ἐκεῖθεν, ἡ πρὸς ταύτην κοινωνία κατάβασίς ἐστιν
B εἰς τὸ ἄντρον, οὐκ ἀκουσίως μὲν γενομένη τοῖς θεοῖς καὶ τῇ
τούτων Μητρί, λεγομένη δὲ ἀκουσίως γενέσθαι. φύσει γὰρ ἐν
κρείττονι τοὺς θεοὺς ὄντας οὐκ ἐκεῖθεν ἐπὶ τάδε καθέλκειν ἐθέλει
τὰ βελτίω, ἀλλὰ διὰ τῆς τῶν κρειττόνων συγκαταβάσεως καὶ*

ταῦτα ἀνάγειν ἐπὶ τὴν ἀμείνονα καὶ θεοφιλεστέραν λῆξιν. οὕτω τοι καὶ τὸν Ἄττιν οὐ κατεχθραίνουσα μετὰ τὴν ἐκτομὴν ἡ Μήτηρ λέγεται, ἀλλὰ ἀγανακτεῖ μὲν οὐκέτι, ἀγανακτοῦσα δὲ λέγεται διὰ τὴν συγκατάβασιν, ὅτι κρείττων ὢν καὶ θεὸς ἔδωκεν ἑαυτὸν C
τῷ καταδεεστέρῳ· στήσαντα δὲ αὐτὸν τῆς ἀπειρίας τὴν πρόοδον καὶ τὸ ἀκόσμητον τοῦτο κοσμήσαντα διὰ τῆς πρὸς τὸν ἰσημερινὸν κύκλον συμπαθείας, ἵνα ὁ μέγας Ἥλιος τῆς ὡρισμένης κινήσεως τὸ τελειότατον κυβερνᾷ μέτρον, ἐπανάγει πρὸς ἑαυτὴν ἡ θεὸς ἀσμένως, μᾶλλον δὲ ἔχει παρ' ἑαυτῇ. καὶ οὐδέποτε γέγονεν, ὅτε μὴ ταῦτα τοῦτον εἶχε τὸν τρόπον, ὅνπερ νῦν ἔχει, ἀλλ' ἀεὶ μὲν Ἄττις ἐστὶν ὑπουργὸς τῇ Μητρὶ καὶ ἡνίοχος, ἀεὶ δὲ ὀργᾷ εἰς τὴν γένεσιν, ἀεὶ δὲ ἀποτέμνεται τὴν ἀπειρίαν διὰ τῆς D
ὡρισμένης τῶν εἰδῶν αἰτίας. ἐπαναγόμενος δὲ ὥσπερ ἐκ γῆς τῶν ἀρχαίων αὖθις λέγεται δυναστεύειν σκήπτρων, ἐκπεσὼν μὲν αὐτῶν οὐδαμῶς οὐδὲ ἐκπίπτων, ἐκπεσεῖν δὲ αὐτῶν λεγόμενος διὰ τὴν πρὸς τὸ παθητὸν σύμμιξιν.

20 *εἶχε Hertlein*] *ἔχει*. 22 *ὀργᾷ εἰς Petavius et Ruhnkenius ad Timaeum p. 194*] *ὀργίζει V, ὀργάζει vulg.*

p. 173 D—177 C:

Λείπεται δὴ λοιπόν, ὡς εἰκός, ὑπέρ τε τῆς ἁγιστείας αὐτῆς καὶ τῆς ἁγνείας διεξελθεῖν, ἵνα καὶ ἐντεῦθεν λάβωμεν εἰς τὴν ὑπόθεσιν εἴ τι συμβάλλεται. γελοῖον δὲ αὐτίκα τοῖς πᾶσιν ἐκεῖνο 174
φαίνεται· κρεῶν μὲν ἅπτεσθαι δίδωσιν ὁ ἱερὸς νόμος, ἀπαγορεύει δὲ τῶν σπερμάτων. . . . τὰ μὲν ὄρμενά φασιν ἐσθίεσθαι τῶν B
λαχάνων, παραιτεῖσθαι δὲ τὰς ῥίζας, ὥσπερ γογγυλίδας, καὶ σῦκα μὲν ἐσθίεσθαί φασι, ῥοιὰς δὲ οὐκέτι καὶ μῆλα πρὸς τούτοις. . . . προσήκει δὲ πρῶτον ὑπομνῆσαι διὰ βραχέων, τίνα τε ἔφα- 175
μεν εἶναι τὸν Ἄττιν καὶ τί τὴν ἐκτομήν, τίνος τε εἶναι σύμβολα τὰ μετὰ τὴν ἐκτομὴν ἄχρι τῶν Ἱλαρίων γινόμενα καὶ τί βούλεσθαι τὴν ἁγνείαν. ὁ μὲν οὖν Ἄττις ἐλέγετο αἰτία τις οὖσα καὶ θεός, ὁ προσεχῶς δημιουργῶν τὸν ἔνυλον κόσμον, ὃς μέχρι τῶν ἐσχάτων κατιὼν ἵσταται ὑπὸ τῆς ἡλίου δημιουργικῆς κινήσεως, ὅταν ἐπὶ τῆς ἄκρως ὡρισμένης τοῦ παντὸς ὁ θεὸς γένηται περιφερείας, οὗ B
τῆς ἰσημερίας τοὔνομά ἐστι κατὰ τὸ ἔργον. ἐκτομὴν δὲ ἐλέγομεν εἶναι τῆς ἀπειρίας τὴν ἐποχήν, ἣν οὐκ ἄλλως ἢ διὰ τῆς ἐπὶ τὰς πρεσβυτέρας καὶ ἀρχηγικωτέρας αἰτίας ἀνακλήσεώς τε καὶ ἀναδύσεως συμβαίνειν. αὐτῆς δὲ τῆς ἁγνείας φαμὲν τὸν σκοπὸν ἄνοδον τῶν ψυχῶν. οὐκοῦν οὐκ ἐᾷ πρῶτον σιτεῖσθαι τὰ κατὰ γῆς

C *δυόμενα σπέρματα· ἔσχατον μὲν γὰρ τῶν ὄντων ἡ γῆ. . . . ἐνί*
τινες κέχρηνται σπέρματι, τοῖς λοβοῖς, οὐ σπέρμα μᾶλλον ἢ
λάχανον αὐτὸ νομίζοντες εἶναι τῷ πεφυκέναι πως ἀνωφερὲς καὶ
ὀρθὸν καὶ οὐδὲ ἐρριζῶσθαι κατὰ τῆς γῆς· ἐρρίζωται δὲ ὥσπερ
[οὐκ] ἐκ δένδρου κιττοῦ τινος ἢ καὶ ἀμπέλου καρπὸς ἤρτηται καὶ
καλάμης. ἀπηγόρευται μὲν οὖν ἡμῖν σπέρματι χρῆσθαι διὰ τοῦτο
φυτῶν, ἐπιτέτραπται δὲ χρῆσθαι καρποῖς καὶ λαχάνοις, οὐ τοῖς
χαμαιζήλοις, ἀλλὰ τοῖς ἐκ γῆς αἰρομένοις ἄνω μετεώροις. ταύτῃ
τοι καὶ τῆς γογγυλίδος τὸ μὲν γεωχαρὲς ὡς χθόνιον ἐπιτάττει
176 *παραιτεῖσθαι, τὸ δὲ ἀναδυόμενον ἄνω καὶ εἰς ὕψος αἰρόμενον ὡς*
αὐτῷ τούτῳ καθαρὸν τυγχάνον δίδωσι προσενέγκασθαι. τῶν γοῦν
λαχάνων ὁρμένοις μὲν συγχωρεῖ χρῆσθαι, ῥίζαις δὲ ἀπαγορεύει
καὶ μάλιστα ταῖς ἐντρεφομέναις καὶ συμπαθούσαις τῇ γῇ. καὶ
μὴν καὶ τῶν δένδρων μῆλα μὲν ὡς ἱερὰ καὶ χρυσᾶ καὶ ἀρρήτων
ἄθλων καὶ τελεστικῶν εἰκόνας καταφθείρειν οὐκ ἐπέτρεψε καὶ
καταναλίσκειν, ἄξιά γε ὄντα τῶν ἀρχετύπων χάριν τοῦ σέβεσθαί
B *τε καὶ θεραπεύεσθαι· ῥοιὰς δὲ ὡς φυτὸν χθόνιον παρῃτήσατο,*
καὶ τοῦ φοίνικος δὲ τὸν καρπὸν ἴσως μὲν ἄν τις εἴποι διὰ τὸ μὴ
γίνεσθαι περὶ τὴν Φρυγίαν, ἔνθα πρῶτον ὁ θεσμὸς κατέστη· ἐμοὶ
δὲ δοκεῖ μᾶλλον ὡς ἱερὸν ἡλίου τὸ φυτὸν ἀγήρων τε ὂν οὐ συγ-
χωρῆσαι καταναλίσκειν ἐν ταῖς ἁγιστείαις εἰς τροφὴν σώματος.
ἐπὶ τούτοις ἀπηγόρευται ἰχθύσιν ἅπασι χρῆσθαι. κοινὸν δέ ἐστι
C *τοῦτο καὶ πρὸς Αἰγυπτίους τὸ πρόβλημα. δοκεῖ δὲ ἔμοιγε δυοῖν*
ἕνεκεν ἄν τις ἰχθύων μάλιστα μὲν ἀεί, πάντως δὲ ἐν ταῖς ἁγι-
στείαις ἀποσχέσθαι, ἑνὸς μέν, ὅτι τούτων, ἃ μὴ θύομεν τοῖς
177 *θεοῖς, οὐδὲ σιτεῖσθαι προσήκει. . . . ἕτερος* (*scil. λόγος*) *δέ, ὃν*
καὶ μᾶλλον ἡγοῦμαι τοῖς προειρημένοις ἁρμόζειν, ὅτι τρόπον τινὰ
B *καὶ αὐτοὶ κατὰ τοῦ βυθοῦ δεδυκότες εἶεν ἂν χθονιώτεροι τῶν*
σπερμάτων, ὁ δὲ ἐπιθυμῶν ἀναπτῆναι καὶ μετέωρος ὑπὲρ τὸν
ἀέρα πρὸς αὐτὰς οὐρανοῦ πτῆναι κορυφὰς δικαίως ἂν ἀποστρέφοιτο
πάντα τὰ τοιαῦτα, μεταθέοι δὲ καὶ μετατρέχοι τὰ τεινόμενα πρὸς
τὸν ἀέρα καὶ σπεύδοντα πρὸς τὸ ἄναντες καί, ἵνα τι καὶ ποιητικὸν
εἴπω, πρὸς τὸν οὐρανὸν ὁρῶντα. ὄρνισιν οὖν ἐπιτρέπει χρῆσθαι
πλὴν ὀλίγων, οὓς ἱεροὺς εἶναι πάντῃ συμβέβηκε, καὶ τῶν τετρα-
πόδων τοῖς συνήθεσιν ἔξω τοῦ χοίρου. τοῦτον δὲ ὡς χθόνιον
C *πάντῃ μορφῇ τε καὶ τῷ βίῳ καὶ αὐτῷ τῷ τῆς οὐσίας λόγῳ·*
περιττωματικός τε γὰρ καὶ παχὺς τὴν σάρκα· τῆς ἱερᾶς ἀποκηρύττει
τροφῆς. φίλον γὰρ εἶναι πεπίστευται θῦμα τοῖς χθονίοις θεοῖς

οὐκ ἀπεικότως. ἀθέατον γάρ ἐστιν οὐρανοῦ τουτὶ τὸ ζῷον, οὐ μόνον οὐ βουλόμενον, ἀλλ' οὐδὲ πεφυκὸς ἀναβλέψαι ποτέ. τοιαύτας μὲν δὴ αἰτίας ὑπὲρ τῆς ἀποχῆς ὧν ἀπέχεσθαι δεῖ εἴρηκεν ὁ θεῖος θεσμός.

5 *φασιν et* 7 *φασι Hertlein*] *φησιν et φησι.* 24 *οὐκ inclusit Pet., delevit Spanh.* 24. 25 *καὶ καλάμης*] *aut mendosa esse haec aut excidisse quaedam putat Pet.* 30 *αὐτῷ τούτῳ Hertlein*] *αὐτὸ τοῦτο.* 34 *καταφθείρειν Pet.*] *μεταφθείρειν.* 52 *ὄρνισιν*] *θυήνησιν V et pet., τοῖς ὄρνισιν Pet., πτηνοῖς spanh.*

p. 179 B—D:

προσήκει δὲ σὺν τούτοις (Mineruae et Dionyso) ὑμνῆσαι καὶ τὸν Ἐπαφρόδιτον Ἑρμῆν· καλεῖται γὰρ οὕτως ὑπὸ τῶν μυστῶν ὁ C *θεὸς οὗτος, ὅσοι λαμπάδας φασὶν ἀνάπτειν Ἄττιδι τῷ σοφῷ. τίς οὖν οὕτω παχὺς τὴν ψυχήν, ὃς οὐ συνίησιν, ὅτι δι' Ἑρμοῦ μὲν καὶ Ἀφροδίτης ἀνακαλεῖται πάντα πανταχοῦ τὰ τῆς γενέσεως ἔχοντα τὸ ἕνεκα τοῦ πάντη καὶ πάντως, ὃ τοῦ λόγου μάλιστα ἴδιόν ἐστιν; Ἄττις δὲ οὐχ οὗτός ἐστιν ὁ μικρῷ πρόσθεν ἄφρων, νῦν δὲ ἀκούων διὰ τὴν ἐκτομὴν σοφός; ἄφρων μὲν ὅτι τὴν ὕλην εἵλετο καὶ τὴν γένεσιν ἐπιτροπεύει, σοφὸς δὲ ὅτι τὸ σκύβαλον τοῦτο εἰς κάλλος ἐκόσμησε τοσοῦτον καὶ μετέστησεν, ὅσον οὐδεμί'* D *ἂν μιμήσαιτο ἀνθρώπων τέχνη καὶ σύνεσις.*

1 *ὑμνῆσαι Hertlein*] *ὑπομνῆσαι.* 6 *τὸ ἕνεκα eqs. corrupta sunt.* 10 *τοσοῦτον καὶ Hertl.*] *καὶ τοσοῦτον* | *οὐδεμί' ἂν Hertl.*] *οὐδεμία.*

p. 180 A:

ὦ (θεῶν καὶ ἀνθρώπων Μῆτερ) τὸν μέγαν Διόνυσον ἀγαπῶσα καὶ τὸν Ἄττιν ἐκτεθέντα περισωσαμένη καὶ πάλιν αὐτὸν εἰς τὸ γῆς ἄντρον καταδυόμενον ἐπανάγουσα . . .

Sallustius philosophus de diis et mundo c. IV (*F. Ph. Gr. coll. Mullach, III p. 33*):

εἰ δὲ δεῖ καὶ ἕτερον μῦθον εἰπεῖν, τὴν Μητέρα τῶν θεῶν φασι τὸν Ἄττιν παρὰ τῷ Γάλλῳ κείμενον ἰδοῦσαν ποταμῷ, ἐρασθῆναί τε καὶ λαβοῦσαν τὸν ἀστερωτὸν αὐτῷ περιθεῖναι πῖλον, καὶ τοῦ λοιποῦ μεθ' ἑαυτῆς ἔχειν. ὁ δὲ νύμφης ἐρασθεὶς τὴν θεῶν Μητέρα ἀπολιπὼν τῇ νύμφῃ συνῆν, καὶ διὰ τοῦτο ἡ Μήτηρ τῶν θεῶν ποιεῖ μανῆναι τὸν Ἄττιν, καὶ τὰ γόνιμα ἀποκοψάμενον ἀφεῖναι παρὰ τῇ νύμφῃ· πάλιν δὲ ἀνελθόντα αὐτῇ συνοικεῖν.

ἡ μὲν οὖν Μήτηρ τῶν θεῶν ζωογόνος ἐστὶ θεά, καὶ διὰ τοῦτο μήτηρ καλεῖται· ὁ δὲ Ἄττις τῶν γινομένων καὶ φθειρομένων δημιουργός, καὶ διὰ τοῦτο παρὰ τῷ Γάλλῳ λέγεται εὑρεθῆναι ποταμῷ· ὁ γὰρ Γάλλος τὸν γαλαξίαν αἰνίττεται κύκλον, ἀφ᾽ οὗ τὸ παθητὸν ἔρχεσθαι σῶμα. τῶν δὲ πρώτων θεῶν τελειούντων τοὺς δευτέρους ἐρᾷ μὲν ἡ Μήτηρ τοῦ Ἄττεως, καὶ οὐρανίους αὐτῷ δίδωσι δυνάμεις· τοῦτο γάρ ἐστιν ὁ πῖλος· ἐρᾷ δὲ ὁ Ἄττις τῆς νύμφης· αἱ δὲ νύμφαι γενέσεως ἔφοροι· πᾶν γὰρ τὸ γινόμενον ῥεῖ. ἐπεὶ δὲ ἔδει στῆναι τὴν γένεσιν καὶ μὴ τῶν ἐσχάτων γενέσθαι τὸ χεῖρον, ὁ ταῦτα ποιῶν δημιουργός, δυνάμεις γονίμους ἀφεὶς εἰς τὴν γένεσιν, πάλιν συνάπτεται τοῖς θεοῖς. ταῦτα δὲ ἐγένετο μὲν οὐδέποτε, ἔστι δὲ ἀεί. καὶ ὁ μὲν νοῦς ἅμα πάντα ὁρᾷ, ὁ δὲ λόγος τὰ μὲν πρῶτα, τὰ δὲ δεύτερα λέγει. οὕτω δὲ πρὸς τὸν κόσμον οἰκείως ἔχοντος τοῦ μύθου ἡμεῖς τὸν κόσμον μιμούμενοι (πῶς γὰρ ἂν μᾶλλον κοσμηθείημεν;) ἑορτὴν ἄγομεν διὰ ταῦτα. καὶ πρῶτον μὲν καὶ αὐτοὶ πεσόντες ἐξ οὐρανοῦ καὶ τῇ νύμφῃ συνόντες ἐν κατηφείᾳ ἐσμὲν σίτου τε καὶ τῆς ἄλλης παχείας καὶ ῥυπαρᾶς τροφῆς ἀπεχόμεθα· ἑκάτερα γὰρ ἐναντία ψυχῇ· εἶτα δένδρου τομαὶ καὶ νηστεία, ὥσπερ καὶ ἡμῶν ἀποκοπτομένων τὴν περαιτέρω τῆς γενέσεως πρόοδον· ἐπὶ τούτοις γάλακτος τροφὴ ὥσπερ ἀναγεννωμένων· ἐφ᾽ οἷς ἱλαρεῖαι καὶ στέφανοι καὶ πρὸς τοὺς θεοὺς οἷον ἐπάνοδος. μαρτυρεῖ δὲ τούτοις καὶ ὁ τῶν δρωμένων καιρός· περὶ γὰρ τὸ ἔαρ καὶ τὴν ἰσημερίαν δρᾶται τὰ δρώμενα, ὅτε τοῦ μὲν γίνεσθαι παύεται τὰ γινόμενα, ἡμέρα δὲ μείζων γίνεται τῆς νυκτός, ὅπερ οἰκεῖον ἀναγομέναις ψυχαῖς.

Ambrosius epistolarum primae classis XVIII (*scr. a. 384*) § 31 (*ed. Migne, Patrol. lat. XVI p. 1021*):

quid, ut de ipso respondeam quod queruntur, captarum simulacra urbium uictosque deos et peregrinos ritus sacrorum alienae superstitionis aemuli receperunt? unde igitur exemplum, quod currus suos simulato Almonis in flumine lauat Cybele? unde Phrygii uates, et semper inuisa Romanis non aequae Carthaginis numina?

4 cursus *mss. aliquot.*

Εὐχὴ πρὸς Μουσαῖον (*Orphica ed. Abel p. 57/8*) v. 40:

Μητέρα τ᾽ ἀθανάτων. Ἄττιν καὶ Μῆνα κικλήσκω . . .

Seruius ad Uergili Georg. I, 163 (*edd. Thilo et Hagen*):

tardaque Eleusinae matris uoluentia plaustra]... id est qualia ostendit Ceres apud Eleusin; aut certe qualibus Mater deum colitur; nam ipsa est etiam Ceres. Romae quoque sacra huius deae plaustris uehi consueuerant.

ad Georg. II, 394:

hymni uero Matris deum ubique propriam, id est Graecam, linguam requirunt.

ad Aen. VII, 761:

. . . re uera autem, ut et supra (*ad v. 84*) diximus, Uirbius est numen coniunctum Dianae, ut Matri deum Attis, Mineruae Erichthonius, Ueneri Adonis.

ad Aen. IX, 115:

quam sacras dabitur pinus] fabula talis est: Attis, puer speciosus, cum Matris magnae praeesset sacris, a rege ciuitatis suae adamatus est; sed cum intellegeret uim sibi a rege instare, clam in siluas profugit. cum ergo inuentus uim sibi uideret inferri, uerenda stupratoris abscidit, qui moriens eandem ipsam partem corporis puero abscidit. quem semianimem sub pinu latentem cum inuenissent antistites Matris magnae, perlatum in templum deae frustra conati reficere, defunctum sepelierunt. cuius ut perpetua maneret memoria, Mater magna instituit, ut quotannis in sacris suis plangeretur, pinumque arborem, sub qua iacuerat, tutelae suae adscripsit, et effecit ut cultores sui uiriles sibi partes amputarent, qui archigalli appellantur.

ad Aen. XII, 836:

ritusque sacrorum adiciam] uerum est: nam sacra Matris deum Romani Phrygio more coluerunt.

Uibius Sequester de fluminibus fontibus (*Geogr. lat. min. ed. Riese p. 146*):

Almon Romae ubi Mater deum VI Kalendas Apriles lauatur.

Gregorius Nazianzenus orat. V (contra Iulianum II), c. 32 (*ed. Migne, Patrol. gr. XXXV p. 705*):

γελῶ σου τὸν Πᾶνα καὶ τὸν Πρίαπον καὶ τὸν Ἑρμαφρόδιτον καὶ τοὺς ὑπὸ μανίας περικεκομμένους ἢ διεσπασμένους θεούς.

Symmachus epistularum II, 34 *ante a. 390 scripta (ed. Seeck)*:

Symmachus Flauiano fratri.

Adornare te reditum, quod sacra Deum Matris adpeterent, arbitrabar; tu in Daunios iter promoues . . . .

2 Deum *Mercerus*, deae *PVM.*

Incerti carmen contra paganos, *a. 394 compositum (PLM ed. Baehrens III p. 286 sq.; cf. ed. Th. Mommseni in Herm. vol IV 1870 p. 350 sqq.)* v. 57—77:

quis tibi taurobolus uestem mutare suasit,
inflatus diues, subito mendicus ut esses?
obsitus et pannis, modica stipe factus epaeta,
sub terram missus, pollutus sanguine tauri,
sordidus, infectus, uestes seruare cruentas,
uiuere cum speras uiginti mundus in annos?
abiuras censor meliorum caedere uitam,
hinc tua confisus possent quod facta latere,
cum canibus Megales semper circumdatus esses,
quem laruale (?) chorum monstrum comitares ouantem.
sexaginta senex annis durauit efebus,
Saturni cultor, Bellonae semper amicus,
qui cunctis Faunosque deos persuaserat esse
Egeriae nymphae comites Satyrosque Panasque,
Nympharum Bacchique comes Triuiaeque sacerdos;
quem lustrare choros ac molles sumere thyrsos
cymbalaque inbuerat quatere Berecyntia mater;
quis Galatea potens iussit Ioue prosata summo,
iudicio Paridis pulcrum sortita decorem:
sacrato nulli liceat seruare pudorem,
frangere cum uocem soleant Megalesibus actis.

62 cum *P*, num *coni. Baehrens.* | annos *P (Salm.)*, annis (i *fere certo*, s *non plane perspicuo*) *P (Krueger)*. 63 abiuras *Baehrens*, abieras *P.* 66 laruale *Baehr.*, la*ua *P (Salm.)*, laciua (u *incerto*) *P (Krueger)*. | chorum *Baehr.*, corum *P*, lasciua cohors *Hauptius.* | comitares *Baehr.*, comitaret *Morelius*, comitarec *P.* 69 persuaserat *P*, persuaserit *Baehr.* 71 comes *Delisl.*, comae

P, Corae *Baehr.* 72 quem *P* (*Krueg. quantum despicitur*), cum *P* (*Salm.*). | thorus ac moles sumere thyrcos *P*, *corr. Morel.* 73 cymbala quem *P*, cymbala, quae *Hauptius*, *corr. Morel.*

v. 103—109:

uidimus argento facto iuga ferre leones,
lignea cum traherent iuncti stridentia plaustra,
dextra issam (?) laeuaque argentea frena tenere,
egregios proceres currum seruare Cybellae,
quem traheret conducta manus Megalensibus actis,
arboris excisae truncum portare per urbem,
Attin castratum subito praedicere Solem.

103 *nonne* factos? *Baehr.* 105 issam (= *dominam seu deam*) laeuaque *Baehrens*, leuaque situm *P*, laeuaque istum *Riesius.* 106 cirillae *P*, *corr. Salm.* 108 arboribus *P*, *corr. Salm.*

Pseudo-Cyprianus ad senatorem ex christiana religione ad idolorum seruitutem conuersum (*ed. Hartel, Corp. script. eccles. lat. III, 3 app. p. 302 sq.*; *de aetate carminis v. Drexlerum in Roscheri Lex. Mythol. II p. 2915.*) v. 6—23:

quis patiatur enim, te Matrem credere magnam
posse deam dici rursusque putare colendam,
cuius cultores infamia turpis inurit?
namque sacerdotes tunicis muliebribus idem
interius uitium cultu exteriore fatentur,
idque licere putant quod non licet: unde per urbem
leniter incedunt mollita uoce loquentes
lassatosque tenent extenso pollice lumbos
et proprium mutant uulgato crimine sexum.
cumque suos celebrant ritus, his esse diebus
se castos memorant: at si tantummodo tunc sunt,
ut perhibent casti, reliquo iam tempore quid sunt?
sed quia coguntur saltim semel esse pudici,
mente fremunt, lacerant corpus funduntque cruorem.
quale sacrum est uero quod fertur nomine sanguis?
nunc etiam didici, quod te non fecerit aetas
sed tua religio caluum, caligaque remota
gallica sit pedibus molli redimita papyro.

9 idem] id est *corr. F in* ipsum *in marg.* 10 interius uitium *F in marg.*, inter iusticiam *F in textu.* 13 lapsatosque

v. | pollice *corr. in* podice *F m. 2.* 15 delebrant *H.* 18 saltem *v*, sed tim *H*, sed *F.* 23 papiro *F*, papire *H.*

Ammianus Marcellinus XXIII, 3, 7 (*ed. Gardthausen*):

(*Iulianus*) diem sextum Kalendas Apriles, quo Romae Matri deorum pompae celebrantur annales, et carpentum, quo uehitur simulacrum, Almonis undis ablui perhibetur, sacrorum sollemnitate prisco more conpleta, somno per otium capto exultans pernoctauit et laetus.

1 Apriles *inser. Kiessling.* 3 salmonis *VP.* 4 sollicitate *V*[1] *P.*

Macrobius saturnaliorum I, 21, 7—11 (*ed.*[2] *Eyssenhardt*):

Similiter (*Adonem solem esse dixerat*) Phryges fabulis et sacrorum administrationibus inmutatis circa Matrem Deum et Attinem eadem intellegi praestant. quis enim ambigat Matrem Deum terram haberi? haec dea leonibus uehitur, ualidis impetu atque feruore animalibus, quae natura caeli est, cuius ambitu aer continetur, qui uehit terram. solem uero sub nomine Attinis ornant fistula et uirga. fistula ordinem spiritus inaequalis ostendit, quia uenti, in quibus nulla aequalitas est, propriam sumunt de sole substantiam; uirga potestatem solis adserit, qui cuncta moderatur. praecipuam autem solis in his caerimoniis uerti rationem hinc etiam potest colligi, quod ritu eorum catabasi finita simulationeque luctus peracta celebratur laetitiae exordium a. d. octauum Kalendas Aprilis. quem diem Hilaria appellant, quo primum tempore sol diem longiorem nocte protendit.... eademque ratio, quae circa Adonin et Attinem uertitur, in Aegyptia quoque religione luctum et laetitiam uicibus annuae administrationis alternat.

cf. I, 22, 5 (*ubi de Pane siue Inuo loquitur*): quid fistula uel uirga significent superius in habitu Attinis expressimus.

Nonnus Dionysiacon XX, 35—41 (*ed. Koechly*):

Βάκχῳ δ' ἦλθεν ὄνειρος, Ἔρις πολέμοιο τιθήνη,
ἅρμασι μιμηλοῖσιν ἐφεδρήσσουσα λεόντων,
Ῥείης εἶδος ἔχουσα φιλοκροτάλοιο θεαίνης·
καὶ Φόβος ἡνιόχευεν ὀνειρείων ζυγὰ δίφρων
ἀντιτύποις μελέεσσι νόθος μορφούμενος Ἄττις,

καὶ θρόον ὀξὺν ἔχων ἁπαλόχροος ἄρσενι μορφῇ
ἡνίοχον Κυβέλης ἀπεμάξατο θήλεϊ φωνῇ·

XXV, 310—325:

κατηφιόωντι δὲ Βάκχῳ
ἑλκεχίτων Σκυθικοῖο δι' οὔρεος ἄσπορος Ἄττις
ἵκετο μαστίζων μετανάστιον ἅρμα λεόντων,
Ῥείης θεσπεσίης ταχὺς ἄγγελος, ὅς ποτε χαλκῷ
φοινίξας γονόεντα τελεσσιγάμου στάχυν ἥβης
ῥῖψεν ἀνυμφεύτων φιλοτήσιον ὄγμον ἀρότρων,
ἄρσενος ἀμητοῖο θαλύσιον, αἱμαλέῃ δὲ
παιδογόνῳ ῥαθάμιγγι περιρραίνων πτύχα μηροῦ
θερμὸν ἀλοιητῆρι δέμας θήλυνε σιδήρῳ·
ὃς τότε διφρεύων Κυβεληίδος ἅρμα θεαίνης
ἄγγελος ἀσχαλόωντι παρήγορος ἦλθε Λυαίῳ . . .
στήσας δ' ἄγριον ἅρμα, δι' ἄντυγος ἡνία τείνας,
καὶ ῥοδέης ἀχάρακτα γενειάδος ἄκρα φαείνων
Βάκχῳ μῦθον ἔλεξε, χέων ὀξεῖαν ἰωήν.

Cf. v. 351: Λύδιος Ἄττις et sqq.

Martianus Capella de nuptiis Philologiae et Mercurii II, 191/192 (*ed. Eyssenhardt*):

Philologiae hymnus in Solem:

. . . Iseum
te Serapin Nilus, Memphis ueneratur Osirim,
dissona sacra Mithram Ditemque ferumque Typhonem;
Attis pulcher item, curui et puer almus aratri,
Ammon et arentis Libyes ac Byblius Adon.
sic uario cunctus te nomine conuocat orbis.

Prudentius contra Symmachum II, 51/2 (*ed. A. Dressel*):

cur Berecynthiacus perdit truncata sacerdos
inguina, cum pulcrum poesis castrauerit Attin?

II, 863/4: Megalesius hinc spado diris
incensus furiis caeca ad responsa uocatur.

Peristephan. X, 154—160:

nudare plantas ante carpentum scio
proceres togatos matris Ideae sacris.
lapis nigellus euehendus essedo
muliebris oris clausus argento sedet:

quem dum ad lauacrum praeeundo ducitis,
pedes remotis atterentes calceis
Almonis usque peruenitis riuulum.

X, 196—200:

an ad Cybebes ibo lucum pineum?
puer sed obstat Gallus ob libidinem
per triste uulnus perque sectum dedecus
ab inpudicae tutus amplexu deae,
per multa Matri sacra plorandus spado.

X, 1006 sqq.:

respondet his Romanus: „Eccum, praesto sum,
meus iste sanguis uerus est, non bubulus.
agnoscis illum, quem loquor, miserrime
pagane, uestri sanguinem sacrum bouis,
cuius litata caede permadescitis?
summus sacerdos nempe sub terram scrobe
acta in profundum consecrandus[1]) mergitur,
mire infulatus, festa uittis tempora
nectens, corona tum repexus aurea,
cinctu Gabino sericam fultus togam.
tabulis superne strata texunt pulpita
rimosa rari pegmatis compagibus,
scindunt subinde vel terebrant aream
crebroque lignum perforant acumine,
pateat minutis ut frequens hiatibus.
huc taurus ingens fronte torua et hispida,
sertis reuinctus aut per armos floreis,
aut inpeditis cornibus deducitur,
nec non et auro frons coruscat hostiae
setasque fulgor bractealis inficit.
hic ut statuta est inmolanda bellua,
pectus sacrato diuidunt uenabulo,
eructat amplum uulnus undam sanguinis
feruentis inque texta pontis subditi
fundit uaporum flumen et late aestuat.

[1]) *ita libri*; consecrandis *Dressel*.

tum per frequentes mille rimarum uias
inlapsus imber tabidum rorem pluit,
defossus intus quem sacerdos excipit
guttas ad omnes turpe subiectans caput,
et ueste et omni putrefactus corpore.

quin os supinat, obuias offert genas,
supponit aures, labra, nares obicit,
oculos et ipsos perluit liquoribus,
nec iam palato parcit et linguam rigat,
donec cruorem totus atrum conbibat.

postquam cadauer sanguine egesto rigens
conpage ab illa flamines retraxerint,
procedit inde pontifex uisu horridus,
ostentat udum uerticem, barbam grauem,
uittas madentes atque amictus ebrios.

hunc inquinatum talibus contagiis,
tabo recentis sordidum piaculi,
omnes salutant atque adorant eminus,
uilis quod illum sanguis et bos mortuus
foedis latentem sub cauernis lauerint . . .

sed quid macellum pingue puluinarium,
quid maximorum lancinatores gregum,
euiscerata carne crudos criminor?
sunt sacra, quando uosmet ipsi exciditis
uotiuus et cum membra detruncat dolor.

cultrum in lacertos exerit fanaticus
sectisque Matrem bracchiis placat deam,
furere ac rotari ius putatur mysticum;
parca ad secandum dextra fertur inpia,
caelum meretur uulnerum crudelitas.

ast hic metenda dedicat genitalia
numen reciso mitigans ab inguine,
offert pudendum semiuir donum deae,
illam reuulsa masculini germinis
uena effluenti pascit auctam sanguine.

uterque sexus sanctitati displicet,
medium retemptat inter alternum genus:
mas esse cessat ille, nec fit femina.

felix deorum Mater inberbes sibi
parat ministros lenibus nouaculis.
  quid, cum sacrandus accipit sphragitidas?
acus minutas ingerunt fornacibus:
his membra pergunt urere, ut igniuerint,
quamcunque partem corporis feruens nota
stigmarit, hanc sic consecratam praedicant.
  functum deinde cum reliquit spiritus
et ad sepulcrum pompa fertur funeris,
partes per ipsas inprimuntur bracteae,
insignis auri lammina obducit cutem,
tegitur metallo, quod perustum est ignibus."

Claudianus XV (de bello Gildonico I), 117—120 (*ed. Birt*):

tuque o si sponte per altum
uecta Palatinis mutasti collibus Idam
praelatoque lauas Phrygios Almone leones,
maternis precibus natum iam flecte, Cybebe.

XVIII (in Eutropium I), 277—280:

uel, si sacra placent, habeas pro Marte Cybeben;
rauca Celaenaeos ad tympana disce furores.
cymbala ferre licet pectusque inlidere pinu
inguinis et reliquum Phrygiis abscidere cultris.

XX (in Eutropium II), 301—303:

dixit (*Cybele*) et ad tristes conuertit tympana planctus.
labentem patriam sacris ululatibus Attis
personat et lacrimis torui maduere leones.

302 attis P^1 (a *in ras.*, t *prior paene* c), attys *EA*, atys *II*, actis *C*, athis *add.* C^1, athis *B*, actas *V*.

Hieronymus epist. CVII, ad Laetam (*ed. Migne, Patrol. lat. XXII p. 687*):

faciant hoc cultores Isidis et Cybeles, qui gulosa abstinentia Phasides aues ac fumantes turtures uorant, ne scilicet Cerealia dona contaminent.

adversus Iouinianum II, 5 (*ed. Migne XXIII p. 330*):

de ciborum sibi placent abstinentia, quasi non et superstitio gentilium castum Matris Deum obseruet et Isidis.

II, 17 (*ibid. p. 354*):

quomodo autem uirginitati uerae non praeiudicat imitatio uirginum diaboli, ita nec ueris ieiuniis castum Isidis et Cybeles et quorumdam ciborum in aeternum abstinentia: maxime cum apud illos ieiunium panis sagina carnium compensetur.

in Hoseam I 4, 14 (*ed. Migne XXVI p. 41*):

uerbum Cadesoth, quod Aquila *ἐνηλλαγμένων*, Symmachus *ἑταιρίδων*, Septuaginta *τετελεσμένων*, Theodotion *κεχωρισμένων* interpretati sunt, nos effeminatos uertimus, ut sensum uerbi nostrorum auribus panderemus. hi sunt, quos hodie Romae Matri non deorum, sed daemoniorum seruientes Gallos uocant, eo quod de hac gente Romani truncatos libidine in honorem Atys (quem eunuchum dea meretrix fecerat) sacerdotes illius manciparint.

Augustinus de ciuitate dei II, 4 (*ed. Em. Hoffmann*):

ueniebamus etiam nos aliquando adulescentes ad spectacula ludibriaque sacrilegiorum, spectabamus arrepticios, audiebamus synphoniacos, ludis turpissimis, qui dis deabus exhibebantur, oblectabamur, Caelesti uirgini et Berecynthiae matri omnium, ante cuius lecticam die sollemni lauationis eius talia per publicum cantitabantur a nequissimis scaenicis, qualia, non dico Matrem deorum, sed matrem qualiumcumque senatorum uel quorumlibet honestorum uirorum, immo uero qualia nec matrem ipsorum scaenicorum deceret audire. habet enim quiddam erga parentes humana uerecundia, quod nec ipsa nequitia possit auferre. illam proinde turpitudinem obscenorum dictorum adque factorum scaenicos ipsos domi suae proludendi causa coram matribus suis agere puderet, quam per publicum agebant coram deum Matre spectante adque audiente utriusque sexus frequentissima multitudine. quae si inlecta curiositate adesse potuit circumfusa, saltem offensa castitate debuit abire confusa. quae sunt sacrilegia, si illa sunt sacra? aut quae inquinatio, si illa lauatio? et haec fercula appellabantur, quasi

celebraretur conuiuium, quo uelut suis epulis inmunda daemonia pascerentur. *cf. II, 5.*

II, 7: quanto melius et honestius in Platonis templo libri eius legerentur, quam in templis daemonum Galli absciderentur, molles consecrarentur, insani secarentur, et quidquid aliud uel crudele uel turpe . . . in sacris talium deorum celebrari solet!

VI, 7:

sacra sunt Matris deum, ubi Attis pulcher adulescens ab ea dilectus et muliebri zelo abscisus etiam hominum abscisorum, quos Gallos uocant, infelicitate deploratur.... quid de sacris eorum boni sentiendum est, quae tenebris operiuntur, cum tam sint detestabilia, quae proferuntur in lucem? et certe quid in occulto agant per abscisos et molles, ipsi uiderint; eosdem tamen homines infeliciter ac turpiter eneruatos adque corruptos occultare minime potuerunt. persuadeant cui possunt se aliquid sanctum per tales agere homines, quos inter sua sancta numerari adque uersari negare non possunt. nescimus quid agant, sed scimus per quales agant.

VII, 25:

Quam interpretationem de abscisione Attidis Graecorum sapientium doctrina reppererit.

Et Attis ille non est commemoratus (*scil. apud Uarronem*) nec eius ab isto interpretatio requisita est, in cuius dilectionis memoriam Gallus absciditur. sed docti Graeci adque sapientes nequaquam rationem tam sanctam praeclaramque tacuerunt. propter uernalem quippe faciem terrae, quae ceteris est temporibus pulchrior, Porphyrius, philosophus nobilis, Attin flores significare perhibuit, et ideo abscisum, quia flos decidit ante fructum. non ergo ipsum hominem uel quasi hominem qui est uocatus Attis, sed uirilia eius flori comparauerunt. ipsa quippe illo uiuente deciderunt; immo uero non deciderunt neque decerpta, sed plane discerpta sunt; nec illo flore amisso quisquam postea fructus, sed potius sterilitas consecuta est. quid ergo ipse reliquus et quidquid remansit absciso? quid eo significari dicitur? quo refertur? quae interpretatio inde profertur? an haec frustra moliendo nihilque inueniendo persuadent illud potius esse credendum, quod de homine castrato fama iactauit litterisque mandatum est? merito hinc

auersatus est Uarro noster, neque hoc dicere uoluit; non enim hominem doctissimum latuit.

VII, 26:

De turpitudine sacrorum Matris Magnae.

Itemque de mollibus eidem Matri Magnae contra omnem uirorum mulierumque uerecundiam consecratis, qui usque in hesternum diem madidis capillis facie dealbata, fluentibus membris incessu femineo per plateas uicosque Carthaginis etiam a propolis unde turpiter uiuerent exigebant, nihil Uarro dicere uoluit nec uspiam me legisse commemini. . . . at uero ista Magna deorum Mater etiam Romanis templis castratos intulit adque istam saeuitiam moremque seruauit, credita uires adiuuare Romanorum exsecando uirilia uirorum.

VII, 28 (*cf. etiam VII, 27*):

Mater . . Magna, aput quam mollium et abscisorum seseque secantium adque iactantium insana perstrepit turpitudo.

Franciscus Cumont de Mithra vol. II p. 59 et 461 hunc quoque Augustini locum ad Attin pertinere censet:

In Iohann. euang. tractat. VII, 1,6 (*ed. Migne XXXV p. 1440*):

ergo nescio quid simile imitatus est quidam spiritus, ut sanguine simulacrum suum emi uellet, quia nouerat pretioso sanguine quandocumque redimendum esse genus humanum. fingunt enim spiritus mali umbras quasdam honoris sibimet ipsis, ut sic decipiant eos qui sequuntur Christum. usque adeo, fratres mei, ut illi ipsi qui seducunt per ligaturas, per praecantationes, per machinamenta inimici, misceant praecantationibus suis nomen Christi: quia iam non possunt seducere Christianos, ut dent uenenum, addunt mellis aliquid, ut per id quod dulce est, lateat quod amarum est, et bibatur ad perniciem; usque adeo ut ego nouerim aliquo tempore illius Pileati sacerdotem solere dicere: „et ipse Pileatus Christianus est."

Paulinus Nolanus carm. XIX, 87—90 (*ed. v. Hartel*):

nec Phryges exsectis agerent Cybeleia Gallis
inpuram foedo solantes uulnere Matrem,
et tandem castis fronderet montibus Ida
intactas referens securo uertice pinus.

179—187 (*de paganis Nolanis*):

plenus ut ille deo reliquisque beatior esset,
qui magis infuso sibi daemone saeuius in se
desipiens propriisque litans furialia sacra
uulneribus sanam meruisset perdere mentem.
o caecis mens digna animis et numina digna!
auersis seruire deo Uenus et nemus illis
sint deus; ebrietas demens, amor inpius illos
sanctificent; abscisa colant miserumque pudorem
erroris foedi Matris mysteria dicant.

183 numina *E*, numine *AD*. 184 auersis *E*[2], aduersis *ADE*[1]; numine, digna aduersis seruire deis *Murator.*

carm. XXXII, 80—93:

hic habet et Matrem captam pastoris amore;
nam prior est pastor quam Iuppiter aut Iouis ipse;
sed melius pastor, castum seruare pudorem
qui uoluit spreuitque deam, cui saeua uiriles
abscidit partes, ne quando tangeret ille
alterius thalamum, qui noluit eius adire.
hoc tamen, hoc egit sententia iusta deorum,
ne fieret coniunx qui non est factus adulter?
nunc quoque semiuiri mysteria turpia plangunt
nec desunt homines, quos haec contagia uertant,
intus et arcanum quiddam quasi maius adorant
idque uocant sanctum, quo si uelit ire pudicus,
iste profanus erit. sic artior ipse sacerdos
femineos uitat coitus patiturque uiriles.

81 Iuppiter, haud Iouis ipso (*scil.* pastore) *coni. Vonk*; Iouis, ipse sed *fortasse interpungendum.* 92 artior] castior *coni. Bursian.*

Socrates historiae ecclesiasticae III, 23 (*ed. Migne, Patrol. gr. LXVII p. 204*):

Ῥοδίοις μὲν γὰρ συμφορᾷ περιπεσοῦσιν ἐδόθη χρησμός, ὅπως ἂν τὸν Φρύγιον Ἄττιν, τὸν ἱερέα τῆς μανικῆς ἐν Φρυξὶν τελετῆς, θεραπεύωσιν. ἔχει δὲ ὁ χρησμὸς ὧδε·

Ἄττιν ἱλάσκεσθαι, θεὸν μέγαν, ἁγνὸν Ἄδωνιν,
εὔβιον, ὀλβιόδωρον, εὐπλόκαμον Διόνυσον.

ὁ μὲν δὴ χρησμὸς Ἄττιν τὸν ἐκ μανίας ἐρωτικῆς ἑαυτὸν ἀποκόψαντα τὸν Ἄδωνιν καὶ Διόνυσον εἶναί φησι

5 *Sine dubio legendum est εὔιον, Dionysi et Attidis epitheton usitatissimum.*

Passio sancti Symphoriani martyris (*Acta primorum martyrum sincera et selecta, ed.*[2] *Ruinart 1713 p. 79 sqq.*):

cap. 2: Erat tunc (*ca. a. 180 p. Chr.*) Aedua ciuitas (*Augustodunum)* antiquae nobilitatis titulis et sacrilegae religionis referta ceremoniis atque errori gentilium famulans, diuersis idolorum templis et uanae superstitionis amore tenebatur. nam Berecynthiae, Apollinis et Dianae cultum speciali dilectione uenerata est. itaque ad Berecynthiae matris daemonum profanam sollemnitatem populorum multitudo conuenerat. Heraclius illis temporibus uir consularis in eadem urbe residens, ad inquirendos discutiendosque Christianos sagaci inquisitione sollicitus erat: cui sanctus Symphorianus affuit. qui cum statuam Berecynthiae, quae carpento portabatur agminibus stipata populorum, despectam adorare noluisset, publicae seditionis obtentu comprehensus tenetur *eqs.*

cap. 6 (*Symphorianus dixit*): at nunc non in idoli huius cultu portentosam attende superstitionem uestram, quod tu ad opprobrium et exitium tuum ueneraris: in cuius sacris excisas corporum uires castrati adolescentes infaustae imagini exultantes illidunt, et exsecrandum facinus pro grandi sacrificio ducitis, sacrilegi sacerdotes, ut quod immane scelus est, religionis praetextu ueletur. ubi perstrepentes buxos et tibias, fanatici furoris inflati insania, ubi cymbala pulsate corybantes.

Polemius Siluius fast. ad VI. Kal. Apr. (*CIL I*[2] *p. 314*):

Lauationem ueteres nominabant.

Hesychius lexicon (*rec. M. Schmidt*):

Ἄττης· τὸν Ἄττην φασί.

Aegritudo Perdicae (*PLM ed. Baehrens V p. 112 sqq.*) v. 28—30:

egrediturque solo fundens sua brachia pinus
(hac Phrygius pastor spernens in amore Cybeben
desertusque uiro per tympana plangitur Attis).

29 hanc frigidus — ebebe *H.* 30 *an* desectusque uirum? *Baehr.*

Proclus hymni *εἰς Ἥλιον* v. 24—26 (*Orphica ed. Abel p. 277*):

σὲ κλυτὸν ὑμνείουσι Διωνύσοιο τοκῆα·
ὕλης δ' αὖ νεάτοις ἐνὶ βένθεσιν εὔιον Ἄττην,
ἄλλοι δ' ἁβρὸν Ἄδωνιν ἐπευφήμησαν ἀοιδαῖς.

In Platonis rem publicam comm. (*ed. Kroll I p. 125*): *ἐπεὶ καὶ Κόρης καὶ Δήμητρος καὶ αὐτῆς τῆς μεγίστης θεᾶς ἱερούς τινας ἐν ἀπορρήτοις θρήνους αἱ τελεταὶ παραδεδώκασιν.*

Marinus uita Procli c. 19 (*ed. Boissonade*):

τὰς δὲ μητρῳακὰς παρὰ Ῥωμαίοις ἢ καὶ πρότερόν ποτε παρὰ Φρυξὶ σπουδασθείσας καστείας ἑκάστου μηνὸς ἥγνευεν, καὶ τὰς παρ' Αἰγυπτίοις δὲ ἀποφράδας ἐφύλαττε μᾶλλον ἢ αὐτοὶ ἐκεῖνοι.

c. 33:

Ἀλλ' εἰ οὕτως ἐθέλοιμι πᾶσιν ἐπεξιέναι καὶ τὴν φιλίαν αὐτοῦ φράζειν τὴν πρὸς τὸν Πᾶνα τὸν Ἑρμοῦ, καὶ τὴν πολλὴν εὐμένειαν καὶ σωτηρίαν, ἧς ἔτυχεν Ἀθήνησι παρὰ τοῦ θεοῦ, ἔτι γε μὴν τὴν εὐμοιρίαν ὅσην ἔλαχε παρὰ τῆς Μητρὸς τῶν θεῶν ἐπεκδιηγεῖσθαι, ἐφ' ᾗ δὴ μάλιστα ηὔχει καὶ σφόδρα εὐφραίνετο, ἀδολεσχεῖν ἴσως ἂν δόξαιμι τοῖς ἐντυγχάνουσιν, ἐνίοις δὲ καὶ ἄπιστα λέγειν. πολλὰ γὰρ ἦν καὶ μεγάλα καὶ τὰ παρὰ τῆς θεοῦ εἰς αὐτὸν ὁσημέραι πραττόμενά τε καὶ λεγόμενα, ὧν διὰ τὸ πλῆθος καὶ τὸ ἀπροσδόκητον συγγραφῆς οὐδὲ τὴν μνήμην ἔχω γε νῦν πάνυ διηρθρωμένην. εἰ δέ τις ἐπιποθεῖ κατιδεῖν αὐτοῦ καὶ ταύτην τὴν ἐπιτηδειότητα, λαβέτω εἰς χεῖρας τὴν μητρῳακὴν αὐτοῦ βίβλον. ὄψεται γάρ, ὡς οὐκ ἄνευ θείας κατακωχῆς τὴν θεολογίαν τὴν περὶ τὴν θεὸν ἐξέφηνεν ἅπασαν, καὶ τὰ ἄλλα τὰ μυθικῶς περὶ αὐτὴν καὶ τὸν Ἄττιν δρώμενά τε καὶ λεγόμενα φιλοσόφως ἀνέπτυξεν, ὡς μηκέτι θράττεσθαι τὴν ἀκοὴν ἐκ τῶν ἀπεμφαινόντων θρήνων καὶ τῶν ἄλλων τῶν ἐκεῖ κρυφίως λεγομένων.

Dionysius Areopagita epistol. VIII § 6 (*ed. Migne, Patrol. gr. III p. 604*):

Γενόμενόν μέ ποτε κατὰ τὴν Κρήτην, ὁ ἱερὸς ἐξεναγώγησε Κάρπος . . . ἔλεγεν οὖν, ὅτι λελυπηκότος αὐτόν ποτε τῶν ἀπίστων τινός· ἡ λύπη δὲ ἦν, ὅτι τῆς ἐκκλησίας ἐκεῖνός τινα πρὸς τὸ ἄθεον ἀνεπλάνησεν, ἔτι τῶν ἱλαρίων ἡμερῶν αὐτῷ τελουμένων.

schol. s. Maximi *ad hunc locum* (*ed. Migne IV p. 320*):

ἦσαν τινὲς ἡμέραι τοῖς εἰδωλολάτραις, ἃς Ἱλαρίας ἐκάλουν· καὶ αἱ μὲν ἦσαν ἴδιαι καὶ ἱλάριοι, ὡς ὅταν τις ἔγημεν, ἢ υἱὸν ἐκτᾶτο· . . . ἦν δὲ καὶ Ἱλάρια, ἑορτὴ ἰδικὴ Ῥωμαίων εἰς τιμὴν τῆς Μητρὸς τῶν θεῶν αὐτῶν, μᾶλλον δὲ δαιμόνων, ὥς φησι Δημόφιλος ἐν τῷ περὶ τῶν παρ' ἀρχαίοις θυσιῶν καὶ ἑορτῶν.

Stephanus Byzantius ethnica p. 198 (*ed. Meineke*):

Γάλλος, ποταμὸς Φρυγίας. οἱ περίοικοι κατὰ μὲν Τιμόθεον Ποταμογαλλῖται, κατὰ δὲ Προμαθίδαν Ποταμογαλληνοί, οὓς παρατίθεται ὁ Πολυίστωρ ἐν τῷ περὶ Φρυγίας τρίτῳ (FHG III p. 233 no. 47)· καὶ ὅτι τὸν Γάλλον καὶ τὸν Ἄττιν ἀποκόψαι τὰ αἰδοῖα, καὶ τὸν μὲν Γάλλον ἐλθεῖν ἐπὶ τὸν Τηρίαν ποταμὸν καὶ οἰκῆσαι καὶ τὸν ποταμὸν Γάλλον καλέσαι. ἀπ' ἐκείνου γὰρ τοὺς τεμνομένους τὰ αἰδοῖα γάλλους καλοῦσι.

Damascius uita Isidori excerpta a Photio (cod. 242 p. 345 a *ed. Bekker*):

λέγει δ' ὁ συγγραφεὺς ὅτι τότε τῇ Ἱεραπόλει ἐγκαθευδήσας ἐδόκουν ὄναρ ὁ Ἄττης γενέσθαι, καί μοι ἐπιτελεῖσθαι παρὰ τῆς Μητρὸς τῶν θεῶν τὴν τῶν ἱλαρίων καλουμένων ἑορτήν· ὅπερ ἐδήλου τὴν ἐξ ᾅδου γεγονυῖαν ἡμῶν σωτηρίαν.

Fulgentius mitologiarum lib. III, 5 (*ed. Helm*):

Fabula Berecintiae et Attis.

Decepta Grecia credulitate demonum potius quam deorum numquam deterius suis diis reponeret quam ut eorum matrem ueternosam anum non solum puerilem amatricem quantum etiam fingerent et zelotipam. tantum enim zeli succensa inuidiosa fraglauit quae nec suis utilitatibus furiosa pepercit, ut unde fructum sperabat libidinis illut ueterana succideret meretrix. et quamuis aput muliebres animos libido optineat

regnum, tamen etiam in inuicta libidine zelus optinet dominatum. Berecintia enim Mater deorum Attin puerum formosissimum amasse dicitur, quem zelo succensa castrando semimasculum fecit. quid ergo sibi in his Grecia sentiri uoluerit edicamus. Berecintiam dici uoluerunt quasi montium dominam; ideo Matrem deorum, quod deos nuncupari pro superbia uoluerunt; ideo eos in Olimpo habitantes quasi excelsos ac superbos. . . . ergo Berecintiam montibus praeesse dixerunt quasi uerniquintos; quintos enim Attica lingua flos nuncupatur . . . itaque florem quamuis quilibet amet, tamen abscidit, ut Berecintia in Attin fecit: antis enim Grece flos dicitur ... ergo potentiae gloria semper et amore torretur et liuore torquetur citoque abscidit quod diligit, dum tamen amputet illud quod odit. denique omnis nunc usque potentia nescit circa suos diuturnum seruare affectum, et quod amauerit cito aut zelando amputat aut fastidendo horrescit. ideo et Attin dici uoluerunt quasi eton; etos enim Grece consuetudo dicitur. ergo quantuscumque amor sit potentibus, stabilis esse non nouit. *cf. mythogr. Vatic. ed. Bode I, 230; III, 2.*

3 puerū amatā *suprascr.* ꝓ puero s. ab illa *E*, puerilem amatum (-tam *Bern.*) *ω*, amatricem *coni. Helm.*

I o h a n n e s L y d u s de mensibus IV, 49 (*p. 105, 15 ed. Wünsch*):

Εἰδοῖς Μαρτίαις ἑορτὴ Διὸς διὰ τὴν μεσομηνίαν καὶ εὐχαὶ δημόσιαι ὑπὲρ τοῦ ὑγιεινὸν γενέσθαι τὸν ἐνιαυτόν. ἱεράτευον δὲ καὶ ταῦρον ἑξέτη ὑπὲρ τῶν ἐν τοῖς ὄρεσιν ἀγρῶν, ἡγουμένου τοῦ ἀρχιερέως καὶ τῶν κανηφόρων τῆς Μητρός.

4 *μητρὸ A (Barberinus), μητρό* A_2, *unde corrupit B (Parisinus) μητρόχου; vide Wünschii praefat. p. LXVII.*

IV, 59 (*p. 113, 9 W.*):

Τῇ πρὸ δεκαμιᾶς Καλενδῶν Ἀπριλίων δένδρον πίτυς παρὰ τῶν δενδροφόρων ἐφέρετο ἐν τῷ Παλατίῳ. τὴν δὲ ἑορτὴν Κλαύδιος ὁ βασιλεὺς κατεστήσατο.

G r e g o r i u s T u r o n e n s i s in gloriam confessorum cap. 76 (*ed. Krusch*):

Ferunt etiam in hac urbe (*Augustoduni*) simulachrum fuisse Berecinthiae, sicut sancti martyris Simphoriani passionis

declarat historia (*v. supra p. 72*). hanc cum in carpento pro saluatione agrorum ac uinearum suarum misero gentilitatis more deferrent, adfuit supradictus Simplicius episcopus, haud procul aspiciens cantantes atque saltantes ante hoc simulachrum; gemitumque pro stultitią plebis ad Deum emittens, ait: „Inlumina, quaeso, Domine, oculos huius populi, ut cognoscat, quia simulachrum Berecinthiae nihil est“. et facto signo crucis contra, protinus simulachrum in terram ruit, ac defixa solo animalia, quae plaustrum quo hoc uehebatur trahebant, moueri non poterant. stupit uulgus innumerum, et deam laesam omnis caterua conclamat; immolantur uictimae, animalia uerberantur, sed moueri non possunt. tunc quadringenti de illa stulta multitudine uiri coniuncti simul, aiunt ad inuicem: „Si uirtus est ulla deitatis in statua, eregatur spontae, iubeatque boues, qui telluri sunt stabiliti, procedere. certe si moueri nequit, manifestum est, nihil esse diuinitatis in ea“. tunc accedentes et immolantes unum de pecoribus, cum uiderent deam suam nullatenus posse moueri, relicto gentilitatis errore .... sunt baptismate consecrati.

Λέξεις ῥητορικαί (*ed. Imm. Bekker, Anecdota Graeca I p. 207*):

Ἄτης ὕης: τὸ μὲν ὕης υἱός, τὸ δὲ ἄτης θεᾶς Ἀβάζιος.[1]) *οἱ δε φασι μυστικὰ εἶναι ἐπιφθέγματα. ἄλλοι δὲ ὕην μὲν εἶναι τὸν Διόνυσον ἀπὸ τοῦ συμβάντος ἐπὶ τῇ γεννήσει αὐτοῦ ὑετοῦ· ὗσε γὰρ ἀμβροσίαν ἐπ' αὐτῷ ὁ Ζεύς. ἄττης δέ ἐστιν ὁ Διόνυσος ἀπὸ τῆς γενομένης ἐκ Τιτάνων εἰς αὐτὸν ἄτης καὶ φθορᾶς. οἱ δὲ ἐπίθετα Διονύσου.*

Συναγωγὴ λέξεων χρησίμων (*ibid. p. 461*):

Ἄττης: παρὰ Φρυξὶ μάλιστα τιμᾶται ὡς πρόπολος τῆς Μητρὸς τῶν θεῶν. Ἄττην, οὐχὶ ἄττεια. Θεόπομπος Καπήλισι· κολάσομεγ' ἔσω καὶ τὸν σὸν ἄττην (*vide supra p. 6*).

Etymolog. Magnum p. 163, 54 (*ed. Gaisford*):

Ἄτης· ὁ Διόνυσος ἐπιθετικῶς· ἀπὸ τῆς γενομένης ἐκ Τιτάνων εἰς αὐτὸν ἄτης καὶ φθορᾶς.

Mythographus Vaticanus III, 6, 19 (*ed. Bode I p. 185, 14*):

singula enim numina, ut aiunt, superiora inferiores pote-

[1]) *'legendum θεὸς Σαβάζιος' L. Dindorf in Stephani Thesauro* [2] *s. v. Ἄττης.*



states ministras habent, ut Uenus Adonem, Mater deum Atin, Minerua Erichthonium, Diana Uirbium, Bacchus Marsyam. *Cf. myth. Vatic. II p. 118, 22 = Serv. ad Aen. VII, 761 (v. supra p. 60). Myth. Vatic. I, 230 et III, 2, quod p. 75 monuimus, Fulgentii III, 5 describunt.*

Suidas (*ed. Bernhardy*):

Ἄττις παρὰ Φρυξὶ μάλιστα τιμᾶται ὡς πρόσπολος τῆς Μητρὸς τῶν θεῶν. Ἄττιν οὐχὶ Ἄττια. Δημοσθένης (v. supra p. 7)· Κατάρχεις τοῖς Σάβοις· Ἄττις Ὕις, Ἄττις. Θεόπομπος Καπηλίσι (v. supra p. 6)· Κολάσομαί σ' ἐγὼ καὶ τὸν σὸν Ἄττιν.

Psellus *περὶ τῶν ὀνομάτων τῶν δικῶν* (*ed. Boissonade p. 109*):

ἔστι γὰρ ὁ μὲν ἄτις (apud Demosth. περὶ στεφ. § 260, vide supra p. 7) τῇ φρυγίᾳ γλώσσῃ ὁ Ζεύς, τὸ δὲ ὕϊς εὐκτικόν ἐστι, τὸ δὲ σάβα ἐθνικόν· ὡς τὴν ὅλην εὐχὴν τοιαύτην εἶναι· „ὕϊς ὦ ζεῦ σαβάζιε ὕϊς."

Eustathius in Hom. Il. *E* 408 (*ed. Lips. 1828*):

ἐνταῦθα δὲ χρήσιμον καὶ τὸ τοῦ Ἀρριανοῦ εἰπόντος ἐν Βιθυνιακοῖς (FHG III p. 592 no. 30), ὅτι ἀνιόντες εἰς τὰ ἄκρα τῶν ὀρῶν Βιθυνοὶ ἐκάλουν Παπᾶν τὸν Δία καὶ Ἄττιν τὸν αὐτόν.

---

2. Inschriftliche Zeugnisse.

Ich hätte gern auch hier die Quellen in historischer Reihenfolge vorgelegt. Aber es würden sich hierbei zu große Schwierigkeiten ergeben. Denn nur ein Teil der Inschriften ist sicher datiert.[1]) Auf Grund der Buchstabenformen, der Ornamentik und des sprachlichen Ausdrucks ließe sich wohl auch ein großer Teil der übrigen wenigstens ungefähr datieren. Aber über die beiden ersten Punkte geben die Inschriftenwerke meist nur ungenaue oder überhaupt keine Auskunft, und die Betrachtung des sprachlichen Ausdrucks kann ohne

[1]) Vgl. unten S. 96 f. die chronologische Übersicht.

Heranziehung dieser Hilfsmittel nur zu höchst unsicheren Resultaten führen. Deshalb ziehe ich es vor, bei der Aufzählung dieser Zeugnisse mich an die Anordnung der größeren Inschriftensammlungen anzuschließen und die in diesen nicht enthaltenen, anderweitig veröffentlichten Inschriften an den betreffenden Stellen einzugliedern. Inschriften, die sich nur auf die Cannophoren und Dendrophoren beziehen, habe ich nicht angeführt, da sie alle von Waltzing zusammengestellt sind.[1])

a) Griechische Inschriften.

1) CIG 3886 add.: *Eumeniae.*

Ὁ δῆμος ἐτείμ[ησεν] | Μόνιμον Ἀρίστω[νος], | τὸν λαμπαδάρχην [Διὸς] | Σωτῆρος καὶ Ἀπόλλ[ωνος καὶ] | Μηνὸς Ἀσκαηνοῦ [καὶ] || Θεῶν Ἀγδίστεων [καὶ Ἀγαθοῦ] | Δαίμονος καὶ εὐσεβ[εστάτης Σε]|βαστῆς Εἰρήνης, σ[τρατηγήσαντα] ¦ τῆς πόλεως τὸ ἕκτον, [γυμνασιαρ|χ]ήσαντα καὶ ἐγλογιστ[εύσαντα] || καὶ ἀγορανομήσαντα [καὶ εἰρηναρ]|χήσαντα(?) [κ]αὶ παρὰ [πάντα τὸν] | [χρόνον πολ]ιτευσ[άμενον ἄριστα.

2) Archäologisch-epigraphische Mitteilungen aus Österreich-Ungarn VIII, 1884 p. 95 sqq.: *A. v. Domaszewski edidit litteras ab Attalis regibus „Ἄττιδι ἱερεῖ" deae Pessinuntiae missas.*

3) Journal of Hellenic Studies V, 1884 (*Ramsay, Sepulchral Customs in Ancient Phrygia*).

p. 257 no. 8: *„On a small stele of common stone found in a field near Nacoleia. The one which is here published differed from the others in having a representation of the god on it: the god is apparently intended to be androgynous . . ."*

Οὐλπία Σά|βις Παπᾷ εὐχή|ν.

4) p. 260 no. 12: *„On a stele similar to no. 8, and found in the same place."*

---

[1]) Étude historique sur les corporations professionnelles chez les Romains. T. IV: Indices (1900): Dendrophori 15 f. 59 ff., Cannophori 222 f.

Δάδα Καν|κάρου Νοννα|δος Οὐεκροκ|ωμήτισσα | Διὶ Παπᾳ̃ || εὐχήν.

5) Athenische Mitteilungen XXII, 1897 (*A. Körte, Kleinasiatische Studien II*) p. 32 no. 8:

„Bejad. Marmorner Giebel einer kleinen Votivstele.“
Ἀρτέμων Παπᾶ.

6) ibid. p. 38 no. 22:

„Pessinus. Architravblock aus Marmor.“
Ἄττις ἱερεὺς κα[τεσκεύασε(?)] | μέχρι τῆς προ . . .

7) ibid. p. 38 sq. no. 23:

„Pessinus. Marmorplatte, vielleicht Teil einer Basis.“

. . . . ου υἱ|[ὸν] Κυρεινα Ἡρᾶν δέκατον μετὰ|[τ]ὸν ἀρχιερέα, πέμπτον δὲ Γα|λατῶν διὰ βίου ἱερέα Μητρὸς || θεῶν μεγάλης τῆς ἐν Πεσ|σι⟨ν⟩νοῦντι καὶ (Μ)ειδαείω, τῶν|τε Σεβαστῶν ἑξάκις ἀρχιερέ|α τοῦ κοινοῦ Σεβαστηνῶν Γα|λατῶν καὶ ἀγωνοθέτην, σεβασ||τοφάντην, τοῦ ναοῦ τοῦ ἐν Πεσ|σινοῦντι ἱερασάμενον πρῶτο[ν], | γυμνασιαρχήσαντα καὶ ἐπιδ[ό]|σεις δόντα, ἔπαρχον σπείρης | Ἰτουραίων, δὶς χειλίαρχον λε[γε]||ώνων δύο, δωδεκάτης Κεραυν[ο]-| φόρου καὶ τρίτης Κυρηναϊκῆς, ὑ[πὸ] | τῶν Σεβαστῶν τετειμημέν[ον] | δόρατι καθαρῷ καὶ στεφάνῳ τε[ι]||χικῷ, Ἀτταβοκαοὶ οἱ τῶν τῆ[ς] || θεοῦ μυστηρίων μύστ[αι ἐτεί]|μησαν τὸν [μυστάρχην(?)].

8) Athenische Mitteilungen XXV, 1900 (*A. Körte, Kleinasiatische Studien VI*) p. 437 sq. no. 63:

„Pessinus, Marmorplatte.“

Τιβέριον Κλαύδιον Ἄττειν ἱερέα | Ἡρᾶ υἱὸν Κυρεινα Δηιόταρον, ἔνα|τον μετὰ τὸν ἀρχιερέα, τέταρ|τον δὲ Γαλατῶν, καὶ δὶς ἀρχιε|ρέα τῶν Σεβαστῶν τοῦ κοι||νοῦ τῶν Γαλατῶν, καὶ σεβασ|τοφάντην Ἀτταβοκαοὶ οἱ | τῶν τῆς θεοῦ μυστηρίων | συνμύσται τὸν ἑαυτῶν φί|λον καὶ εὐεργέτην ἀρετῆς ἕ||νεκεν καὶ εὐνοίας τῆς εἰς ἑ|αυτούς· ἐπιμεληθέντος Μάρ|κου Μαγίου Νεικηφόρου.

9) CIA II, 1, 622: *Tabula marmoris Hymettii Piraeo Athenas delata. Decretum orgeonum primis decenniis saeculi II ut uidetur neglegentissime lapidi incisum.*

Θεοί. | Ἀγαθεῖ τύχει ἐπὶ Αἴσχρωνος ἄρχον|τος· Μουνιχιῶνος ἀγορᾶ̣ κυρίᾳ. Διο|νυσόδωρος Ζωπύρου Ἀλωπεκῆθεν εἶ|πεν· ἐπει-

δὴ Κράτεια ἱέρεια λαχοῦσα || εἰς τὸν ἐνιαυτὸν τὸν ἐπὶ Αἴσχρωνος τά | τε εἰσιτητήρια ἔθυσεν καὶ τὰς λοιπὰς | θυσίας ⟨τ⟩ὰς καθῆκεν θύειν ὑπὲρ τοῦ | κοινοῦ, ἔστρωσεν δὲ καὶ κλίνην εἰς | ἀμφότερα τὰ Ἀττίδεια καὶ τὰ λοιπὰ πα||ρεσκεύασεν καλῶς καὶ ἱεροπρεπῶς οὐ|θὲν ἐνλείπουσα φιλοτιμίας καὶ τὸν ἐ|νιαυτὸν καλῶς καὶ εὐσεβῶς διετέλε|σεν θεραπεύουσα τὰς θεὰς καὶ ἀνοίγου|σα τὸ ἱερὸν ἐν ταῖς καθηκούσαις ἡμέ||ραις· ὅπως ἂν οὖν καὶ οἱ ὀργεῶνες φαί|νωνται χάριν ἀποδιδόντες τοῖς φιλοτ[ι]||μουμένοις εἴς τε τὰς θεὰς καὶ εἰς [ἑαυ]τούς |, ἀγαθεῖ τύχει δ[ε]|δόχθαι τοῖς ὀργεῶσιν, | ἐπαινέσαι Κράτειαν καὶ στεφανῶσαι || θαλλοῦ στεφάνῳ εὐσεβείας ἕνεκεν | τῆς εἰς τὰς θεὰς καὶ φιλοτιμίας τῆς εἰς | ⟨εἰς⟩ ἑαυτούς, στεφανοῦν δὲ καὶ εἰς τὸν ἔ|πειτα χρόνον ταῖς θυσίαις καὶ ἀναγο|ρεύειν τὸν στέφανον αὐτῆς. ἀναγρά||ψαι δὲ τόδε τὸ ψήφισμα τοὺς ὀργεῶνας | ἐν στήλει λιθίνει καὶ στῆσαι πρὸ τοῦ | ναοῦ. — | Οἱ ὀργε|ῶνες τὴν || ἱέρειαν | Κράτειαν. — Ἡ ἱέρεια | Κράτεια || Ἱερώνυμον.

10) CIA II, 1, 624: *Tabula magna marmoris Pentelici a parte superiore fracta. Reperta esse refertur Piraei. In parte superiore huius tabulae, quae vs. 44 orgeonum tabula dicitur, probabile est laterculum orgeonum perscriptum fuisse; laterculo deinceps complura collegii decreta subiecta sunt. Ad decretum aliquod quod nunc fractum est pertinent vs. 1—3: οἱ ὀργεῶνες τοὺς ἐπιδεδωκότας. Sequitur nouum decretum parte priore saec. II exaratum. Vs. 4—20:*

Ἐπ]ὶ Ἑ[ρμογ]έν[ο]υ ἄρχοντος· Μουνιχιῶνος ἀγορᾷ κυρίᾳ· Σίμων Σίμωνος Πόριος ε[ἶπεν·] | ἐπειδὴ συμβαίνει [πλ]ε[ίω ἀ]νηλώματα γείνεσθαι καὶ διὰ [ταῦτα — — —] || αἱ ἀεὶ λαγχάνουσαι ἱέρειαι δ[ι]ά[τ]αξίν τινα εα — — — γενέσθα[ι — — —] | κα . . ν . ε — — — ησ . υ . . ν μηδεμί[α] — — υ — —επιει — — — δαπάνης ἐπι . ει — —, | ἀ[γαθ]εῖ τύχει δεδόχθαι τοῖς ὀργεῶσιν, τὴν λαχοῦσαν ἱέρειαν εἰς [τὸν] μετὰ [Ἑρ]||μογένην ἄρχοντα ἐνιαυτόν, κατὰ ταὐτὰ δὲ καὶ τὰς λοιπὰς [σ]τ[ρω]ννύειν | θρόνους δύο [ὡς] καλλίστους, περιτιθέναι δὲ ταῖς φιαληφόροις καὶ τ[α]ῖ[ς πε]||ρὶ τὴν θεὸν οὔσαις ἐν τῷ ἀγερμ[ῷ]ι κόσμον ἀ — — ν· [ἐὰ]ν [δ]ὲ παρὰ ταῦ̣τα ποιεῖ, κύριοι ἔ[σ]τωσαν οἱ ὀργεῶνες ζημιοῦντε[ς τὴ]ν [π]α[ρ]αβαίνουσά[ν] | τι τῶν γεγραμμένων μέχρι δραχμῶν π[εν]τήκοντ[α κα]ὶ εἰσπραττ[όν]||των τρόπῳ ὅτῳ ἂν [— —, μ]ὴ

ἐξεῖναι δὲ μηθενὶ μηδὲ . . ι . . σα[ι] | τὸν εἰθισμένον ἔπαινον αὐταῖς· κύριοι δ' ἔστωσα[ν . .]α . . ο . υλλον — — α[ι] || ὑπὲρ τῆς ἀπειθούσης· καθιστάτω δὲ ἡ ἀεὶ λανχάνουσα ἱέρε[ια ζάκο]||ρον ἐκ τῶν ἱερειῶν [τῶν] γεγ(ο)νε(ι)ῶν π[ρ]ότερον, δ[ὶ]ς δὲ τὴν α[ὐτὴν μὴ ἐξεῖ]||ναι καταστῆσαι ἕως σ[ύμ]π[ασ]αι διέλθωσιν, εἰ δ[ὲ μή], ἔν[οχ]ος ἔ[στω] | ἡ ἱέρεια τοῖς αὐτοῖς ἐπιτιμίοις. ἀναγράψαι δὲ τόδε τὸ ψήφισμα τ[ὸν] | γραμματέα εἰς στήλην λιθίνην καὶ στῆσαι ἐν τῷ ἱερῷ.

11) CIA IV, 2, 624b = Jahrbücher für klassische Philologie 121, 1880 p. 423 (*C. Schaefer, Die Privatcultgenossenschaften im Peiraieus*):

Tabula marmorea Piraei reperta. Decretum orgeonum. Titulus medio a. Chr. saeculo II. aliquot annis antiquior est.

Ἀγαθεῖ τύχει· ἐπὶ Σωνίκου ἄρχοντος, Μουνι|χιῶνος ἀγορᾷ κυρίᾳ· Ὀνησίκριτος Διοκλέ|ους Πειραιεὺς εἶπεν· ἐπειδὴ Χαιρέας εὔνους ὢν | διατελεῖ ἐν παντὶ καιρῷ τοῖς ὀργεῶσιν, κατα|σταθεὶς δὲ καὶ γραμματεὺς ὑπ' αὐτῶν ἀπὸ || Θεοξένου ἄρχοντος, οὐδὲν ἐνλέλοιπεν φιλο|τιμίας συναύξων τε διατετέλεκεν τοῖς ὀρ|γεῶσιν τὴν σύνοδον, πεφρόντικεν δὲ καὶ θερα|πήας τοῦ ἱεροῦ πλεονάκις, οὐκ ἀπολέλιπται δὲ | οὐδ' ἐν ἐπιδόσει οὐδεμιᾷ, εἰσήνεγκεν δὲ καὶ || ψηφίσματα ἐπὶ τῷ συνφέροντι, ἵνα συσταλῶ|σιν αἱ λίαν ἄκαιροι δαπάναι, ἐφρόντισεν δὲ τοῦ καὶ | τοὺς δημοτικοὺς μετέχειν τῶν δεδομένων ὑπὸ | τῶν ὀργεώνων φιλανθρώπων, διατετέλεκεν δὲ καὶ | συνλειτουργῶν ἐν τοῖς ἀγερμοῖς καὶ ταῖς στρώσε||σιν ταῖς ἱερήαις, προευχρήστηκεν δὲ καὶ διάφορον | πλεονάκις ἄτοκον ἀποδημοῦντος τοῦ ταμίου, ἐπαγ|γέλλεται δὲ καὶ τὸν λοιπὸν χρόνον συνφροντι|εῖν, εἰς ὃ ἂν αὐτὸν παρακαλῶσιν οἱ ὀργεῶνες· ἵνα οὖν | ἐφάμιλλον ᾖ τοῖς ἀεὶ φιλοτιμουμένοις, εἰδότες || ὅτι χάριτας ἀξίας κομιοῦνται ὧν ἂν εὐεργετήσω|σιν, ἀγαθεῖ τύχει, δεδόχθαι τοῖς ὀργεῶσιν, ἐπαι|νέσαι Χαιρέαν Διονυσίου Ἀθμονέα καὶ στεφανῶ|σαι αὐτὸν θαλλοῦ στεφάνῳ ἀρετῆς ἕνεκεν καὶ | εὐσεβήας εἴς τε τὰς θεὰς καὶ τοὺς ὀργεῶνας καὶ || ἀναγορεύειν τὸν στέφανον τῇ θυσίᾳ τοῦ Μουνιχι|ῶνος, ὅταν καὶ τὰς ἱερείας, δοῦναι δὲ αὐτῷ καὶ ἰκό-|νος ἀνάθεσιν ἐν τῷ ναῷ, ἀναγράψαι δὲ τόδε τὸ ψήφι|σμα εἰς στήλην λιθίνην καὶ στῆσαι ἐν τεῖ αὐλεῖ | τοῦ ἱεροῦ. || Οἱ ὀργεῶνες | Χαιρέαν | Διονυσίου | Ἀθμονέα.

12) CIA III, 1, 172. *Ară marmoris Pentelici. In tribus reliquis partibus arae anaglypha ad Rheam Attimque pertinentia cum symbolis mysticis insculpta sunt. Cf. Archäol. Zeitung 1863 p. 75 sqq.*

Ὁ προγόνοις ἐφάμιλλος, ὁ τὴν μεγάλην πλέον αὔξων
Ἀρχέλεως γενεὴν πράξεσι ταῖς ἰδίαις
ἀντίδοσιν τελετῆς τ[ῆ]ς ταυροβόλου χάριν ἔγνω
βωμὸν ἀναστήσας Ἄττεω ἠδὲ Ῥέης.
οὗτος Κεκροπίην αὐχεῖ πόλιν, οὗτος ἐν Ἄργει
ναιετάει, βίοτον μυστικὸν εὖ διάγων·
αὐτόθι γὰρ κλειδοῦχος ἔφυ βασιληΐδος Ἥρης,
ἐν Λέρνῃ δ' ἔλαχεν μυστιπόλους δαΐδας.

Δᾳδοῦχός με Κόρης, βασιλ[ηΐ]δος ἱερὰ σηκῶν
Ἥρας κλεῖθρα φέρων, βωμὸν ἔθηκε Ῥέῃ
Ἀρχέλεως, τελετῆς συνθήματα κρυπτὰ χαράξας
ταυροβόλου, πρῶτον δεῦρο τελειομένης.

Non multo antiquior hic titulus est quam nr. 173, qui subsequitur, etsi antiquiorem esse inde patet, quod illa prima taurobolia Athenis fuisse dicuntur.

13) CIA III, 1, 173. *Ara taurobolica, Cephissiae inuenta. Anaglypha plane similia sunt eis, quae in nr. 172 inueniuntur, cf. Arch. Anz. 1867 p. 9. [a. 387 p. Chr.]*

Μετὰ τὴν ὑπατ(είαν) Ὀνωρίου καὶ | Εὐοδίου πρὸ ἓξ Καλ(ανδῶν) Ἰουνίων | ἄρχ(οντος) Ἑρμογένους ἐτελέσθη | ταυροβόλιον ἐν Ἀθήναις, ὅ|περ παραλαβὼν Μουσώνιος || ὁ λαμ(πρότατος) τῆς τελετῆς τὸ σύν|θημα τὸν βωμὸν ἀν[έ]|θηκα.

14) IGSI 913. *Ostiae in museo.*

ΕΞΕΜ
ΤΟΝΥΜΙΝϹ
ΑΘΑΝΑΤΟΙϹ
ΜΗΝΟΤΥ

Videtur vv. 2 sqq. legendum: θεοῖσι] | ἀθανάτοις [Ῥείῃ τε καὶ Ἀττεϊ]|μηνοτυ[ράννῳ].

15) IGSI 1018 = CIG 6012 b, CIL VI, 509. *Romae, a. 370 p. Chr. In dextro arae latere Cybele turrita cum tympano a leonibus uehitur; prope pinus est et subtus taurus. In sinistro latere mitratus Attis bis cinctus, dextra fistulas et crotala, sinistra pedum tenens; superius est tympanum. A tergo ipsius stat pinus.*

et sub ea aries; subtus deinde aries seorsum. In parte auersa sunt taedae transuersae, lituus, patera, guttus siue urceus et simpuuium. (Smetius.)

Μητέρι τῇ πάντων Ῥείῃ . . . . τε γενέθλῳ
Ἄττει θ' ὑψίστῳ καὶ συ[νέχο]ντι τὸ πᾶν,
τῷ πᾶσιν καιροῖς θεμε[ρώτε]ρα πάντα φύοντι,
κριοβόλου τελετῆς ἠ[δ' ἔτι τ]αυροβόλου
μυστιπόλος τελετῶν [ἱερῶν ἀ]νεθήκατο βωμὸν
δῶρον Ἀπόλλωνος [τοὔνομ'] ἔχων ἐπίκλην.

Petronius Apol[lod]orus u(ir) c(larissimus), | pontif(ex) maior, X[V uir s]acr(is) fac(iundis), | pater sacr(orum) dei in[uic]ti Mithrae, | taurobolio crio[boli]oq(ue) percepto || una cum Ru-f(ina?) Uo[lu]siana c(larissima) f(emina) con|iuge XVI. Kal(endas) Iu[lias] dd(ominis) nn(ostris) | Ualentiniano et Ual[en]te Aug-g(ustis) III coss. | aram dic[a]uit.

16) IGSI 1019 = CIL VI, 30966. *Romae sine dubio.* [*a. 377 p. Chr.*]

Σύνβολον εὐα|γέων τελετῶν | ἀνέθηκε Σαβῖνα |
Ἄττει καὶ Ῥ(ε)ίῃ βω|μὸν ἀγηράσιον, ||
Λαμπαδίου θυγά|τηρ μεγαλήτο|ρος, ὄργια Δηοῦς |
καὶ φοβερὰς Ἑκά|της νύκτας ἐπι||σταμένη.

D(omino) n(ostro) Gratiano Aug(usto) [IV] | et Fl(auio) Merobaude coss.

17) IGSI 1020 = CIG 6012 c, CIL VI, 30780. *Titulus Romae una cum CIL VI, 497—504 repertus. A lateribus cippi Cybele cum arbore pini et Attis cum capitibus boum.*

Μητρὶ θεῶν.
Εἷς δεκαπέντε ἀνδρῶν, Φοίβου στεφανηφόρος ἱρεὺς
Κρήσκηνς ἠγάθεός τε Λεόντιος, ἔνσοφοι ἄνδρες,
ὃς μὲν ἀπ' ἀντολίης, ὃς δ' ἄρ' ἀφ' ἑσπερίης,
ὄργια συνρέξαντε θεᾶι παμμήτορι Ῥείηι
κριοβόλου τελετῆς καὶ ταυροβόλοιο φερίστης
αἵμασι μυστιπόλοις βωμὸν ὑπερτίθεσαν.

Praeterea duos titulos sepulcrales Graecos a W. M. Ramsay apud Hieropolim Phrygiae urbem repertos, quorum alter etiam

6*

per codices manu scriptos est traditus, his insero testimoniis. Quos ad Attidis cultum pertinere post Fickerum[1] *A. Dieterich libro qui inscriptus est: Die Grabschrift des Aberkios, Lipsiae 1896, demonstrauit.*[2]

18) Alexandri Antonii filii elogium (*Dieterich l. c. p. 6*) *a. 216 p. Chr.:*

ἐ]κλεκτῆς πό[λε]ως ὁ πολεί[της τ]οῦτ' ἐποίη[σα
ζῶν ἵ]ν' ἔχω φανερ[ῶς] σώματος ἔνθα θέσιν.
οὔνομ' Ἀλέξανδρος Ἀντ[ω]νίου μαθητὴς ποιμένος ἁγνοῦ.
οὐ μέντοι τύμβῳ τις ἐμῷ ἕτερόν τινα θήσει.
εἰ δ' οὖν, Ῥωμαίων ταμείῳ θήσει δισχείλια [χ]ρυσᾶ
καὶ [χ]ρηστῇ πατρίδι Ἱεροπόλει [χ]είλια [χ]ρυσᾶ.
ἐγράφη ἔτει τ' μηνὶ ς' ζόντος.
εἰρήνη παράγουσιν καὶ μν[ησ]κομένοις περὶ ἡ[μ]ῶν.

19) Abercii elogium (*Dieterich l. c. p. 6 sqq., 12 sqq.*). *Huius tituli fragmenta tantum ad nos peruenerunt. Sed habemus uitam Abercii episcopi Hierapolitani ab incerto auctore saeculi fortasse V. conscriptam et a Simeone Metaphrasta retractatam, in qua integrum Abercii elogium descriptum est. His fontibus usus A. Dieterich Abercii titulum ita restituendum esse censet (litteras inscriptionis fragmentis seruatas typis latius dispositis distinxi):*

ἐκλεκτῆς πόλεως ὁ πολείτης τοῦτ' ἐποίησα
ζῶν ἵν' ἔχω καιρῷ σώματος ἔνθα θέσιν.
οὔνομ' Ἀβέρκιος ὁ ὢν μαθητὴς ποιμένος ἁγνοῦ,
ὃς βόσκει προβάτων ἀγέλας ὄρεσιν πεδίοις τε,
ὀφθαλμοὺς ὃς ἔχει μεγάλους πάντη καθορῶντας.
οὗτος γάρ μ' ἐδίδαξε . . . γράμματα πιστά.
ε ἰ ς Ῥ ώ μ η ν ὃς ἔπεμψεν ἐ μ ὲ ν β α σ ι λ ῆ αν ἀθρῆσαι
κ α ὶ β α σ ί λ ι σ σ α ν ἰδεῖν χρυσόσ τ ο λ ο ν χ ρ υ σ οπέδιλον·
λ ᾶ ο ν δ' ε ἶ δ ο ν ἐ κ εῖ λαμπρὰν σ φ ρ α γ ε ῖ δ α ν ἔχοντα.
κ α ὶ Σ υ ρ ί η ς π έ δ ο ν εἶδα κ α ὶ ἄ σ τ ε α π ά ντα, Νισῖβιν
Ε ὐ φ ρ ά τ η ν δ ι α β άς. πάντη δ' ἔ σ χ ο ν σ υ ν ο δίτας

[1] Sitzungsberichte der Berl. Akad. der Wiss. 1894 87 ff.

[2] Reliquas de hac re dissertationes vide apud A. Dieterich l. c. p. 6 sqq.; praeter eum adeas Drexlerum s. v. Meter in Roscheri Lexico II, p. 2880 sqq. et S. Reinach, Revue critique d'histoire et de littérature XLII, 1896, 447 sqq.

Παῦλον ἔχων ἔποχον. πίστις πάντη δὲ προῆγε
καὶ παρέθηκε τροφὴν πάντη ἰχθὺν ἀπὸ πηγῆς
πανμεγέθη καθαρόν, ὃν ἐδράξατο παρθένος ἁγνὴ
καὶ τοῦτον ἐπέδωκε φίλοις ἔσθειν διὰ παντὸς
οἶνον χρηστὸν ἔχουσα κέρασμα διδοῦσα μετ' ἄρτου.
ταῦτα παρεστὼς εἶπον Ἀβέρκιος ὧδε γραφῆναι.
ἑβδομηκοστὸν ἔτος καὶ δεύτερον ἦγον ἀληθῶς.
ταῦτ' ὁ νοῶν εὔξαιτο ὑπὲρ Ἀβερκίου πᾶς ὁ συνῳδός.
οὐ μέντοι τύμβῳ τις ἐμῷ ἕτερον ἐπάνω θήσειε·
εἰ δ' οὖν, Ῥωμαίων ταμείῳ θήσει δισχίλια χρυσᾶ
καὶ χρηστῇ πατρίδι Ἱεροπόλει χίλια χρυσᾶ.

12 *πίστις*] *Νῆστις A. Dieterich, qui in lapide √ΙΣΤΙΣ legerat. Sed lineolam transuersam, qua N litterae species euocatur, non quadratarii manu factam, immo maculam lapidi insitam esse testatur R. Wuensch.*

b) Lateinische Inschriften.[1]

20) CIL I² p. 280 (cf. p. 314) = CIL VI, 2305, 2306 Menologia rustica.

ad VI. Kal. Apr.: Lauatio.

21) CIL II, 179. *Olisipone Lusitaniae. a. 108 p. Chr.*

Matri De|um Mag(nae) Ide|ae Phryg(iae) Fl(auia) | Tyche cerno|phor(a) per M. Iul(ium) || Cass(ianum) et Cass(iam) Se-u(eram) | M. At(ilio) et Ann(io) coss. Gal(lo).

22) CIL II, 3706. *Magone (in urbe insulae Minorcae). Limen fortasse templi, tabella marmorea.*

M. Badius Hono[ratus]|et [L.?] Cornelius Silu[anus]|templum Matri Ma[gnae et] | Atthin(i) de s(ua) p(ecunia) [f(ecerunt)].

23) CIL II, 5521 (= Eph. epigr. III, n. 15). *Cordubae. Ara marmorea grandis. a. 238 p. Chr.*

Ex iussu Matris deum | pro salute imperii | tauribolium fecit Publicius | Ualerius Fortunatus Thalamus; | suscepit crio-

[1]) Vide F. Cumont s. v. Attis in Dizionario epigraf. ab Hectore di Ruggiero edito, ubi tamen saepius in titulorum numeris erratum est.

nis Porcia Bassenia || sacerdote Aurelio Stephano | dedicata VIII. kal. April. | Pio et Proculo cos.

In dextro latere est patera, in sinistro caput arietis.

24) CIL III, 763. *Tomis (Moesiae inferioris).*

Atti | C. Antonius | Eutyches ar|chidendroph(orus) | pro salute sua || posuit.

25) CIL III, 6384 = Carm. lat. epigr. *conl. Buecheler* 1205. *Cippus quadratus, extra Salonas in Dalmatia iuxta moenia.*

Q. Aeronio | Firmino d(e)f(uncto) | ann. XIIII mes. IIII | Q. Aeronius Crescens | Caetrania Firma paren(tes) || filio pientiss(imo) lib(ertis) lib(ertabus)q(ue) suis.

Inuida Parcarum series liuorque malignus
bis septena mea[e] ruperunt stamina lucis.
parcite iam lachrimis, miseri soliq(ue) parentes:
sat fletus uestros prima fauilla bibit.
corpus habe[n]t cineres, animam sacer abstu|lit aer.

In altero latere: iuuenis capite tecto mitella Phrygia, pedo innixus; alterum latus non cernitur.

26) CIL V, 766. *Aquileiae (Regionis X.). Cf. CIL supplementa Italica fasc. I ed. Hector Pais, n. 64 ad n. 766*; *et F. Cumont s. v. Attepata, Pauly-Wissowa II, 2, 2180.*

Atte Papa | Theud. Theu. f(ilius) | d(onum) d(at) l(ibens) m(erito).

27) CIL V, 1148. *Aquileiae (Regionis X.).*

Carfaniae | Dice | matri piissimae | C. Carfanius | Iustus f(ilius) || u(iuus) f(ecit) et sibi et | Cn. Domitio | Apollonio | lib(ertis) lib(ertabus)q(ue) post(eris)q(ue) | eor(um) et suor(um).

In altero latere: puer uestimento et apice Phrygiis, in altero: mulier similiter uestita. Cf. Arch.-epigr. Mitt. I p. 59.

28) CIL VI, 499. *Romae. a. 374 p. Chr.*

Matri Deum Magnae | Idaee summae pa|renti, Hermae et Attidi | Menotyranno inuicto | Clodius Hermogenianus || Caesarius u(ir) c(larissimus), procons(ul) Africae, | praefec(tus) urbis Romae, | XVuir s(acris) f(aciundis), taurobolio | criobolioque perfecto | XIIII. kal. Aug. diis animae || suae mentisque custo-

dibus | aram dicauit, | d(omino) n(ostro) Gratiano Aug(usto) ter | et . . . Aequitio conss.

29) CIL VI, 500. *Romae. a. 377 p. Chr.*

M(atri) D(eum) M(agnae) I(deae) | et Attidi Meno|tyranno conser|uatoribus suis Cae|lius Hilarianus u(ir) c(larissimus), || duodecimbyr | urbis Romae, | p(ater) s(acrorum) et hieroceryx | i(nuicti) M(ithrae), s(acerdos) d(ei) L(iberi), s(acerdos) d(eae) | Hecate, || d(omino) n(ostro) Gratiano Aug(usto) | et Merobaude | conss. III. idus | Maias.

30) CIL VI, 501. *Romae. a. 383 p. Chr.*

M(atri) D(eum) M(agnae) I(daeae) | et Attidi sancto | Menotyranno | Q. Clodius Flauianus | u(ir) c(larissimus), pont(ifex) maior, || XVuir s(acris) f(aciundis), septem|uir epulonum, | pontifex dei Solis, | taurobolio criobo|lioque percepto || aram dicauit | nonis Aprilibus | F F. L L. (= Flauiis) Merobaude II | et Saturnino | conss.

31) CIL VI, 502. *Romae. a. 383 p. Chr.*

. . . . . . u(xor?) c(larissima) f(emina), | sacerdus maxima | M(atris) D(eum) M(agnae) I(daeae), taurobolio | criobolioque repeti|to diis omnipotenti|bus M(atri) D(eum) et Atti | aram dicauit | nonis Aprilibus | Fl(auio) Merobaude | u(iro) c(larissimo) iterum || et Fl(auio) Saturnino | u(iro) c(larissimo) conss.

In laeuo latere sculpta esse ardentes faces duas decussatas, pateram, urceum, pedum et cochlear notat Donius.

32) CIL VI, 503. *Romae ad portam Flaminiam. a. 390 p. Chr.*

D i i s o m n i p o t e n t i b u s | Lucius Ragonius | Uenustus u(ir) c(larissimus), | augur publicus | p(opuli) R(omani) Q(uiritium), pontifex || Uestalis maior, | percepto taurobolio | criobolioque | X. kal. Iun. | d(omino) n(ostro) Ualentiniano || Au-g(usto) IIII et | Neoterio conss. | aram consecrauit.

33) CIL VI, 504 = Carm. epigr. 264. *Romae. Basis magna marmorea. Locus, quo ara extabat quoque reperta esse uidetur, eam ad sacra Uaticana Matris magnae pertinere ostendit; inde deos magnos, quo nomine appellari solent et Cabiri et Castores,*

ipsam Matrem Idaeam et Attin esse sequitur, id quod taurobolii et criobolii mentione confirmatur. a. 376 p. Chr.

In dextro latere est pinus, a qua crotala et fistulae compactae pendent, et subtus adstat aries alligatus; in sinistro latere item pinus, a qua pedum et fistulae duae pendent, et inferius stat taurus. (cf. CIL VI, 497.)

Dis magnis | Ulpius Egnatius Fauentinus | u(ir) c(larissimus), augur pub(licus) p(opuli) R(omani) Q(uiritium), | pater et hieroceryx d(ei) S(olis) i(nuicti) M(ithrae), | archibucolus dei Liberi, || hierofanta Hecatae, sa|cerdos Isidis, percepto | taurobolio criobolioq(ue) | idibus Augustis, dd(ominis) nn(ostris) | Ualente Aug(usto) V et Ualentinia|no Aug(usto) conss. feliciter. |

Uota Fauentinus bis deni | suscipit orbis |
ut mactet repetens aurata | fronte bicornes.

34) CIL VI, 505. *Romae. a. p. Chr. 295. Ara marmorea. Cybele turrita in bigis sedens a leonibus uecta, dextra spicas et milium, sinistra tympanum gerit. Stat contra Attis puer pinui innixus, braccatus mitratusque, dextra mento subiecta, sinistra tympanum tenens; ad pedes a tergo adstat pedum. In pinu auis sedet. — In latere dextro incisae erant faces duae decussatae cum crotalis; in sinistro fistulae ac tibiae. — In parte postica pinus uisitur, de qua pendent crotala syrinx uasa uariae formae: inter ramos eius auiculae tres et gallus. Adstant taurus et aries uittati et coronati. (Cf. Zoëga, bassiril. tab. XIII et XIV).*

M(atris) D(eum) M(agnae) I(daeae) et Attinis.

L. Cornelius Scipio Oreitus (*legendum* Orfitus) | u(ir) c(larissimus), augur, taurobolium | siue criobolium fecit | die IIII. kal. Mart. || Tusco et Anullino coss.

35) CIL VI, 506. *Romae. Ara marmorea. In parte antica infra inscriptionem pileus sacerdotalis sculptus est; in dextro latere tibiae aliaque instrumenta symphoniaca cultus Mithriaci (?); in sinistro faces.*

M(atri) D(eum) M(agnae) et Attidi | L. Cornelius Scipio | Orfitus u(ir) c(larissimus), | augur, ex uoto | taurobolio siue || criobolio facto.

36) CIL VI, 508. *Romae. a. p. Chr. 319.*

Potentiss(imis) diis [M(atri) D(eum) M(agnae) et At]||ti Menotyranno . . . . . | Serapias h(onesta) f(emina), sacr(ata *uel* sacerdos) [deum] | Matris et Proserpinae, | taurobolium criobol(ium) caerno || perceptum per Fl(auium) Antoni|um Eustochium sac(erdotem) Phryg(em) | max(imum), praesentib(us)| et tradentib(us) | cc(larissimis) uu(iris) ex ampliss(imo) et sanctiss(imo) | coll(egio) XVuir(orum) s(acris) f(aciundis) die XIII. kal. || Maias Cerealibus dd(ominis) nn(ostris) | Constantino Max(imo) Aug(usto) V et | Licinio iun(iore) Caes(are) coss.

CIL VI, 509 = IGSI 1018 *supra nr. 15.*

37) CIL VI, 510. *Romae. a. p. Chr. 376. Ara marmorea. In dextro latere est pinus, e cuius truncis pendent tibiae et tiara, item aries. In sinistro latere pinus itidem, e cuius ramis pendent tympanum, fistula; item taurus. A tergo item faces, patera et uasa.*

Dis | magnis | Matri deum et Attidi Se|xtilius Agesilaus Aedesius | u(ir) c(larissimus), causarum non ignobi||lis Africani tribunalis ora|tor et in consistorio | principum, item magiste|r libellor(um) et cognition(um) | sacrarum, magister epistu||lar(um), magister memoriae, | uicarius praefector(um) per | Hispanias uice s(acra) c(ognoscens), pa|ter patrum dei Solis inui|cti Mithrae, hierofanta || Hecatar(um), dei Liberi archi|bucolus, taurobolio | criobolioq(ue) in aeter|num renatus aram sacra|uit dd(ominis) nn(ostris) Ualen||te V et Ualentiniano | iun(iore) Augg(ustis) conss. idib. | Augustis.

38) CIL VI, 511 = Carm. epigr. 1529. *Romae. a. p. Chr. 377. Magna ara. In quattuor angulis superioribus tauri caesi iacent, in sinistro latere aries ad pinum, in qua tympanum est; a dextris ad pinum taurus, ex qua pedum fistulae mitra pendent; a tergo faces lucentes transuersae decussatim.*

M(atri) D(eum) M(agnae) Idaeae et Attidi Menoturano s(acrum).

Nobilis in causis forma celsusq(ue) Sabinus
hic pater Inuicti mystica uictor habet.
sermo duos . . . . reseruans
consimiles aufert . . . . .

et ueneranda mouet Cibeles Triodeia signa:
augentur meritis simbola tauroboli.

Ruf(ius) Caeoni(us) Cae(oni) Sabini f(ilius) u(ir) c(larissimus), p(ontifex) m(aior), hierof(anta) d(eae) Hecat(ae), aug(ur) | pub(licus) p(opuli) R(omani) Q(uiritium), pater sacror(um) inuicti Methrae, tauroboliatus | M(atris) D(eum) M(agnae) Id(aeae) et Attidis Minoturani et aram IIII. id. Mart(ias)|| Gratiano V et Merobaude consulibus dedicabit. |

Antiqua generose domo, cui regia Uestae
pontifici felix sacrato militat igne,
idem augur, triplicis cultor uenerande Dianae
Persidiciq(ue) Mithrae antistes Babilonie templi
tauroboliq(ue) simul magni dux mistice sacri.

39) CIL VI, 512. *Romae. a. p. Chr. 390. Ara rudis. (Sculpturae nr. 511 simillimae).*

[M(atri) D(eum) M(agnae) I(daeae) et Attidi Menotyranno dis magnis e]t | [t]u[t]atoribus suis | Ceionius Rufius Uolu[si]|anus u(ir) c(larissimus) et inlustr[is] | ex uicario Asie et Ceio||ni Rufi Uolusiani u(iri) c(larissimi) | et inlustris ex prefecto [pre]|torio et ex prefecto ur[bi] | et Cecine Lolliane clar[issi]|me et inlustris femin[e], || deae Isidis sacerdotis, fi[lius]| iterato uiginti annis exp[le]|tis taurobolii sui aram constitu[it]| et consecrauit X. kal. Iun. d(omino) n(ostro) Ua[len]|tiniano Aug(usto) IIII et Neoterio c[onss.].

40) CIL VI, 1779 d = Carm. epigr. 111. *Romae. ca. a. 384. Laudes Vettii Agorii Praetextati Paulina uxor praedicat. vs. 25—27*:

te teste cunctis imbuor mysteriis;
tu Dindymenes Atteosqu[e] antistitem
teletis honoras taureis consors pius.

41) CIL VI, 2183. *Romae. Tabula marmorea.*

C. Camerius | Crescens | archigallus Matri[s] | Deum Magnae Idaeae et | Attis populi Romani || uiuus sibi fecit et | Camerio Eucratiano lib(erto) | suo; ceteris autem libertis utri|usque sexus loca singula | sepulturae causa, h(oc) m(onumentum) h(eredes) e(ius) n(e) s(equeretur).

42) CIL VI, 3702 = VI, 30967. *Romae. Fragmentum basis marmoreae, effossum in montis Palatini parte ea, quae circum maximum prospicit. a. p. Chr. 192.*

in parte antica: M(atri) D(eum) M(agnae) I(daeae).

in latere sinistro: . . . AT A Suellio Marciano et . . . | cur(atori?) aed(ium) sacr(arum) et oper(um) loco(rum)[que p(ublicorum) . . |. dedi]c(at) VI. kal. April. | [imp. Commodo VII et P]ertinace II [cos.].

43) CIL VI, 10098 = Carm. epigr. 1110. *Romae. Tabula magna marmorea litteris elegantibus.*

Qui colitis Cybelen et qui Phryga plangitis Attin,
dum uacat et tacita Dinduma nocte silent,
flete meos cineres: nón est alienus in illís
Hector, et hoc tumulo Mygdonis umbra tegor,
ille ego, qui magní paruus cognóminis heres,
corpore in exiguo res numerósa fuí,
flectere doctus equos, nitida certare palaestra,
ferre iocos, astu fallere, nosse fidem. —
at tibi dent superi, quantum, Domitilla, mereris,
quae facis, exigua ne iaceamus humó.

9 *Domitilla patrona potest esse religiosa illa Flauii Clementis cos. 95 uxor siue consobrina, certe est ex propinquis Domitiani.* (*Buecheler.*)

44) CIL VI, 21521 = Carm. epigr. 1109. *Extra portam Portuensem reperta tabula. Litteras Henzenus aetate Augusta non indignas iudicat, metra et cogitationes et eruditio ad Flauiorum tempora ducunt* (*Buecheler*).

Memoriae M. Luccei M. f. Nepotis Sex. Onussanius Sex. f. Com . . .

Quum praematura raptum mihi morte Nepotem
flerem Parcarum putria fila querens
et gemerem tristi damnatam sorte iuuentam
uersaretque nouus uiscera tota dolor,
me desolatum, me desertum ac spoliatum
clamarem largis saxa mouens lacrimis,
exacta prope nocte suos cum Lucifer ignes
spargeret et uolucri roscidus iret equo,

uidi sidereo radiantem lumine formam
aethere delabi. non fuit illa quies,
sed uerus iuueni color et sonus, at status ipse
maior erat nota corporis effigie.
ardentis oculorum orbes umerosq(ue) nitentis
ostendens roseo reddidit ore sonos:
„adfinis memorande, quid o me ad sidera caeli
ablatum quereris? desine flere deum, . .
nam me sancta Uenus sedes non nosse silentum
iussit et in caeli lucida templa tulit“.
erigor et gelidos horror perfuderat artus,
spirabat suaui tinctus odore locus.[1])
die Nepos, seu tu turba stipatus Amorum
laetus Adoneís lusibus insereris, . . .
indueris teretis manicas, Phrygium [decus, Attis
non unus Cybeles pectore uiuet a[mor. . . .

39 Phrygiumque galerum *Labbaeus*, *sed vide Verg. Aen. IX, 616.* decus Attis] *Buecheler.* 40 amor *Schraderus*, *refutata Macarii aliorumque coniectura* Atys.

CIL VI, 30780 = IGSI 1020, *supra no. 17.*

CIL VI, 30966 = IGSI 1019, *supra no. 16.*

CIL VI, 30967 = VI, 3702, *supra no. 42.*

45) CIL VI, 30973 = Bullettino della commissione archeologica comunale di Roma 1890 p. 18 sqq. *Magna basis marmorea, reperta in basilica collegii dendrophorum Hilariana (vide Hülsen, Röm. Mitt. VI 1891 p. 109/110)*:

M'. Poblicio Hilaro | margarítário | collegium dendrophorum | Matris Deum M(agnae) I(daeae) et Attís | quinq(uennali) p(er-) p(etuo), quod cumuláta || omní erga se benignitáte | meruisset, cui statua ab eís | decreta poneretur.

46) CIL VI, 32444 = Bullettino dell' Istituto di corrispondenza archeologica 1884 p. 155.

Ti. Claudio Ueloci | hymnologo primo | M(atris) D(eum) I(daeae) e[t] Atti[n]is publico | Amerimnus lib(ertus) | patrono optimo. || h(uic) m(onumento) d(olus) m(alus) a(besto).

[1]) Liceat adnotare eas res, quas L. Deubner (de incubatione p. 10 sqq.) in somniis diuinis describendis semper occurrere demonstrat, fere omnes in hoc carmine commemorari.

47) CIL VI, 32465. *Fragmentum plinthi marmorei repertum loco non suo in domo q. d. Domitiani in monte Palatino.*

sacerdos . . . m. d.] M·I·ET ATTIS·E·TAELIA
D

48) CIL VI, 535*.

M. D. M. I. et Attinis sacr. | Flauius Rufius Sabinus Uolusianus | uir clarissimus et inilusiss. pontif. | minor uicarius asi | et Caecina Lollilana clarissim. et inillustrss. fem. | stat. ex aer. s. p. dedicarunt.

Huic titulo spurio subesse fragmentum genuinum a Ligorio interpolatum censet Seeckius, cf. CIL VI, 30966.

49) Bullettino della commissione archeologica comunale di Roma V, 1877 p. 168.

Tria fragmenta marmorea:

a)
M·NVM
ATTIDI
TVSCO
QVAE

b)
DESIG
MVNIC·
AFRICA
ꝭS

c)
VMMARITO
NSTANTIOA

50) Revue archéologique, 3. série t. XXXII, 1898 p. 316 = Comptes-rendus de l'académie des inscriptions et belles-lettres XXV, 1897 p. 723.

„Inscription de Carthage."

[Matri Deum Magnae Idaeae et] Atti. | [L. Aradius Ualerius Proculus u(ir) c(larissimus), augur], pont(ifex) mai(or), XV (uir) s(acris) f(aciundis), | [pontifex Flauialis, praetor tutelaris, leg(atus)] pro praet(ore) prou(inciae) Numid(iae) | *eqs.*... [por- 7
ticum templi(?) ab ut]roq(ue) latere [re]stituit, D/////////// | [curante(?) . . . . . .] C. filio ///// [Karth]aginie[nsi /////.

51) CIL VIII, 7956. *In colonia Veneria Rusicade (Numidiae). Fragmentum statuae.*

Sancto Attidi sacrum | genio dendrofororum C. Metlteius Exuperans dendroforlus decretarius de suo fecit liblenti animo 5
dedicauit.

52) CIL VIII, 8656. *Monte* (*Mauretaniae Sitifensis*).

M(atri) Deum [M(agnae)] Id[aea]e [et] At[tini] s(acrum). | C. Clodius Felix q(uaestor) aed(ilis) AE //// ASSVNMM | PETIT //// ab ordine concessum cum | Caecilia Amore genetrice et Poenia | ///// c[oni]uge pecunia sua posuit, || /////// [Clodio Ne]pote fratre.

53) CIL IX, 1538. *Beneuenti* (*Reg. II*). *a. p. Chr. 228.*

Attini sacrum | et Mineruae Berecint(iae) | Concordia col(oniae) lib(erta) Ianuari[a], | c[y]mbal(istria) [l]oco secundo, ob | criobolium factum M(atri) De(um) || Ma(gnae) tradentib(us) Septimio | Primitiuo augure et sac(erdotibus) | Seruilia Uaria et Terentia | Elisuiana, sacerd(ote) XVuir(ali) | praeeunte Mamio Secundo. || haec iussu Matris Deum | in ara taurobolica duo|dena cum uitula crem. | sub die V. idus Aprilis | Modesto II et Probo cos.

54) CIL IX, 1539. *Beneuenti.*

Attini sacr(um) | et Mineruae | Paracentiae | Mummeia C. f. | Atticilla sacer||dos ob tauroboilium.

55) CIL IX, 1540. *Beneuenti.*

Attini sacr(um) et Miner|uae Parachintiae | L. Sontius Pineius Iustia|nus, eq(uitis) R(omani) adne(pos), uir princi|palis, duumuir et munera||rius natalis coloniae om|nibus honoribus perfunct(us) | et sacerdos Matri Deum | M(agnae) I(daeae) | in primordio suo taurobo|lium a se factum traden||te simul Cosinia Celsina, | consacerdote sua, | praeeunte Flauio Libe|rali har(uspice) publ(ico) primario.

56) CIL IX, 1541. *Beneuenti.*

Attini sacrum | et Mineruae | Paracentiae | Terentia Flauiana, | sacerdos secundo loco XV||uir(alis), ob taur(obolium) tra|d[it]u(m) a Seruilia | Uaria sac(erdote) prima.

57) CIL IX, 1542. *Beneuenti.*

Attini sac(rum) | et Mineruae | Paracentiae | Trebulana Ius|tina [t]ym[p]anis||tr(ia) o[b taur]ibol(ium) | tr[aditu]m a Ser|ui[l]ia [Ua]ria sa[c(erdote) | prima] XI. kal. Aug.

58) CIL IX, 3146. *Corfinii* (*Reg. IV*). *Ara parua a parte et antica* (*a*) *et summa* (*b*) *et sinistra* (*c*) *inscripta.*

a) Acca L. f. Prima | ministra Matris | Magnae Matrem | refecit Magnam | et inaurauit et Attil|ní comam inau|-rauit et | Bellonam refecit.

b) Attíni ar$\overset{v}{a}$m (*sic*) | lunam argentem | p. = posit P. Mariu (*sic*) | Pharetra sacerd(os).

c) Attini aram | lunam argent(eam) | p. = posit P. Marius | Pharetra sacer(dos).

59) CIL X, 6074. *Formiis* (*Reg. I*).

Decimia | C. f. | Candida | sacerdos | M(atris) D(eum) || Atthin | d(onum) d(at).

60) CIL XI, 5686 = Bullettino della commissione archeologica comunale di Roma V, 1877 p. 267. *Tufici* (*Regionis VI*).

„Atti. Statua acefala circa un terzo del vero. Il frigio nume, vestito di tunica succincta e di corto mantello, regge con la sinistra il pedo: il braccio diritto è mancante. Marmo lunense; nel plinto la iscrizione“:

Attidi Autia Uera d(onum) d(at).

61) CIL XIII, 510 = E. Espérandieu, Inscriptions antiques de Lectoure p. 30 nr. 16. *Lactorae Aquitaniae. Ara marmorea. a. p. Chr. 239.*

S(acrum) M(atri) D(eum). | Ual(eria) Gemina | uires esce|pit Eutyche|tis VIIII. kal. || April(es) sacer|dote Traia|nio Nundi|nio, d(omino) n(ostro) Gordi|ano et Auiola cos.

62) CIL XIII, 2500.[1]) *In Ambarrorum territorio* (*Prov. Lugdunens.*). *Ara.*

Matri Deum | et Attin(i) | Cupidines | II Apronius | Gemellinus || tes(tamento) leg(auit) | uic(anis) Bel(licensibus). | Her(es) pon(endos) | cur(auit).

63) Korrespondenzblatt der Westdeutschen Zeitschrift 1887 p. 108/9. *Mogontiaci.*

In h(onorem) d(omus) d(iuinae) | De[o A]tti|ni [Ui]cto|rius Salu|taris || libert(us).

[1]) Fortasse hoc loco inserendus est titulus CIL XIII, 2499, cum veri simile sit eum supplendum esse hoc modo: Matri Deum [et Attidi] | T. Albius Attius aram | crepidines columnas | tectum pron[aum?] ofi . . .; vide Drexlerum s. v. Meter in Roscheri Lexico II, 2 p. 2923.

64) ibid. p. 179/180 [= CIL XIII, 7317 *cf. Waltzing, Ét. hist. sur les corp. prof. III p. 587*]. *Castelli Mattiacorum. a. p. Chr. 224. (cf. Cumont, Revue d'histoire et de littérature religieuse VI, 1901 p. 98).*

In] h(onorem) d(omus) d(iuinae) | N[u]min[i] Aug(usti) | hastiferii | siue pastor(es) | consistent|es Kastello | Mattiacorum | [d]e suo posue||[r]unt VIIII. kal. | Apriles || [I]uliano e[t] Cri-[s]|pino c[o]s.

Cagnat, Revue archéologique 3. sér., t. XI, 1888 p. 140 legit vs. 11: [Ae]liano et Cri|[s]pino cos. *Sed* [I]uliano *certum (Zangemeister).*

65) CIL XIV, 35. *Ostiae (Latii). Basis parua marmorea.*

Q. Caecilius | Fuscus archigal|lus c(oloniae) O(stiensis) | imaginem At|tis argentiam || p(ondo) I cum sigillo | Frugem aereo ca|nnophoris Ostien|sibus donum de|dit.

66) CIL XIV, 37. *Ostiae. Basis parua marmorea.*

In latere sinistro syrinx, in dextro apex Phrygius et lituus.

Q. Domitius | Aterianus pat(er) | et Domitia | Ciuitas ma-t(er) | signum Attis || cann(ophoris) Ost(iensibus) d(ono) d(ederunt).

67) CIL XIV, 38. *Ostiae. Sub signo Attis marmoreo (cf. Mon. dell' Instit. IX, 8 a, 2)*:

Numini Attis C. Cartilius Euplus ex monitu deae.

68) CIL XIV, 324. *Ostiae. Cippus marmoreus. a. p. Chr. 203.*

P. Cl(audio) P. f(ilio) Horat(ia) | Abascantiano, | fil(io) dulcissi|mo, P. Cl(audius) | Abascantus || pater, | q(uin)q(uennalis) II corp(oris) dendro|phorum Ostiens(ium).

In latere dextro:

M. Antius Crescens Calpur|nianus, pontif(ex) Volk(ani) | et aedium sacrar(um), statu|am poni in campo Matris | Deum infantilem permisi || VIIII. kal. April(es) | [Plautiano] II et Geta II cos.

69) CIL XIV, 3534. *Tibure (Latii).*

Attini Aug(usto) | sac(rum) | C. Iulius Sp. f(ilius) Iulianus | Proculus, sacerdos | M(atris) D(eum) M(agnae) I(daeae) || ad aquas Albulas | d(onum) d(at).

Chronologische Übersicht der datierbaren Inschriften.

2. Jahrh. v. Chr.:	Nr. 9. 10. 11. 2.
1. Jahrh. n. Chr.:	Nr. 6. 7. 8.
Zeit der Flavier:	Nr. 44.
Zeit Domitians:	Nr. 43.
108 n. Chr.:	Nr. 21.
unter Hadrian:	Nr. 45.
192 n. Chr.:	Nr. 42. (27. März.)
203 „	Nr. 68. (24. März.)
216 „	Nr. 18. Bald nachher: Nr. 19.
224 „	Nr. 64. (24. März.)
228 „	Nr. 53. (4. April.)
238 „	Nr. 23. (25. März.)
239 „	Nr. 61. (24. März.)
295 „	Nr. 34.
319 „	Nr. 36.
370 „	Nr. 15.
374 „	Nr. 28.
376 „	Nr. 33 und 37.
377 „	Nr. 29, 38, 16.
383 „	Nr. 30, 31. (5. April.)
ca. 384 „	Nr. 40.
vor 387 „	Nr. 12.
387 „	Nr. 13.
390 „	Nr. 32, 39.

Kapitel II

Attismythen.[1])

Wir dürfen uns nicht darüber wundern, daß die uns überlieferten Sagen von dem phrygischen Gott Attis so sehr unter einander abweichen. Dieselbe Erscheinung finden wir ja bei den meisten antiken Göttern. Die Erklärung dafür ist zu suchen in dem Charakter der alten Religion selbst. Sie ist frei von allem Dogmatismus, im wesentlichen besteht sie vielmehr in der Ausübung bestimmter, alt überlieferter Riten. Diese sind das Feste, Bleibende; wer in genauer Ausführung dieser rituellen Vorschriften die Götter verehrt, der ist *εὐσεβής* nach der Auffassung der Alten.[2]) Wie sich dagegen der Einzelne den Ursprung der Bräuche erklärt, wie er sich zu den *ἱεροὶ λόγοι* stellen will, ist dafür ganz unwesentlich. So ist denn auch, während das Ceremoniell aufs strengste bestimmt war, „die damit verbundene Vorstellung äußerst unbestimmt, und der gleiche Ritus kann in verschiedener Weise gedeutet werden, ohne daß sich infolgedessen die Frage nach Orthodoxie und Heterodoxie erhebt“.[3]) Der ursprüngliche

[1]) Vgl. Zoëga, Die antiken Basreliefe von Rom, übersetzt von F. G. Welcker I, 130ff.; Preller-Robert, Griechische Mythologie I, 645ff.; Rapp in Roschers Lexikon I, 1, 715ff.; F. Cumont bei Pauly-Wissowa II, 2247ff.; Grant Showermann, The Great Mother of the Gods (Bulletin of the University of Wisconsin, Philology and Literature Series I No. 3) p. 240ff. Die Schrift von E. Müller, de Attide et Sabazio, Ratibor 1828, war mir leider nicht zugänglich.

[2]) P. Stengel, Die griechischen Kultusaltertümer², S. 9f.

[3]) W. Robertson Smith, Die Religion der Semiten, Übers. von Stübe S. 12.

Sinn der religiösen Bräuche gerät häufig in Vergessenheit[1]), einzelne Riten werden infolge der höheren Bildung und der entwickelteren ethischen Anschauungen in späteren Zeiten völlig unverständlich[2]): in allen diesen Fällen entstehen Mythen zur Erklärung und Rechtfertigung der gottesdienstlichen Handlungen, und dabei ist es natürlich leicht möglich, daß sich ganz verschiedene, oft sogar sich direkt widersprechende Deutungen ausbilden. Hierzu kommen noch die Veränderungen der heiligen Geschichten durch den Einfluß ähnlicher Sagen und durch die poetische Behandlung. Angesichts dieses „sekundären Werts" bei weitem der meisten Mythen ist es natürlich falsch, bei der Erforschung und Erklärung der alten Religionen die Mythologie so sehr in den Vordergrund zu stellen, wie es oft, auch heute noch, geschieht; wir müssen vielmehr dabei stets von „den wirklichen Tatsachen des Ritus oder religiösen Brauchs" ausgehen. Andrerseits sind jedoch auch „die alten Mythen als Zeugnisse über die herrschenden Anschauungen von der Natur der Götter zu der Zeit, als sich jene Mythen bildeten", nicht zu unterschätzen.[3])

Wenn wir hier die Attismythen zuerst behandeln, so geschieht dies deshalb, weil wir sie, auf Grund der vorstehenden Ausführungen, als wichtige Belege für die einzelnen Ceremonien bei der Behandlung des Kultus verwenden müssen.

Die erste Erwähnung des Attis findet sich in dem Fragment der *Καπηλίδες* des Theopomp (S. 6): *κολάσομαί σ' ἐγὼ καὶ τὸν σὸν Ἄττιν.* Jedoch kann man aus einem solchen Bruchstück keine sicheren Schlüsse ziehen über den Sinn der Worte. Sie können sich richten gegen einen abergläubischen Verehrer des Attis; es ist aber auch sehr gut möglich, daß sie bedeuten: Ich werde Dich und Deinen Attis, d. h. Deinen Geliebten

---

[1]) So z. B. bei der Sitte, dem Toten Geld mit ins Jenseits zu geben. Selbstverständlich ist die Erklärung des Obolus als Fährgeld für den Charon eine solche spätere Deutung, vgl. E. Rohde, Psyche I², 306f. Anm. 3.

[2]) Beispiele s. u. a. bei E. Rohde, Psyche II² 41 u. 118. Vgl. auch die Entstehungssage der *βουφονία*, W. Rob. Smith, a. a. O. S. 233f.

[3]) S. die vorzüglichen Ausführungen über „die Abhängigkeit des Mythus vom Ritus" von W. Rob. Smith a. a. O. S. 13f.

strafen.[1]) Im letzteren Falle hätten wir hier schon eine Anspielung auf den Attismythus.

Die ersten sicheren Darstellungen von Attissagen, von denen wir wissen, stammen dagegen erst aus alexandrinischer Zeit. Infolge der Religionsmengerei in den hellenistischen Reichen wächst natürlich auch das Interesse für die heiligen Geschichten der fremden Götter; andrerseits bilden ja gerade diese erotischen Sagen einen sehr beliebten Stoff für die damalige Schriftstellerei. So berichtet denn Pausanias VII, 17, 9[2]) von dem Elegiker Hermesianax (S. 30), daß er in einem Gedicht folgenden Mythos über Attis behandelte[3]): Attes, der Sohn des Phrygers Kalaos, war ohne Zeugungskraft geboren.[4]) Als er herangewachsen war, zog er nach Lydien und weihte die Lyder in die Orgien der Großen Mutter ein. Er wurde von ihr[5]) so sehr geehrt, daß Zeus in seinem Zorn über sie einen Eber in das Land schickte, der viele Lyder und auch den Attes selbst tötete. Daher rühren die Pessinuntischen Galater die Schweine nicht an. — Offenbar aus derselben Quelle stammt das Scholion zu Nikanders Alexipharmaka v. 8 (S. 9). Hier erscheint Attes als phrygischer Hirte, der die Göttermutter in seinen Hymnen preist und von ihr geliebt wird. Auch hier wird er durch den von Zeus gesandten wilden Eber getötet. Die Göttermutter beweint und bestattet ihn.[6]) Den Tod des Attes durch den Eber kennt auch Plutarch, Sertorius c. 1 (S. 26). Man pflegt auf diese Form des Mythos die Reliefdarstellung der Attissage aus römischer Zeit auf der Felswand zu Hammamly bei Maionia zu beziehen,[7]) da Attis hier als Jäger dargestellt zu

---

[1]) S. Meineke, fragm. comic. Graec. II, 2 p. 801. Nach Arnob. V, 6 (S. 39) ist lydisch *Attis* = *scitulus*.

[2]) Er schöpft wohl kaum direkt aus Hermesianax. S. Kalkmann, Pausanias der Perieget S. 250.

[3]) Zoëga a. a. O. S. 130; Rapp a. a. O.; Cumont a. a. O.; Kalkmann, a. a. O. S. 247 f. Showermann a. a. O. S. 240 und 246 läßt den Dichter fälschlich 340 v. Chr. schreiben. Über seine Zeit s. Susemihl, Alex. Litt. I, 180.

[4]) S. darüber die Bemerkungen v. Wilamowitz im Hermes XIV, 1879 S. 196.

[5]) So die Handschriften, s. oben S. 30.

[6]) Pausanias I, 4, 5 (S. 29) berichtet, daß Attes in Pessinus begraben sein solle.

[7]) Le Bas, Itinéraire pl. 55. Vgl. Rapp a. a. O. S. 717; Preller-Robert I S. 647 A. 5.; Pottier et Reinach, La nécropole de Myrina (1887) S. 407 A. 6.

sein scheint. Ich halte jedoch diese Deutung für nicht sehr wahrscheinlich wegen des linken Reliefs, auf dem man Attis in erregter Haltung unter einem Baume sieht. Es erinnert dies doch viel mehr an die Entmannung unter der heiligen Fichte als an die Eberjagd.[1]) Die Verwandtschaft dieser Sagenform mit dem Adonismythos[2]) liegt ja auf der Hand. Ebenso findet auch in der Gründungslegende von Herakleia in Bithynien Idmon seinen Tod durch einen Eber.[3]) Es scheint dies also ein in Vorderasien ziemlich beliebtes Sagenmotiv zu sein, und die Annahme ist nicht unbedingt notwendig, daß diese lydische Form des Attismythos erst durch eine spätere Verschmelzung des Gottes mit dem syrischen Adonis entstanden sei.[4]) Jedenfalls ist diese Sage schon sehr alt, denn sie ist in den wesentlichen Zügen in die lydische Königslegende übergegangen.[5]) Herodot I, 34—45 (S. 5) erzählt nämlich, wie Atys, der Sohn des Kroisos, auf der Eberjagd von dem Phryger Adrestos,[6]) den sein Vater aufgenommen und von einem unbeabsichtigten Brudermorde entsühnt hatte,

---

[1]) S. auch die Beschreibung von Reinach in seiner Ausgabe von Le Bas' Voyage archéol. S. 43f., bei Drexler in Roschers Lexikon II, 2, 2868. Wie ich deutet das Relief auch Decharme unter Cybele bei Daremberg et Saglio, Dictionnaire des antiqu. I, 1688.

[2]) S. Gruppe, Griech. Mythol. und Religionsgesch. S. 950.

[3]) Über Idmon s. Roschers Lexikon II, 1, 105. Vgl. Hygin. fab. CCXLVIII: *Qui ab apro percussi interierunt.* Gruppe, Griech. Mythol. und Religionsgesch. S. 806f., 968. Boehlau beschreibt im Philol. LX, 1901, 321ff. ein Vasenbild, auf dem Eros vom Eber verfolgt wird. In der schiitischen Sage hat Hoseins Gegner eine Hundsschnauze und Schweineborsten, s. Meißner im Archiv f. Religionswiss. V, 1902, 232.

[4]) S. Rapp a. a. O. S. 717; Cumont a. a. O. S. 2249; E. Meyer, Gesch. des Altertums I § 257 am Ende.

[5]) Vgl. Völker, Rhein. Mus. I, 1833, 210; Movers, Die Phönizier I, 398; Haakh in den Verh. der Stuttg. Philol.-Vers. 1857, S. 178; A. Baumeister, de Atye et Adrasto, Lips. 1860; E. Meyer, Gesch. d. Altert. I § 257; ders. bei Pauly-Wissowa II, 2, 2262.

[6]) Ἄδρηστος, der Unentrinnbare (Curtius, Gr. Etymol.[5] 237), ist ursprünglich wohl ein Name des Totengottes. Usener dagegen erklärt den Namen: *qui effugere fatum nequit*, Wiener Sitz.-Ber., phil.-hist. Cl. 137, 1898, S. 37. Ἄδραστος (s. Drexler unter Meter in Roschers Lexikon II, 2, 2849) und Ἀδράστεια (s. Preller-Robert I, 538; Stein zu Herod. I, 43, 5 in der 6. Aufl.) sind Beinamen der kleinasiatischen Μήτηρ. Vgl. noch Ramsay, Cities and bishoprics of Phrygia I, 169.

durch einen unglücklichen Speerwurf getötet wurde,[1]) und wie sich Adrestos dann selbst auf dem Grabhügel des Atys den Tod gab.[2])

Durch Harpokration (S. 27) erfahren wir, daß auch Neanthes von Kyzikos die Attissage ausführlicher behandelt hat; nach ihm wurde Attis bei den Phrygern hoch verehrt als *πρόσπολος τῆς Μητρὸς τῶν θεῶν*,[3]) wie er ja auch bei Hermesianax erscheint. Lobeck[4]) nimmt daher an, daß auch Neanthes diese lydische Form des Mythos erzählt habe, und zwar in seinem Buche *περὶ τελετῶν*, worin unter anderem *suum facinora memorabilia* behandelt waren.[5]) Der Zusatz *μυστικὸς δὲ ὁ λόγος* bei Harpokration geht jedoch wohl kaum auf das Buch des Neanthes,[6]) sondern auf das, was der Lexikograph erklären will, nämlich das *ὕης ἄττης ἄττης ὕης* in Demosthenes' Rede *ὑπὲρ Κτησιφῶντος* (S. 6). Auch die späteren Lexika erklären dies für eine mystische Formel.[7]) Neanthes hat in einem seiner Bücher über Kyzikos zweifellos auch über den Kybelekult in dieser Stadt gesprochen,[8]) es ist daher auch möglich, daß er bei dieser Gelegenheit zugleich über den ja auch in Kyzikos verehrten Attis gehandelt hat, und daß sich Harpokration auf diese Stelle bezieht. Jedenfalls ist die

---

[1]) Über die wahrscheinliche Benutzung dieser Sage bei Apul. Met. VIII, 1—4 s. E. Maaß, Ind. lect. Gryph. 1886/87 p. XII. Auch Sichaeus, der Gatte der Dido, fällt nach einer Überlieferung (Ioh. Malal. chronogr. VI p. 162 f. Dind.) auf der Eberjagd (Movers, die Phönicier I, 224 u. 613).

[2]) E. Curtius, Arch. Zeitg. XI, 1853, 152 f. sieht darin einen Nachklang alter Menschenopfer. Noch weiter geht Frazer, the Golden Bough II² 135.

[3]) s. auch *Συναγωγὴ λέξεων χρησίμων* p. 461 (S. 76); Suidas s. v. *Ἄττης* (S. 77); Mythogr. Vatic. III, 6, 19 (S. 76); Socr. hist. eccl. III, 23 (S. 71): *Ἄττιν τὸν ἱερέα τῆς μανικῆς ἐν Φρυξὶν τελετῆς.*

[4]) Aglaoph. I p. 151.

[5]) Vgl. auch Marquardt, Cyzicus und sein Gebiet S. 169 A. 1.

[6]) Ellis, Commentary on Catullus² p. 252 erschließt daraus sogar ein besonderes Buch des Neanthes über Attis.

[7]) *Λέξ. ῥητορ.* p. 207 (S. 76): *μυστικὰ ἐπιφθέγματα*; ähnl. Psellos, *περὶ τῶν ὀνομάτων τῶν δικῶν* p. 109 Boiss. (S. 77). Vgl. Strabo, geogr. X, 3, 18 (S. 20).

[8]) s. Strabo, geogr. I, 2, 38 p. 45 C. Marquardt, Cyzicus S. 167 u. A. 2.

Annahme sehr unsicher, daß Neanthes gerade die Sage vom Tode durch den Eber angeführt habe. Lukian, de dea Syria c. 15 (S. 29), der uns ja auch den Lyder Attes als den ersten Weihepriester der Kybele [1]) schildert, von dem die Lyder, Phryger und Samothraker ihre Mysterien empfangen hätten, berichtet, die Göttin habe ihn verschnitten, und dann sei er in weiblicher Kleidung und Natur umhergezogen, habe ihre Orgien verbreitet, seine Leiden verkündet und die Göttin besungen. Bis über den Euphrat sei er gewandert und auch den Tempel von Hierapolis habe er gegründet. Die Art wie Theokrit gelegentlich (Id. XX, 40 S. 7) die Trauer der Rhea um den *βουκόλος* [2]) erwähnt, zeigt, daß er bei seinen Lesern die Kenntnis der Attissage voraussetzen konnte.[3])

Die ausführliche Darstellung der pessinuntischen Kultsage,[4]) *ex reconditis antiquitatum libris et ex intimis eruta mysteriis*,[5]) verdanken wir dem Eumolpiden Timotheos, dem eleusinischen Priester, der unter Ptolemaios I. in Alexan-

[1]) Vgl. schol. Venet. ad Iliad. VI, 132, wo Dionysos dieselbe Rolle spielt. Dionysos-Sabazios und Attis konnten ja leicht miteinander verschmelzen.

[2]) Auch bei Hermesianax war offenbar (nach dem Scholion zu Nikand. Alexiph. 8) Attis als *ποιμήν* dargestellt; s. auch Lukian, amor. 42: *ποιμήν*; Tertull. apologet. 15 und ad nationes I, 10: *pastor*; Hippolyt. V, 9: *αἰπόλος*; Arnob. IV, 35: *bubulcus*; Paulin. Nolan. carm. 32, 82 und Aegritudo Perdicae v. 29: *pastor*; Grabschriften des Alexander und Aberkios v. 3: *ποιμὴν ἁγνός*. Bei Hippolyt. V, 9: *ποιμὴν λευκῶν ἄστρων*. Als *συρικτής* erscheint Attis bei Hippolyt. V, 9; vgl. Arnob. V, 7; Publil. Optatianus 27, 9—11. Macrob. sat. I, 21, 8 gibt ihm *fistula* und *virga* als Attribute. Auf den uns erhaltenen Attisdarstellungen ist das *pedum* das üblichste Attribut, aber auch die Syrinx findet sich oft. Bei Diodor III, 58 ist Attis wohl auch als Hirte (*τῶν ἐγχωρίων τις νεανίσκος*) zu denken. Vgl. Schneidewin, Philol. III, 1848, 257; Dieterich, Grabschrift des Aberkios S. 20 Anm. 1. Auch Dionysos wird bisweilen als Rinderhirt gedacht, s. Rohde, Psyche II², 15 A. 3. Vgl. die vielen Sagen, in denen die Geliebten der Unsterblichen Hirten sind: Daphnis, Anchises, Endymion u. s. w. Philostr. epist. 27: *οὕτω καὶ ὁ Ἀπόλλων ποιμένων ἤρα καὶ ἡ Ἀφροδίτη βουκόλων ἤρα καὶ ἀγροίκων*. Als Jäger erscheint Attis bei Ovid, Ibis 505/6. Auch Adonis ist entweder Hirte oder Jäger, s. Gu. Greve, de Adonide, diss. Lips. 1877, p. 11.

[3]) Grant Showermann, the Great Mother of the Gods p. 248.

[4]) *ἐπιχώριος λόγος*, Pausan. VII, 17.

[5]) *quemadmodum ipse* (*Timotheus*) *scribit insinuatque*, Arnob. V, 5.

dria eine wichtige Rolle bei der Einführung des Sarapiskults spielte,[1]) und den Arnobius *non ignobilem theologorum unum* nennt. Was er nämlich über die phrygischen Götter mitgeteilt hatte, können wir im wesentlichen wieder herstellen aus dem, was Pausanias VII, 17[2]) daraus berichtet, und was bei Arnobius V, 5 ff. mit einer anderen, offenbar aus römischer Quelle stammenden Sagenform kontaminiert erscheint.[3]) Daraus ergibt sich etwa folgender Mythos[4]) — ich führe die kleinen Verschiedenheiten der beiden Quellen in Klammern an: Der Same des Zeus habe sich auf die Erde ergossen [im Schlaf, nach Pausanias;[5]) nach Arnobius wollte Zeus sich der auf dem Gipfel des Felsen Agdus[6]) schlafenden Großen Mutter nahen, aber sein Ringen war vergeblich[7])]. Die Erde habe darauf ein

---

[1]) Über ihn s. Susemihl, Gesch. der griechischen Litt. in der Alexandrinerzeit II, 28 f. Er verfaßte den ἱερὸς λόγος des Sarapis, vgl. A. Dieterich in den Verhandlungen der 44. Philol.-Vers. in Dresden 1897 S. 32.

[2]) Vielleicht durch Vermittlung des Alexander Polyhistor; s. Kalkmann, Pausanias der Perieget S. 247—250.

[3]) S. oben S. 37 ff. die Zusammenstellung der beiden Quellen. Die zweite Sagenform s. unten S. 117 ff.

[4]) Vgl. Zoëga a. a. O. S. 133 ff.; Preller-Robert I, 646; Rapp a. a. O. S. 715 f.; Roscher unter Agdistis im Lexikon der Mythol. I, 1, 100 f.; Knaack bei Pauly-Wissowa I, 767; Kalkmann a. a. O. S. 247 ff; Gruppe, die griechischen Kulte und Mythen I, 510 ff., der übrigens die Vermutung ausspricht, daß Timotheos für Thymoites (cf. Diodor. III, 67) verschrieben sei (S. 512); Showerman a. a. O. S. 240 ff.

[5]) Kalkmann a. a. O. S. 248 nimmt wohl mit Recht an, daß Pausanias hier absichtlich gemildert habe.

[6]) Vgl. Paus. I, 4, 5 (S. 29), wo offenbar auch dieser Berg Agdos gemeint ist.

[7]) Vgl. die Mysterienerzählung bei Clemens Alex., Protr. II, 15 (S. 31) und bei Arnob. V, 20 f. Vielleicht bezieht sich auch auf eine mit dieser verwandten Sage der Satz im schol. ad Luciani Iov. trag. 8 (S. 28): ἔνιοι δὲ καὶ γνήσιον υἱὸν αὐτῆς ὄντα τοῦτο δι' ἐκεῖνο παθεῖν αὐτόν (scil. Ἄττιν) φασι. — Für dieses Mythenmotiv verweise ich auf Hieronym. adv. Iovinianum I, 7 (Migne XXIII, Sp. 219): *Narrant et gentilium fabulae Mithram et Erichthonium uel in lapide uel in terra de solo aestu libidinis esse generatos.* Fr. Cumont, Textes et monuments relatifs aux mystères de Mithra I, 160, hält es für möglich, daß der Mythos vom Mithras πετρογενής aus unserem phrygischen entlehnt sei. Noch engere Verknüpfung nimmt J. Reville an, Revue de l'histoire des religions 43, 1901, p. 191. Über die Geburt des Erichthonios s. Preller-Robert I, 198 Anm. 2. Vgl. ferner die Sage von der Erzeugung der gehörnten kyprischen Kentauren aus dem Samen des Zeus, als er der

furchtbares, wildes Zwitterwesen[1]) geboren, das Agdistis[2]) genannt wurde. Dieser kümmerte sich nicht um Götter und Menschen und zerstörte alles, wozu er Lust hatte. In der Beratung der Götter übernahm daher Bakchos die Aufgabe, seine Wildheit zu bändigen. Er vermischte die Quelle, an der jener seinen Durst zu stillen pflegte, mit dem stärksten Wein.[3]) Als nun Agdistis dorthin gekommen war

---

Aphrodite Amathusia vergeblich nachstellte (s. Dümmler unter Aphrodite bei Pauly-Wissowa I, 2760 nach Nonnos, Dionys. V 611 ff., XIV 193 ff., XXXII 71 f.), sowie die Sage von der Erzeugung der δευτέρα Ἀφροδίτη in der orphischen Theogonie (Orphica ed. Abel frg. 140 S. 209).

[1]) Solche androgyne Götter sind besonders häufig in den orientalischen Religionen, z. B. die bärtige Aphrodite auf Kypros, vgl. Preller-Robert I, 509; Dümmler, Philol. LVI, 1897, S. 27/8; Tümpel unter Ἀφρόδιτος bei Pauly-Wissowa I, 2794 f. Über die doppelgeschlechtige Mise und die androgynen Gestalten der orphischen Theogonien s. Dieterich, Philol. LII, 1893, S. 1 ff.

[2]) Über den Namen s. K. Keil, Philol. VII, 1852, 198 ff.; Ramsay, Journ. of Hell. Stud. III, 1882, 56; Kretschmer, Einleitung in die Geschichte der griech. Sprache S. 194. Agdistis ist nur ein Beiname der großen Mutter (s. Strabon, Geogr. X, 3, 12 p. 469 C) und zwar der in Pessinus übliche (ebenda XII, 5, 3 p. 567 C); s. auch CIG 6837: Μητρὶ θεῶν Ἀγγίστει. Vgl. jedoch Gruppe a. a. O. S. 514 und CIG 3993: τήν τε Ἄγγδιστιν καὶ τὴν μητέρα Βοηθηνὴν καὶ θεῶν τὴν Μητέρα. Jedoch, „wie bei uns die Madonna von Loreto, die Mutter Gottes von Einsiedeln u. s. w. unterschieden werden, so pflegten sich auch im Altertum die hervorragenden persönlichen Götter nach den berühmteren Kultstätten zu spalten“ (Usener, Götternamen S. 231). In der Inschrift CIG 3886 add. (S. 78, Nr. 1) werden θεοὶ Ἀνγδίστεις genannt, wohl Kybele und Attis.

[3]) Es ist dies „ein in kleinasiatischen Sagen öfter wiederholtes Motiv“ (Preller-Robert I, 730). Derselben List bedient sich Midas, um den Silen zu fangen (Pausan. I, 4, 5; vgl. Preller-Robert I, 644 f.) s. auch Philostr. Apoll. Tyan. VI, 27, worauf mich R. Wuensch aufmerksam macht. Ebenso überlistet nach Memnon (τὰ περὶ τὴν Ποντικὴν Ἡράκλειαν in Photii biblioth. cod. 224 p. 233/4 B.) Dionysos die Nymphe Nikaia, die Tochter des Sangarios und der Kybele. Bei Nonnos, Dionysiac. XIV, 412 ff. macht Bakchos die Inder durch einen in Wein verwandelten Fluß trunken und nimmt die Schlafenden dann gefangen. Aus diesem Weinfluß trinkt dann zufällig die Nymphe Nikaia und schläft berauscht ein. Bakchos eilt auf des Eros Mitteilung hin herbei und umarmt die lange vergeblich Verfolgte (XVI, 250 ff.; vgl. R. Köhler, Über die Dionysiaka des Nonnus S. 28. 74 f.). Auf dieselbe Weise überlistet Bakchos dann auch die spröde Aura (Nonnus, Dionys. XLVIII, 570 ff.). Schließlich sei hierher noch das frg. 114 der orphischen Theogonie (ed. Abel p. 196) aus Porphyr. de antro Nymph. p. 118 gesetzt: Παρὰ

und gierig große Mengen dieser Mischung zu sich genommen hatte, verfiel er infolge des ungewohnten Trankes in einen tiefen Schlaf. Bakchos fesselte nun mit einem starken Strick dessen männliche Geschlechtsteile derart an einen Baum, daß Agdistis beim hastigen Aufspringen, nachdem er seinen Rausch ausgeschlafen hatte, sich selbst entmannte. Das Glied mit dem hervorquellenden Blute drang in die Erde ein, und es wuchs daraus plötzlich ein Mandelbaum[1]) [Pausanias: *ἀπ' αὐτῶν* (scil. *αἰδοίων*) *ἀναφῦσα ἀμυγδαλῆ*. Arnobius dagegen: *malum cum pomis ex his punicum*[2]) *nascitur*] mit Früchten

---

τῷ Ὀρφεῖ ὁ Κρόνος μέλιτι ὑπὸ Διὸς ἐνεδρεύεται· πλησθεὶς γὰρ μέλιτος μεθύει καὶ σκοτοῦται ὡς ὑπὸ οἴνου καὶ ὑπνοῖ — οὔπω γὰρ οἶνος ἦν. φησὶ γὰρ παρ' Ὀρφεῖ ἡ Νὺξ τῷ Διὶ ὑποτιθεμένη τὸν διὰ μέλιτος δόλον·

εὖτ' ἂν δή μιν ἴδηαι ὑπὸ δρυσὶν ὑψικόμοισιν
ἔργοισιν μεθύοντα μελισσάων ἐριβόμβων,
αὐτίκα μιν δῆσον,

ὃ καὶ πάσχει ὁ Κρόνος, καὶ δεθεὶς ἐκτέμνεται ὡς ὁ Οὐρανός.

[1]) Daß Attis von der Mandel erzeugt sei, bestätigt auch der Hymnus bei Hippolytos V, 9: *τὸν πολύκαρπος ἔτικτεν ἀμύγδαλος ἀνέρα συρικτάν.* Auch aus dem Grab der Ia entsteht nach Arnob. V, 7 ein Mandelbaum. Schneidewin (Philol. III, 258 f.) zieht zur Erklärung auch noch die Schwurformel *ναὶ μὰ τὴν ἀμυγδαλῆν* heran, die wir aus einem Fragment der Bapten des Eupolis kennen. Vgl. auch Movers, die Phönizier I, 578 (die dort gegebene Etymologie von *ἀμύγδαλος* ist jedoch abzulehnen); Murr, die Pflanzenwelt in der griech. Mythol. 37 ff.; v. Baudissin, Studien zur semit. Religionsgesch. II, 207/8; dessen Annahme, daß Pausanias an unserer Stelle den Granatapfelbaum mit dem aus dem Grab der Ia wachsenden Mandelbaum verwechselt habe, scheint mir nicht wahrscheinlich. Ich halte vielmehr an dieser Stelle den Mandelbaum für das Ursprüngliche, besonders wegen des oben angeführten Verses aus dem Attishymnus. S. auch Wagler unter *Ἀμυγδαλῆ* bei Pauly-Wissowa I, 1990 ff.

[2]) Der Granatapfel ist wegen seiner vielen Kerne wohl ein Symbol der Fruchtbarkeit (Preller-Robert a. a. O. I, 763 A. 2; Gruppe, Griech. Mythol. und Religionsgesch. S. 384) und ist vielen griechischen und semitischen Göttern heilig. Besonders häufig scheint seine Verwendung in den verschiedensten Mysterien zu sein. Auch aus dem auf die Erde geflossenen Blut des Dionysos entsteht die Granate (Clem. Alex. protr. II, 19. Über diese bluttriefenden Bäume s. Gruppe, a. a. O. S. 790). Vgl. noch v. Baudissin, a. a. O. I 306. II 207; Bötticher, Baumkultus der Hellenen und Römer S. 471 ff.; Murr a. a. O. S. 50; Rohde, Kleine Schriften II 368 f. A. Dieterich macht mich darauf aufmerksam, daß noch heute im neugriechischen Hochzeitsritual die Braut einen Granatapfel erhält (C. Wachsmuth, das alte Griechenland im neuen S. 98). Die flaminica Dialis trug nach Serv. Aen. IV, 137 einen zusammengebundenen Granatzweig.

empor,[1]) von denen Nana,[2]) die Tochter des Flußgottes [oder Königs (Arnobius)] Sangarios,[3]) eine nahm und in ihrem Schoße [4]) barg. Diese verschwand sofort, und Nana wurde schwanger.[5])

---

[1]) Viele Beispiele für das Mythenmotiv, daß das Blut oder ein Körperteil in Bäume oder Pflanzen verwandelt wird, bei Bötticher a. a. O. S. 265 ff. Vgl. J. Grimm, Altdeutsche Wälder I, 140; R. Köhler, Kleine Schriften III, 275 ff. Ich erinnere hier noch an die Sage von der Entmannung des Uranos durch Kronos (bei Preller-Robert I, 50).

[2]) cf. CIA II, 3, 1613: *Ἀρτέμιδι Νανᾷ*, s. Comparetti, Ann. dell' instit. arch. 34, 1862, p. 38 ff.; Foucart, Des associations religieuses chez les Grecs p. 101. Auch Nana ist wohl ursprünglich nur eine andere Form der kleinasiatischen Naturgöttin, s. Rapp unter Kybele in Roschers Lexikon II, 1, 1648. Über die große Verbreitung von *Νάνα* als Personennamen in Kleinasien s. Kretschmer, Einleitung in die Gesch. der griech. Sprache S. 341 f.

[3]) Vgl. die *nympha Sagaritis* bei Ovid. fast. IV, 229. Die Nymphe Nikaia ist auch eine Tochter des Sangarios und der Kybele, s. oben S. 105 Anm. 3.

[4]) Vgl. A. Dieterich, de hymnis Orphicis p. 38; Mithrasliturgie S. 123 A. 3.

[5]) In vielen Sagen und Märchen finden sich ähnliche Erzählungen über die wunderbare Empfängnis des göttlichen Kindes. Vgl. Gruppe, die griech. Kulte und Mythen I, 510. Viele Belege der durch Blumen bewirkten Schwangerschaft hat Usener im Rhein. Mus. XXX, 214 ff. gesammelt. Die Sage von der hl. Anna s. bei Jul. Zacher, die Historie von der Pfalzgräfin Genovefa, Königsb. 1860, S. 29. In dem altägyptischen Märchen von Anepu und Batau fliegt der Königin ein Holzsplitter bei der Fällung der aus zwei Blutstropfen Bataus entstandenen Sykomoren in den Mund, und sie schenkt vor Schrecken einem Sohne, dem wiedergeborenen Batau selbst, das Leben (Woenig, Am Nil II 51 f.). Kretschmer, Einl. in die Gesch. d. griech. Sprache S. 85 Anm. 1 erzählt ein schwedisches Märchen, in dem eine Königstochter durch den Genuß eines Apfels schwanger wird. Empfängnis durch den Genuß einer Erbse in dem galizischen Märchen aus der Bukowina vom Rollerbselein (Veckenstedts Zeitschrift für Volkskunde I, 1889, 83). Die Mandschutataren leiten ihren Ursprung von einem König ab, den eine Jungfrau durch eine rote Beere gebar, die eine Elster in ihren Schoß hatte fallen lassen (Mannhardt, Weihnachtsblüthen in Sitte und Sage S. 38). In der 50. Rune der Kalewala wird erzählt, wie die keusche Jungfrau Marjatta durch den Genuß einer Preiselbeere Mutter des neuen Königs von Karelien wird (ebda S. 33). Im lettischen Märchen von Kurbad werden Wirtin, Magd und Stute dadurch schwanger, daß sie von einem Fische essen (V. v. Andrejanoff, Lettische Märchen S. 21 f.), vgl. auch das litauische Märchen vom starken Hans und dem starken Peter (Veckenstedts Zeitschr. f. Volksk. I, 1889, 231). Unter den Varianten zum Märchen von den drei Brüdern erzählen die Grimm (Kinder- und Hausmärchen III, 103 f.) zwei Märchen, in denen das Trinken von wunderbarem Wasser Schwangerschaft herbeiführt. L. Gonzenbach erzählt ein sizilianisches

Wie eine Geschändete wurde sie nun von ihrem Vater eingeschlossen [1]) und sollte Hungers sterben. Aber durch göttliche Hilfe [2]) blieb sie am Leben und gebar ein Knäblein, das jedoch Sangarios aussetzen ließ.[3]) Das kleine Kind wartete

Märchen, in dem die in einem dunklen Turmgemach eingeschlossene Königstochter von einem durch ein kleines Löchlein hereinfallenden Sonnenstrahl Mutter der schönen Lattughina wurde (Sicilianische Märchen I, 178.) Weiteres s. bei J. G. von Hahn, Griechische und albanesische Märchen I, 48; Frazer, Pausanias's Description of Greece IV, 138 ff. Vgl. außerdem A. Dieterich, de hymnis Orphicis p. 38. Erst während der Korrektur lerne ich das Buch von E. S. Hartland, The Legend of Perseus, London 1894, kennen. Der ganze erste Band behandelt *the supranatural birth.*

[1]) Vgl. Danae im ehernen Turm (Usener, Sintflutsagen S. 81). Dasselbe Motiv findet sich in christlichen Legenden und verschiedenen Märchen und Sagen, s. Albr. Wirth, Danae in christlichen Legenden. Vgl. auch die deutsche Sage von Hiltburg, der Mutter Wolfdietrichs (Uhland, Schriften zur Gesch. der Dichtung und Sage in der Ausgabe von Holthof S. 200.)

[2]) *pomis atque aliis pabulis deum sustentatur a Matre* (Arnob. V, 6), was Gr. Showerman a. a. O. S. 241 irrtümlich übersetzt: *is nourished by her mother.* Auch manche jener heiligen Jungfrauen, deren Legenden Wirth a. a. O. behandelt, werden in ihrem Kerker auf wunderbare Weise ernährt (so z. B. Christina S. 20). Nach der muhamedanischen Sage von der Jungfrau Maria (Koran Sure 3; Tha'ālibī, Profetengeschichten, unter denen sich auch ein Marienleben befindet) wurde diese als Kind Gott geweiht und lebte unter ihres Oheims Zacharias Obhut in einer Zelle des Tempels, deren Tür sich in halber Höhe befand, und in die man nur mittelst einer Leiter gelangen konnte. Allah sandte ihr dahin Früchte jeder Zeit, die des Winters im Sommer, und die des Sommers im Winter, aus der Ernte des Paradieses (Mannhardt, Weihnachtsblüthen S. 8. Den Nachweis der arabischen Quellen verdanke ich der Liebenswürdigkeit des Herrn Prof. Dr. Schwally).

[3]) Die Aussetzung und wunderbare Errettung des göttlichen Kindes kennen wir aus vielen Sagen und Märchen. Gerade das Motiv, daß das Kind von wilden Tieren gesäugt wird, kehrt in zahllosen Varianten immer wieder. Ich führe nur einige Beispiele an: Kybele selbst wurde nach Diodor III, 58 von ihrem Vater ausgesetzt und von wilden Tieren genährt. Zeus wurde bei Praisos auf Kreta von einer Sau gesäugt (Gruppe, Griechische Mythol. S. 247), Paris von einer Bärin (ebda S. 665). Dem starken Hans und dem starken Peter in dem litauischen Märchen (s. S. 107 A. 5) boten eine Löwin und eine Bärin ihre Milch dar. Weitere Zusammenstellungen bei Hygin. fab. 252: *Qui lacte ferino nutriti sunt* und Aelian, var. hist. XII, 42; Usener, Sintflutsagen S. 110 f.; O. Roßbach, Rhein. Mus. 44, 1889, S. 431 Anm. 2; Evans, Journ. of Hell. Stud. XXI, 1901, p. 129; Gruppe, Griech. Mythol. S. 824 ff.; A. Dieterich macht mich noch auf R. Schubert, Herodots Darstellung der Cyrussage (Breslau 1890) S. 1 ff. und O. Roßbach, Neue Jahrbb. f. klass. Altertum 1901, S. 393—396 aufmerksam.

ein Ziegenbock. [So Pausanias. Bei Arnobius wird das Kind von irgend jemand aufgefunden und mit Bocksmilch [1]) genährt (der Text an der Stelle ist verderbt). Dann fügt Arnobius noch Etymologien für den Namen des Kindes Attis an: Lydisch *attis* = *scitulus*, phryg. *attagus* = *hircus*]. Den heranwachsenden, mit übermenschlicher Schönheit begabten Attis liebte Agdistis, er wurde sein ständiger Begleiter, streifte mit ihm durch die Wälder und beschenkte ihn mit seiner Jagdbeute. Damit pflegte sich dann Attis zu brüsten, als ob er das Wild selbst erlegt hätte. Aber im Rausch gestand er einmal, daß er von Agdistis geliebt und mit diesen Gaben beschenkt würde. (Deshalb ist der Eintritt in sein Heiligtum denen verboten, die Wein getrunken haben.) Als Attis herangewachsen war, bestimmt ihm der König von Pessinus [Midas [2]) bei Arnobius; nach Pausanias senden den Attis seine Angehörigen an den Hof] seine Tochter zur Ehe. Als aber bei der Hochzeit der Hymenaios gesungen wurde, erschien Agdistis und versetzte in wildem Zorn alle Teilnehmer an dem Feste in Wahnsinn. Der Vater der Braut entmannte sich [so Pausanias; bei Arnobius ist an dieser Stelle der ganze Text in Unordnung. Aus V, 13 ergibt sich, daß sich nach diesem Bericht Gallos seiner Geschlechtsteile und die „pelicis filia" ihrer Brüste beraubte [3])],

---

[1]) *lacte hirquino*, s. auch Arnob. V, 13 (S. 41). Es ist mir zweifelhaft, ob dieser hier seine Quelle richtig verstanden hat.

[2]) Kalkmann a. a. O. S. 248/9 macht es wahrscheinlich, daß in der gemeinsamen Quelle Gallos der König und Vater der Braut gewesen sei. Vgl. die folgende Anm.

[3]) Vgl. Alexander Polyhistor bei Steph. Byz. s. v. *Γάλλος* (S. 74). Man erwartet auch in der Erzählung des Arnobius, daß der König und seine Tochter besonders von Agdistis bestraft wurden. Von Gallos war bis dahin noch gar nicht die Rede. Völlig unklar ist Arnob. V, 7: *mammas sibi demetit Galli filia pelicis*; V, 13: *se pelicis filia . . . mammarum honestate priuaret.* Es ist wohl anzunehmen, daß in der ursprünglichen Quelle der pessinuntische König Gallos hieß (vgl. Anm. 2), und dieser dem schönen Attis die Tochter seines Kebsweibs zur Ehe geben wollte. Erst bei der Kontamination mit der anderen Sagenform tritt der König Midas hier ein, und Gallos wird zur „leeren Figur" (Kalkmann S. 248), dessen Entmannung unmotiviert bleibt ebenso, wie die Rolle der *pelicis filia*. So fragt denn auch Arnob. V, 13: *si Midas rex offenderat, qui uxore adulescentulum uinciebat, quid admiserat Gallus, quid pelicis filia, ut . . .?* Über das Ab-

Attis riß die Syrinx des Agdistis an sich; von bakchischer Raserei ergriffen, stürmte er umher, bis er sich endlich unter einer Pinie[1]) niederwarf und sich selbst durch Abschneiden der Geschlechtsteile tötete. Agdistis aber bereute, was er dem Attis angetan hatte, und bat Zeus, ihn wieder zu beleben.[2]) Dieser gewährte jedoch nur, daß sein Körper nicht verweste, seine Haare immer weiter wüchsen, und daß sein kleiner Finger lebendig bleibe und sich stets bewege.[3]) Damit zufrieden, bestattete Agdistis den Leichnam in Pessinus und ließ ihn durch alljährliche Festfeier und Einsetzung einer Priesterschaft als Gott verehren.[4]) — Auch Alexander

schneiden der Brüste s. v. Gutschmid, Kleine Schriften V, 112. Dieses Motiv ist nach A. Wirth, Danae in christlichen Legenden S. 65, auch in manchen Legenden von christlichen Heiligen benutzt.

[1]) Vgl. Serv. ad Aen. IX, 115 (S. 60); Lactanti Placidi comment. in Stat. Thebaid. X, 175 (S. 23). S. unten S. 114, 118f.

[2]) So erweckt z. B. Asklepios den Hippolytos auf Bitten der Artemis wieder zum Leben (Belege s. bei Gruppe, Gr. Mythol. und Religionsgesch. S. 606).

[3]) Vgl. z. B. die Sage von den neun Thestiaden auf Sardinien, deren Leiber unversehrt und unverwest blieben, als schliefen sie, bei Rohde, Kleine Schriften II, 198f., der auch die nordischen Erzählungen von den „bergentrückten Helden" wie Kaiser Barbarossa, dessen Bart durch den Steintisch wächst, zum Vergleich heranzieht. Im Todeskampf bewegt der Sterbende noch Finger und Zehen (Gruppe, Griechische Mythol. und Religionsgesch. S. 882 Anm. 5), und auch die Haare des Toten scheinen noch ein wenig zu wachsen, da die Haut zusammenschrumpft. Auf Grund solcher Beobachtungen mag wohl der Glaube enstanden sein, daß die Haare weiter wachsen und ein Fingerglied sich bewege, wenn die Götter der Leiche noch einen Rest von Leben gewähren. Vgl. die nordische Sage: „Als der hl. Olaf bestattet war, wuchsen ihm Nägel und Haar, sem þá at hann vaeri lifandi maðr hér í heimi (Heimskr. 2, 519f.)" (F. Kauffmann, Balder S. 214 Anm. 6). S. auch Trede, das Heidentum in der römischen Kirche III p. 276: „Wir bemerken bei dieser Gelegenheit, daß in Bologna die Nägel und Haare einer heiligen Caterina an ihrer Leiche wachsen, ferner daß das Herz des St. Augustinus sich bewegt und glänzt, so oft in seiner Nähe ein Tedeum gesungen oder das Geheimnis der Trinität erörtert wird." Gruppe, a. a. O. S. 933f. schließt aus dieser Sage von Attis vielleicht mit Recht, daß in seinem Heiligtum (an seinem Grab in Pessinus) Inkubationsorakel gegeben wurden.

[4]) Das Grab des Attis in Pessinus erwähnt Paus. I, 4, 5 (S. 29). Eine abweichende Fassung über die Begründung des Attiskults in Pessinus gibt Diodor III, 59 (S. 17); s. auch Serv. Aen. IX, 115 (S. 60).

Polyhistor hat die Attissage angeführt. Stephanos von Byzanz s. v. *Γάλλος* liefert uns darüber folgende Angabe (S. 74): *Γάλλος, ποταμὸς Φρυγίας. οἱ περίοικοι κατὰ μὲν Τιμόθεον Ποταμογαλλῖται, κατὰ δὲ Προμαθίδαν Ποταμογαλληνοί, οὓς παρατίθεται ὁ Πολυίστωρ ἐν τῷ περὶ Φρυγίας τρίτῳ· καὶ ὅτι τὸν Γάλλον καὶ τὸν Ἄττιν ἀποκόψαι τὰ αἰδοῖα, καὶ τὸν μὲν Γάλλον ἐλθεῖν ἐπὶ τὸν Τηρίαν ποταμὸν*[1]) *καὶ οἰκῆσαι καὶ τὸν ποταμὸν Γάλλον καλέσαι· ἀπ' ἐκείνου γὰρ τοὺς τεμνομένους τὰ αἰδοῖα γάλλους καλοῦσι.*[2]) Wenn es, wie wir glauben, richtig ist, daß die Angaben über die Entmannung des Attis und des Gallos bei Arnobius auf die Darstellung des pessinuntischen Attismythos durch Timotheos aus Athen zurückgehen, so liegt die Annahme nahe, daß auch Alexander Polyhistor in dem angeführten Fragment diesen benutzt hat. Zudem citiert er ja selbst einen Timotheos als Quelle für den Namen der Anwohner des Flusses Gallos.[3]) Kalkmann (a. a. O.) macht es sehr wahrscheinlich, daß Pausanias diesen Mythos nicht unmittelbar aus Timotheos, sondern aus Alexander Polyhistor schöpft. Auf Arnobius werden wir unten noch einmal zurückkommen.

Diodor, bibl. III, 58. 59 (S. 16 f.)[4]) überliefert uns eine euhemeristische Umdeutung der Sage von Kybele und Attis,[5]) von

[1]) Von ihm wird wohl die Große Mutter den Beinamen *Μήτηρ Τηρείη* (Strabon XIII, 1, 17 p. 589 C) haben.

[2]) Vgl. Kallimachos bei Plin. n. h. XXXI § 9; Ovid. Fast. IV, 363 ff.; Festus p. 95 Müller.

[3]) S. Susemihl, Gesch. der griech. Litt. in der Alexandrinerzeit II, 29 Anm. 5 b; Kalkmann, Pausanias der Perieget S. 248.

[4]) Über seine Quelle wissen wir nichts Bestimmtes. Er folgt in dieser Erzählung aber sicher nicht dem Dionysius Skytobrachion, dem die unmittelbar vorhergehenden und folgenden Kapitel entlehnt sind (Bethe, quaestiones Diodoreae mythographae p. 29). Gruppe, die griechischen Kulte und Mythen I, 508 erschließt für III, 58, 59 u. 67 eine gemeinsame Quelle, einen Euhemeristen, der sich auf eine in altertümlicher Sprache und Schrift geschriebene *Φρυγία ποίησις* eines Thymoites beruft, der ein Zeitgenosse des Orpheus gewesen sei.

[5]) S. Zoëga a. a. O. S. 131; Preller-Robert I, 648; Rapp bei Roscher I, 1, 717; Cumont bei Pauly-Wissowa II, 2249; Gruppe a. a. O. S. 508; Showerman a. a. O. S. 243 f.

der er jedoch behauptet, daß sie so in Phrygien erzählt werde,[1]) und die wiederum stark von den bisher angeführten Mythen abweicht: In alter Zeit herrschte über Phrygien und Lydien der König Maion.[2]) Dem gebar seine Gemahlin Dindyme eine Tochter, die er nicht aufziehen wollte und daher auf dem Berge Kybelon aussetzen ließ. Dort wurde sie aber von wilden Tieren genährt und aufgezogen.[3]) Frauen, die in jener Gegend ihre Herden weideten, sahen das Wunder, nahmen das Kind mit sich und nannten es nach dem Ort, wo sie es gefunden hatten, Kybele;[4]) später aber wurde diese wegen ihrer liebevollen Fürsorge für die Kinder allgemein ὀρεία μήτηρ genannt. Als sie herangewachsen war, schenkte sie ihre Liebe einem Jüngling aus der Gegend namens Attis, der später den Beinamen Papas[5]) erhielt, und wurde von ihm schwanger. In jener Zeit nun wurde sie von ihren Eltern erkannt und in die Königsburg zurückgebracht. Als jedoch der König ihren Zustand bemerkte, tötete er ihre Pflegerinnen und den Attis und warf ihre Leichen unbestattet[6]) hinaus. Kybele aber floh, rasend vor Liebe und Trauer, und zog heulend und das Tympanon schlagend mit gelöstem Haar durch die Lande.[7]) Als nun aber in Phrygien Pestilenz und Teuerung herrschten, fragten die Einwohner das Orakel um Rat. Der Gott befahl ihnen, den Leichnam des Attis zu begraben und Kybele als Göttin zu verehren.[8])

---

[1]) *Παραδέδοται δὲ τῆς θεοῦ ταύτης καὶ κατὰ τὴν Φρυγίαν γένεσις. οἱ γὰρ ἐγχώριοι μυθολογοῦσι* . . . (III, 58, 1). Vgl. III, 59, 8.

[2]) S. Stoll in Roschers Lexikon II, 2, 2284.

[3]) S. oben S. 108 Anm. 3 und Drexler unter Meter in Roschers Lex. II, 2, 2892/3.

[4]) Vgl. Strabon Geogr. XII, 5, 3 p. 567 C; Rapp unter Kybele in Roschers Lex. II, 1, 1639.

[5]) Vgl. Hippolyt. V, 9: *οἱ Φρύγες ἄλλοτε μὲν Παπᾶν κτλ.*; Arrian. *ἐν Βιθυνιακοῖς* bei Eustathius in Hom. Il. E 408: *Βιθυνοὶ ἐκάλουν Παπᾶν τὸν Δία καὶ Ἄττιν τὸν αὐτόν.* Vgl. die Inschr. oben S. 78 f. Nr. 3—5; CIL V, 766 (S. 86 Nr. 26): *Atte Papa.* Vgl. dazu Cumont unter Attepata bei Pauly-Wissowa II, 2, 2180).

[6]) Über Nichtbestatten Hingerichteter s. Rohde, Psyche I[2], 217.

[7]) Man denkt unwillkürlich an Demeter, die überall ihre verschwundene Tochter sucht. Vgl. Eur. Helen. 1301 ff., wo die *ὀρεία Μήτηρ* mit Demeter zusammengefallen ist.

[8]) In ähnlicher Weise wird die Stiftung vieler Götter- und Heroen-

Da aber der Leichnam des Attis verschwunden war, verfertigten sie ein Bild des Jünglings, um das sie jährlich zur Sühne für den Frevel eine Trauerfeier veranstalten. Der Kybele bauten sie Altäre und brachten ihr jährliche Opfer dar. In Pessinus wurde ihr ein prächtiger Tempel errichtet. „Somit fehlt bei Diodor die Entmannung des Attis, die Rolle des Orgiasmus wird auf Kybele übertragen, und Attis' Tod ist durch seine unrechtmäßige Liebe zu Kybele motiviert.“ [1]

Der pessinuntischen Legende steht viel näher die Form des Mythos, die uns durch Ovid überliefert ist.[2] In den Fasten IV, 221 ff. (S. 18 f.) erzählt die Muse als Antwort auf die Frage des Dichters nach dem Grunde der Selbstverwundung der Gallen folgende Sage: In den Wäldern Phrygiens fesselt ein schöner Jüngling, Attis,[3] die Kybele in keuscher Liebe. Sie will ihn sich erhalten und zum Dienst an ihrem Tempel gewinnen[4] und läßt ihn daher schwören, stets keusch zu bleiben. Aber von der Nymphe Sagaritis[5] berückt, bricht er sein Gelübde. Die zornige Göttin straft dafür beide. Sie tötet die Nymphe durch die Wunden, die sie ihrem Baum schlägt. Denn *fatum naidos arbor erat.*[6] Attis dagegen wird von Wahnsinn erfaßt, flieht aus dem Gemach, weil er fürchtet, das Dach stürze nieder, und eilt auf den höchsten Gipfel des

kulte vom Orakel befohlen. Sehr oft sind dann auch Unfruchtbarkeit und pestartige Krankheiten die Ursache der Befragung des Orakels. S. Rohde, Psyche I², 177 ff. Vgl. auch die Stiftungslegende des Metroons zu Athen, unten S. 135.

[1]) Rapp unter Attis in Roschers Lexikon I, 717.

[2]) Hierzu Rapp ebenda S. 716; Cumont bei Pauly-Wissowa II, 2249; Zoëga a. a. O. S. 131 f.; Showerman a. a. O. S. 245.

[3]) Ibis v. 506 nennt er ihn *uenator Berecyntiades.*

[4]) S. oben S. 102 u. Anm. 3.

[5]) S. Peter in seiner Ausg. zu der Stelle. *Sagaris = Sangarius*, vgl. Ps. Plutarch. de fluv. et mont. nom. 12 (Geogr. Gr. min. II, 651). Die Sangariostochter Nana ist bei Timotheos (S. 107) die Mutter des Attis, während die Tochter des Gallos wohl seine Geliebte ist. Sagaritis ist als Hamadryade gedacht. Auch die Dichterin Myro nennt die Dryaden ποταμοῦ κόραι (s. Mannhardt Antike Wald- und Feldkulte S. 14 A. 3). *naias=hamadryas*: Ovid. Metam. I, 690 f.

[6]) Vgl. Ovid. Metam. VIII, 751 ff.; Bötticher, Der Baumkultus der Hellenen S. 188 f.; Mannhardt a. a. O. S. 4 ff.; Gruppe, Griech. Mythol. und Religionsgesch. S. 784 Anm. 2. Über die Nymphen in vorderasiatischen Sagen E. Müller, Philol. VII, 1852, 240/1.

Dindymon. Er glaubt sich von den Furien verfolgt,[1]) sein langes Haar schleift im Staube, mit einem scharfen Steine [2]) zerfleischt er seinen Körper und entmannt sich mit den Worten: *Merui, meritas do sanguine poenas. Ah, pereant partes, quae nocuere mihi!*[3]) Nach Fast. V, 227 (S. 20) entstehen aus seinem Blute Blumen.[4]) Nach Metam. X, 103—105 (S. 18) und Ibis 505/6 (S. 20) wird Attis in eine Pinie verwandelt, die daher der Göttermutter heilig ist.[5])

Auch Hygin (S. 20) hatte die Attissage dargestellt und zwar zwischen dem Mythos von Endymion und dem von Narkissos;[6]) sie ist jedoch bei ihm nicht mehr erhalten.

Nach Statius silv. I, 5, 36 ff. (S. 23) hat der berühmte synnadische Marmor seine roten Flecken von dem Blute des Attis, das er in der Höhle vergossen. Silv. III, 4, 41 ist unter dem *Sangarius puer* Attis zu verstehen.

Bei Martial V, 41, 2; XIV, 204, 1 (S. 25) hat Attis den Beinamen *Celaenaeus* nach der phrygischen Stadt Kelainai.[7]) Der Dichter kennt die Sage von der Liebe der Kybele zu dem schönen Jüngling, der ihr Keuschheit gelobt hatte (VIII, 46, 4), und von dessen traurigem Ende: also wohl die ovidische Form des Mythos.[8]) Vgl. auch IX, 11, 6: *Cybeles puer.*

---

[1]) Mit Fackel und Geißel versetzt die Erinys den Lykurgos in Wahnsinn auf dem Sarkophagrelief, abgebildet in Roschers Lexikon II, 2, 2202.

[2]) cf. Catull. 63, 5: *deuolsit ile acuto sibi pondere silicis.*

[3]) Bei Arnob. V, 7 sind seine letzten Worte: *Tibi Agdesti haec habe, propter quae motus tantos furialium discriminum concitasti.*

[4]) Nach Arnob. V, 7 Veilchen. Vgl. oben S. 107 Anm. 1 und unten S. 119.

[5]) S. z. B. Phaedr. fab. III, 17, 4; Aegrit. Perd. 28 ff. (S. 73); Bötticher, Baumkultus S. 263; Murr, Die Pflanzenwelt in der griech. Mythol. 117 f.; v. Baudissin, Studien zur semitischen Religionsgesch. II, 103 f.; Preller-Robert I, 647 u. Anm. 1. Bei Timotheos entmannt sich Attis unter einer Pinie, s. oben S. 110 u. Anm. 1.

[6]) Stat. silv. III, 4, 40—42 (S. 23) stellt auch Endymion, Attis und Narkissos zusammen. Endymion, Attis und Herodotos bei Plut. Numa 4 (S. 26).

[7]) Über die Verehrung der Kybele in Kelainai-Apamea s. Drexler unter Meter in Roschers Lexikon II, 2, 2872/3. Ovid Fast. IV, 363 f. läßt den Fluß Gallus *inter uiridem Cybelen altasque Celaenas* fließen.

[8]) Über Anklänge an Ovid s. z. B. Friedländer in seiner Ausgabe S. 25.

Unter den Anacreontea trägt ein Gedichtchen den Titel *εἰς Ἄττιν* (S. 25 f.). Die ersten Zeilen schildern, wie Attis, in den Bergen die schöne Kybele rufend, vom Wahnsinn ergriffen wurde. Er wird als *ἡμίθηλυς* bezeichnet. Wenn darunter der Zustand nach der Entmannung zu verstehen ist,[1]) so ist hier an eine Sagenform zu denken, nach der mit dieser Tat nicht zugleich der Tod verbunden war[2]); es kann jedoch auch einfach ein Beiwort sein wie *mollis*,[3]) *ἁπαλός*[4]) u. dgl.

Plutarch (S. 26) spricht von zwei sich so widersprechenden Formen der Attissage, daß man einen syrischen Attis, der vom Eber getötet wurde,[5]) und einen arkadischen[6]) unterscheiden müsse (Sert. 1). Bei der Sage von der Nymphe Egeria und Numa erinnert er an die vielen Mythen, in denen einem Menschen die Liebe einer Göttin zu teil wird, wie im phrygischen von Attis, im bithynischen von Herodotos und im arkadischen von Endymion.

Apuleius (Metam. IV, 26 S. 27) läßt Charite ihre *dispestae disturbataeque nuptiae* mit dem Unglück des Attis vergleichen.[7])

Der Spötter Lukian (S. 27 ff.) macht sich oft (deor. dial. 12; de sacrific. 7; amor. 42) lustig über die alte Mutter so vieler Götter, wie sie ganz aufgeht in ihrer Liebe zu dem *Φρύγιον μειράκιον*, zu dem Hirten Attis, wie sie ihn zu sich auf den

[1]) So Zoëga a. a. O. S. 130 Anm. 107.

[2]) Vgl. Lukian, de Syr. dea 15 (S. 29).

[3]) Martial. V, 41, 2. [4]) Lucian, Tragodopod. 32.

[5]) Hier liegt zweifellos eine Vermischung mit dem syrischen Adonis vor.

[6]) Über eine Verehrung des Attis in Arkadien haben wir sonst keine Kunde. Kultstätten der *Μήτηρ* bezeugt Paus. VIII, 30, 4; 37, 1—3; 44, 3 (Immerwahr, Kulte und Mythen in Arkadien I, 213 ff.). Jedoch scheint es sich hier nicht um phrygischen Ritus zu handeln. — Über die arkadischen und phrygischen Azanen vgl. Pausan. X, 32, 3; Gruppe, Griech. Mythologie 194 Anm. 9.

[7]) Kießling und Maaß (Ind. lect. Gryph. 1886/87 p. XV) schreiben hier Atyis, weil bei Apuleius nachher (VIII, 1—4) das Schicksal der Charite aus den Sagen von Protesilaos und Laodamia und von Atys und Adrestos kontaminiert wird. Aber in der Atysnovelle bei Herodot spielt der Umstand, daß Atys *νεόγαμος* ist, eine so nebensächliche Rolle, daß ich es nicht für wahrscheinlich halte, daß an unserer Stelle eine Anspielung auf ihn verständlich sein konnte. Dagegen ein Vergleich mit dem unglücklichen Ausgang der Hochzeit des Attis und der Königstochter (Timotheos) oder seiner Liebe zu der Nymphe (Ovid) oder auch zu Kybele (Diodor) ist hier völlig am Platz.

Löwenwagen heraufnimmt,[1]) wie sie eifersüchtig ist, oder wie sie, von Wahnsinn ergriffen,[2]) mit ihrem Löwengespann, von dem rasenden Korybantenschwarm umgeben, durch die Berge des Ida dahinfährt, *ὀλολύζουσα ἐπὶ τῷ Ἄττῃ*.[3]) Die andere Form der Sage, die sich in dem Buche de Syria dea findet, ist schon oben S. 103 erwähnt.[4])

Die christlichen Schriftsteller verfallen natürlich, wenn sie ihren Abscheu gegen die Heidengötter zum Ausdruck bringen wollen, leicht in denselben Ton. Nach Minucius Felix (Octav. 22, 4: S. 30) konnte die Mutter der Götter, da sie alt und häßlich war, den Attis nicht zur Unkeuschheit verführen und entmannte ihn daher, *ut deum scilicet faceret eunuchum*. Ähnlich sprechen sich auch Arnobius (IV, 35: S. 37), Firmicus Maternus (de err. prof. rel. 3: S. 47f.), Prudentius (Peristeph. X, 196ff.: S. 65) und Paulinus von Nola (carm. 32, 80ff.: S. 71) aus. Ebenso ist bei Fulgentius (mitol. III, 5: S. 74) die *Mater deorum* eine *ueternosa anus*, die ihren Geliebten aus Eifersucht kastriert.

Im Sinne der Travestie haben sicher ganz besonders die Theateraufführungen der späteren Kaiserzeit gewirkt, die sich natürlich einen solchen Stoff nicht entgehen ließen.[5]) Dies zeigen auch die verschiedenen Erwähnungen solcher mimischen Darstellungen der Attissage in der uns erhaltenen Literatur jener Zeit: Tertullian (ad nat. I, 10; apologet. 15: S. 32f.), Arnobius (V, 13; V, 42; VII, 33: S. 41f.), Hippolytos (refut. omn. haeres. V, 9: S. 34). Letzterer führt einen Hymnus auf Attis an, den ein Kitharöde im Theater vortrug. Auf pantomimische Darstellung

[1]) So ist Attis oft dargestellt auf Kontorniatmünzen, vgl. Revue numismatique sér. III t. 3, 1885, pl. V.

[2]) Vgl. die Erzählung des Diodor, oben S. 17.

[3]) Dies ist doch wohl kaum mit Rapp (in Roschers Lex. I, 718) zu übersetzen: „sehnsüchtig den Attis rufend“, sondern „heulend über den Verlust des Attis“ (Zoëga a. a. O. S. 132). Vgl. auch Theokrit. id. XX, 40: *καὶ τὺ Ῥέα κλαίεις τὸν βουκόλον*.

[4]) Die Popularität der Attissage auch bei der Landbevölkerung zeigt Babrios, 141 (S. 31).

[5]) Vgl. Kalkmann, Pausanias der Perieget S. 249 u. Anm.; Ch. Robert, Revue numismatique sér. III t. 3, 1885, S. 42; H. Reich, Der Mimus I, 1 S. 112 und 241.

der Liebe der Kybele zu ihrem *bubulcus* deutet Arnob. IV, 35 (S. 37). Ja, man ging sogar so weit, daß man sich durch Verbrecher tatsächlich die Entmannung des Attis im Amphitheater vorführen ließ (Tertull. l. c.).[1] Auf eine ganz abstoßende Umgestaltung der Sage durch die Verarbeitung zu einem Drama gehen wohl die von allen anderen Mythen so sehr abweichenden Angaben des Servius zu Aen. IX, 115 (S. 60) zurück. Danach war der schöne Jüngling Attis Oberpriester der Mater Magna. Er wurde von dem König der Stadt geliebt; aber als er merkte, daß ihm dieser Gewalt antun wollte, floh er heimlich in die Wälder. Er wurde jedoch von dem König aufgefunden. Ehe er sich aber von ihm vergewaltigen ließ, schnitt er ihm die Geschlechtsteile ab. Dasselbe tat auch ihm noch der sterbende König. Die Priester der Großen Mutter fanden den Attis unter einer Fichte im Sterben liegend, sie trugen ihn zum Tempel der Göttin und versuchten alles, um ihn am Leben zu erhalten. Doch es war vergebens. Sie bestatteten seine Leiche, und die Göttin stiftete ihm ein jährliches Fest. Also „auch noch diese widerlich verstümmelte Form der Pessinuntischen Sage weiß von der Entmannung des Königs".[2])

In den von Hippolytos (V, 7—9: S. 33 f.) erhaltenen Hymnen und in den hinzugehörigen Deutungen der Naassener wird auf die Abkunft des Attis von der Mandel, auf die Liebe der Göttermutter zu dem Hirten (*αἰπόλος, συρικτής*) und seine Entmannung durch diese,[3] seinen Tod und seine Verehrung als Gott angespielt.

Bei Arnobius (S. 37 ff.) ist, wie wir schon oben gesehen haben, mit der aus Timotheos stammenden pessinuntischen Sage noch eine andere verschmolzen. Er selbst erwähnt gleich im Anfang (V, 5) außer Timotheos noch *alios aeque doctos* und V, 7 als Quelle für den Namen der Verlobten des Attis einen Valerius pontifex, über den wir aber sonst keine Nachricht haben. Arnobius selbst darf man für die Kontamination nicht

---

[1]) Ch. Robert a. a. O. S. 42/3.

[2]) Kalkmann a. a. O. S. 249 Anm. 3. S. oben Timotheos S. 109 u. Alexander Polyhistor S. 111.

[3]) Durch Kybele wird Attis auch bei Lactantius (div. inst. I, 17, 7 u. epit. 8, 6), schol. zu Lucian. Iup. trag. 8 und Fulgentius III, 5 entmannt.

verantwortlich machen; das kann man schon daraus ersehen, daß er über die dadurch entstandenen Widersprüche (Midas: Gallus)[1]) seine Verwunderung ausspricht (V, 13). Offenbar war seine Vorlage eine römische Quelle, vielleicht eben der Valerius pontifex, in der die pessinuntische, durch den dortigen Kultnamen der Kybele, Agdistis, gekennzeichnete Sage aus Timotheos mit einem im römischen Kult üblichen Mythos von der Mater Magna und Attis zu einem nicht sehr einheitlichen Ganzen verbunden war. Wenn wir den Anteil des Timotheos, wie oben geschehen, abziehen, so bleibt uns etwa folgender Rest für die zweite Quelle: Die große Mutter, welche auch aus einem der Steine entstanden ist, die Deukalion und Pyrrha auf das Geheiß der Themis rückwärts über ihren Kopf geworfen hatten,[2]) liebt den schönen Jüngling Attis. Sie kennt sein *fatum*, wonach er nur solange unter den Menschen leben wird, als er unvermählt bleibt. Sie sucht daher zu verhindern, daß er sich mit Ia, des Königs Midas[3]) Tochter, verheiratet. Am Tage der Hochzeit läßt der König, um ungebetene Gäste von dem Freudenfest fernzuhalten, die Stadttore schließen. Aber die Göttermutter dringt in die Stadt ein, indem sie die Mauern mit ihrem Haupte in die Höhe hebt. Seitdem trägt sie die Mauerkrone. ⟨Als Attis sie erblickt, wird er von Wahnsinn erfaßt⟩,[4]) eilt hinweg und entmannt sich unter einer Fichte. Mit dem der Wunde entströmenden Blut entflieht sein Leben.

---

[1]) S. oben S. 109 und Anm. 3.

[2]) Deutlich ist hier die Anspielung auf die Sintflutsage bei Ovid, Metam. I, 244 ff. Man ist versucht, die ganze Geschichte von der Entstehung der Großen Mutter aus dem Stein auf v. 383: *ossaque post tergum magnae iactate parentis* zurückzuführen. Dazu konnte vielleicht auch noch die Verehrung der Kybele in dem aus Pessinus nach Rom geholten Stein beitragen.

[3]) Midas ist ursprünglich ein Quelldämon (vgl. Kuhnert in Roschers Lexikon II, 2, 2961). Es ist daher gar nicht nötig anzunehmen, daß der berühmte König Midas erst später den Flußgott Gallos oder Sangarios (vgl. Sagaritis bei Ovid), die ja beide in den Sagen auch als Könige erscheinen, verdrängt habe (Kalkmann a. a. O. S. 249), sondern es ist sehr wohl möglich, daß wir hierin eine alte, selbständig entwickelte Form der Sage vor uns haben.

[4]) Hier ist diese Sagenform ganz von der anderen verdunkelt.

Das abgeschnittene Glied des Attis wäscht und salbt die Große Mutter (V, 14), sie umhüllt es mit einem Gewand und begräbt es in der Erde. Aus dem Blut (nach V, 14 aus dem bestatteten Gliede) entstehen Veilchen,[1]) mit denen die Fichte bekränzt wird, wie bei der jährlichen Feier dieses Tags. Die Verlobte des Attis, Ia,[2]) umhüllt die Brust des Entseelten mit weichen Wollgewändern, um den kalten Leichnam wieder zu erwärmen (V, 16), und beweint seinen Tod. Dann tötet sie sich selbst, und auch ihr Blut wird in Veilchen verwandelt.[3]) Die Göttermutter bestattet sie, und aus ihrem Grabhügel entsteht ein Mandelbaum[4]) als Symbol der *amaritudo funeris.* Den Fichtenbaum aber, unter dem sich Attis entmannt hatte, trägt jene in ihre Höhle (V, 39 *in solatium sui consecrat maeroris*) und in wildem Schmerz beklagt sie vor diesem Baumstamm den Toten.[5]) Es ist klar, daß diese Sagenform der bei Ovid ziemlich nahe verwandt ist. In beiden Erzählungen finden wir die keusche Liebe der Kybele zu Attis und seine Selbstentmannung, als er ihr untreu geworden war; beide kennen die Verwandlung seines Bluts in Blumen; und die ganze Art, wie Arnobius (wohl im Anschluß an seine Quelle, die auch sonst stark ätiologisch ist) die Umwindung

[1]) Diese Sage scheint auch Ovid zu kennen (oben S. 114). Vgl. Bötticher, Baumkultus S. 265 ff.; Mannhardt, Antike Wald- und Feldkulte S. 293; Murr, Die Pflanzenwelt in der griech. Mythol. S. 262; Cook, Iostephanos, Journal of Hellenic Studies XX, 1900, S. 6. Vgl. auch CIL VI, 9118 (Carm. lat. epigr. 467) v. 5: *ia tibi Cybeles sint et rosa grata Diones.*

[2]) Kalkmann S. 249 nennt sie Iam, ohne jedoch für diese Bildung einen Grund anzuführen.

[3]) Man hat ihren Namen Ia von ἴον abgeleitet, s. v. Baudissin, Stud. zur semit. Relig.-Gesch. II, 204.

[4]) Also auch hier Spuren alter Baumverehrung. Vgl. die Dryade Sagaritis bei Ovid. Über das Wachsen von Pflanzen aus Gräbern s. J. Grimm, Mythol. II⁴ 689 f.; A. Koberstein, Weimar. Jahrb. I, 73 ff. und den Nachtrag Reinhold Köhlers dazu 479 ff. (Kleinere Schriften III, 275 ff.); Gr. Allen, The Attis of Catullus S. 33 ff; Gruppe, Griech. Mythol. u. Religionsgesch. S. 790.

[5]) Daß auch eine Vorgeschichte des Attis erzählt war, könnte man vielleicht aus dem Satz in V, 6 schließen: *pomis atque aliis pabulis deum sustentatur a Matre.* Jedoch ist das nicht sicher. Es kann das sehr gut Zusatz des Kontaminators sein, der fühlte, daß in diesem Teil seiner Geschichte die Mater deum gar zu sehr zurücktrat.

der Pinie mit Wollbinden (V, 16) und ihre Verehrung *ut aliquod praesens atque augustissimum numen* (V, 17) erklärt, steht eigentlich einer Sagenform, in der Attis in die Pinie verwandelt wird (Metam. X, 103—105, Ibis 505/6),[1] nicht sehr fern.

Stark euhemeristisch ist die Deutung der phrygischen Mythen und Riten bei Iulius Firmicus Maternus (de err. prof. rel. c. 3: S. 47 f.). Für ihn ist die Göttermutter eine mächtige Königin von Pessinus, die den schönen Attis liebt. Dieser erwidert jedoch ihre Liebe nicht und wird deshalb von ihr entmannt und getötet (*pro iniuria spretae formae*).[2] Er wird begraben, aber kurze Zeit nachher kehrt er wieder ins Leben zurück.[3]

Sehr nahe steht dagegen wieder der Sagenform bei Ovid die, welche Kaiser Iulian in seiner 5. Rede (S. 51 ff.) und nach ihm Sallust der Philosoph (de diis et mundo c. 4: S. 58 f.)[4] ihren neuplatonischen Deutungen zu Grunde legen[5]: Attis[6] wuchs an den Ufern des Flusses Gallos auf, wo er ausgesetzt worden war.[7] Den schönen Jüngling gewann die Göttermutter lieb, die ihn nach Sallust neben dem Flusse liegend erblickte: sie schenkte ihm außer vielen anderen Dingen auch den Sternenhut[8] und befahl ihm, ihr zu dienen, sie nie zu

---

[1]) S. oben S. 114 u. Anm. 5. Diese Verwandlung beziehen Bötticher, Baumkultus S. 143 u. Mannhardt, Antike Wald- und Feldkulte S. 292 auf die Sage vom Tode durch den Eber.

[2]) Vgl. oben S. 116.

[3]) Vgl. Damascius, vita Isidori bei Phot. biblioth. cod. 242 (S. 74).

[4]) Dieser gibt nur ein Résumé über Iulians Ausführungen (s. Cumont, Revue de philol. 1892 S. 51).

[5]) Vgl. Zoëga a. a. O. 133; Rapp unter Attis in Roschers Lex. I, 716 f.; Cumont bei Pauly-Wissowa II, 2249; P. Allard, Julien l'Apostat II, 246 ff.

[6]) Oft setzt Iulian Attis und Gallos völlig gleich. Vgl. auch Prudentius, Peristeph. X, 197 (S. 65).

[7]) S. oben die pessinuntische Sage S. 108.

[8]) Auf manchen uns erhaltenen Darstellungen des Attis ist die mit Sternen besäte Mütze noch zu erkennen. S. z. B. auf Münzen von Pessinus bei Imhoof-Blumer, Griechische Münzen, Abh. der bayr. Ak. der Wiss., Phil.-hist. Kl. 18, 1890, S. 750 Nr. 748 ff. Mehr s. bei Drexler, Jahrb. f. Philol. Bd. 149, 1894, S. 321 ff. und bei demselben in Roschers Lex. II, 2, 2741. 2745.

verlassen und keine andere zu lieben (167 A). Aber er vergaß ihren Befehl und entfloh (168 C), von Liebe zu einer Nymphe ergriffen, mit der er sich in einer Höhle vereinigte.[1]) Er wurde aber dort von dem Löwen des Korybanten entdeckt und verraten.[2]) Da versetzte ihn die Göttermutter in Raserei, in der er sich selbst entmannte.[3]) Nun grollte sie ihm nicht mehr, sondern sie führte ihn aus der Höhle zu sich empor (180 A)[4]) und machte ihn zum Halbgott (168 A). Sie gab ihm die Korybanten als *δορυφόροι* und die Löwen als Untergebene. Seitdem ist Attis für immer ihr *ὑπουργὸς καὶ ἡνίοχος*.[5])

Ganz singulär sind die Angaben im Scholion zu Lukians Iupiter tragoed. 8 (S. 28). Danach ist der weibische Attis von Rhea verstümmelt worden, *ἐφ' ᾧτε ἐρώμενον αὐτῆς ὑπάρξαι*. Nach einigen sei er ihr eigener Sohn und habe aus diesem Grunde solches erleiden müssen.[6])

Im wesentlichen haben wir zwei Hauptformen des Mythos zu unterscheiden, eine lydische, in der Attis durch den Eber[7]) getötet wird, und eine phrygische, die mit der Kastration des Attis endet. Da der Kult der Großen Mutter in Rom aus Pessinus in Phrygien stammte, und da das Vorbild der Hauptstadt des Reichs bald auch in religiöser Beziehung einen sehr weitgehenden Einfluß bekam, so wurde jene lydische Form der Sage von der sozusagen offiziell gewordenen phrygischen

---

1) Vgl. die Nymphe Sagaritis bei Ovid (S. 113).

2) In ähnlicher Weise verrät z. B. der Rabe dem Apollon die Untreue der Koronis (Preller-Robert I, 516).

3) Auch in Stat. silv. I, 5, 35 (S. 114) entmannt sich Attis in einer Höhle (bei Synnada). — Man kann mit dieser ovidisch-iulianischen Version den Mythos von Daphnis vergleichen, wonach dieser, als er seiner Nymphe die Treue bricht, von ihr geblendet wird (Diodor. IV, 84).

4) Rapp a. a. O. übersetzt diese Stelle irrtümlich so: „welche den ausgesetzten Attis gerettet und wieder in die Erdhöhle zurückgeführt hat".

5) p. 171 C. Als *ἡνίοχος Κυβέλης* erscheint Attis auch bei Nonn. Dionysiac. XX, 41. XXV, 310 ff. (S. 63 f.).

6) S. oben S. 104 Anm. 7.

7) Über das Schwein in asiatischen Kulten vgl. noch Movers, die Phönicier I, 218 ff.; Ramsay, Historical Geography of Asia Minor p. 32; W. Robertson Smith, Die Religion der Semiten, Übers. v. Stübe S. 111. 220 f.; Pausanias's Description of Greece, transl. with a Commentary by J. G. Frazer IV p. 137 (zu Paus. VII, 17, 10).

immer mehr zurückgedrängt, bis sie schließlich ganz verschwand. Das zeigen deutlich die Erwähnungen des Attismythus bei den späteren Schriftstellern, außer den oben ausführlicher behandelten: Clemens Alex. protr. 2, 19 (S. 32); Manetho, apotel. V, 177—180 (S. 36 f.); Gregor Naz. or. V, 32 (S. 60); Carmen contra paganos vom Jahr 394 v. 109 (S. 62); Nonnos, Dionys. XXV, 313 ff. (S. 64); Hieronym. in Hoseam I, 4, 14 (S. 68); Augustinus de civ. dei VI, 7 (S. 69); Socrates hist. eccl. III, 23 (S. 71 f.).[1])

[1]) Für die Liebe der Kybele zu Attis sei noch verwiesen auf CIL VI, 21521 (S. 91 Nr. 44) v. 39 f.; Publ. Optatianus Porfyrius, carm. XXVII, 9—11 (S. 46).

Kapitel III

Der Attiskult.

Bei den kleinasiatischen Völkern, besonders bei den Phrygern, genoß von allen Gottheiten die höchste Verehrung die große mütterliche Göttin[1]) unter den Namen *Μᾶ, Ἀμμάς, μεγάλη Μήτηρ, Μήτηρ θεῶν* u. s. w.[2]) Auf den waldigen Höhen der kleinasiatischen Gebirge hat diese *ὀρεία Μήτηρ* ihren Sitz und trägt daher die Beinamen *Δινδυμήνη, Βερεκυντία, Σιπυλήνη, Ἰδαία* u. v. a.; vielleicht stammen auch die Namen *Ἄγδιστις* und *Κυβέλη* von solchen Bergnamen,[3]) wenigstens nahmen dies die Alten an. Wenn nun im Frühling die wilden Stürme über die waldigen Höhen dahinbrausten, dann sagte sich das Volk: Unsere große Göttin fährt auf ihrem Löwenwagen durch das Land, umgeben von ihren Korybanten, unter dem lauten Schall der *ὄρεια ὄργανα*,[4]) der Flöten, Cymbeln, Hand-

---

[1]) Sehr ansprechende Bemerkungen über „weibliche Gottheiten als Mütter" bei W. Robertson Smith, Die Religion der Semiten, Übers. von R. Stübe S. 39ff. und A. Dieterich, Eine Mithrasliturgie S. 143ff.

[2]) S. Zoëga, Die antiken Basreliefe von Rom, übers. von Welcker I, 82ff.; Maury, histoire des religions de la Grèce antique III, 79ff.; Preller-Robert, Griechische Mythol. I, 638f.; E. Meyer, Gesch. des Altertums I § 253; Goehler, de Matris Magnae apud Romanos cultu, diss. Leipz. 1886; Kretschmer, Einleitung in die Gesch. der griech. Sprache 194f.; Rapp unter Kybele in Roschers Lex. II, 1, 1638ff.; Decharme unter Cybele in Daremberg et Saglio, Dictionnaire des antiquités gr. et rom. I, 1680ff.

[3]) Vgl. dazu noch A. Körte, Athen. Mitt. XXIII, 1898, S. 94.

[4]) Aischylos in den Edonen bei Strab. X, 3, 16 p. 470 C.

pauken und Klappern. Von diesen Tönen und dem wilden Geheul ihrer rasenden Gefährten hallen die Berghalden wieder, und die Göttin selbst ruft nach ihrem Geliebten Attis und betrauert mit lautem Wehklagen seinen Tod.[1]) Die Menschen, die diesem ihrem Zug begegnen, werden als *μητρόληπτοι* in Wahnsinn versetzt.[2]) Wem fallen da nicht all die vielen ähnlichen Gestalten der „Wald- und Feldkulte" bei den germanischen und den antiken Völkern ein, wie sie besonders W. Mannhardt in seinem berühmten Werk gesammelt hat?[3])

In den Höhlen des Gebirgs befanden sich die ältesten Heiligtümer der Göttin,[4]) hier wurde sie in einem Steine, der vom Himmel gefallen sein sollte,[5]) oder in einem uralten Holzbilde[6]) verehrt. Fichtenhaine umgaben den heiligen Ort und vertraten in älterer Zeit die Stelle eines Tempels.[7]) Zur Illustration des Gesagten mögen einige Verse aus dem Metamorphosen Ovids (X, 686 ff.) dienen, in denen Venus, als sie die Geschichte von Hippomenes und Atalante erzählt, die prächtigen Tempelbauten den altehrwürdigen Höhlenheiligtümern gegenüberstellt:

templa, deum Matri quae quondam clarus Echion

[1]) Vgl. Lucian. *θεῶν διάλογοι* 12; Nicand. Alexiph. 217 ff. Ähnliche Vorstellungen finden sich bei fast allen europäischen Völkern (s. Usener, Götternamen S. 42 f.): Dionysos mit seinen Satyrn und Mänaden, Artemis mit ihrem Jagdgefolge (Dilthey, Rhein. Mus. XXV, 1870, S. 331 f.), das Heer der Amazonen, der Schildmädchen der Ephesischen Artemis (v. Gutschmid, Kleine Schriften V, 109; J. Vürtheim, Mnemos. N.S. XXX, 1902, S. 274 f.), die „wilde Jagd" im deutschen Volksglauben u. ä.

[2]) Lobeck, Aglaopham. p. 641; Rapp a. a. O. S. 1641. Ähnliches s. bei Mannhardt, Antike Wald- und Feldkulte S. 36/7.

[3]) Bd. 1: Der Baumkultus der Germanen und ihrer Nachbarvölker 1875. Bd. 2: Antike Wald- und Feldkulte 1877.

[4]) Vgl. schol. zu Nikand. Alexiph. 8; Arnob. adv. nat. V, 7; Pausan. X, 32, 3; Verg. Aen. IX, 85 ff.; Sil. Ital. Punic. XVII, 20 ff. Nach Hesych sind *Κύβελα καὶ ἄντρα καὶ θάλαμοι*. Vgl. A. Körte, Ath. Mitt. XXIII, 1898, S. 94.

[5]) Marm. Par. 10; Arnob. adv. nat. VII, 49; Herodian. I, 11, 1.

[6]) Apollon. Argon. I, 1117 ff.; Prop. III, 22, 3. — Auch aus der Felswand selbst wurde das Bild der Göttin herausgearbeitet. S. die sog. Niobe am Sipylos: Ramsay, Journal of Hellenic Studies III, 1882, 33 ff.

[7]) Bötticher, Baumkultus S. 144. Vgl. den Tempel der Göttermutter an der Alpheusquelle, der nach Paus. VIII, 44, 3 kein Dach hatte (s. auch Ellis zu Catull. 63 v. 35).

fecerat ex uoto, nemorosis abdita siluis,
transibant, et iter longum requiescere suasit . . .
691 *luminis exigui fuerat prope templa recessus,*
speluncae similis, natiuo pumice tectus,
religione sacer prisca, quo multa sacerdos
lignea contulerat ueterum simulacra deorum.

Sehr stimmungsvoll ist auch die schöne Schilderung eines solchen Kybeleheiligtums auf dem Ida bei Claudian (de raptu Proserp. I, 202 ff.):

hic sedes augusta deae templique colendi
religiosa silex, densis quam pinus obumbrat
frondibus, et nulla lucos agitante procella
stridula coniferis modulatur carmina ramis.

Diese phrygische Muttergöttin ist verwandt mit der Ma von Comana und der thrakischen Kotytto,[1]) aber auch Beziehungen zur Artemis von Ephesus, zu Astronoe, Aphrodite von Kypros, zu der syrischen Göttin und anderen semitischen Gottheiten [2]) sind nicht zu verkennen; wir werden darauf später noch einmal zurückkommen.

Der alte Mittelpunkt der Verehrung der phrygischen Göttin scheint die Stadt Pessinus gewesen zu sein, die am Fuß der Berge Agdos und Dindymon und an den Ufern des Gallos [3]) lag, der nicht weit von Pessinus in den Sangarios mündete. Welche Bedeutung diese Örtlichkeiten für den Attismythos haben, ist im vorigen Kapitel des öftern erörtert worden. In dieser Stadt befand sich das berühmte *ἄγαλμα διιπετές* [4]) der Göttin, *lapis quidam non magnus, ferri manu*

[1]) Vgl. Strab. Geogr. X, 3, 16 p. 470 C.

[2]) E. Curtius, Die griech. Götterlehre vom geschichtlichen Standpunkt (in seinem Buch: Altertum und Gegenwart II², S. 50 ff.) führt auf Grund ihrer Ähnlichkeit alle diese Gestalten auf babylonischen Ursprung zurück.

[3]) Daß es auch hier einen Fluß Gallos gab, muß aus Herodian, ab excessu divi Marci I, 11, 2 (S. 36) und Firmic. Matern. de err. prof. rel. c. 3 (S. 47) geschlossen werden. S. Rapp in Roschers Lex. II, 1, 1653.

[4]) Herodian I, 11; Zoëga a. a. O. S. 99 Anm. 38; Lenormant, Étude de la religion phrygienne de Cybèle, nouvelles annales publ. par la section franç. de l'institut archéol. I, 1836, p. 235 ff.; Rapp a. a. O. 1644. Vgl. noch die Sammlungen von de Visser, Die nicht menschengestaltigen Götter der Griechen S. 56 ff. und Gruppe, Griech. Mythol. u. Religionsgesch. S. 772 ff. über die Steinfetische in den antiken Religionen.

hominis sine ulla impressione qui potest, coloris furui atque atri, angellis prominentibus inaequalis,[1]) der dann im Jahre 204 v. Chr. nach Rom überführt wurde.[2]) Die Stadt barg auch noch einen anderen für den phrygischen Kult sehr bedeutsamen Schatz, das Grab des Attis.[3]) Von den prächtigen Tempelbauten daselbst berichten uns Diodor (III, 59, 8) und Strabon (XII, 5, 3 p. 567 C). Die Priester der pessinuntischen Göttin,[4]) die, wie wir oben gesehen haben, hier den Namen Agdistis trug,[5]) bildeten eine genau gegliederte Hierarchie,[6]) welche nach Strabon[7]) in alter Zeit auch die weltliche Herrschaft führte.[8]) Der Oberpriester scheint immer den heiligen Namen Ἄττις getragen zu haben, wie sich aus den Attalidenbriefen und einigen anderen Urkunden schließen läßt.[9]) Neben diesem hat vielleicht ständig ein zweiter Priester mit dem Namen Βαττάκης fungiert.[10]) Auch nach der Auslieferung des Idols der Göttin nach Rom blieb ihr Heiligtum in Pessinus in hohem Ansehen.[11])

[1]) Arnob. adv. nat. VII, 49. Vgl. Prudent. Peristeph. X, 156 (S. 64).

[2]) Goehler a. a. O. S. 7f. R. Wünsch macht mich auf den Aufsatz von K. Kuiper, De Matre Magna Pergamenorum, Mnemos. N.S. XXX, 1902, p. 276ff. aufmerksam, in dem nachzuweisen versucht wird, daß 204 v. Chr. die Pergamenische Göttin nach Rom gekommen sei, und daß sie erst später durch die von Pessinus verdrängt wurde.

[3]) S. oben S. 110 u. Anm. 4. Bötticher, Tektonik der Hellenen II² S. 584.

[4]) Πεσσινουντίς Strab. Geogr. X, 3, 12 p. 469 C.

[5]) S. oben S. 105 Anm. 2.

[6]) S. A. Körte, Athen. Mitt. XXII, 1897, S. 40f.

[7]) XII, 5, 3 p. 567 C: οἱ δ' ἱερεῖς τὸ παλαιὸν μὲν δυνάσται τινὲς ἦσαν, ἱερωσύνην καρπούμενοι μεγάλην.

[8]) Solche Priesterfürsten finden sich auch noch an anderen großen Heiligtümern Kleinasiens, z. B. an denen der Ma in den beiden Komana, vgl. Drexler unter Ma in Roschers Lex. II, 2, 2217 und Hennig, Symbolae ad Asiae minoris reges sacerdotes, diss. Lips. 1893.

[9]) Mommsen, Römische Gesch. II⁷, S. 52 Anm.; A. Körte, Ath. Mitt. XXII, 1897, S. 16f. Auch Ατες auf der phrygischen Inschrift des sog. Midasgrabs ist vielleicht in diesem Sinne zu erklären (Körte, Ath. Mitt. XXIII, 1898, S. 97). Vgl. jedoch auch Frazer, the Golden Bough II², S. 135.

[10]) Polyb. XXI, 37; Diodor. 36, 13; Plut. Marius 17; Haakh, Verh. der Stuttg. Philol. Vers. 1856, S. 178; Hennig a. a. O. S. 50; A. Körte, Ath. Mitt. XXII, 1897, S. 17 Anm. 2. Über die pessinuntischen Priester der Kaiserzeit s. denselben Ath. Mitt. XXV, 1900, S. 438f.

[11]) Vgl. Valer. Max. I, 1, 1; Iulian. imp. ep. XXI p. 389 A; Ammian. Marc. XXII, 9, 5.

In den übrigen Städten Phrygiens blühte ebenfalls ihr Kultus und drang früh von da aus in Lydien und den meisten anderen Gebieten Kleinasiens ein.[1])

Attis ist, wie Servius ad Aen. VII, 761 (S. 60) sagt, ein *numen coniunctum Matri deum* und scheint zu keiner Zeit und an keinem Ort für sich allein ohne die Göttin verehrt worden zu sein.[2]) Bei ihrem Hauptfeste und in ihren Mysterien stand er aber immer im Vordergrund. Die Große Mutter dagegen ist sicher auch ohne die Verbindung mit Attis verehrt worden. Die Sabazien, die samothrakischen Mysterien, oft auch der Kult des Dionysos, Pan u. a. hatten Beziehungen zu der phrygischen Göttin.

Die früheste Erwähnung von Festbräuchen des phrygischen Kultus finden wir bei Herodot IV, 76 (S. 6). Er erzählt da, wie der Skythe Anacharsis auf seiner Reise in Kyzikos[3]) einem großartigen Feste der Göttermutter beiwohnte, wie er für seine glückliche Heimkehr der Göttin ein gleiches Fest in der Heimat zu halten gelobte, und wie er dann, als er dort in einem Walde *τὴν ὁρτὴν ἐπετέλεε πᾶσαν τῇ θεῷ, τύμπανόν τε ἔχων καὶ ἐκδησάμενος ἀγάλματα*, von den allen fremden Sitten abgeneigten Skythen getötet wurde. Nach den Andeutungen Herodots handelt es sich hier um ein aus Opfern und einer *παννυχίς* bestehendes Fest, das unter orgiastischer Musik im Walde gefeiert wurde. Von dem fanatischen Dienst der Gallen berichtet Herodot nichts; wenn er diese grausamen Riten schon gekannt hätte, so hätte er sie, glaube ich, sicher auch erwähnt. Die Annahme Rapps[4]) ist daher sehr wahr-

---

[1]) Über die Verbreitung des Kybelekults s. Goehler a. a. O. S. 60 ff.; Rapp a. a. O. 1652 ff. und bes. die sorgfältigen Zusammenstellungen von Drexler unter Meter in Roschers Lex. II, 2, 2854 ff.

[2]) Wissowa, Religion und Kultus der Römer S. 270.

[3]) In Kyzikos stand Kybele in hohem Ansehen. Schon die Argonauten sollten hier *τὰ τῆς Ἰδαίας μητρὸς ἱερά* gegründet haben (s. z. B. Neanthes Cyzicenus FHG III p. 2 no. 6 aus Strab. I, 2, 38 p. 45 C). Sie wurde hier als *Δινδυμήνη, Πλακιανή* und *Λοβρίνη* verehrt. Vgl. über ihren Kult in Kyzikos: Marquardt, Cyzicus und sein Gebiet S. 95 ff.; Goehler a. a. O. S. 3 Anm. 3; Rapp S. 1653; Drexler S. 2856 f.

[4]) a. a. O. S. 1657; Gr. Showerman, the Great Mother of the Gods, Bulletin of the University of Wisconsin, Philology and Literature Series I, 3 S. 239.

scheinlich, daß damals diese verschnittenen Tempeldiener noch nicht aus den semitischen Religionen in den Kult der Göttermutter von Kyzikos eingedrungen waren. Bezüglich des Festes selbst ist es natürlich nicht sicher, ob es sich hier um die alljährliche Feier im Frühling oder um ein anderes Fest der phrygischen Göttin handelt. Auch Attis wird von Herodot nicht genannt. Jedoch sind die wichtigsten Eigentümlichkeiten des phrygischen Dienstes schon hier deutlich zu erkennen, und ich habe deshalb auch diese Stelle an den Anfang meiner Betrachtung über die Kultgebräuche gestellt, um einige allgemeine Erörterungen daran anzuknüpfen. Besonders kennzeichnend für die phrygischen Sacra ist die orgiastische Musik.[1]) Wie die Göttin selbst fast immer und oft auch Attis mit dem Tympanon dargestellt ist, so schlugen auch ihre Diener bei den Festen diese dumpftönenden Handpauken, die Dionysos in den Bakchen des Euripides (v. 58 f.) *τἀπιχώρι' ἐν πόλει Φρυγῶν τύμπανα, Ῥέας τε μητρὸς ἐμά θ' εὑρήματα*[2]) nennt. Ferner gehören zu diesen *ὄρεια ὄργανα* noch Cymbeln, Krotala, die phrygischen Flöten[3]) und Hörner.[4]) Die phrygischen Flötenweisen[5]) waren als enthusiastische und orgiastische Melodien bekannt und galten als besonders für Totenklagen und *θρῆνοι* geeignet.[6]) — Die Worte *ἐκδησάμενος ἀγάλματα* erinnern an die Sitte der Kybelepriester, sich mit *προστηθίδια* und *τύποι* zu schmücken, die auch Polyb. 21, 37 (S. 10) und Dionys. Halic. antiqu. Rom. II, 19, 4 (S. 17) erwähnen.[7]) Wir kennen diesen Brauch auch aus den beiden aus dem Altertum erhaltenen Darstellungen von Archigallen: auf der einen (Montfaucon, Antiquité expliquée I, Taf. 4) trägt der Priester mitten anf der Brust eine *aedicula*, in der Kybele umgeben von Zeus und Hermes zu erkennen ist,

[1]) Showerman, a. a. O. S. 237. [2]) Vgl. auch Diodor III, 58 (S. 16).

[3]) S. z. B. Lucret. II, 618 ff.; Anth. Pal. VI, 51; Strabo X, 3, 15 p. 470 C.; Ovid. ep. ex Ponto I, 1, 39. 45; Pollux Onomastic. IV, 74 s. v. *ἔλυμος*; Gregor. Naz. or. IV contra Iulianum I c. 70.

[4]) Lucret. II, 619; Cornut. theol. Gr. c. 6.

[5]) Ihr Erfinder soll Marsyas sein nach Paus. X, 30, 9.

[6]) *τὸ δὲ νηνίατον* (scil. *μέλος*) *ἔστι μὲν Φρύγιον* (Pollux, Onom. IV, 79).

[7]) Vgl. dazu noch Cornut. c. 6 (S. 21), wo berichtet wird, daß auch das Bild der Göttin mit solchen *τύποι* auf der Brust verziert wurde.

während im Giebelfeld Attis schlafend mit phrygischer Mütze und *pedum* dargestellt ist. Der andere *archigallus* (abgebildet z. B. bei Müller-Wieseler, Denkmäler der alten Kunst II Taf. LXIII, 817) trägt ebenso auf der Brust in einer *aedicula* ein Attisbild. Seinen Kopf ziert eine Krone, an der in der Mitte ein Bild des Zeus Idaios, links und rechts je eines mit dem Attiskopf befestigt sind.[1]) — Die Feier selbst findet im Walde, d. h. wohl im heiligen Haine der Göttin statt. Das Hauptopfertier der Kybele scheint stets der Stier gewesen zu sein.[2]) Auch die nächtlichen Feiern im Fackelschein werden oft von den Schriftstellern bei Anspielung auf die phrygischen Riten erwähnt.[3])

Die große Ähnlichkeit dieser Gebräuche mit den thrakischen Kulten, besonders mit dem Dionysosdienst liegt auf der Hand[4]) und wird niemand verwundern, da ja bekanntlich die Phryger aus Thrakien in Kleinasien eingewandert sind.[5]) Bei beiden Völkern blühen diese orgiastischen Feste. Die phrygischen unterscheiden sich bezüglich der fanatischen Bräuche von denen ihrer europäischen Stammverwandten eigentlich nur durch die grausamen Selbstverstümmelungen, die zu dem alten Bestand unter dem Einfluß semitischer Kulte noch hinzukommen. Denn durch den aufregenden Klang ihrer Musikinstrumente, durch ihr wildes Geheul[6]) und den rasenden Wirbeltanz[7]),

---

[1]) Auch *Felicia, sacerdos maxima Matris Deum M.I.* trägt auf der Brust ein Zeusbildchen (Baumeister, Denkm. d. klass. Altert. II, 802). Vgl. noch das in Berlin befindliche Diadem, abgeb. Arch. Anz. 1892, S. 111, und Varro, sat. Menipp. frg. 121 (S. 12). Einen ähnlichen Kopfschmuck trägt der Priester der Bellona, Daremberg et Saglio I, S. 1525.

[2]) S. Steph. Byzant. s. v. *Μάσταυρα* (p. 436 Meineke); Ioh. Lydus de mens. IV, 39 (S. 75). Ferner gehören auch die *taurobolia* hierher. Über die Opfer der Orgeonen im Peiraieus nach den Inschriften s. Foucart, des associations religieuses chez les Grecs, S. 20 f.

[3]) S. z. B. Pindar. frg. 79; Rhianos, Anth. Pal. VI, 173 (S. 7); Anth. Pal. VII, 223; Cornutus c. 6 (S. 21); Valer. Flacc. Argon. VIII, 240 (S. 22).

[4]) Rohde, Psyche II², S. 9.

[5]) Herod. VII, 73; Strab. X, 3, 16 p. 470 C; Kretschmer, Einl. in die Gesch. der griech. Sprache S. 172 ff.; Gruppe, Griech. Mythol. und Religionsgesch. S. 301 ff.

[6]) Rhianos a. a. O.; Arrian bei Eustath. ad Dion. Perieg. 809.

[7]) Oros im Etym. Magn. 276, 32: *δίνησις τῶν θεοφορήτων.*

sowie durch das wütende Schütteln und Umschwingen des Hauptes[1]) mit dem langen offenen Haar[2]) wurden die Diener der Göttin, die Kybeben,[3]) *βάκηλοι*[4]) oder Gallen, in Ekstase versetzt und in diesem Zustand heiligen Wahnsinns, in dem sie völlig unempfindlich gegen Schmerzen wurden,[5]) zerfleischten sie sich sogar die Arme, und es entmannten sich die, welche sich dem Dienste der großen Göttin weihten. Wie in denselben Gebieten Vorderasiens diese enthusiastischen Riten auch in christlicher Zeit und dann bei den muhammedanischen Derwischen bis zum heutigen Tage noch in ihren wesentlichen Zügen erhalten blieben, schildert sehr anschaulich H. Gelzer in seinem schönen Buch: Geistliches und Weltliches aus dem türkischen Orient, S. 168 ff.[6])

Über die Verehrung des Attis in seiner Heimat Phrygien sind uns nur wenige genauere Nachrichten bei den antiken Schriftstellern erhalten. Man pflegt darauf die Stelle aus Plutarchs Buch über Isis und Osiris c. 69 (S. 26) zu beziehen[7]): danach feierten die Phryger jährlich zwei Feste, das eine im Herbst, wenn der Gott einschlief, und das andere im Frühjahr, wenn er wieder erwachte. Jedoch steht Plutarch mit dieser Nachricht allein. Die übrigen Schriftsteller berichten nur von einem (Frühlings-)Fest.

Nach Diodor III, 59, 7 (S. 17)[8]) war den Phrygern von Apollon

1) Maecenas frg. 4 (S. 18); Ael. Lamprid., Heliog. 7, 1 (S. 46). Vgl. Rohde, Psyche II², S. 11 Anm. 3.

2) *passis cum crinibus Galli*, s. z. B. Arnob. V, 16 (S. 43); Ovid. Fast. IV, 243 (S. 19); Anth. Pal. VI, 51, 8 (S. 8); Lucian. Tragodop. v. 114 (S. 29).

3) Hesych. s. v. *κύβηβος· ὁ κατεχόμενος τῇ Μητρὶ τῶν θεῶν*. Vgl. Rohde a. a. O. S. 14 Anm. 4.

4) Vgl. Alex. Aetol. Anth. Pal. VII, 709, 2 (S. 7); Etym. Magn. p. 185, 18 ff. Das Wort erinnert an *βάκχος*, *βαβάκτης*, *Βάκις*; man kann auch an Verwandtschaft mit *βάκλα* = *τύμπανα* denken.

5) Über die Anästhesie der Gallen s. Rohde, Psyche II², S. 18 Anm. 3. Vgl. auch Aretaios *περὶ αἰτιῶν καὶ σημείων χρονίων παθῶν* I, 6 (ed. Ermerins p. 75); Gregor. Naz. or. IV cap. 70; Cosmae Hieros. comm. ad carm. Greg. Naz. bei Migne, Patrol. gr. XXXVIII, p. 502.

6) S. auch Maury, hist. d. rel. de la Grèce III, S. 85 u. die Anm. S. 89/90.

7) Ed. Meyer, Gesch. des Altertums I § 253 bezieht sie auf Sabazios. Vgl. auch Rohde, Psyche II², S. 12 Anm. 2.

8) Cf. Euseb. praep. ev. II, 2, 44 (S. 46. f.). Vgl. dazu Foucart, des associations religieuses chez les Grecs, S. 92 f.; Mannhardt, Antike Wald- und Feldkulte

aufgetragen worden, die Leiche des Attis zu begraben und Kybele göttlich zu verehren: *διόπερ τοὺς Φρύγας ἠφανισμένου τοῦ σώματος διὰ τὸν χρόνον εἴδωλον κατασκευάσαι τοῦ μειρακίου, πρὸς ᾧ θρηνοῦντας ταῖς οἰκείαις τιμαῖς τοῦ πάθους ἐξιλάσκεσθαι τὴν τοῦ παρανομηθέντος μῆνιν.* Diese Ceremonien verrichteten die Phryger auch noch zu Diodors Zeit. Der Kybele brachten sie alljährlich Opfer dar. Offenbar handelt es sich hier, in Nachahmung der *πρόθεσις* der Verstorbenen,[1] um die Aufbahrung eines Attisbildes auf einem Lager. An diesem ausgestellten Bilde, das vielleicht, entsprechend gewissen Sepulkralgebräuchen, mit Binden und Kränzen geschmückt war, fand nun die Totenklage statt. Mit Klageliedern, lautem Jammergeschrei, mit wildem Schlagen der Brust, ja sogar mit Selbstverletzungen werden die Phryger hier ihrer Trauer über den frühen Tod des Jünglings Ausdruck gegeben und die *μῆνις* des Toten besänftigt haben. Wir können uns dies an den offenbar sehr ähnlichen Bräuchen am Adonisfest verdeutlichen, wie sie z. B. Plutarch, Alkibiad. 18 schildert: *Ἀδωνίων γὰρ εἰς τὰς ἡμέρας ἐκείνας καθηκόντων εἴδωλα πολλαχοῦ νεκροῖς ἐκκομιζομένοις ὅμοια προὔκειντο ταῖς γυναιξί, καὶ ταφὰς ἐμιμοῦντο κοπτόμεναι καὶ θρήνους ᾖδον.*[2] Am folgenden Tage fand wohl eine Bestattung des Attisbildes statt. — Über die Zeit des Festes erfahren wir Genaueres durch das schol. ad Nicand. Alexiph. 8 (S. 9): Attis, der nach dem Tode durch den Eber von Rhea begraben wurde, wurde von den Phrygern *κατὰ τὸ ἔαρ* beweint. Dies wird auch bestätigt durch eine Stelle aus

S. 293; Rapp unter Attis in Roschers Lexikon I, 1, S. 721; Frazer, the Golden Bough II², S. 132.

[1]) Über die antiken Bestattungsgebräuche s. Rohde, Psyche I², 218 ff.

[2]) Vgl. auch Lukian, de dea Syria c. 6. Ähnliche Bräuche schildert Iul. Firm. Matern. de err. prof. rel. c. 22 (S. 50). Es ist nicht sicher, ob es sich in diesem Bericht um Attis handelt. Wir werden auf die Stelle unten (S. 166) noch einmal zurückkommen. — Zum Vergleich kann man auch an die heute noch in der griechischen (C. Wachsmuth, Das alte Griechenland im neuen S. 26 f.) und in der katholischen Kirche üblichen Karfreitagsgebräuche erinnern. Über einen schiitischen Festbrauch, vielleicht einen Überrest des Tammuz-Adoniskults, berichtet Meißner, Babylon. Bestandteile in modernen Sagen und Gebräuchen, Archiv f. Religionswiss. V, 1902, S. 231 f.

Lukians Tragodopodagra (v. 30 ff.: S. 29). Dort sagen die Mysten der Podagra: *πρώταις ἔαρος ἐν ὥραις*, wenn die Phryger mit enthusiastischem Geheul das Fest des zarten Attes begehen, die Lyder am Tmolos ihren *κῶμος* und die Kreter den Geburtstag des Zeus feiern, und wenn der kriegerische Schall der Trompete zu Ehren des Ares ertönt,[1]) dann feiern wir Mysten dir, Podagra, das Klagefest (*τελοῦμεν οἴκτους*). Ebenso heißt es v. 117: *ὅτε δὲ πτελέας ἔαρι βρύει τὸ λεπτὸν ἄνθος*. An dieser Stelle wird auch der phrygische Orgiasmus geschildert.[2]) — Etwas ausführlicher beschreibt Iulius Firmicus Maternus (de errore profanarum religionum c. 3: S. 47 f.) den *annuus sacrorum ordo* zu Pessinus. Die Phryger feiern danach die unglückliche Liebe der Großen Mutter mit jährlichen Trauerfesten und stellen dabei das Leichenbegängnis des Attis unter lautem Wehklagen (*ululare*, *plangere*) dar. Die Priester der Göttin mußten sich verschneiden in Erinnerung an das, was sie dem Attis getan hatte.[3]) Kurze Zeit nach der Bestattung versicherten sie dann, Attis sei auferstanden. Zweifellos wurde dieser Auferstehungstag im Gegensatz zu den vorhergehenden Tagen der Trauer mit großem Jubel und ausgelassener Fröhlichkeit begangen. Auch für diesen Teil des Festes bieten die Adonien zu Byblos, wie sie etwa in dem Buch über die syrische Göttin c. 6. geschildert werden, eine genaue Analogie: *ἐπεὰν δὲ ἀποτύψωνταί τε καὶ ἀποκλαύσωνται, πρῶτα μὲν καταγίζουσι τῷ Ἀδώνιδι ὅκως ἐόντι νέκυι, μετὰ δὲ τῇ ἑτέρῃ ἡμέρῃ ζώειν τέ μιν μυθολογέουσι καὶ ἐς τὸν ἠέρα πέμπουσι καὶ τὰς κεφαλὰς ξυρέονται κτλ.* An einer anderen Stelle (c. 27: S. 50 f.)[4]) berichtet Firmicus

[1]) Die *κῶμοι* des Dionysos fanden im Frühling statt; ebenso nimmt man an, daß das Fest des Zeus auf Kreta im Frühjahr begangen wurde (Preller-Robert I, 135). Für das Aresfest verweist mich R. Wünsch auf den dem März entsprechenden thessalischen Monat *Ἄρειος*, s. Kubitschek bei Pauly-Wissowa II, 626 Nr. 14. Die Römer feierten an den Kalenden des März den Geburtstag des Mars (vgl. Usener, Rhein. Mus. XXX, 1875, S. 214). Daß der Monat *Ἀρτεμίσιος* (März-April) der Festmonat der kleinasiatischen Göttin ist, zeigt Buresch, Aus Lydien S. 70 f.

[2]) S. oben S. 129 f.

[3]) Über die Kastration der Gallen im phrygischen Kult s. auch das Schol. zu Nicand. Alexiph 8 (S. 9) und das zu Lukians Iup. Trag. 8 (S. 28).

[4]) Firmic. Maternus c. 28, 1 (S. 51) kennt die *tauribolia* und *criobolia*.

Maternus auch von dem Fichtenbaum, der in den phrygischen *sacra* der Göttermutter alljährlich gefällt, und an dessen Mitte das Bild eines Jünglings, natürlich des Attis, gebunden wird. Nach einem Jahr wird dann dieser Baum verbrannt.[1]) Vielleicht bezieht sich darauf auch noch die Bemerkung in § 4 desselben Kapitels: *arborem suam diabolus consecrans intempesta nocte arietem in caesae arboris facit radicibus immolari.*[2]) Nach Herodian (ab excessu diui Marci I, 11: S. 36) fand die Festfeier der Phryger von Pessinus am Ufer des Gallos statt; in diesem Fluß werden sie auch das Kybele-Idol am letzten Tage des Festes gebadet haben.[3]) Das in einer Inschrift von Kyzikos (CIG 3657) erwähnte Priesterinnenkollegium der *Μήτηρ Πλακιανή*, die *θαλάσσιαι*, wird wohl von einem solchen Ritus seinen Namen haben.[4]) Daß in Phrygien dieses Baden des Kultbilds nicht eine unbekannte Sitte ist, zeigt auch die Passio sancti Theodoti Ancyrani et septem uirginum.[5]) Dort

Es kann sich also auch an unserer Stelle um den von Rom aus verbreiteten Kultus handeln, nicht um speziell phrygischen.

[1]) Vgl. Lukian, de Syria dea 49. Mannhardt, Antike Wald- und Feldkulte S. 259 ff.; Frazer, the Golden Bough II[2], 133.

[2]) Man kann daran denken, daß damit der Baumgeist versöhnt werden solle. Vgl. die deutsche Sitte, dem Baum, den man fällen will, Abbitte zu leisten; s. z. B. Mannhardt, Baumkultus S. 10 u. S. 35 Anm. 2, auch S. 11.

[3]) Arrian., tactic. 33, 4 (S. 26 f.): *καὶ τὸ λουτρὸν δ' ἡ Ῥέα, ἀφ' οὗ τοῦ πένθους λήγει, Φρυγῶν νόμῳ λοῦται.* Stat. silv. V, 1, 223—224 (S. 23): *quaque Italo gemitus Almone Cybebe ponit et Idaeos iam non reminiscitur amnis.*

[4]) Marquardt, Cyzicus und sein Gebiet S. 100 f.

[5]) Acta primorum martyrum sincera et selecta ed[2]. Ruinart p. 342: *sed iussit eas (septem uirgines Ancyranas) fieri Dianae atque Mineruae sacerdotes, ut quotannis iuxta morem lauarent earum simulacra in uicino lacu. recurrebat uero tunc ipsa lauandorum idolorum anniuersaria dies. cum ergo oporteret eorum singula uehiculis imponi, iussit etiam ipsas ad paludem duci, eodem quo idola modo lauandas. uehebat ergo illas, nudatis corporibus rectas stantes in curribus, ad uerecundiam irrisionemque. post ipsas uero uehebantur et idola: simul etiam egrediebatur multitudo uniuersae ciuitatis ad spectaculum futurum. inter haec audire erat et uidere tibiarum ac cymbalorum sonum choreasque mulierum solutis crinibus maenadum instar bacchantium. multus autem excitabatur strepitus pedum terram plaudentium et musicorum instrumentorum concrepatio, itaque uehebantur simulacra. — sacerdotes quoque Dianae et Mineruae, coronam uestemque albam illis offerentes . . . . .*

wird das Bad zweier Göttinnen von Ancyra, der Diana und der Minerva, in dem benachbarten See geschildert. Die dabei erwähnten Bräuche erinnern sehr stark an den phrygischen Kult. Marquardt[1]) sieht daher in dieser Minerva die *Minerua Berecynthia*, die uns aus mehreren Inschriften von Benevent (CIL IX, 1538—1542: S. 94) bekannt ist, in denen sie, wie sonst die Mater Magna, mit Attis verbunden ist.[2]) — Dies Bild der phrygischen Ceremonien wird ergänzt durch die uns bekannteren Formen des aus Pessinus eingeführten römischen Dienstes, die im wesentlichen ihren alten phrygischen Charakter beibehalten haben. Ihre Behandlung wird den größten Teil dieses Abschnitts ausmachen.

Denn bei den Griechen scheint Attis zu keinem größeren Ansehen gelangt zu sein, wenigstens in der älteren Zeit. Es ist ja allgemein bekannt, daß sich die Griechen stets den Göttern der Barbaren gegenüber ablehnend verhalten haben. Eifrig verfolgten die Komödiendichter die *nouos deos et in his colendis nocturnas peruigilationes* mit ihrem Spott. P. Foucart stellt dies in seinem schönen Buch über die religiösen Vereine bei den Griechen ausführlich dar[3]): Eupolis z. B. behandelte in dieser Weise in seinen *Βάπται* die thrakischen Kotyttien, die Komödiendichter Platon und Aristophanes verspotteten die Adonien, letzterer richtete auch seine Angriffe gegen *τὸν Φρύγα, τὸν αὐλητῆρα, τὸν Σαβάζιον* und andere *θεοὶ ξενικοί*, die nach Cicero (de legib. II, 37) in einem seiner Stücke aus der Stadt verbannt wurden. Wer einmal die Kranzrede des Demosthenes gelesen hat, wird nie vergessen, mit welchem Hohn der Redner, um seinen Gegner Aischines dem Spott und der Verachtung des Volkes preiszugeben, es ausmalt, wie dieser in seiner Jugend bei den Winkelmysterien des Sabazios seiner Mutter Glaukothea assistierte (S. 6 f.).[4]) Diese Abneigung spricht sich auch in der

---

[1]) Römische Staatsverwaltung III² S. 373 Anm. 1.

[2]) S. auch Drexler in Roschers Lexikon II, 2, 2893 f.

[3]) Des associations religieuses chez les Grecs S. 57 ff. Vgl. außerdem Lobeck, Aglaoph. S. 627 ff.; Dieterich, Rhein. Mus. 48, 1893, 275 ff. und Philol. 52, 1893, S. 11.

[4]) Lobeck a. a. O. S. 646 ff.; Foucart a. a. O. S. 66 ff.

Gründungslegende des athenischen Metroons[1]) aus: Ein Metragyrt hatte athenische Frauen in die Mysterien der Göttermutter eingeweiht. Aber die Athener warfen ihn *ὡς τὰ θεῖα καινοτομοῦντα* in das *βάραθρον*. Als aber darauf eine Pest in das Land kam, bauten sie auf den Rat des Orakels das *μητρῷον*, das zugleich als *ἀρχεῖον* und *νομοφυλάκειον* der Stadt diente. Diese wohl auf Iulian zurückzuführende Erzählung selbst hat keinen historischen Wert.[2]) Der Kult der *Μήτηρ* in Athen, sowie in Olympia und an anderen Orten Griechenlands ist viel älter als die hier erzählte Einführung der phrygischen Göttin, die Foucart ungefähr ins Jahr 430 setzt.[3]) „Nichts berechtigt, diese 'Göttermutter' des *μητρῷον* als ursprünglich identisch mit der pessinuntischen Kybele anzunehmen." [4]) Die Athener verehrten vielmehr und ebenso auch andere griechische Stämme eine eigene mütterliche Gottheit, die wohl der Demeter ziemlich nahe verwandt war, nach griechischem Ritus. Dieser wurden in Athen die *Γαλάξια* [5]) gefeiert, und das Hauptstaatsarchiv stand unter ihrem Schutz. Zur Aufbewahrung der *γράμματα δημόσια* und der *νόμοι* wäre doch, glaube ich, der Tempel einer fremden Gottheit kaum der geeignete Ort gewesen.[6]) Allerdings machten sich schon frühe in diesem Kulte der griechischen Meter phrygische Einflüsse geltend. Das von Pheidias geschaffene Tempelbild [7]) des athenischen Metroons stellte die Göttin sitzend dar mit dem Tympanon in der Hand und Löwen am Thron. In den Kult der Götter-

---

[1]) Iulian. or. V p. 159 AB; Suidas s. v. *Μητραγύρτης*; Photios s. v. *μητρῷον*; schol. in Arist. Plut. v. 431. Vgl. Foucart a. a. O. S. 64; Gerhard, Ges. Abhandlungen II S. 99 u. Anm.

[2]) v. Wilamowitz, Hermes XIV, 1879, 195 Anm. 3; Rapp unter Kybele in Roschers Lex. II, 1, 1665/6.

[3]) Vgl. Rapp a. a. O. S. 1660; Preller-Robert I, 651 und Anm. 2.

[4]) Wachsmuth, Die Stadt Athen II, 1 S. 329 (u. ff.). Vgl. Gerhard, Über Metroon und Göttermutter, Ges. Abhandl. II, 98 ff.; Rapp a. a. O. S. 1659 ff.

[5]) A. Mommsen, Feste der Stadt Athen S. 449; Preller-Robert I, S. 651 Anm. 2; Dieterich, Eine Mithrasliturgie S. 145 Anm. 2.

[6]) Pausanias unterscheidet scharf die griechische *Μήτηρ θεῶν* von der mit Attis verbundenen *Δινδυμήνη* (Rapp a. a. O. S. 1660).

[7]) S. die Literatur bei Hitzig und Blümner zu Paus. I, 3, 4 (S. 143).

mutter, wie ihn Pindar schildert,[1]) sind bereits phrygische Elemente eingedrungen. Bei Euripides wird schon öfters (Or. 1453; Hel. 1301 ff.; Bacch. 59 u. 125 ff.) die phrygische Göttin mit ihren Begleitern und ihrem enthusiastischen Kulte erwähnt, gelegentlich mit Demeter vermischt oder mit Dionysos verbunden.[2]) Aber die erste Erwähnung des Attis finden wir erst in dem Fragment aus den *Καπηλίδες* des Theopomp: *κολάσομαί σ' ἐγὼ καὶ τὸν σὸν Ἄττιν.*[3])

Im Peiraieus hatten sich schon seit dem Anfang des 4. Jahrhunderts die Anhänger der phrygischen Religion zu dem *κοινὸν τῶν ὀργεώνων* vereinigt, von dem wir mehrere Inschriften besitzen, und von dessen Metroon noch Reste erhalten sind. In dem oben genannten Werke hat P. Foucart ausführlich über diese Kultgenossenschaft gehandelt.[4]) Besonders wichtig ist für uns eine Inschrift aus dem Anfang des 2. Jahrhunderts v. Chr. (CIA II, 1, 622: S. 79 Nr. 9), in der die *Ἀττίδεια* genannt werden, also das Attisfest, das auch hier, wie sich aus den Inschriften erschließen läßt, im Frühjahr vor der am zweiten Tage des Monats *Μουνυχιών* stattfindenden Hauptversammlung des Kultvereins begangen wurde.[5]) Es heißt in diesem Ehrendekret der Priesterin Krateia: *ἔστρωσεν δὲ καὶ κλίνην εἰς ἀμφότερα τὰ Ἀττίδεια καὶ τὰ λοιπὰ παρεσκεύασεν καλῶς καὶ ἱεροπρεπῶς.* In einer anderen Inschrift ungefähr derselben Zeit (CIA II, 1, 624: S. 80 Nr. 10) wird es als Pflicht der Priesterinnen jeden Jahres bezeichnet: *[σ]τ[ρω]ννύειν θρόνους δύο [ὡς] καλλίστους.* In einer weiteren Inschrift, die C. Schäfer in den Jahrbb. für klass. Philol. 121, 1880, S. 423 veröffentlicht und etwa in die Mitte des 2. Jahrhunderts gesetzt hat (CIA IV, 2, 624 b: S. 81 Nr. 11), wird von einem *γραμματεύς* und Wohltäter der Orgeonen gerühmt: *διατετέλεκεν δὲ καὶ συνλειτουργῶν ἐν τοῖς*

---

[1]) S. z. B. frg. 79 bei Strabon X, 3, 13 p. 469 C. Weiteres bei Rapp a. a. O. S. 1662.

[2]) Vgl. auch Preller-Robert I S. 697 ff.; Furtwängler, Die Sammlung Sabouroff zu Taf. CXXXVII. [3]) S. oben S. 99.

[4]) S. 20 ff. und 85 ff. Vgl. auch Comparetti, Annali dell' instit. di corr. archeol. vol. 34, 1862, p. 23 ff.; Rapp unter Attis in Roschers Lexicon I, 1, 723 f.; Ziebarth, Das griechische Vereinswesen S. 36 u. 193 ff.; C. Wachsmuth, Die Stadt Athen II, 1 S. 158 ff.

[5]) Foucart a. a. O. S. 92; Schaefer, Jahrbb. für Philol. 121, 1880, S. 422.

αγερμοῖς καὶ ταῖς στρώσεσιν ταῖς ἱερήαις. Nach Foucart handelt es sich bei den *ἀμφότερα τὰ Ἀττίδεια* der ersten Inschrift um die beiden Teile des Festes: in dem ersten Teile wurde, nachdem die Auffindung der Leiche des Attis dargestellt war, diese auf einer *κλίνη* niedergelegt und um sie die Totenklage gefeiert, wie es etwa Diodor beschreibt.[1]) Es war also Pflicht der Priesterin, dafür alles vorzubereiten. Der zweite Teil des Festes bezog sich dann auf die Feier der Auferstehung des Attis. Die beiden *θρόνοι* in der zweiten Inschrift dienten nach Foucarts Annahme bei der Aufführung des Mysteriendramas als Sitze für Kybele und Attis. Dagegen zeigt E. Rohde in der Psyche I² S. 129/130 Anm. 3 an mehreren Beispielen, daß *κλίνην στρῶσαι θεῷ* der technische Ausdruck für die *θεοξένια* ist. Die Anwendung eines Thronsitzes statt der *κλίνη* hält er für eine ältere Form des Ritus. Unsere beiden hier in Betracht kommenden Inschriften werden zwar beide ungefähr in dieselbe Zeit gesetzt, aber ich glaube doch nicht, daß man deshalb aus der verschiedenen Ausdrucksweise zwei ganz verschiedene Ceremonien erschließen darf.[2]) Dafür, daß es sich hier um Theoxenien handelt, spricht ferner die Tatsache, daß der Göttermutter auch in Rom jährlich ein *lectisternium* gefeiert wurde (Liv. XXIX, 14, 13). Aus dem Satz der ersten Inschrift: *ἔστρωσεν δὲ καὶ κλίνην εἰς ἀμφότερα τὰ Ἀττίδεια* muß man wohl schließen, daß an jedem der beiden Attisfeste eine solche Göttermahlzeit stattfand. Ob unter den beiden *Ἀττίδεια,* wie Foucart meint, die zwei Teile des einen Festes oder zwei Feste in jedem Jahr (etwa im Sinne der oben angeführten Stelle aus Plutarchs Buch über Isis und Osiris?) zu verstehen sind, ist nicht sicher zu entscheiden. — Jährlich fand auch ein *ἀγερμός* statt,[3]) vielleicht

[1]) Drexler unter Meter in Roschers Lexikon II, 2, 2908 Anm. verweist dazu auf das Dresdener Attisrelief, abgebildet Archäol. Anzeiger 1889 S. 101.

[2]) Der einen *κλίνη* können sehr gut zwei *θρόνοι* entsprechen. (Nach Liv. V, 13, 6 bekam bei dem *lectisternium* von 399 v. Chr. in Rom jedes Götterpaar einen *stratum lectum.*) Aber es wäre auch nicht unmöglich, daß bei den *δύο θρόνοι* an die *lectisternia* an jedem der beiden *Ἀττίδεια* zu denken wäre.

[3]) CIA II, 1, 624: *περιτιθέναι δὲ ταῖς φιαληφόροις καὶ τ[α]ῖ[ς πε]ρὶ τὴν θεον οὔσαις ἐν τῷ ἀγερμ[ῷ]ι κόσμον ἀ[ργυροῦ]ν* (?) und CIA IV, 2, 624b.

ein Umzug mit dem von reich geschmückten φιαληφόροι und anderen Kultusdienerinnen umgebenen Bilde der Göttin, wobei, wie bei dem Festzug in Rom,[1]) Gaben eingesammelt wurden. Foucart[2]) las in der Inschrift CIA II, 1, 624 ἀγ[υρ]μῷ und verstand darunter nach Hesych s. v. ἀγυρμός die Mysterienfeier.[3]) Jedoch ist sicher ἀγερμῷ zu lesen nach der inzwischen gefundenen Inschrift CIA IV, 2, 624b, die ἐν τοῖς ἀγερμοῖς bietet. — Weiter erfahren wir aus den Orgeoneninschriften, daß das Heiligtum nur an bestimmten Tagen geöffnet wurde.[4]) Das weibliche Kultpersonal überwog stark über das männliche; nur einmal wird ein Priester genannt.[5]) Außer der ἱέρεια werden eine ζάκορος, αἱ φιαληφόροι und αἱ περὶ τὴν θεὸν οὖσαι erwähnt.[6]) Jedenfalls zeigt sich hier keine Spur von einer Verehrung der Göttin durch Verschnittene.[7]) — Durch Pausanias[8]) erfahren wir, daß Attis und die Göttermutter Heiligtümer in den achäischen Städten Dyme und Patrai hatten.

---

[1]) S. unten S. 142 Anm. 2 und S. 174.

[2]) a. a. O. S. 97.

[3]) Vgl. Dionys. Halic. antiqu. Rom. II, 19, 2: οὐ θεοφορήσεις, οὐ κορυβαντιασμούς, οὐκ ἀγυρμούς, οὐ βακχείας καὶ τελετὰς ἀπορρήτους κτλ. Nur eine Handschrift (B) liest hier ἀγυρμούς, die übrigen ἀγερμούς. Nach der Zusammenstellung handelt es sich dabei sicher um orgiastische Riten.

[4]) CIA II, 1, 622. Vgl. Paus. IX, 25, 3, der von dem thebanischen, von Pindar gegründeten Tempel der Μήτηρ Δινδυμήνη berichtet: μιᾷ δὲ ἐφ' ἑκάστων ἐτῶν ἡμέρᾳ καὶ οὐ πέρα τὸ ἱερὸν ἀνοίγειν νομίζουσιν.

[5]) CIA II, 1, 610. Foucart a. a. O. S. 21.

[6]) Über die weibl. Priestertümer vgl. Rapp a. a. O. S. 1656. Über die hauptsächliche Ausübung des phrygischen Kults in Griechenland durch Frauen s. Furtwängler, Die Sammlung Sabouroff zu Taf. CXXXVII.

[7]) Während in den meisten Orgeoneninschriften nur von der einen Göttin die Rede ist, wird in einigen von den θεαί gesprochen. Über die Erklärung sind die Gelehrten uneinig, s. z. B. Foucart a. a. O. S. 99f.; Maaß, Orpheus S. 73f.; Schaefer a. a. O. S. 420; Wachsmuth a. a. O. S. 159 Anm. 1. Ich möchte bei dieser Gelegenheit an die Doppelung der Kybelegestalt auf einem und demselben Relief (7 Exemplare aus Attika) erinnern, die ebenfalls bisher noch der Erklärung harrte, s. Conze, Arch. Ztg. XXXVIII, 1880, S. 3; Ath. Mitt. XXI, 1896, 280. Jetzt hat Usener in seinem Aufsatz: 'Die Dreiheit' im Rhein. Mus. 58, 1903, S. 191ff. und S. 204 auch diesen Gegenstand besprochen und, wie mir scheint, die richtige Lösung gegeben. Weitere Literaturnachweise ebenda S. 191 Anm. 6.

[8]) VII, 17, 9 und VII, 20, 3 (S. 30).

Man nimmt nach Lobeck[1]) wohl mit Recht an, daß der Kult hier von den Seeräubern eingeführt sei, die Pompeius in Achaia angesiedelt hatte. Von dem Tempel in Patrai berichtet der Perieget, daß man dort kein Kultbild des Attis zeige. — Attis ist ein dem griechischen Denken und Fühlen so fremd gegenüberstehender Gott, daß er nur schwer Eingang fand. Noch Plutarch[2]) sagt über diesen „barbarischen Aberglauben“: *δι' ἀνδρογύνων καὶ γυναικῶν παραδύεται κρύφα τιμὰς οὐ προσηκούσας καρπούμενος.* Auch Lukian macht sich oft[3]) über Attis lustig und rechnet ihn zu den *ἀμφίβολοι θεοί.*

Durch die alexandrinischen Schriftsteller wird, wie wir oben[4]) gesehen haben, der Attismythos aufgezeichnet und verbreitet. Die wilden orgiastischen Ceremonien des phrygischen Kults werden gerne von den Dichtern geschildert. Die phrygischen Tempeldienerinnen und besonders die Gallen[5]) sind ein beliebter Gegenstand der alexandrinischen Epigrammendichtung. Abgesehen von Hermesianax und Theokrit, die wir schon im vorigen Kapitel behandelt haben, gehören hierher Dichter wie Nikander,[6]) Alexander Aitolos,[7]) Rhianos,[8]) Dioskorides.[9]) „Namentlich wurde eine zur Verherrlichung dieses Kultus ins Wunderhafte ausgeschmückte Erzählung mannigfach variiert (Anth. Pal. VI, 217—220. 237; vgl. V, 159 und Varro, sat. Menipp. frg. 364 Bücheler): Ein Entmannter der Kybele kommt in eine Höhle, wo er sich plötzlich einem Löwen gegenübersieht; in der Angst greift er zu seinem Tympanon, dessen Töne den Löwen zur Flucht oder aber zum Tanz bewegen, und zum Dank für die Rettung durch das Instrument der Göttin macht er dieser eine Stiftung.“ [10]) In dem Epigramm des Dioskorides (Anth. Pal. VI, 220: S. 7 f.) heißt dieser Galle *Ἄτυς*, was ja nur eine Neben-

---

1) Aglaopham. S. 1152. 2) Amator. 13 p. 756 C (S. 26).
3) Icaromen. 27; Iup. trag. 8; deor. concil. 9 (S. 28 f.).
4) S. 100. Wohl die einzige Inschrift, die sich auf den phrygischen Kult bezieht, aus der alexandrinischen Zeit Ägyptens (*Ἀγδίστει ἐπηκόῳ*) ist veröffentlicht im Bull. de corr. Hell. XX, 1896, p. 398.
5) Rapp a. a. O. S. 1657. 6) Alexiph. 6 ff. u. 217 ff. (S. 8 f.).
7) epigr. in Alcmanem (S. 7). 8) Anth. Pal. VI, 173 (S. 7).
9) Anth. Pal. VI, 220 (S. 7); IX, 340. 10) Rapp a. a. O.

form von Ἄττις ist.[1]) Daß in vielen Kulten des Altertums und auch der Naturvölker die Diener oder Verehrer eines Gottes mit dessen Namen bezeichnet werden, ist bekannt;[2]) wir haben ja auch schon oben[3]) kurz von der Hieronymie der pessinuntischen Oberpriester gesprochen. In diesem Sinne ist auch der Attis des Catullus (c. 63: S. 13 ff.) zu verstehen, der wie v. Wilamowitz sehr wahrscheinlich gemacht hat,[4]) nur eine lateinische Umdichtung kallimacheischer Galliamben ist. Es handelt sich nicht etwa, wie auch die neueren Erklärer (z. B. Ellis, Riese) es darstellen, um eine freie Umgestaltung des Attismythos durch den Dichter, der dabei vielleicht „einer Quelle von euhemeristischer Tendenz" folgt; wir haben vielmehr in diesem Gedicht nur die Darstellung der traurigen Geschichte eines solchen Gallen zu sehen, der den Namen seines Gottes trägt:[5]) Ein griechischer Jüngling ist zur See nach der Troas gefahren, um in den Wäldern des Ida zu jagen. Dort wird er aber von Wahnsinn ergriffen, und er weiht sich und seine Begleiter durch Entmannung mit scharfem Stein dem Dienste der Kybele. In wilder Raserei strömt die Schar dahin durch den heiligen Hain unter helltönendem Geheul und dem Klange von Cymbeln und Tamburinen, bis sie müde am Heiligtum der Göttin in tiefen Schlaf versinken. Als Attis am Morgen erwacht, kommt er zur Besinnung: er bereut seine unglückselige Tat: *iam iam dolet quod egi, iam iamque paenitet,* und in ergreifenden Worten gibt er seiner Verzweiflung und seinem Schmerz darüber Ausdruck, daß er

---

[1]) Wie *Κότυς*: *Κότις*, s. Kretschmer, Einl. in die Gesch. der griech. Sprache S. 202.

[2]) So ist ja wohl auch *Γάλλος* (s. Baumstark in Paulys Real-Encyklop. III, 640) und *Κύβηβος* zu erklären. Vgl. Maaß, Orpheus S. 186 Anm. 25; Usener, Götternamen S. 358; Rohde, Psyche² II, 14 Anm. 4 u. S. 26. Über die Hieronymie eleusinischer Priester s. Frazer, the Golden Bough I², 441.

[3]) S. 126.

[4]) Die Galliamben des Kallimachos und Catullus, Herm. XIV, 1879, S. 194 ff. Die ersten Verse des Gedichts des Kallimachos sind wohl durch Hephaistion (c. 12) erhalten. In ihnen werden auch die Verschnittenen der Cybele als *Γάλλαι* angeredet.

[5]) Vgl. die Andeutungen von Zoëga a. a. O. S. 132 und Th. Martin the Poems of Catullus translated into English Verses² S. 233.

nun sein Vaterland und die Freunde seiner Jugend verloren hat. Aber der Löwe der Kybele treibt ihn in die Wälder, die er zu verlassen versucht, zurück: *ibi semper omne uitae spatium famula fuit.* So aufgefaßt als ein psychologisches Gemälde des im Wahnsinn sich verstümmelnden und dann zur Erkenntnis seiner Tat erwachenden Gallen, paßt das Gedicht sehr gut in die alexandrinische Periode, die solche Stoffe liebte. Dem entspricht auch der Schluß des Gedichts:

Dea magna, dea Cybelle, dea domina Dindymi,
procul a mea tuos sit furor omnis, era, domo:
alios age incitatos, alios age rapidos.

Kurz: *the subject of Catullus' poem, then, is not the Attis, but an Attis — a Greek Attis — a type of the priesthood.*[1]

In Rom[2]) wurde der Kult der Großen Mutter auf den Rat der Sibyllinischen Bücher im Jahre 204 v. Chr. eingeführt: ihr heiliger Stein von Pessinus wurde den römischen Gesandten von König Attalos übergeben und auf einem Prunkschiff nach Rom gebracht. *In aedem Uictoriae pertulere deam prid. non. Apr. isque dies festus fuit, populusque frequens dona deae tulit lectisterniumque et ludi fuere, Megalesia appellata* (Liv. XXIX, 14, 13). Am 10. April 191 wurde der Tempel auf dem Palatin eingeweiht. In der Zeit zwischen dem 4. und 10. April ehrte man die Göttin alljährlich durch die *ludi Megalenses*; es wurden ihr ferner Opfer durch die Prätoren[3]) dargebracht (Dionys. Halic. II, 19, 4: S. 17). Außerdem erwähnt Ovid (Fast. IV,

[1]) Showerman, Transactions and Proceedings of the American Philological Association XXXI, 1900, 56.

[2]) Vgl. Zoëga a. a. O. S. 136 f.; Maury a. a. O. S. 92 ff.; Preller-Jordan, Römische Mythol. II, 387 ff.; Bötticher, Baumkultus S. 142 ff.; Goehler, de Matris Magnae apud Romanos cultu S. 7 ff.; Marquardt, Römische Staatsverwaltung III², 367 ff.; Mannhardt, Baumkultus S. 572 ff.; Antike Wald- und Feldkulte S. 291 ff.; Rapp unter Attis in Roschers Lexik. I, 1, 720 f. u. unter Cybele ebenda II, 2, 1666 f.; F. Cumont unter Attis in di Ruggiero, Dizionario epigrafico di antich. Roman. I, 764 ff.; ders. bei Pauly-Wissowa II, 2249 f.; Decharme im Dictionnaire des antiquités gr. et rom. von Daremberg und Saglio I, 1684 ff.; Reville, la religion à Rome sous les Sévères S. 62 ff.; Frazer, the Golden Bough II², 131 ff.; Wissowa, Religion und Kultus der Römer S. 263 ff.; Showerman, the Great Mother of the Gods, Bull. of the Univ. of Wisconsin, Philol. and Lit. Ser. I, 3 S. 254 ff.; P. Allard, Julien l'Apostat II, 248 f.

[3]) Nach Wissowa a. a. O. S. 264 ist damit der praetor urbanus gemeint.

367 ff.: S. 20) die Opferung des sogenannten *moretum*. Am 4. April fanden nach den pränestinischen Fasten auch *nobilium mutitationes* statt, *quod Mater . . . locum mutauit ex Phrygia Romam.*[1]) Damit aber die Göttin nicht den in Pessinus üblichen Kult in ihrer neuen Heimat vermisse, wurde ihr zugleich eine phrygische Priesterschaft eingesetzt, die ihren Dienst nach phrygischem Ritus ausübte: *ἱερᾶται δὲ αὐτῆς ἀνὴρ Φρὺξ καὶ γυνὴ Φρυγία καὶ περιάγουσιν ἀνὰ τὴν πόλιν οὗτοι μητραγυρτοῦντες,*[2]) *ὥσπερ αὐτοῖς ἔθος, τύπους τε περικείμενοι τοῖς στήθεσι*[3]) *καὶ καταυλούμενοι πρὸς τῶν ἑπομένων τὰ μητρῷα μέλη*[4]) *καὶ τύμπανα κροτοῦντες* (Dion. Halic. II, 19, 4: S. 17). Wie das Bild der Göttin am 4. April *molli comitum ceruice* in großer Prozession unter dem Geheul der Gallen und ihrer unheimlichen Musik durch die Straßen der Stadt getragen wurde, wird uns anschaulich von Ovid[5]) geschildert. Dagegen war es den römischen Bürgern selbst, wie sie ja überhaupt alle fanatischen Riten und *πάντα τῦφον, ᾧ μὴ πρόσεστι τὸ εὐπρεπές,* verabscheuten, durch Senatsbeschluß und Gesetz verboten, sich dem Dienste der Göttin zu weihen und an den Aufzügen und überhaupt dem phrygischen Orgiasmus teilzunehmen.

Ich halte es mit Fr. Cumont[6]) für unzweifelhaft, daß die phrygischen Priester und Gallen auch in Rom den gerade in Pessinus so eng mit der Großen Mutter verbundenen Attis[7])

---

[1]) Vgl. die Gastereien der Plebejer an den *Cerialia* (Preller-Jordan II, 60). Vielleicht ist dieser Brauch aus den durch das *lectisternium* der Göttin veranlaßten Schmausereien in den Privathäusern entstanden (s. Wissowa a. a. O. S. 52).

[2]) Cf. Cic. de legg. II, 22; II, 40; Ovid. Fast. IV, 350 (S. 20).

[3]) S. oben S. 128f.

[4]) In griechischer Sprache, vgl. Serv. ad Georg. II, 394 (S. 60). Fast alle Priestertümer und Ämter in dem Kult der Göttermutter zu Rom hatten griechische Namen: *archigallus, cannophorus, dendrophorus, hymnologus* (CIL VI, 32444, S. 92 Nr. 46), *tympanistria, cymbalistria.*

[5]) Fast. IV, 179 ff. (S. 18). Vgl. Lucret. II, 601 ff. (S. 10f.). Eine Darstellung der Circuspompa mit dem Bild der Großen Mutter ist abgebildet in dem Dictionnaire von Daremberg und Saglio I, 1193 fig. 1528.

[6]) In Ruggieros Dizion. epigraf. I, 764. Vgl. Marquardt, Staatsverw. III², S. 368. S. jetzt auch Cumont im Supplement I von Pauly-Wissowa S. 225.

[7]) Diodor III, 59 (S. 17). S. oben S. 126 und Bloch, Berl. philol. Wochenschrift 1902, S. 724.

verehrt haben, zumal die Beziehungen des römischen Kults zu dem Mutterheiligtum in Pessinus auch schon in der älteren Zeit immer wieder aufgefrischt wurden.[1]) Showerman, der zuletzt diese Frage behandelt und die Verehrung des Attis in Rom für die republikanische Zeit bestritten hat,[2]) gebe ich zu, daß Lachmanns Konjektur im 150. Fragment der Varronischen satur. Menipp. (S. 12) zu unsicher ist, um darauf einen Beweis für die Verehrung des Attis in Rom zu dieser Zeit zu stützen. Aber bei der Münze des Cethegus, eines Nachkommen jenes M. Cornelius Cethegus, unter dessen Konsulat einst der Kult der Großen Mutter in Rom eingeführt worden war, scheint mir doch eine Anspielung auf Attis durch den auf dem Ziegenbock reitenden Phryger mit dem Baumzweig auf der Schulter bezweckt zu sein.[3]) Das Schweigen unserer Literatur über Attis in jener Zeit wird wohl genügend erklärt durch Cumonts Annahme, daß er nur in dem inoffiziellen Kult der phrygischen Priester eine Rolle spielte: *egli restò quasi estraneo alla religione romana, confinato in un culto celebre in una lingua straniera per sacerdoti stranieri.* — Ebenfalls zu den phrygischen Ceremonien gehörte, wie wir oben gesehen haben,[4]) das Bad des Idols der Großen Mutter. Diese Feier ist in Rom sicher für die augusteische Zeit bezeugt: in den Menologia rustica (S. 85 Nr. 20) wird am 27. März die *lauatio* angegeben,[5]) und Ovid schildert in den Fasten (IV, 337 ff.: S. 19) bei Behandlung der *Megalesia* auch das Bad des heiligen Steins der *Mater Magna* im Almo vor ihrem ersten Einzug in die Stadt durch die *porta Capena.* Offenbar kennt er diesen jährlichen Brauch und will

---

[1]) Vgl. z. B. Valer. Max. I, 1, 1; Diodor. XXXVI, 13.

[2]) Was Attis at Rome under the Republic? Transactions and Proceedings of the American Philolog. Association XXXI, 1900, S. 46 ff. Ich vermisse in dieser Abhandlung die Berücksichtigung Diodors (III, 58. 59). Bei der alexandrinischen Litt. mußte S. 52 Timotheus und Anth. Pal. VI, 220 erwähnt werden. Daß Strabon Ἄττις als Titel des Hohenpriesters von Pessinus bezeugt (S. 56), ist mir unbekannt.

[3]) Auf Attis deuten die Münze Cavedoni, Mommsen, Babelon, s. des letzteren Description historique et chronol. des monnaies de la républ. Romaine I, 394 f. Vgl. die Darstellung des Attis auf dem Widder bei Müller-Wieseler, Denkm. II, Taf. LXIII Nr. 812.

[4]) S. 133 f. [5]) Mommsen im CIL I[2], p. 314.

ihn durch jenes erste Bad erklären; das hätte dann jedoch nach den Berichten der Annalisten über den Einzugstag eigentlich am 4. April stattfinden müssen. Deutlich unterscheidet sich bei Ovid die Prozession an den Megalesien, bei der das Bild der Göttin von ihren Tempeldienern getragen wurde, von diesem Zug, in dem das Idol auf einem von Kühen gezogenen Wagen gefahren wurde. Im offiziellen Festkalender dieser Zeit[1]) wird die *lauatio* noch nicht angeführt, und dies ist wohl auch der Grund, weshalb sie Ovid nicht an der betreffenden Stelle im März behandelt hat. Da er sie mit dem Bad vor dem Einzug der Göttin im Jahre 204 erklären will, so darf man als wahrscheinlich annehmen, daß diese Feier schon seit der Einführung des phrygischen Kultus in Rom alljährlich geübt wurde. Da sie aber nur den Abschluß des Märzfestes des Attis bildet,[2]) so sehe ich auch in dieser Feier der *lauatio* einen Beweis für die Annahme, daß die phrygischen Diener der Göttermutter die altgewohnten phrygischen Ceremonien in der neuen Heimat einfach weiter ausübten. Da sich die ersten Teile des Frühlingsfestes hauptsächlich in dem Heiligtum selbst oder dem dazu gehörigen heiligen Hain abspielten, und da den römischen Bürgern verboten war, an den *ὀργιασμοῖς* teilzunehmen,[3]) so erklärt es sich, daß wir darüber in dieser Zeit nichts erfahren. Die *lauatio* dagegen mit der Prozession durch die Stadt zum Almo und wieder zurück ist bekannter und früher volkstümlich geworden.

Am Ausgang der Republik fand in Rom die phrygische Religion, wie auch andere fremde Kulte, immer größeren Anklang. Es mag dies z. T. im Zusammenhang stehen mit dem Auftreten des phrygischen Priesters Battakes, der im Jahre 102 aus Pessinus nach Rom gekommen war mit der Nachricht, die Göttin müsse von Staats wegen durch *καθαρμοί* und *ἁγνεῖαι* versöhnt werden, und der vielen in der Stadt

[1]) So in dem des Verrius Flaccus (fasti Praenestini), der ja auch die Hauptquelle für Ovid war (H. Winther, De fastis Verrii Flacci ab Ovidio adhibitis, diss. Berl. 1885).

[2]) S. z. B. Valer. Flacc. Argon. VIII, 239 ff. (S. 22). Vgl. hierzu Rapp unter Kybele in Roschers Lex. II, 1, 1669 f.

[3]) Über einen Verstoß gegen dieses Verbot s. Valer. Max. VII, 7, 6.

imponiert hatte.[1]) Auch in der Literatur wird die Erwähnung und Schilderung der phrygischen Riten häufiger; bekannt ist die schöne Darstellung des Lukrez II, 600 ff. (S. 10 f.) und Varros Beschreibung des orgiastischen Dienstes in der Menippeischen Satire Eumenides (S. 11 f.). Nach alexandrinischen Mustern versuchten sich Catull, Maecenas u. a. im galliambischen Versmaß.[2]) In der augusteischen Zeit erwähnen die Dichter sehr häufig den Kult der Idäischen Mutter und ihre verschnittenen, weichlichen Diener, z. B. Ovid in den Fasten (S. 18 ff.), Tibull I, 4, 67 ff., oder Vergil, wenn er etwa in der Aeneis den Numanus an Askanius und seine Gefährten die verächtlichen Worte richten läßt (IX, 614 ff.):

uobis picta croco et fulgenti murice uestis,
desidiae cordi, iuuat indulgere choreis,
et tunicae manicas et habent redimicula mitrae.
o uere Phrygiae (neque enim Phryges), ite per alta
Dindyma, ubi adsuetis biforem dat tibia cantum.
tympana uos buxusque uocat Berecyntia Matris
Idaeae: sinite arma uiris et cedite ferro.

Der Dichter spielt hier deutlich auf die Worte des Catullischen Attis an: *agite, ite ad alta, Gallae, Cybeles nemora simul.*

Unter Kaiser Claudius wurde, wie man aus einer Stelle des Ioh. Lydus (de mensib. IV, 59: oben S. 75) erschließen kann, das Frühlingsfest des Attis unter die öffentlich anerkannten Feste aufgenommen.[3]) Wissowa[4]) ist dagegen der Ansicht, diese späte Nachricht beruhe auf einem Mißverständnis (etwa auf einer Verwechselung mit Claudius II Gothicus); „denn nachweisbar sei von all diesen Festfeiern (mit Ausnahme der älteren *lauatio*) keine vor dem Ausgange des

[1]) Diodor. XXXVI, 13. Vgl. die unklare Darstellung Plutarchs, Marius 17. Im Jahr 38 v. Chr. fand auf Anordnung der sibyllinischen Bücher hin ein außerordentliches Bad der Göttin im Meer statt: Cass. Dio 48, 43.

[2]) Vgl. v. Wilamowitz, Herm. XIV, 1879, 197 f.

[3]) Rapp in Roschers Lexikon II, 1, 1669.

[4]) Religion und Kultus der Römer S. 266 f. Ihm stimmt Bloch bei: Berl. phil. Wochenschr. 1902 S. 722. Vgl. dagegen Cumont bei Pauly-Wissowa, Supplem. I S. 225.

zweiten Jahrhunderts, und auch die *collegia* der *cannophori* und *dendrophori*, deren Existenz durch das Ceremoniell der neuen Feier bedingt ist, erschienen nicht vor der Zeit Marc Aurels: früher als unter den Antoninen sei daher die Umwälzung kaum erfolgt." Nun muß es aber auffallen, wenn man die literarischen Belege für den phrygischen Kult überblickt, wie sich diese Zeugnisse gerade seit der Zeit des Claudius außerordentlich häufen.[1]) Man sieht deutlich, wie gerade damals die Bräuche des Attisfestes allgemeiner bekannt werden. Wissowa sagt hierzu[2]): „Die der *lauatio* vorausgehende Periode der Trauer betrifft nur die (phrygischen) Verehrer." Auch ich bezweifle nicht, daß die fanatischen Äußerungen der Trauer, die Selbstverwundungen u. s. w. nur von den dem Dienst der großen Mutter und ihres Geliebten Geweihten ausgeführt wurden, nicht nur vor Claudius, sondern auch in der spätesten Zeit. Kaiser Claudius hat dieses Fest nur anerkannt; die Feier des Todes des Attis und seiner Wiederauferstehung, die bis dahin allein von dem phrygischen Kultpersonal im Tempel auf dem Palatin vollzogen wurde, durfte nunmehr öffentlich mit Umzügen und unter Beteiligung des römischen Volkes begangen werden. Unrichtig ist die Behauptung Wissowas, jene *collegia* erschienen nicht vor der Zeit Marc Aurels. Von den Cannophoren haben wir allerdings keine älteren datierten Inschriften, aber das kann bei der sehr geringen Zahl der uns erhaltenen Zeugnisse nichts beweisen.[3]) Was aber die Dendrophoren betrifft, so besitzen wir von ihnen schon eine Inschrift aus dem Todesjahr Vespasians: CIL X, 7 vom 9. April 79 aus Regium Iulium im Bruttierland.[4]) Nicht ganz sicher ist die Beziehung einer römischen Inschrift des Jahres 97 auf die Dendrophoren (CIL VI, 642). Sie werden dagegen in Rom sicher für das Jahr 107 bezeugt durch die Inschrift bei Orelli 4412; ferner

[1]) S. oben S. 20ff. „Die Inschrift CIL VI, 10098 (S. 91 Nr. 43) aus domitianischer Zeit enthält schon eine klare Anspielung auf die Trauertage (*qui colitis Cybelen et qui Phryga plangitis Attin*)" sagt Cumont an der S. 145 Anm. 4 citierten Stelle.

[2]) a. a. O. S. 264 Anm. 7.

[3]) Aus Rom gibt es überhaupt keine Cannophoreninschrift.

[4]) S. Maué, Die Vereine der fabri, centonarii und dendrophori im römischen Reich. Progr. Frankf. a. M., 1886, S. 26 und Anm. 28.

setzt Visconti die basilica Hilariana der römischen Dendrophoren ungefähr in die Zeit Hadrians (Bullet. comun. di Roma 1890 S. 18 ff. = CIL VI, 30973: oben S. 92 Nr. 45)[1]; aus der Zeit bald nach Traian stammt auch CIL XI, 6520 aus Sarsina in Umbrien, aus dem Jahr 139 CIL XIV, 97 (Ostia) u. s. w. Diese Inschriften sind in der Tat vielmehr eine Bestätigung für die Angabe des Iohannes Lydus: *τὴν δὲ ἑορτὴν Κλαύδιος ὁ βασιλεὺς κατεστήσατο.*

Seit Claudius wurde also das Fest des Attis in der zweiten Hälfte des Monats März[2]) öffentlich begangen. Es wurde vorbereitet und eingeleitet durch eine Art Vorfeier am 15. März.[3]) Zu diesem Tage notiert nämlich der Kalender des Philocalus (S. 51): *Canna intrat.* Außer dieser Angabe haben wir nur noch eine Bemerkung des Iohannes Lydus (de mensib. IV, 49: S. 75) über das Fest, für die wir diesem späten Schriftsteller sehr dankbar sind: *Εἰδοῖς Μαρτίαις . . . ἱεράτευον δὲ καὶ ταῦρον ἑξέτη ὑπὲρ τῶν ἐν τοῖς ὄρεσιν ἀγρῶν, ἡγουμένου τοῦ ἀρχιερέως καὶ τῶν κανηφόρων τῆς Μητρός.* Offenbar wirft hier der Autor die *κανηφόροι* griechischer Kulte[4]) mit den phrygischen *καννοφόροι* zusammen. Denn wie in der Prozession am 22. März der Baum von dem Collegium der Dendrophoren, so wurde zweifellos an diesem Tage Schilf von den Cannophoren zum palatinischen Tempel getragen. Verschiedene Inschriften von *collegia cannophorum* sind uns noch erhalten,[5]) darunter jedoch

---

[1]) Wissowa a. a. O. S. 267 Anm. 2 setzt sie allerdings in die Antoninenzeit; aber selbst wenn dieser Ansatz richtig sein sollte, bleiben doch hinreichende Zeugnisse aus der Zeit vor Marc Aurel.

[2]) Zu dem Folgenden s. besonders Mommsen, CIL I² S. 312 ff.

[3]) Vgl. Mommsen a. a. O. S. 312; Visconti, Annali dell' instituto 1868 S. 396 ff., 1869 S. 243 f.; Marquardt, Römische Staatsverwaltung III², 370; Decharme, Revue archéologique sér. III t. VII, 1886, S. 288 f.; Rapp in Roschers Lex. I, 723; Cumont bei di Ruggiero, Dizionario epigrafico II, 80 f. und unter Cannophori bei Pauly-Wissowa III, 1484/5; Waltzing, Étude historique sur les corporations professionelles chez les Romains I, 244/5; De Marchi, Rendiconti del Reale istituto Lombardo, Ser. II vol. 29, 1896, S. 741 f.; Wissowa, Religion und Kultus der Römer S. 266; Santinelli, Rivista di filol. XXX, 1902, 264 f.; De Marchi, Il culto privato di Roma antica II, 1903, 101 f.

[4]) So hatte z. B. die attische *Μήτηρ θεῶν* ihre *κανηφόροι*: CIA II, 3, 1388 b.

[5]) Waltzing, Étude historique sur les corporations professionnelles IV, 222 führt alle auf.

keine aus Rom. Die Denkmäler aus Ostia sind uns besonders wichtig, da erst sie den völlig klaren Beweis für den engen Zusammenhang dieser Vereine mit dem Dienst der *Mater Magna* und des Attis liefern. In der *schola* der *dendrophori Ostienses*[1]) wurde nämlich außer den Marmorbasen von vier Kaiserstatuen, die die Cannophoren errichtet hatten (CIL XIV, 116—119),[2]) auch die von je zwei Bildern des Attis und der Großen Mutter gefunden, die diesen gehörten (CIL XIV, 34—37).[3]) Die *collegia cannophorum* waren wohl rein religiöse Vereine, die nur nebenbei auch noch den Zweck von Begräbnisgenossenschaften hatten.[4]) Da diese Nebenaufgabe der Vereine aber festzustehen scheint, so glaube ich, daß die Annahme Waltzings,[5]) wonach sie gebildet seien *par des jeunes gens et même des enfants* (CIL X, 24), keine große Wahrscheinlichkeit für sich beanspruchen kann.[6]) Ob das *collegium canoforarum* (CIL IX, 2480) hierher gehört, ist nicht sicher.[7])

Über die Bedeutung des Festzugs der Cannophoren wissen wir nichts Bestimmtes. Daß das Schilfrohr im Attiskult eine Rolle spielte, sehen wir an der *cista mystica* des Archigallen *M. Modius Maximus* aus Ostia, die Visconti in den Annali 1869 S. 240 ff. beschrieben und in den Monumenti dell' Istituto IX, Taf. 8 a, 1 abgebildet hat. Darauf sind in Relief ein Löwe der Kybele, der Kopf des Zeus Idaios (?)[8]) und der des Attis

---

[1]) CIL XIV, 285 wird auch eine schola der Cannophoren von Ostia erwähnt. Dessau sagt jedoch zu der Inschrift: *Vereor ne error subsit.* Cf. Waltzing a. a. O. I p. 520 (add. zu p. 217 n. 1).

[2]) CIL XIV, 119 ist *prid. Non. Apr.*, also am ersten Tag der Megalesien, dediziert.

[3]) 34 und 35 (S. 96 Nr. 65) von einem *archigallus* geschenkt, 37 (S. 96 Nr. 66) von einem „*pater*“ und einer „*mater*“ (s. darüber Waltzing a. a. O. I 524, add. zu p. 401 n. 3, und unten S. 187 f.).

[4]) CIL X, 24; 8339 d; (IX, 2480). [5]) a. a. O. I, 245 n. 2.

[6]) cf. CIL X, 8339 d aus Locri: *Publicius Tallus uixit annis XXXV, colegius canof(ororum) f(ecit).*

[7]) Waltzing a. a. O. I, 348. Mommsen CIL I², 312 hält es für wahrscheinlich, daß die *canoforae* den *κανηφόροι* griechischer und ägyptischer Religionen entsprechen.

[8]) Visconti erkennt darin einen Löwenkopf, von vorn gesehen (a. a. O. S. 242). Decharme a. a. O. S. 288 sieht darin den Kopf des Zeus Idaios. Auch ich kann auf der Abbildung nur ein bärtiges Menschenhaupt erkennen.

über einander zwischen Rohrpflanzen dargestellt. Visconti konstruiert daraus einen Mythos, wonach Attis sich nach seiner Entmannung in einem Rohrdickicht verborgen habe und dort von Kybele und ihren Löwen entdeckt worden sei. Decharme dagegen glaubt, daß dies Fest eine Erinnerung sei an die Sage von der Aussetzung des Attis an den Ufern des Flusses Gallos und seiner Auffindung durch Kybele.[1]) Jedenfalls mit den Beziehungen des Attis zu dem Gallos wird das Schilffest irgendwie zusammenhängen. Ich darf wohl noch darauf hinweisen, ohne daraus einen Schluß für unser Fest ziehen zu wollen, daß das Schilf auch in lydischen Kulten eine wichtige Rolle spielte: das hat E. Curtius in seinem Aufsatz über die Artemis Gygaia[2]) nachgewiesen.[3]) — Bezüglich der von Iohannes Lydus erwähnten Opferung eines sechsjährigen Stieres *ὑπὲρ τῶν ἐν τοῖς ὄρεσιν ἀγρῶν*[4]) durch den *ἀρχιερεύς* glaubt Cumont,[5]) daß es sich wohl um ein Taurobolium handele, dem der Archigallus präsidierte, und bei dem die Cannophoren beteiligt waren.[6])

Eine Woche später, am 22. März, ging eine ähnliche Prozession durch die Stadt zum Tempel der Idäischen Mutter auf dem Palatin. Im Kalender des Philocalus (S. 51) heißt es zu

---

[1]) Vgl. Iul. or. V p. 165 B (S. 52); 180 A (S. 58).

[2]) Archäol. Zeitung XI, 1853, S. 150f. (Zu dem „Tanz der schilfbekränzten Lakonierinnen" möchte ich auf die Reliefe bei Zoëga a. a. O. Taf. XX. XXI hinweisen. Die *κάλαθοι* auf den Köpfen der Mädchen scheinen in der Tat aus Schilfblättern zu bestehen.)

[3]) De Marchi, Rendic. d. R. inst. Lomb. Ser. II, vol. 29, 1896, 737ff. glaubt das Weiterbestehen der *canna*-Prozession in einem Mailänder Fest wahrscheinlich machen zu können. Es handelt sich um die Prozession mit einem Bild der Jungfrau Maria, das (im 9. Jahrh. und wohl noch im 13. Jahrh.) den Namen *Idea* = *Idaea* trug. Bei der Umwandlung des heidnischen Festes in ein christliches seien Kerzen, *cannelle* (dialektisch = *candele* und zugleich *canne palustri*), an die Stelle der *cannae* getreten.

[4]) Über die Beziehung der Mater Magna zur Fruchtbarkeit der Felder im römischen Volksglauben s. Wissowa a. a. O. S. 270 Anm. 2. 3. Vgl. dazu auch die Inschrift Bull. comun. XX, 1892, S. 358 aus Rom, die wohl so zu lesen ist: *Μητρὶ θεῶν Ἀγραρίᾳ κτλ.*

[5]) unter Cannophori bei Pauly-Wissowa III, 1484.

[6]) CIL XIV, 40 werden auch die *cannophori* bei einem *taurobolium* erwähnt.

diesem Datum: *Arbor intrat*, und bei Iohannes Lydus (IV, 59: S. 75): *Τῇ πρὸ δεκαμιᾶς Καλενδῶν Ἀπριλλίων δένδρον πίτυς παρὰ τῶν δενδροφόρων ἐφέρετο ἐν τῷ Παλατίῳ.* Ebenso meint Kaiser Iulian in seiner 5. Rede p. 168 C (S. 54) diesen Tag, wenn er sagt: *τέμνεσθαί φασι τὸ ἱερὸν δένδρον καθ' ἣν ἡμέραν ὁ ἥλιος ἐπὶ τὸ ἄκρον τῆς ἰσημερινῆς ἁψῖδος ἔρχεται.* Zur Erklärung dieses Festbrauchs erzählen die Mythen, Attis habe sich unter der Pinie entmannt, die Göttermutter habe diese dann mit den aus dem Blute des Toten entsprossenen Veilchen bekränzt und in ihre Höhle getragen, wo sie nun *tundit et sauciat pectus pausatae circum arboris robur.*[1]) An diesem Tage also wurde eine Pinie in dem heiligen Hain der Göttin[2]) von den Dendrophoren gefällt, ihre Zweige wurden mit Veilchenkränzen umwunden und der Stamm wie eine Leiche mit Wollbinden[3]) umhüllt; die Symbole des phrygischen Kults: Cymbeln, Tympanon, Krotala, Syrinx, *pedum*, Flöten u. s. w. wurden daran aufgehängt.[4]) Nach Iulius Firmicus Maternus (de err. prof. rel. 27, 1: S. 50 f.) wurde mitten daran auch ein Bild eines Jünglings, offenbar des Attis, befestigt, eine Sitte, die sonst nicht erwähnt wird.[5]) So wurde dann der

[1]) S. oben S. 118 f. Attis wird auch in eine Fichte verwandelt (Ovid, Metam. X, 103 ff., s. S. 114).

[2]) Das scheint mir wenigstens das Wahrscheinlichste zu sein (s. Mannhardt, Der Baumkultus der Germanen S. 572). *Cybebes lucum pineum* erwähnt z. B. Prudentius, Peristeph. X, 196 (S. 65). In einem solchen Hain einen Baum zu fällen, war sonst verboten: so im Pinienhain der Göttermutter Stat. Achill. II, 60 f.; in dem des Zeus Sabazios und der Anaitis in Lydien nach der Inschrift bei Reinach, Chronique d'Orient I, 1891, S. 157.

[3]) Wohl von Purpurfarbe, vgl. Böttichers Erklärungen zu Fig. 5 und 11 seines Baumkultus S. 536/7. Die Leichen wurden in Purpurgewänder gehüllt: Rohde, Psyche I², 226 Anm. 3; Serv. ad Verg. Aen. III, 67, der auch Aen. V, 79 citiert: *purpureosque iacit flores* (scil. *in tumulum*). S. auch Stengel, Kultusaltertümer² S. 43 mit Anm. 22; Samter, Familienfeste der Gr. und Röm. S. 56. — S. noch die Anm. 5. Die heilige *ἐρείκη* des Adonis-Osiris in Byblos war mit einem leinenen Gewande bekleidet und wie ein Leichnam gesalbt: W. Rob. Smith, Rel. d. Semiten S. 146 f. Anm. 275.

[4]) Abbildungen solcher heiligen Fichten z. B. bei Bötticher, Baumkultus Fig. 5 u. 11; Zoëga, a. a. O. Taf. 13; Daremberg et Saglio, Dictionnaire I, 1689 fig. 2250 = Roschers Lexik. II, 1, 1610.

[5]) Frazer, the Golden Bough II², 133 nimmt dagegen an, das Anbringen des Attisbilds geschehe am Auferstehungstage. Ebenso irrt wohl Mannhardt,

Baum in feierlichem Zuge von den Dendrophoren unter Leitung eines oder zweier *archidendrophori*[1]) durch die Stadt ins Heiligtum der Göttin getragen,[2]) wo er *ut aliquod praesens atque augustissimum numen* aufgerichtet wurde.[3]) Bei diesem Baume betrauerten nun die Verehrer des Attis dessen Tod, wie wir schon aus dem Mythos erschließen können. Es wird bestätigt durch Stellen, wie Statius, Theb. X, 172 (S. 22): *quatit ille sacras in pectora pinus*[4]) oder Claudianus, in Eutrop. I (XVIII), 279 (S. 67): *cymbala ferre licet pectusque illidere pinu.* Auf diesen Tag bezieht sich offenbar auch Sueton im Otho c. 8 (S. 26): *expeditionem autem inpigre atque etiam praepropere inchoauit nulla ne religionum quidem cura, sed et motis necdum conditis ancilibus*[5]) (*quod antiquitus infaustum habetur*) *et die, quo cultores deum Matris lamentari et plangere incipiunt,*[6]) *praeterea aduersissimis auspiciis.* Nach Firmicus Maternus c. 27, 2 (S. 51) wurde die Fichte nach einem Jahre verbrannt. Die Dendrophorie findet sich auch in anderen Kulten, allerdings wieder mit anderen Riten,[7]) z. B. in dem des Dionysos,

---

wenn er (Antike Wald- und Feldkulte S. 293) sagt, erst am *Sanguem*-Tage oder am folgenden werde die Fichte mit Veilchen und Binden umwunden. Dem widerspricht zweifellos der Mythos bei Arnobius. Außerdem muß, wenn man die Dendrophorie dadurch erklärte, daß Attis unter dem Baume sich entmannt hatte und gestorben war, eben der 22. März sein Todestag sein, an dem der Baum denn auch mit den aus dem Blute des Attis entsprossenen Veilchen geschmückt wurde.

[1]) CIL III, 763; Arch.-epigr. Mitt. XI, 1887, 44 ff., s. unten S. 154.

[2]) Arnob. adv. nat. VI, 16. 17. 39 (S. 43 f.); vgl. noch Sallust. philosoph. c. 4 (S. 59); Paulin. Nolan. c. XIX, 89 f. (S. 70); Incerti carmen adv. pagan. v. 108 (S. 62): *uidimus . . . arboris excisae truncum portare per urbem.* Daß hier nur von dem *truncus arboris* gesprochen wird, ist wohl dichterische Freiheit. (Vgl. Ovid. Metam. X, 105: *Attis . . . trunco induruit illo.*)

[3]) Arnob. V, 17 (S. 43).

[4]) Man kann dies auch von den Fackeln verstehen, wie es Lactant. Placidus zu der Stelle thut.

[5]) Also vor dem 23. März (*tubilustrium*), s. Preller-Jordan, Röm. Mythol. I, 364/5; Usener, Rhein. Mus. XXX, 1875, 222.

[6]) Ebenso galt es für ein übles Vorzeichen der sizilischen Expedition, daß am Tage der Abfahrt gerade der Tod des Adonis betrauert wurde: Plut. Nic. 13. Vgl. auch R. Wünsch, Das Frühlingsfest der Insel Malta S. 25.

[7]) Marquardt, Röm. Staatsverw. III², 371 Anm. 5

Apollon,[1]) Adonis,[2]) der Demeter,[3]) der Proserpina,[4]) an den Isiaca,[5]) im Kult der syrischen Göttin[6]) u. s. w.[7])

Zweifellos ist in dem von uns behandelten Ritus die gefällte Fichte mit dem Gotte identisch. In den nahe verwandten Festbräuchen des Dionysoskults werden sogar die von den Mysten getragenen Fichtenschößlinge direkt *βάκχοι* genannt,[8]) und die korinthische Legende, nach der „die Bilder des *Λύσιος* und *Βάκχειος* aus dem Holze der Fichte stammten, die als Versteck des Pentheus von den Mainaden gefällt war, und ihre Verehrung auf das Gebot der Pythia zurückging: *τὸ δένδρον ἴσα τῷ θεῷ σέβειν*“, weist auf eine Kultform hin, die wohl nicht sehr von der des phrygischen Attisdienstes verschieden war.[9]) Wie für den Festzug mit dem Schilfe am 15. März ein besonderes Collegium der Cannophoren eingesetzt war, so bestand auch für die Prozession mit dem heiligen Baume des Attis ein Collegium der Dendrophoren.[10]) Aus den

---

1) S. die eigentümliche Ceremonie bei Paus. X, 32, 4.

2) Hes. s. v. *ἀοῖα*, s. Preller-Robert, Gr. Mythol. I, 363 Anm. 2; Dümmler bei Pauly-Wissowa I S. 386. *Ἀῷος*, *Ἀβώβας* ist ein Beiname des Adonis.

3) Strab. Geogr. X, 3, 10 p. 468 C. Bötticher, Baumkultus S. 404.

4) Firmic. Matern. 27, 1: *in Proserpinae sacris caesa arbor in effigiem uirginis formamque componitur et cum intra ciuitatem fuerit inlata, quadraginta noctibus plangitur. quadragesima uero nocte comburitur.*

5) Firmic. Mat. ebenda. Vgl. v. Baudissin, Studien zur semit. Religionsgesch. II, 214 Anm. 3.

6) Lukian. de dea Syria 49: *εἶαρος ἀρχομένου . . . δένδρεα μεγάλα ἐκκόψαντες ἐν τῇ αὐλῇ ἑστᾶσι, μετὰ δὲ ἀγινέοντες αἶγας τε καὶ ὄιας καὶ ἄλλα κτήνεα ζωὰ ἐκ τῶν δενδρέων ἀπαρτέουσιν. ἐν δὲ καὶ ὄρνιθες καὶ εἵματα καὶ χρύσεα καὶ ἀργύρεα ποιήματα . . . . αὐτίκα πάντα καίονται.*

7) C. F. Lehmann erzählt aus Georgien („Die Zeit, Nationalsoziale Wochenschrift“ 1902, II S. 468): „Im christlichen Dorfe Banga findet im April alljährlich ein Fest statt, bei dem eine Eiche ausgerissen und um die Kirche herum getragen wird, um danach verbrannt zu werden“. Das ist zweifellos ein Überrest des alten Baumkults, nicht „Erinnerung an die Ausrottung desselben durch einen georgischen Bonifacius“.

8) Cf. schol. ad Arist. equit. 408; Bötticher, Baumkultus S. 404; Gruppe, Griech. Mythol. und Religionsgesch. S. 781; Murr a. a. O. S. 119; Vgl. auch die *ἀοῖα* der Adonien, s. o. Anm. 2, und die *ἐρείκη* des Osiris-Adonis S. 150 A. 3.

9) Voigt in Roschers Lexikon I, 1, 1061; vgl. Murr a. a. O. S. 114.

10) Vgl. C. L. Visconti, Annali dell instituto 40, 1868, S. 362 ff.; Maué, Die Vereine der fabri, centonarii und dendrophori im röm. Reich S. 19 ff., 33 ff.; Marquardt, Römische Staatsverwaltung III² S. 371; Liebenam, Zur

zahlreichen Inschriften dieser Bruderschaft [1]) ergibt sich, daß wir es hier nicht mit einer rein religiösen Genossenschaft zu tun haben, sondern daß sie zugleich eine Handwerkervereinigung war, die sich die Magna Mater und den Attis als Schutzgottheiten gewählt [2]) und von ihren religiösen Funktionen in deren Dienst den griechischen Namen *dendrophori* angenommen hatte. Aus ihren Beziehungen zu den *collegia* der *fabri* und ihrer gelegentlichen Verbindung mit den *nauicularii*,[3]) sowie aus ihrer Verehrung des Silvanus [4]) hat man wohl mit Recht geschlossen, daß diese *dendrophori* ihrem bürgerlichen Berufe nach Holzhauer oder Holzhändler oder Lieferanten und Transporteure des Holzes waren und vielleicht ursprünglich *lignarii* hießen. Nach der öffentlichen Anerkennung des Attisfestes durch Kaiser Claudius stellten sie sich unter den Schutz der phrygischen Gottheiten [5]) und übernahmen das Tragen der heiligen Pinie in der Prozession, „wozu ihre bürgerliche Tätigkeit den nächsten Anlaß bot". [6]) Ihren alten Schutzgott Silvanus verehrten sie nach wie vor weiter; [7]) er, der ja selbst als *teneram radice ferens cupressum* dargestellt wurde, [8]) erhielt nun den Beinamen *dendrophorus*. [9]) Anderseits wurde auch

Gesch. und Organisation des römischen Vereinswesens S. 105 ff.; Waltzing, Étude historique sur les corporations professionelles chez les Romains I S. 240 ff.; De Marchi, Il culto privato di Roma antica II, 101 ff.

[1]) S. die Zusammenstellung bei Waltzing a. a. O. IV S. 15 f. und 59 ff.

[2]) Wie überhaupt jeder Handwerkerverein seine Schutzgottheit hatte. Auch die mittelalterl. Handwerkerzünfte hatten ihren Schutzheiligen, und noch heute trägt z. B. in Mailand die Corporazione dei facchini bei den öffentlichen Prozessionen die Fahne des hl. Ambrosius (De Marchi, Rendiconti del R. instit. Lombardo ser. II vol. 29, 1896, S. 739 f.).

[3]) Maué a. a. O. S. 25.

[4]) Ihn verehrten z. B. auch die *fabri tignuarii*, die *ratiarii*, die *sectores materiarum*, vgl. Waltzing a. a. O. I S. 207 Anm. 1.

[5]) CIL VI, 30973 (S. 92 Nr. 45): *Collegium dendrophorum Matris Deum M(agnae) I(daeae) et Attis*. CIL VI, 641: *dendrophori M(atris) D(eum) M(agnae)*.

[6]) Maué a. a. O. S. 26.

[7]) CIL XIV, 53. P. Allard, Julien l'Apostat I p. 3 n. 4.

[8]) Verg. Georg. I, 20; Preller-Jordan, Röm. Mythol. I, 397 Anm. 2. Arch.-epigr. Mitteilungen VII p. 86 wird ein Relief beschrieben, auf dem Silvanus in phrygischer Mütze und mit einem Baumzweig erscheint.

[9]) CIL VI, 641. 642. Vgl. v. Domaszewski, Silvanus auf lat. Inschriften, Philol. LXI, 1902, S. 15.

Attis[1]) von ihnen als *genius dendrofororum* verehrt.[2]) Die religiöse Seite tritt bei diesem Collegium viel mehr hervor als bei den übrigen Handwerkerzünften,[3]) da letztere nur einen privaten Kult ihrer Schutzgötter hatten, jene dagegen außerdem noch bei dem offiziellen Feste des Attis und der Großen Mutter die Dendrophorie leisten mußten.[4]) Während wir auf die bürgerliche Gliederung des Vereins hier nicht einzugehen brauchen, müssen wir nun noch einige Worte über dessen kultische Organisation sagen.[5]) Wie die Priester und Priesterinnen der Großen Mutter,[6]) so standen auch die Dendrophoren *sub cura quindecimuirorum sacris faciundis*, was aus dem Album des Collegiums in Cumae vom Jahre 251 hervorgeht.[7]) Die religiöse Leitung des Kollegs bei den Prozessionen u. s. w. lag wohl in den Händen zweier *archidendrophori.*[8]) Bisweilen bekleiden Dendrophoren zugleich das Priesteramt der Magna Mater.[9]) Die *schola* der Dendrophoren von Ostia stand auf

---

[1]) Vgl. seine Darstellung mit dem Zweig auf der oben S. 143 erwähnten Cethegusmünze. [2]) CIL VIII, 7956: oben S. 93 Nr. 51.

[3]) s. De Marchi, Il culto privato II, 103f.

[4]) In späterer Zeit scheinen sie an manchen Orten auch noch mit dem Kaiserkult in Verbindung getreten zu sein. So ist wohl der Titel *dendrophori Augustales,* der in Lugudunum (CIL XIII, 1961. 2026) und Amsoldingen (XIII, 5153) erscheint, zu deuten. Vgl. Waltzing a. a. O. I, 501f. CIL XIV, 45 *Numini domus Aug(ustae) d[endrophori Ostien]ses scolam . . . restituerunt.*

[5]) S. Waltzing a. a. O. I, 253 n. 1. Der *apparator M. D. M.* in Ostia (CIL XIV, 53) gehört zum Kultpersonal der Göttin, er braucht nicht Mitglied des *coll. dendroph.* zu sein. Ebenso sind wohl *pater* und *mater* (CIL XIV, 37. 69. 70) nicht als religiöse Würden der *collegia* der Cannophoren und Dendrophoren zu fassen (Waltzing a. a. O. I, 524 zu p. 401), sondern sie bezeichnen einen Rang in der Kultgemeinde der Göttin (s. unten S. 187).

[6]) S. Wissowa, Religion und Kultus der Römer S. 265 Anm. 7. 8.

[7]) CIL X, 3699. Vgl. Bouché-Leclercq, histoire de la divination IV p. 309; Marquardt, Röm. Staatsverw. III[2] S. 371f.; Maué a. a. O. S. 34; Waltzing a. a. O. I, 247. CIL VIII, 7956 (S. 93 Nr. 51) wird ein *dendrophorus decretarius* genannt, was sich vielleicht auch auf seine Ernennung *ex decreto XVuirum* bezieht.

[8]) Wenigstens in der Liste des *coll. dendroph.* von Tomi, Arch.-epigr. Mitt. XI, 1887, p. 44—47 werden zwei ἀρχιδενδροφόροι genannt. Ebendaher stammt auch die Weihinschrift eines *archidendrophorus* an Attis CIL III, 763 (S. 86 Nr. 24). Welche Funktion die in der erstgenannten Inschrift vorkommende ἀρχιραβδουχῖσα in dem *collegium* hatte, läßt sich nicht sagen.

[9]) Vgl. CIL X, 3764; XIV, 281; Arch.-epigr. Mitt. XI, S. 44ff. (ἱερεύς).

dem heiligen Gebiete der Göttin, angelehnt an das Metroon.[1]) Erst im Jahre 415 wird durch ein Gesetz der Kaiser Honorius und Theodosius das Vermögen der Dendrophoren und anderer heidnischer Korporationen konfisziert.[2]) So lange also hatten sie treu an ihrer alten Religion festgehalten.

Mit der Trauer um den toten Attis verbinden seine Verehrer gewisse ἁγιστεῖαι,[3]) es ist diese Zeit ἁγνείας καιρός, wie Iulian sagt,[4]) die Zeit des *castus* oder *castum*, wie sie bei den lateinischen Schriftstellern heißt.[5]) Man enthielt sich in diesen Tagen wohl ebenso wie in anderen Kulten[6]) des geschlechtlichen Verkehrs[7]) und vor allem bestimmter Speisen. Diese Speiseverbote, über die nicht nur von den christlichen Schriftstellern, sondern auch von den Heiden oft gespottet wurde,[8]) sucht Iulian, da sie vielfach von den bekannteren orphisch-pythagoreischen Vorschriften abwichen, in seiner fünften Rede ausführlich zu begründen.[9]) Während

[1]) Visconti, Annali dell' instit. 40, 1868, S. 386 ff.; Waltzing a. a. O. I, 216 f. In Rom gehörte ihnen die Basilica Hilariana: CIL VI, 641 und 30973; Bullettino della commiss. archeol. comunale di Roma 1890 S. 18 ff.; Drexler in Roschers Lexicon II, 2, 2917 f. Außerdem ist inschriftlich bezeugt eine schola zu Tusculum CIL XIV, 2634 und zu Cemenelum V, 7904.

[2]) Cod. Theodos. XVI, 10, 20, 2.

[3]) Iulian, or. V p. 173 D ff. (S. 56 ff.). [4]) p. 177 A.

[5]) Arnobius V, 16 (S. 43): *quid temperatus ab alimonio panis, cui rei dedistis nomen castus? nonne illius temporis imitatio est, quo se numen ab Cereris fruge uiolentia maeroris abstinuit?* Tertullian. de ieiunio adv. psychicos cap. 16; Hieronymus (S. 67 f.) adv. Iovinianum II, 5 und 17, epist. CVII ad Laetam; Pseudo-Cyprian, carmen ad senatorem 16 (S. 62). Marinus berichtet von monatlichen καστεῖαι im phrygischen Dienst, vita Procli 19 (S. 73). Auch im Kulte der Ceres und Isis erscheint *castus* als technischer Ausdruck, s. Wissowa u. d. W. in der Realencyklopädie III, 1780. Vgl. auch Reinesius, syntagma inscr. lat. p. 74 ff.; Marquardt, Röm. Staatsverw. III² S. 372 Anm. 3; Wissowa, Rel. und Kultus der Römer S. 266.

[6]) Vgl. Lobeck, Aglaoph. S. 189 ff., 247 ff.; Stengel, Kultusaltertümer² S. 148. S. z. B. auch die Tempelinschrift von Eresos (Jahreshefte des österr. archäol. Instituts V, 1902, S. 139) und die des Mentempels bei Sunion CIL III 1, 73. 74; Anrich, Das antike Mysterienwesen S. 225.

[7]) Darauf deutet wohl Hippolyt. refut. omn. haeres. V, 9 p. 170 (S. 35). Vgl. auch Deubner, de incubatione S. 17.

[8]) Iulian, or. V p. 174 A f. (S. 56).

[9]) Vgl. Ficker, Sitzungsberichte der Berliner Akad. 1894, I, 106 f.; Naville, Julien l'Apostat et sa philosophie du polythéisme S. 152 f.

sonst meistens das Fleischessen untersagt ist,[1]) ist dies im phrygischen Dienst gestattet.[2]) Dagegen verbot der *θεῖος θεσμός* den Genuß von Brot,[3]) wie überhaupt aller Sämereien. Da der Zweck der *ἁγνεία* die *ἄνοδος τῶν ψυχῶν* ist,[4]) so darf man nur *τὸ ἀναδυόμενον ἄνω καὶ εἰς ὕψος αἰρόμενον ὡς αὐτῷ τούτῳ καθαρόν* von den Pflanzen essen, z. B. Gemüse, nicht aber *τὸ γεωχαρὲς ὡς χθόνιον.*[5]) Dazu gehören aber alle Samen, die in die Erde gelegt werden (außer den *λοβοί*, die als Gemüse gelten), sowie die Wurzelfrüchte. Chthonisch ist ferner der Granatapfel, dessen Genuß ja auch in anderen Kulten verboten ist.[6]) Wegen ihrer Heiligkeit und ihres Gebrauchs in den Mysterien[7]) durften *τῶν δένδρων μῆλα* nicht gegessen werden, ebenso auch nicht die Früchte der Dattelpalme, nach Iulians Meinung, weil man sie in den *ἁγιστεῖαι*, als der Sonne heilig und nicht alternd, nicht zur Ernährung des Körpers verwenden dürfe, nach anderer Erklärung, weil sie in Phrygien, wo zuerst die heilige Satzung festgestellt wurde, nicht wachse.[8]) Die Feigen dagegen gehörten zu den erlaubten Früchten.[9]) Die Anhänger der phrygischen Götter enthielten sich überhaupt und besonders *ἐν ταῖς ἁγιστείαις* aller Fischnahrung,[10]) nach

---

[1]) Lobeck a. a. O.; Deubner, de incub. S. 16.

[2]) Ebenso im Isiskult, s. die Tertullian- und Hieronymusstellen o. S. 155 A. 5.

[3]) Iulian, or. V p. 174 A; Hieronym. adv. Iovin. II, 5 und 17, epist. CVII ad Laetam. Derselbe Brauch herrscht am syrischen Tâ-uz-Fest, vgl. Frazer, the Golden Bough II² S. 119. 133 f. S. auch das nach griechischem Muster zu Rom im August gefeierte Ceresfest (Wissowa, Religion und Kultus der Römer S. 246).

[4]) Iulian, or. V p. 175 B. [5]) Iulian, or. V p. 175 D.

[6]) S. oben S. 106 Anm. 2. Clemens Alex. protr. II, 19. Er ist Attribut der Persephone: Preller-Robert, Griech. Mythol. I, 796. Sie hat den Apfel des Aidoneus gegessen, ebenda S. 763. Vgl. auch Murr a. a. O. S. 53 f.; Maaß, Orpheus S. 116 und Anm. 155; Rohde, Kleine Schriften II, 368 f. Vgl. ferner Pausan. VIII, 37, 7 und Frazers Kommentar zu der Stelle.

[7]) S. darüber bes. Gruppe, Griechische Mythologie und Religionsgesch. S. 384 f.; Maaß, Orpheus S. 116. Genaueres s. unten S. 203 f.

[8]) Iulian, or. V p. 176 B. Vgl. Murr a. a. O. S. 48 ff. Dio Cassius 48, 43 berichtet vom Jahre 716 a. u. c.: *φοίνικας τέσσαρας περί τε τὸν νεὼν αὐτῆς (Μητρὸς τῶν θεῶν) καὶ ἐν τῇ ἀγορᾷ ἀναφῦναι.*

[9]) Sie wurden also zu den *καθαρά* gerechnet. Der Feigenbaum galt als *ἡγεμὼν τοῦ καθαρείου βίου* (Athen. III, p. 74 d.)

[10]) Iulian, or. V p. 176 C ff. (S. 57); Cornutus, theol. Graec. comp. cap. 6 (S. 21).

Iulians Deutung, weil man Fische ja auch nicht den Göttern opfere,[1]) und weil sie noch *χθονιώτεροι τῶν σπερμάτων* seien.[2]) Vögel dürfen sie essen[3]) bis auf einige, die allgemein als heilig gelten. Dazu gehört sicher nach Cornutus cap. 6 (S. 21) die Taube, die ja gerade in Vorderasien besonders verehrt wurde.[4]) Von den Vierfüßern galt nur das Schwein als unrein, nach Iulian *ὡς χθόνιον πάντῃ μορφῇ τε καὶ τῷ βίῳ καὶ αὐτῷ τῷ τῆς οὐσίας λόγῳ.*[5]) Pausanias führt als Grund dafür den Mythus an, nach dem Attis von einem Eber getötet worden sei.[6]) In Asien galt ja weithin das Schwein als Tabu.[7]) Aus Arnobius[8]) wissen wir schließlich noch, daß *uino pollutis* das Betreten des Heiligtums untersagt war,[9]) weil Attis einst im Rausche die Liebe des Agdistis verraten hatte.

Auf den 23. März beziehen sich Iulians Worte[10]): *εἶθ'*

---

[1]) Vgl. Stengel, Kultusaltertümer ² S. 109.

[2]) Diese letzte Erklärung ist natürlich sehr gesucht. Über die Heiligkeit der Fische in Griechenland und besonders in den vorderasiatischen Religionen s. Lobeck, Aglaoph. S. 248 ff.; Bötticher, Tektonik II², 382 ff.; W. Rob. Smith, Die Religion der Semiten S. 222; Diels, Sibyllinische Blätter S. 22; Stengel im Hermes XXII, 1887, S. 98, Anm. 2; Deubner, de incubatione S. 16; Ficker a. a. O. S. 106 ff.; Dieterich, Grabschrift des Aberkios S. 40 f. 45; Frazer zu Pausan. VII, 22, 4.; v. Baudissin unter Atargatis in der Realencyklopädie von Herzog-Hauck II, 174 f.; s. auch unten S. 188 f.

[3]) Iulian, or. V p. 177 B; Hieron. epist. CVII ad Laetam (S. 67).

[4]) S. Bötticher, Tektonik II², 386 f.; W. Rob. Smith, Rel. der Semiten S. 116, 166 Anm. 322, und S. 223.

[5]) Iulian, or. V p. 177 C; Cornutus c. 6; Pausan. VII, 17, 10 (S. 30). Vgl. auch die Inschrift des Men Tyrannos-Tempels bei Sunium CIA III, 1, 73.

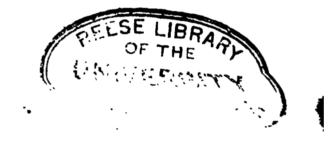
[6]) S. oben S. 100.

[7]) Ramsay, Historical Geography of Asia Minor S. 32 f.; W. Rob. Smith, Religion der Semiten S. 111. 220; Frazer, the Golden Bough II², 304 f.; Ders. zu Paus. VII, 17, 10. Diodor V, 62 erzählt vom Tempel der Hemithea in Kastabos: *τὸν ἁψάμενον ἢ φαγόντα ὑὸς οὐ νόμιμον προσελθεῖν πρὸς τὸ τέμενος.* Auch den Kretern ist das Schwein heilig (Athen. IX, 18). S. auch de Visser, Die nicht menschengestaltigen Götter der Griechen S. 262; Gruppe, Griech. Mythol. und Religionsgesch. S. 806.

[8]) V, 6 (S. 39).

[9]) Vgl. unten S. 189; ferner die von Deubner, de incub. S. 17 gesammelten Stellen; über die *νηφάλια ἱερά* cf. Stengel, Kultusaltert.² S. 93 f.

[10]) p. 168 D. 169 C (S. 54 f.). Vgl. Creuzer, Symbolik und Mythologie II³ 366; W. Mannhardt, Antike Wald- und Feldkulte S. 292; Maury, hist. der religions de la Grèce III, 93; Decharme unter Cybele im Dictionnaire des antiquités gr. et rom. I, 1682; Frazer, the Golden Bough II², 131 f.



ἑξῆς περισαλπισμὸς παραλαμβάνεται . . . εὐθὺς οὖν ἡ σάλπιγξ μετὰ τὴν ἐκτομὴν ἐνδίδωσι τὸ ἀνακλητικὸν τῷ Ἄττιδι καὶ τοῖς ὅσοι ποτὲ οὐρανόθεν ἔπτημεν εἰς τὴν γῆν καὶ ἐπέσομεν. An diesem Tage fand in Rom auf dem Palatin das *tubilustrium* statt,[1] das einen Teil des Marsfestes bildete. Es ist daher sehr gut möglich, daß in späterer Zeit, wie Mommsen vermutet,[2] dieses Fest mit den ebenfalls auf dem Palatin stattfindenden Riten des phrygischen Dienstes in irgend eine Beziehung trat oder wenigstens von Iulian in eine solche gesetzt wurde. Unsere übrigen Quellen berichten in diesem Zusammenhang nichts von einer derartigen Ceremonie.

Den 24. März nennt Philocalus in seinem Kalender (S. 51) *sanguem*, und bei Trebellius Pollio, Claud. IV, 2 (S. 45) heißt es: *nam cum esset nuntiatum VIIII. Kal. Aprilis ipso in sacrario Matris sanguinis die Claudium imperatorem factum, neque cogi senatus sacrorum celebrandorum causa posset* . . . Ein weiterer Beleg für den Namen dieses Festtags findet sich in dem pseudocyprianischen Gedicht ad senatorem v. 18—20 (S. 62):

sed quia coguntur saltim semel esse pudici,
mente fremunt, lacerant corpus funduntque cruorem.
quale sacrum est uero quod fertur nomine sanguis?

An diesem Tage, dem dritten nach dem Tode des Attis, erreichte die Trauer ihre höchste Stufe. Die Gallen versetzten sich durch das Getöse der Tympana, Cymbeln und Klappern, durch den Ton der phrygischen Hörner und die enthusiastischen Weisen der Flöten,[3] durch ihr Klagegeheul und den mit besinnungraubendem Umherschwingen und Schütteln ihres aufgelösten langen Haares verbundenen Tanz in heilige Raserei.[4] Mit scharfen Astragalenpeitschen zerfleischen sie

---

[1]) Preller-Jordan, Röm. Mythol. I, 364; Wissowa, Religion und Kultus der Römer S. 482. [2]) CIL I² p. 313.

[3]) Gregor. Naz. orat. IV cap. 70 und 103; carm. II, 2, 7 v. 262 (Migne, Patrol. gr. XXXVII p. 1572).

[4]) S. oben S. 129 f. Unter den *sodales ballatores Cybelae* (CIL VI, 2265) sind wohl die Gallen zu verstehen. *Ballatrici* heißen noch heute die Klageweiber in Sardinien (C. Wachsmuth, Das alte Griechenland S. 113 Anm. 107).

sich selbst den Körper,[1]) und mit ihren Messern ritzen sie sich Schultern und Arme,[2]) um ihr eigenes Blut als Opfer darzubringen[3]) und damit den Altar zu besprengen.[4]) Gegen eine Bemerkung Wissowas (Religion und Kultus der Römer S. 266 Anm. 5), wonach sich die von Marquardt[5]) gesammelten Zeugnisse aus der älteren Zeit „nicht auf diesen Tag, sondern auf Selbstverwundungen, wie sie überhaupt bei den Umzügen der Galli üblich waren", bezögen,[6]) sei hier nur auf die Stelle aus des Valerius Flaccus Argonautica VIII, 239 ff. (S. 22) hingewiesen, die mir deutlich genug für das Bestehen der hier behandelten Riten des Märzfestes schon in der Zeit Vespasians zu sprechen scheint:

---

[1]) Maecen. frg. 5 (S. 18); Lukian. Tragodopod. 115 (S. 29); Plutarch. adv. Coloten c. 33. Der Archigallus auf dem Relief bei Müller-Wieseler II Taf. 63 Nr. 817 hält eine solche Geißel, wie sie Apul. Metam. 8, 28 beschreibt. Man vgl. auch die Geißelung der Knaben am Altar der Artemis Orthia in Sparta, in deren Kult nach E. Curtius, Archäol. Zeitung 11, 1853, S. 151 vielleicht lydische Einflüsse vorliegen, (Stengel, Kultusaltertümer[2] S. 117; ganz anders deutet A. Thomsen, Orthia, Kopenh. 1902, diese Ceremonie, s. Berl. philol. Wochenschr. 1903 S. 1230 ff., worauf mich A. Dieterich aufmerksam macht.) Maury, hist. des religions III, 87 erinnert auch an die Mänaden, die sich bei dem dionysischen Feste Skiereia in Alea geißeln: Paus. VIII, 23, 1 (Preller-Robert I, 692, 3).

[2]) Propert. II, 22, 15/16; Ovid. Fast. IV, 221. 244; Seneca, Agam. 686 ff.; Valer. Flacc. Argon. VIII, 239 ff.; Statius, Thebaid. X, 170 ff., XII, 226; Martial XI, 84 (es liegt hier jedenfalls kein Grund vor, die Stelle auf die *bellonarii* zu beziehen, wie Friedländer tut); Minuc. Felix, Octav. 24, 4; Tertullian, Apologet. 25: *archigallus ille sanctissimus die nono Kalendarum earundem, quo sanguinem impurum lacertos quoque castrando libabat,* ...; ders. adv. Marcion. I, 13; Arnob. V, 17; Lactant. div. instit. epit. 18, 4; Prudent. Peristeph. X, 1061 ff.; Augustin. de civ. dei VII, 27 f.; Paulin. Nol. carm. XIX, 180 ff. Dieselben blutigen Riten finden sich auch im Kult der Bellona: Tibull. I, 6, 47 f.; Preller-Jordan, Röm. Mythol. II, 386 f.; Procksch in Roschers Lexik. I, 776. Ebenso in dem der dea Syria: Lucian d. d. Syr. 49; Apul. Metam. VIII, 27. 28. Die Baalspriester 1. Kön. 18, 28 suchen ebenfalls durch ihr eigenes Blut Erhörung ihres Gebets zu erzwingen. Weiteres über die Darbringung des eigenen Bluts s. bei W. Rob. Smith, Religion der Semiten S. 246 f.

[3]) *libare:* Min. Fel. 24, 4; Tertull. Apologet. 25. *litare:* Paulin. Nol. c. 19, 181; Lactantius, divin. inst. epit. 18, 4.

[4]) Lactant a. a. O. [5]) Röm. Staatsverw. III[2], 372 Anm. 2.

[6]) Diese Annahme hängt wohl auch mit seiner schon oben S. 145 ff. zurückgewiesenen Ansicht über die Zeit der Einführung des phrygischen Märzfestes in Rom zusammen.

sic ubi Mygdonios planctus sacer abluit Almo,
laetaque iam Cybele festaeque per oppida taedae,
quis modo tam saeuos adytis fluxisse cruores
cogitet? aut ipsi qui iam meminere ministri?

Das Blutopfer ist in dem Zusammenhang dieser Festfeier wohl nicht anders zu verstehen, als so, wie es schon Arnobius V, 17 (S. 43) faßt, nämlich als Libation für den Toten. In diesem Sinne finden wir diese Darbringungen des eigenen Blutes nicht nur bei Griechen und Römern, sondern noch heute neben anderen Trauerverstümmelungen bei vielen Völkern.[1]) Die Alten pflegten die Toten am dritten Tage zu bestatten. Wir werden daher wohl auch für diesen Tag irgend eine Ceremonie anzusetzen haben, die die Bestattung des toten Gottes darstellte.[2]) Jedenfalls wird sich in Pessinus, wo ja nach Pausanias I, 4, 5 (S. 29) der Grabhügel des Attis war, dieser Teil des Festes an dem Grabe abgespielt haben. — Meiner Überzeugung nach fand am *dies sanguinis* auch noch in späterer Zeit[3]) die Aufnahme neuer Gallen in das Kultpersonal der Großen Mutter statt, deren Dienst sie sich durch die Selbstentmannung weihten.[4]) Darauf beziehen sich doch zweifellos die Worte Iulians[5]): *τῇ τρίτῃ δὲ τέμνεται τὸ ἱερὸν καὶ ἀπόρρητον θέρος τοῦ θεοῦ Γάλλου.*[6]) In orgiastischem Taumel, hingerissen vom

[1]) S. E. Rohde, Psyche I[2], 221. 223; Diels, Sibyllin. Blätter S. 72 Anm. 1; W. Rob. Smith, Religion der Semiten S. 247 f.; Iul. Lippert, Allg. Geschichte des Priesterthums I, 188 ff., 540 f.; Andree, Ethnographische Parallelen S. 147 ff.

[2]) So Frazer, the Golden Bough II[2], 132. S. auch oben S. 131.

[3]) Anders Cumont unter Attis bei Pauly-Wissowa II, S. 2250; Wissowa, Religion und Kultus d. Römer S. 266.

[4]) Iuven. sat. 2, 116; Minuc. Fel. Octav. 24, 4; Tertull. adv. Marcion. 1, 13; Lactant. divin. inst. I, 21, 16; Serv. ad Aen. IX, 115; Claudian, in Eutrop. I, 280 etc. Vgl. Ael. Lamprid., Heliogab. 7. S. auch die Münze bei Ch. Robert, Revue numismat. Sér. III, t. 3, 1885, S. 41.

[5]) Or. V p. 168 D.

[6]) So verstehen die Stelle z. B. auch P. Allard, Iulien l'Apostat II, 248; Grant Showerman, the Great Mother of the Gods S. 278. Vgl. auch Firmic. Matern. de err. prof. rel. 8, 2 (S. 49): *amputatis uirilibus plangunt*; Augustin. de civ. dei VII, 24; Prudent., Peristeph. 1059 ff. (S. 66): *sunt sacra, quando uosmet ipsi exciditis uotiuus et cum membra detruncat dolor* etc. Diese Stellen sind doch wohl alle auf den *dies sanguinis* zu beziehen.

Klange der Flöten, verstümmeln sie sich freiwillig, ohne die Schmerzen zu empfinden,[1]) mit einem scharfen Stein[2]) oder einer *testa Samia*,[3]) wie sich ja auch Attis selbst in der Fassung des Mythos bei Ovid (Fasten IV 237: S. 19) *saxo acuto* die Todeswunde beibringt. Daß dieser blutige Ritus mit so primitiven Instrumenten ausgeführt wird, ist ein interessanter Beleg für das treue Festhalten der Religionen an den althergebrachten Formen des Ceremoniells. Diese Abneigung gegen den Gebrauch der erst verhältnismäßig spät aufgekommenen Eisenwerkzeuge[4]) im Gottesdienst findet sich auch in vielen anderen Kulten.[5]) Die Kastration der Priester kennen wir aus verschiedenen semitischen Religionen,[6]) und aus ihnen wird sie

---

[1]) S. oben S. 130 Anm. 5.

[2]) Catull LXIII, 5 (S. 13); vgl. auch Plutarch, Nic. 13 und Foucart, Des associations religieuses chez les Grecs S. 64f. zu der Stelle.

[3]) d. i. einer Scherbe von einem samischen Tongefäß, s. H. Blümner, Die gewerbliche Thätigkeit der Völker des klassischen Alterthums S. 46f. (Vgl. jedoch A. Baumstarck unter Galli in Pauly's Realencykl. III, 640, der darin eine Muschel sieht.) S. Lucilius, satur. l. VII, frg. 209 Baehr.; Plin. nat. hist. 35 § 165; Iuvenal. VI, 514; Martial. III, 81, 3; Minucius Felix 24, 4. Jedoch werden gelegentlich auch eiserne Instrumente genannt, z. B. Claudian. in Eutrop. I, 280.

[4]) Vgl. Augustin. de civ. dei VII, 24: *ideo aere, quod eam* (*Matrem*) *antiqui colebant aere, antequam ferrum esset inuentum.* Cumont, Revue d'histoire et de litt. religieuses VI, 1901, S. 107 n. 1.

[5]) In dem Tempel von Eresos war es verboten *εἰσφέρην σίδαρον μηδὲ χαλκὸν πλὰν νομίσματος* (Jahreshefte des österr. archäol. Inst. V, 1902, S. 139 ff.) Siehe auch Cumont, Textes et monuments rel. aux myst. de Mithra I p. 238 n. 1; W. Kroll, Antiker Aberglaube, Samml. gemeinverst. wiss. Vortr. N.F. Nr. 278, S. 6f.; Frazer, the Golden Bough I² S. 344 ff.; R. Wünsch in der Strena Helbigiana S. 343; Wissowa, Religion und Kultus der Römer S. 30. Die Beschneidung wurde bei den Juden mit einem Stein vollzogen, s. Andree, Ethnogr. Parallelen, N. F. S. 167; H. Gunkel, Arch. f. Papyrusf. II, 1902, S. 17. Vgl. auch den arabischen Brauch bei Herodot. III, 8. Im Kulte des Menedemos auf Kreta durfte ebenfalls kein Eisen gebraucht werden, vgl. schol. Ovid. Ibis 451.

[6]) Vgl. Ed. Hahn, Demeter und Baubo (1896). Besonders findet sie sich im Kulte der Astarte, s. Lukian, de dea Syr. 51 p. 486; E. Meyer, Gesch. d. Altertums I S. 250; Rapp unter Kybele in Roschers Lex. II, 1, Sp. 1657. Noch heute bedienen Eunuchen die Kaaba in Mekka, s. Ed. Hahn, Globus Bd. 75, 1899, S. 285. In der Beschneidung ist wohl nur eine mildere Form dieses Gebrauchs der Weihung zu erkennen. Man vgl. die Beschneidung der

in den phrygischen Dienst eingedrungen sein. Es waren wohl ursprünglich die schönsten, reinsten und makellosesten Jünglinge[1]) des Stammes, die auf diese Weise der Gottheit zum Opfer gebracht wurden und nun als deren Hierodulen in völliger Keuschheit und Heiligkeit, worauf in dem antiken Kultus immer der größte Wert gelegt wurde,[2]) sich deren Dienste widmeten.[3]) Ein Ausdruck dieser Weihung ist zugleich das Nichtscheren des Haares,[4]) wie ja überhaupt „das Haar von unter dem Tabu stehenden Personen überall besonders heilig und unverletzlich" ist.[5]) Als Eigentum des Gottes wird der Geweihte ferner bezeichnet — dies ergibt

---

ägyptischen Priester nach Reitzenstein, Zwei religionsgeschichtl. Fragen I (s. jedoch auch H. Gunkel und P. Wendland, Archiv f. Papyrusf. II, 1902, S. 13 ff.). Es sei hier noch auf Maury, hist. des rel. de la Grèce III p. 86 n. 5 hingewiesen: *Les Scoptzi, secte russe, se châtrent dans leurs accès de délire religieux.*

1) Reitzenstein a. a. O. S. 5—8; Hermann-Stark, Gottesdienstl. Alterthümer S. 208 ff.; Varro, sat. Men. frg. 119 (S. 12): *aetas adulescentium*; Passio sancti Symphoriani mart. c. 6 (S. 72): *castrati adolescentes.* Vgl. Zippel in der Festschrift für L. Friedländer 1895 S. 515 zu CIL III, 2920 a.

2) S. z. B. die Vorschriften über die Ehelosigkeit der Priester in verschiedenen griechischen Kulten bei Hermann-Stark a. a. O. § 34, 9. In diesem Sinne bezeichnet Hahn die Kastration treffend als die „ausgesprochenste Form des Cölibats" (Globus Bd. 75 S. 285).

3) Reitzenstein a. a. O. S. 9 sagt von der ägyptischen Beschneidung: sie ist „die Übergabe an einen Gott; durch sie wird man *Wêb,* wird man rein. Es ist die Weihe zum Priester."

4) Vgl. CIL VI, 2262: *religiosus a Matre Magna capillatus*, vgl. De Marchi, Il culto privato di Roma antica II S. 106. Weitere Beispiele s. oben S. 130 Anm. 2.

5) W. Rob. Smith, Rel. der Semiten S. 257; über das Naziräat derselbe S. 255. Vgl. außerdem Joh. Nicolai de ritu Bacchanaliorum in Gronov. thes. antiqu. Gr. VII, 202; Hermann-Stark a. a. O. § 35, 18; Dümmler, Sittengeschichtl. Parallelen, Philol. LVI, 1897, S. 6, Anm. 1; Frazer, the Golden Bough I², 368 ff.; dens. zu Paus. 8, 41, 3; Fr. Kauffmann, Balder S. 209 ff. Besonders bezeichnend ist die Stelle in Eurip. Bacch. 494: *ἱερὸς ὁ πλόκαμος· τῷ θεῷ δ' αὐτὸν τρέφω.* Vgl. dazu Sandys in seiner Ausgabe, 3. Aufl., S. 167 f. — In der Anthologie haben wir einige Epigramme, in denen Gallen, *χαλκοτύπου παυσάμενοι μανίης*, der Kybele die *οἰστρήματα λύσσης* Kymbala, Flöten, Tympana, die blutigen Messer, die *μάστιξ πολυαστράγαλος* und vor allem ihr langes Haar darbringen (Anth. Pal. VI, 51: S. 8; 234: S. 10; vgl. auch das Epigramm des Rhianos für *Ἀχρυλίς,* die phrygische *θαλαμηπόλος*, VI, 173: S. 7). Sie geben der Göttin bei ihrem Ausscheiden aus dem fanatischen Dienst, was ihr gehört. Vgl. die

sich aus Prudentius, peristeph. X, 1076 ff. (S. 67)[1] — durch Einbrennen der *sphragitides* auf die einzelnen Glieder des Körpers. Auch diese Sitte, sich zu Ehren des Gottes mit dessen heiligen Zeichen zu tätowieren, läßt sich aus anderen Kulten belegen.[2]) Sie ist „in ihrem letzten Ursprung" nach W. Robertson Smith[3]) aus dem Brauche zu erklären, durch kleine Stiche Blut zu gewinnen zur Selbstweihe für eine Gottheit. Natürlich kam es bisweilen vor, daß einer dieser Neuaufgenommenen den schrecklichen Qualen erlag. Dann wurde der Körper ganz in Goldblech gehüllt und mit großem Gepränge bestattet.[4])

Doch wir müssen noch einmal zu dem blutigen Akte der Selbstentmannung zurückkehren. Was mit dem abgeschnittenen Gliede geschah, darüber läßt sich auf Grund unserer Quellen nichts Bestimmtes sagen. Es wurde jedenfalls im *ἄδυτον* der Göttin dargebracht, wie aus dem schol. zu Nikanders Alexipharm. v. 8 (S. 9) hervorgeht: *Λοβρίνης θαλάμαι· τόποι ἱεροὶ ὑπόγειοι,*

Sitte der Gladiatoren, ihre bisherigen Waffen dem Hercules darzubringen, wenn sie *rudiarii* wurden (Horaz epist. I, 1, 4 ff.)

[1]) S. Lobeck, Aglaoph. I, 658; Preller-Jordan, Röm. Mythol. II S. 389; Anrich, Das antike Mysterienwesen in seinem Einfluß auf das Christentum S. 124 Anm.

[2]) Vgl. Lukian, de dea Syr. c. 59; auf Ioh. Lydus, de mens. IV, 53 p. 110, 16 verweist mich R. Wünsch; Tertullian, de praescr. haeret 40: *Mithra signat in frontibus milites suos* (cf. Cumont, Les mystères de Mithra[2] S. 131); *signatae mystides* erscheinen in der Inschrift CIL III, 686. Die Mänaden sind auf manchen Vasenbildern tätowiert: Rapp, Die Beziehungen des Dionysoskults zu Thrakien und Kleinasien S. 25; P. Wolters, Herm. XXXVIII, 1903, S. 268 ff. Tätowierung war auch bei den Thrakern beliebt: Herod. V, 6 (s. C. A. Böttiger, Kleine Schriften I, 174 f.; Bachofen, Mutterrecht S. 335). Weiteres bei W. Rob. Smith a. a. O. S. 259 und Anm. 577. Über *σφραγίς* als Bezeichnung der christlichen Taufe s. Anrich a. a. O. S. 120 ff., auch Wobbermin, Religionsgeschichtliche Studien S. 144 ff. Der deutsche Mystiker Heinrich Seuse stach die Zeichen des Namens Jesu über dem Herzen in seinen Leib (Pauls Grundriß der german. Philol. II[2], 357). Noch heute tätowieren sich die Katholiken Mittelbosniens mit religiösen Zeichen. Das Landvolk bei Loreto tätowiert sich zu Ehren der dortigen Madonna, s. Trede, Das Heidentum in der kath. Kirche IV, 324.

[3]) a. a. O. S. 259 Anm. 577.

[4]) Prudentius, Peristeph. X, 1081 ff. (S. 67). Anders faßt diese Stelle A. Dieterich, Eine Mithrasliturgie S. 165. Unverständlich ist mir, wie G. Zippel in der Festschrift für Friedländer S. 518 diese Worte auf die Taurobolien beziehen kann. Davon ist doch hier an der Stelle gar nicht die Rede.

ἀνακείμενοι τῇ Ῥέᾳ, ὅπου ἐκτεμνόμενοι τὰ μήδεα κατετίθεντο οἱ τῷ Ἄττει καὶ τῇ Ῥέᾳ λατρεύοντες. Dafür sprechen auch noch einige andere Zeugnisse.[1]) Wahrscheinlich spielte es nun in den geheimen Ceremonien der Mysterien noch eine Rolle.[2]) Die Worte des Arnobius adv. nat. V, 14 (S. 42): *dicite o iterum, ergone deum mater genitalia illa desecta cum fluoribus ipsa per se maerens officiosa sedulitate collegit, ipsa sanctis manibus, ipsa diuinis contrectauit ac sustulit flagitiosi operis instrumenta foedique, abscondenda etiam Mandauit terrae, ac ne nuda in gremio diffluerent scilicet soli, priusquam ueste uelaret ac tegeret, lauit utique, balsamis atque unxit?* scheinen mir deutlich auf eine rituelle Handlung hinzuweisen, nach der später diese ausführliche Beschreibung ihres mythischen Urbilds erst gestaltet worden ist.[3]) Das alte Gesetz, das den römischen Bürgern den Eintritt in das Kultpersonal der phrygischen Göttin ver-

---

[1]) Prudentius, peristeph. X, 1066 (S. 66):

ast hic metenda dedicat genitalia
numen reciso mitigans ab inguine,
offert pudendum semiuir donum deae,
illam reuulsa masculini germinis
uena effluenti pascit auctam sanguine.

Passio sancti Symphoriani, cap. 6 (S. 71): *in cuius sacris excisas corporum uires castrati adolescentes infaustae imagini exultantes illidunt et exsecrandum facinus pro grandi sacrificio ducitis.* Schol. zu Luc. Iup. trag. 8 (S. 28): *τούτῳ (Ἄττιδι) οἱ ἱερατικῶς λειτουργοῦντες ἐκτεμνόμενοι πρότερον τὰ γεννητικὰ ἄρθρα ἀνετίθεντο οὕτως.*

[2]) S. Paulin. Nol. carm. XIX, 186 f. (S. 71) und unten S. 191 f. Ob die Inschrift von Lactora CIL XIII, 510 (S. 95 Nr. 61): *S(acrum) M(atri) d(eum). Ual(eria) Gemina uires escepit Eutychetis VIIII. kal. April(es) sacerdote Traianio Nundinio, d(omino) n(ostro) Gordiano et Auiola cos.* (a. 239 p. Chr.) sich wirklich auf den Akt der Entmannung eines Gallen bezieht (so Zippel, Festschrift für Friedländer S. 515), ist nicht sicher zu sagen. Vielleicht ist doch mit Espérandieu, Inscriptions antiques de Lectoure S. 39 ff. darin eine Taurobolieninschrift zu sehen, deren Ausdrucksweise dann allerdings recht undeutlich und unklar wäre.

[3]) Anmerkungsweise sei hier auf v. Gutschmid, Kleine Schriften V S. 112 hingewiesen, der auf Grund der Erzählung bei Arnobius V, 7: *mammas sibi demetit Galli filia pelicis* (s. oben S. 109 u. Anm. 3) vermutet, im orgiastischen Kultus der Göttermutter habe das Abschneiden der Brüste ein Seitenstück zu der Selbstentmannung gebildet, und aus diesen der Göttin geweihten *ἀμαζόνες* habe dann die Sage die Amazonen gemacht, die sich wegen des Speerwerfens und Bogenspannens die rechte Brust abschnitten.

bot,[1]) muß in der Kaiserzeit aufgehoben worden sein. Vielleicht geschah dies schon bei der offiziellen Anerkennung des Märzfestes unter Claudius. Denn alle uns inschriftlich bekannten *archigalli* sind römische Bürger.[2]) Am Bluttage pflegte nach Tertullian, Apologet. 25 (S. 33) der Archigallus Gelübde und Opfer für das Wohl des Kaisers darzubringen. „Es war wohl ein *taurobolium pro salute imperatoris*, da dieselben auch sonst *ex uaticinatione archigalli* stattfanden.“ [3]) Am 24. März 224 weihten auch die *hastiferi siue pastores consistentes Kastello Mattiacorum* einen Altar *Numini Augusti.* [4])

Die wilden Äußerungen der Trauer, das Fasten, der wirbelnde Tanz und die aufregende phrygische Musik, das alles wirkte zusammen, um die Verehrer des Attis auf das große religiöse Erlebnis des Festes vorzubereiten, auf die Epiphanie des Gottes, durch die die tiefe Trauerstimmung in ausgelassenste Freude umschlug.[5]) Unsere Quellen geben leider nur spärliche Andeutungen über diesen Teil des Festes, so daß sich wenig Sicheres sagen läßt. Oft sprechen die Schriftsteller von der *παννυχίς* und den *λαμπαδηφορίαι*,[6]) und die Fackel gehört mit zu den auf den Bildwerken häufig dargestellten Symbolen des phrygischen Kults.[7]) So liegt z. B.

[1]) Dionys. Hal. antiqu. Rom. II, 19, 5 (S. 17); vgl. auch Valer. Max. VII, 7, 6. Noch Domitian verbot die Kastration innerhalb des römischen Reichs (Amm. Marc. XVIII, 4, 5); Weiteres s. bei Hitzig unter „Castration als Verbrechen“, Pauly-Wissowa III, 1772. Trotzdem nahm das Eunuchenunwesen in der späteren Kaiserzeit immer mehr zu, z. T. wohl auch infolge des phrygischen Kults. Vgl. Burckhardt, Die Zeit Konstantins [3] S. 175.

[2]) s. Cumont unten Archigallus bei Pauly-Wissowa II S. 484; Wissowa, Religion und Kultus der Römer S. 265. Zu den Angaben Cumonts a. a. O. sei hier noch angemerkt, daß wir auch zwei griechische Inschriften haben, in denen *ἀρχίγαλλοι* genannt werden, beide aus Kleinasien: Sterret, Papers of the American School of Classical Studies at Athenes III, 1888, S. 265 Nr. 380 und Altertümer von Hierapolis, Jahrb. des archäol. Instituts, Erg.-Heft 4, 1898, S. 83 Nr. 33. [3]) Cumont a. a. O.

[4]) Korrespondenz-Blatt der westdeutschen Zeitschrift VI, 1887, Sp. 179 (S. 96 Nr. 64). Auch die Inschrift CIL XIV, 324 (S. 96 Nr. 68) sei erwähnt: der pontif(ex) Volk(ani) et aedium sacrar(um) gestattet die Errichtung einer *statua infantilis in campo Matris deum* am 24. März.

[5]) Valer. Flacc. Argon. VIII, 239 ff. (S. 22); Macrobius sat. I, 21, 10 (S. 63).

[6]) S. oben S. 129 Anm. 3.

[7]) z. B. Dictionnaire des antiquit. von Daremberg und Saglio I p. 1689

auf dem Dresdener Denkmal, das den toten Attis darstellt,[1]) an dessen Seite eine Fackel. Über den Termin, an dem diese Nachtfeier stattfand, haben wir keine Angaben. Meiner Ansicht nach läßt sie sich am besten hier einschieben zwischen Bluttag und Hilaria.[2]) Die *παννυχίς* der Eleusinien, die am 19. Boedromion stattfand und das Umherirren der Demeter versinnbildlichen sollte, „diente dazu, die Mysten durch das Tanzen, Laufen und Irren mit der Fackel zu reinigen und zu heiligen für den kommenden Tag, an dem die wichtigsten Kultakte begannen.“[3]) „In dunkler Nacht, beim unsteten Licht der Fackelbrände“ erwartete die schwärmende Schar der Dionysosverehrer die Wiederkehr, die *παρουσία* ihres Gottes.[4]) So möchte ich auch annehmen, daß in der Nacht vor dem 25. März die Anhänger des Attis beim reinigenden Fackellicht[5]) ihre orgiastischen Sühneriten fortsetzten und vielleicht außer dem wilden Klagegeheul noch den Erwarteten laut mit Namen riefen, möglicherweise mit der Formel, die Demosthenes für die ziemlich nah verwandten sabazischen Winkelmysterien uns bezeugt[6]): *Ὕης Ἄττης Ἄττης Ὕης*. Die Schauer der Nacht waren sehr geeignet, die Phantasie der Gläubigen noch mehr zu erregen und ihren Enthusiasmus zu steigern, so daß sie, wenn endlich die Stunde gekommen war, wo der Oberpriester, „des Gottes voll“, die ersehnte Botschaft meldete: „Attis ist wiedergekehrt aus dem Totenreich, freuet euch seiner *παρουσία*“, dann wohl alle die Nähe des auferstandenen Gottes fühlten und ihn, den sie eben noch als den Toten mit wilder Klage beweinten, nun mit eben so wildem Jubel begrüßten. Firmicus Maternus berichtet de error. prof. rel. cap. 22 (S. 50) von einer heidnischen Feier, bei der in einer bestimmten Nacht das Bild des Gottes auf einem Tragbett liegt und mit rhythmischem Klagegesang beweint wird. Schließlich wird ein Licht hereingebracht, der

---

Nr. 2250. Auf Taurobolienaltären bei Zoëga, Die antiken Basreliefe I Taf. 14; oben S. 82 Nr. 15; S. 87 Nr. 31; S. 88 Nr. 35 ff.

[1]) Archäologischer Anzeiger 1889 S. 101.

[2]) Jedoch sei nicht verschwiegen, daß Valer. Flacc. Argon. VIII, 240 (S. 22) von den *festae taedae* nach Erwähnung der *lauatio* spricht.

[3]) Vassits, Die Fackel in Kultus und Kunst der Griechen, Münch. Diss. 1900, S. 18 f.

[4]) Rohde, Psyche II², 9.

[5]) Diels, Sibyllinische Blätter S. 47 f.

[6]) De corona § 260: oben S. 6 f.

Priester salbt allen Teilnehmern an der Ceremonie den Mund[1]) und verkündet ihnen dann das Wiedererstehen des Gottes, *hoc lento murmure susurrat:*

θαρρεῖτε μύσται τοῦ θεοῦ σεσωσμένου·
ἔσται γὰρ ἡμῖν ἐκ πόνων σωτηρία.

Vielleicht dürfen wir diesen Bericht auf Attis und die Ceremonien, die in der Nacht vor dem 25. März im *ἄδυτον* des Kybeleheiligtums stattfanden, beziehen.[2]) Wie dem auch sei, jedenfalls kann er uns dazu dienen, daß wir uns danach ein Bild von einer solchen Feier machen können.[3]) Wie es in der Freudenzeit des Isisfests einen Hilarientag gab (am 3. November des Philocaluskalenders),[4]) an dem wohl jener bekannte Ruf der Feiernden erscholl: *εὑρήκαμεν, συγχαίρομεν,*[5]) so trug auch dieser Tag (25. März) des Attisfests den Namen Hilaria, der uns durch verschiedene Schriftsteller bezeugt ist.[6]) Macrobius, der wahrscheinlich nach Iamblichos[7]) den Attis be-

---

1) Vgl. A. Dieterich, Eine Mithrasliturgie S. 174.

2) s. Anrich, Das antike Mysterienwesen in seinem Einfluß a. d. Christentum S. 51 Anm. 3; O. Pfleiderer, Das Christusbild des urchristlichen Glaubens S. 63, worauf mich R. Wünsch hinweist. Vielleicht sprechen die Worte in § 3: *tu iacentia lapidis membra componis,* nicht in übertragenem Sinn gefaßt, eher für die Deutung auf Osiris.

3) Es darf auch an die Osterfeier in der griechischen Kirche erinnert werden, die C. Wachsmuth, Das alte Griechenland im neuen S. 26f. so schildert: „So bestattet die Gemeinde feierlich ihren Christus, gleich als ob er wirklich eben gestorben wäre. Schließlich wird das Wachsbild wieder in der Kirche niedergesetzt, und dieselben untröstlich klagenden Gesänge erschallen von neuem. Dieses Wehklagen dauert unter dem strengsten Fasten fort bis Sonnabend Mitternacht. Schlag 12 Uhr tritt der Bischof auf und verkündet die Freudenbotschaft: „Christus ist auferstanden", worauf die Menge antwortet: „Ja, er ist wahrlich auferstanden"; und sofort erbebt die ganze Stadt von dem lärmenden Jubel, der sich in gellendem Geschrei wie in unendlichen Böller- und Flintenschüssen und Losbrennen von Feuerwerk jeder Art Luft Lust macht. Und noch in selbiger Stunde stürzt man sich nach dem maßlosen Fasten zum Genuß des Osterlamms und des ungemischten Weins." Pfleiderer a. a. O. S. 69 Anm. 1 und S. 105 macht auf das Schwanken in der Datierung der Auferstehung Jesu aufmerksam: „am dritten Tag", wie in der Osirisfeier, oder „nach drei Tagen", wie in der Attisfeier.

4) CIL I² p. 334; Wissowa, Religion und Kultus der Römer S. 295.

5) schol. zu Iuvenal. sat. VIII, 29; A. Dieterich, Eine Mithrasliturgie S. 216.

6) Marquardt, Röm. Staatsverw. III² S. 372.

7) Wissowa, De Macrobii saturnaliorum fontibus, diss. Vratisl. 1880, S. 35ff.

kanntlich als die Sonne deutet, sagt saturn. I, 21 (S. 63): *praecipuam autem solis in his caerimoniis uerti rationem hinc etiam potest colligi, quod ritu eorum catabasi finita simulationeque luctus peracta celebratur laetitiae exordium a. d. octauum Kalendas Aprilis. quem diem Hilaria appellant, quo primum tempore sol diem longiorem nocte protendit.* Daß die Auferstehung des Attis den Inhalt dieses Festtags bildet, zeigt deutlich die Erzählung des Damaskios in der vita Isidori [1]: als der Verfasser mit Isidor zusammen die kühne Tat unternommen hatte, in das *Πλουτώνιον* zu Hierapolis in Phrygien hinabzusteigen, in das sich sonst nur die Gallen wagten, und sie glücklich wieder daraus zurückgekehrt waren, ohne von den Dünsten, die aus dem *βόθρος* emporstiegen, getötet zu werden, [2] da träumte ihm nachher, er sei Attes, und es werde ihm von der Göttermutter das sogenannte Hilarienfest ausgerichtet, *ὅπερ ἐδήλου τὴν ἐξ Ἅιδου γεγονυῖαν ἡμῶν σωτηρίαν.* An den Hilaria mußten nach Flavius Vopiscus, vit. Aurel. I, 1 (S. 46) *omnia festa et fieri debere et dici.* Wir erfahren aus Sallustius des Philosophen Buch de diis et mundo cap. 4 (S. 59), daß man sich an diesem Feste bekränzte — denn der Kranz ist das „Zeichen der Freude" [3]) — und aus dem Leben des Alexander Severus 37, 6 (S. 46), daß der Tag zu den höchsten römischen Festen gehörte, und daher an ihm sogar die Tafel dieses aller Schlemmerei abholden Kaisers reicher als sonst besetzt war. [4] Ich glaube, daß Th. Mommsen mit Recht die Erzählung Herodians I, 10, 5—7 (S. 36) vom Anschlag des Maternus gegen Commodus auf diesen Tag bezieht. [5] Die hier geschilderte *pompa*: *καὶ πάντα ὅσα παρ' ἑκάστοις πλούτου σύμβολα κειμήλιά τε βασιλέων ὕλης τε ἢ τέχνης θαύματα, τῆς θεοῦ προπομπεύει· ἄνετός τε πᾶσι δέδοται ἐξουσία παντοδαπῆς*

---

[1]) Photios, biblioth. cod. 242 p. 344 b—345 a Bekker (S. 74). Vgl. Rohde, Psyche I², 213 Anm. 1.

[2]) Über dieses Plutonium s. Altertümer von Hierapolis, Jahrbuch des archäologischen Instituts, Ergänzungsheft IV, 1898, S. 38 f.

[3]) Stengel, Griech. Kultusaltertümer² S. 98.

[4]) Vgl. außer diesen Stellen noch Philocalus zum 25. März (S. 51); Iulian or. V p. 168 D, 169 D, 175 A (S. 54 ff.); Dionys. Areopag. epist. 8 § 6 (S. 74) und schol. S. Maximi zu der Stelle (ebenda). S. auch das *taurobolium VIII. Kal. Apr.* im CIL II, 5521 (S. 85 Nr. 23).

[5]) CIL I², 313. Ebenso Cumont im Dizion. epigr. I, 764.

παιδιᾶς, ἕκαστός τε ὃ βούλεται σχῆμα ὑποκρίνεται paßt nicht gut zu den übrigen Schilderungen der Prozession am Tage der *lauatio*. Die ausgelassenen Maskeraden entsprechen viel eher dem ganzen Charakter der Hilaria.[1]) Bei dieser Gelegenheit sei zugleich eine andere Streitfrage erörtert. Herodian berichtet an der citierten Stelle, daß Maternus mit seinen Anhängern die Tracht der *δορυφόροι* anlegte, und so *ἀναμίξας τῷ πλήθει τῶν αἰχμοφόρων καὶ τῆς πομπῆς νομισθεὶς μέρος*, hoffte er unerkannt und unerwartet seinen Anschlag auf den Kaiser ausführen zu können. Offenbar bildeten die *αἰχμοφόροι* einen integrierenden Teil der Prozession.[2]) Das wird bestätigt durch die Schilderung des Festzugs der Großen Mutter bei Lukrez II, 598 ff. (S. 10 f.). Da heißt es v. 621: *telaque praeportant, uiolenti signa furoris.* Wir kennen nun aus einer Reihe von Inschriften[3]) ein *collegium* der *hastiferi*, über dessen Bedeutung noch heute die Gelehrten uneinig sind.[4]) Für uns kommen hier besonders zwei Inschriften in Betracht. Die eine aus Castel vom Bluttage des Jahres 224 lautet: [*In*] *h*(*onorem d*(*omus*) *d*(*iuinae*) *N*[*u*]*min*(*i* oder *-ibus*) *Aug*(*usti* bezw. *-ustis*) *hastiferii siue pastor*(*es*) *consistent*|*es Kastello Mattiacorum* [*d*]*e suo posue*[*r*]*unt VIIII. kal. Apriles* [*I*]*uliano et Cri*[*s*]*pino cos.* = 224 n. Chr. (S. 96 Nr. 64). Die andere, ebenfalls aus Castel, ist schon länger bekannt: *In h*(*onorem*) *d*(*omus*) *d*(*iuinae*) *deae Uirtuti Bellon*(*a*)*e montem Uaticanum uetustate conlabsum restituerun*[*t*] *hastiferi ciuitatis Mattiacor*(*um*) *X. kal. Sep. imp*(*eratore*) [*C. Iul*(*io*) *Maximino Aug*(*usto*)] *et Africano cos.* = 236 n. Chr. Aus der Weihung am 24. März und aus der Erwähnung

[1]) An den Anthesterien, und zwar an den *χόες*, an denen dem Dionysos in Athen die *βασίλισσα* vermählt wird, finden auch solche Maskeraden statt: Stengel a. a. O. S. 209. Weiteres über diese Art der Gottesverehrung s. bei Lobeck, Aglaoph. I, 173 ff. Maskeraden bei der Prozession der hl. Agatha schildert Trede, Das Heidentum in der kathol. Kirche III, 70.

[2]) Iulian or. V p. 168 B (S. 54): die Korybanten sind *δορυφόροι* des Attis. Drexler unter Meter in Roschers Lexicon II, 2, 2903 führt eine Münze an, auf der dargestellt ist *Cybele leone vecta praecedente figura galeata d. clypeo Cybelen tenente s. hastam.*

[3]) Aufgezählt bei Waltzing, Corporations professionnelles IV, 91 f.

[4]) s. die Literatur bei Liebenam, Zur Geschichte und Organisation des römischen Vereinswesens S. 302 f., und Kornemann unter Collegium bei Pauly-Wissowa, Realencyclop. IV, 396 f.

einer Wiederherstellung des *mons Uaticanus*, der ja im stadtrömischen Kult der Großen Mutter, sowie in dem von Lyon eine wichtige Rolle spielte, hatten Henzen, Becker, Mommsen auf Beziehungen der *hastiferi* zur Großen Mutter geschlossen und in dem Wort eine Übersetzung von *dendrophori* gesehen. Später erklärte sie Mommsen für eine aus Hirten der Umgegend zusammengesetzte Munizipalgarde.[1]) Dagegen hat dann Maué den sakralen Charakter der Inschriften hervorgehoben.[2]) Er sieht in *pastores* ihren bürgerlichen Namen, während sich der Titel *hastiferi* auf den Kult der Bellona beziehe. Zuletzt hat Cumont in der Revue d'histoire et de littérature religieuses VI, 1901, S. 97 ff. im Anschluß an Maué den Standpunkt vertreten, daß es sich hier um ein sakrales Collegium der Bellona handele, um daraus eine weitere Stütze für seine Hypothese zu erschließen, daß die Taurobolien ursprünglich dem Kulte der asiatischen Bellona angehörten und mit diesem im Westen eingeführt worden seien. Die erste oben angeführte Inschrift beziehe sich auf ein *taurobolium pro salute imperatoris*, wie es nach Tertullian, Apol. 25 (S. 33) am 24. März dargebracht wurde. Der *Uaticanus* sei ein *tumulus* im Tempelgebiet der Bellona. Denn er habe, wie sein Name zeige, stets in enger Beziehung zu den Taurobolien gestanden, die ja häufig, wenn nicht immer *ex uaticinatione archigalli* stattgefunden hätten. Ich kann mich keiner dieser Ansichten anschließen. Mit Maué und Cumont sehe ich in den *hastiferi* ein sakrales Collegium und finde die beste Bestätigung dieser Ansicht in der Gleichsetzung von *hastiferi* und *pastores* durch *siue* in der Inschrift von 224. Schon Crusius hatte in einer Anmerkung zu Maués erstem Aufsatz[3]) auf die Analogie der *βουκόλοι* in orgiastischen Kulten Kleinasiens hingewiesen. Die Ansicht Maués, daß die Hirten ihrem bürgerlichen Beruf nach bereits *hastiferi* waren und daher besonders für den Kult der Bellona geeignet, in dem ja der heilige Speer eine wichtige

---

[1]) Hermes XXII, 1887, S. 557 f. und Korrespondenzblatt der westd. Zeitschr. VIII, 1889, S. 26, wo er sie für Dendrophoren erklärt, die zugleich beim Sicherheitsdienst verwandt wurden.

[2]) Philologus 47, 1888, S. 487 ff.

[3]) Ebenda S. 513 Anm.; E. Hübner, Bonn. Jahrb. Bd. 88, 1889, S. 44.

Rolle spielte,[1]) und die Mommsens, daß hier eine Genossenschaft bewaffneter Hirten zugleich die Dendrophorie und den damit verbundenen Sicherheitsdienst versah,[2]) erscheinen doch gegen die einfache Crusiussche Interpretation der Bezeichnung *hastiferi siue pastores* recht gekünstelt. Auch die Erklärung Mommsens, daß die Benennung *dendrophori* in den Grenzstädten zu *hastiferi* latinisiert worden sei, weil dies Collegium hier eine Art Lokalmiliz bildete, scheint mir nicht zu passen.[3]) Gegen die Auffassung Cumonts sei folgendes bemerkt: Daß in Castel die *hastiferi* den *mons Uaticanus* zu Ehren der *Uirtus Bellona* wieder herstellten, muß in örtlichen Verhältnissen begründet sein.[4]) Denn es standen jedenfalls der *mons Uaticanus* in Rom[5]) und seine Nachbildung in Lugdunum[6]) in engster Verbindung mit dem phrygischen Kult, während eine Beziehung zu Bellona nicht zu erweisen ist. Die Taurobolien *pro salute imperatoris*, die nach Cumont am 24. März *ex uaticinatione archigalli* dargebracht wurden, und zu denen er auch die Casteler Inschrift von 224 rechnet,[7]) beweisen doch gerade durch diesen Termin, sowie durch die wichtige Funktion, die der Archigallus dabei auszuüben hat, wie eng sie mit dem phrygischen Dienst verknüpft sind. Wenn also die Casteler Inschrift wirklich zur Erinnerung an ein Taurobolium für das Wohl

[1]) Philologus 47, 1888, S. 500ff.

[2]) Korrespondenzblatt der Westd. Zeitschrift VIII, 1889, S. 26.

[3]) S. auch Liebenam a. a. O. S. 302. In Vienna sind sowohl *astiferi* als *dendrophori* belegt, CIL XII, 1814. 1917.

[4]) Durch den Zusammenbruch des *mons Uaticanus* war vielleicht der Bellonatempel gefährdet; oder die Virtus Bellona wurde mit der Magna Mater zusammen in demselben Heiligtum verehrt, wie ja auch in der Dendrophorenschola zu Ostia sich eine Virtusstatue befand (CIL XIV, 69). Oder man kann an einen ähnlichen Synkretismus der beiden Göttinnen denken, wie es der durch den Namen Minerva Berecyntia in Benevent (CIL IX, 1538—42: S. 94) bezeichnete sein mag. Daß Weihungen an Bellona von Verehrern der Magna Mater und solche von *bellonarii* an letztere vorkamen, dafür stellt Cumont die Belege selbst a. a. O. S. 102 Anm. 2 zusammen. Es beweist dies aber noch nichts für das Zusammenfließen der beiden Kulte.

[5]) s. Elter, Rhein. Museum 46, 1891, S. 132, der auch die Casteler Inschrift behandelt.

[6]) CIL XIII, 1751.

[7]) Es ist wohl nicht unmöglich, aber keineswegs nötig, daß es sich hier um ein *taurobolium* handelt.

des Kaisers gesetzt ist, so wäre sie damit nur ein Beleg für das Vorhandensein des phrygischen Kults in dieser Stadt. Übrigens zeigt der in Mainz gefundene, *in honorem domus diuinae* dem Attis geweihte Votivaltar,[1]) daß in jener Gegend die phrygischen Götter verehrt wurden. Die Beziehung der *hastiferi* zum Kult der *Magna Mater* wird aber, denke ich, völlig klar, wenn wir in ihnen die *αἰχμοφόροι* wiedererkennen, die bei der *pompa* der Göttin *tela praeportant* und von denen wir oben[2]) ausgegangen sind. *Hastiferi* ist einfach die lateinische Übersetzung für *αἰχμοφόροι*, sie haben also mit den Dendrophoren nichts zu tun. Daß sie zugleich auch *pastores* heißen, paßt ausgezeichnet zu ihrer Verbindung mit der phrygischen Religion, während sich *βουκόλοι* wohl kaum mit dem Dienst der Bellona verknüpfen lassen. Wie die Mysten des Dionysos „als Nachbilder ihres Gottes" selbst *βουκόλοι* hießen,[3]) ebenso wird auch dieses sakrale Collegium im Dienste der phrygischen Götter seinen Namen tragen nach seinem mythischen Vorbild Attis, der ja selbst, z. B. bei Theokrit XX, 40 (S. 7) als *βουκόλος*, bei Arnob. IV, 35 (S. 37) als *bubulcus* erscheint.[4])

Es ist natürlich, daß nach all den körperlichen und seelischen Aufregungen und Anstrengungen der Festtage nun auch der Körper der Feiernden sein Recht verlangte. Am 26. März fanden daher keine Ceremonien statt, und alle pflegten der Ruhe. Im Kalender des Philocalus (S. 51) trägt der Tag den Namen *requ⟨i⟩etio.*

Den Abschluß des Attisfestes bildete am darauffolgenden Tage die sogenannte *Lauatio.*[5]) Auch sie ist nach

---

[1]) Korrespondenzblatt der Westd. Zeitschr. VI, 1887, S. 108 f. (S. 95 Nr. 63).

[2]) S. 169.

[3]) Rohde, Psyche II² S. 15 Anm. 3. Vgl. Aristophanes' Wespen v. 10: *βουκολεῖν Σαβάζιον*. Genaueres über das Wesen dieser religiösen *βουκόλοι* s. bei A. Dieterich, de hymnis Orphicis S. 3 ff.; Reitzenstein, Epigramm und Skolion S. 176 ff. Sie sind besonders häufig in Thrakien und Kleinasien (Anrich a. a. O. S. 41).

[4]) Weitere Belege s. oben S. 103 Anm. 2.

[5]) Menol. rustica (S. 85); Philocalus (S. 51); Silvius (S. 72): CIL I² p. 314. S. oben S. 133 und 143 f. Vgl. de Cilano, de lavatione Matris deum (1763) S. 12 ff.; Zoëga, Die antiken Basreliefe I, 137 f.; Preller-Jordan, Röm. Mythol. II,

Arrian[1]) phrygischen Ursprungs und wird nach phrygischem Ritus vollzogen: *καὶ τὸ λουτρὸν δ' ἡ Ῥέα, ἀφ' οὗ τοῦ πένθους λήγει,*[2]) *Φρυγῶν νόμῳ λοῦται.* Am Morgen dieses Tages[3]) wurde das silberne Kultbild der Großen Mutter, in dessen Kopf der heilige, aus Pessinus nach Rom gebrachte Steinfetisch eingelassen war,[4]) — es stellte die Göttin sitzend dar mit dem Tympanum und ihren beiden Löwen[5]) — auf einem von Kühen[6]) gezogenen Wagen[7]) von dem palatinischen Heiligtúm aus durch die *porta Capena*[8]) zu dem kleinen Bach Almo[9]) gefahren. Die ganze Leitung der Feier lag in den Händen

389f.; Maury, histoire des rel. de la Grèce III S. 100f.; Ch. Lenormant, Étude de la religion phrygienne, Nouvelles annales publiées par la section franç. de l'institut archéol. I, 1836, S. 242ff.; Bötticher, Baumkultus S. 146; Marquardt, Röm. Staatsverw. III², 372ff.; Mannhardt, Wald- und Feldkulte I, 573f., II, 293; Mommsen im CIL I², 314.; Cumont im Dizion. epigr. I, 764; bei Pauly-Wissowa unter Attis II, 2250; Hülsen ebenda unter Almo I, 1589; Decharme im Dictionn. des ant. gr. et rom. unter Cybele I, 1686; Rapp in Roschers Lexikon unter Kybele II, 1, 1668ff.; Frazer, the Golden Bough II², 132f.; Grant Showerman, Bulletin of the Univ. of Wisconsin, Philol. Series I, 279f.; Wissowa, Religion und Kultus der Römer S. 264. 266.

[1]) tactic. 33, 4 (S. 26). Vgl. auch Statius, Silv. V, 1, 223f. (S. 23): *Italo gemitus Almone Cybebe ponit et Idaeos iam non reminiscitur amnis.*

[2]) Vgl. Valer. Flacc. Argon. VIII, 239 (S. 22): *Mygdonios planctus sacer abluit Almo.* Statius, Silv. a. a. O.

[3]) Dies darf man aus Ovids Fasten IV, 333 (S. 19) schließen.

[4]) Prudentius, Peristeph. X, 156ff. (S. 64); Arnob. VII, 49.

[5]) So sehen wir es auf dem Relief, das die *fercula* der Kybele und Victoria bei der Circuspompa darstellt: Dictionnaire des antiquités von Daremberg et Saglio I p. 1193 fig. 1528. Vgl. Claudian. de bello Gildon. I, 119 (S. 67): *praelatoque lauas Phrygios Almone leones.*

[6]) Ovid. fast. IV, 346 (S. 20).

[7]) *plaustrum:* Ovid. fast IV, 345 (S. 20); Serv. ad Georg. I 163 (S. 60). *carpentum:* Amm. Marcell. XXIII, 3, 7 (S. 63); Prudentius, peristeph. X, 154 (S. 64). *essedum,* ders. 156. *currus:* Ambros., epist. primae classis XVIII, § 31 (S. 59). Ein *carpentum* wird auch in einer leider sehr verstümmelten Inschrift CIL VIII, 8457, die sich auf die Magna Mater bezieht, erwähnt.

[8]) Ovid. fast. IV, 345 (S. 20); Martial III, 47, 1 (S. 24).

[9]) S. Hülsen unter Almo bei Pauly-Wissowa I, 1589. Vgl. außer den schon vorher citierten Stellen Lucan I, 600 (S. 21); Sil. Ital. Punic. VIII, 363 (S. 22); Vibius Sequester, de fluminibus (S. 60). Am Ufer des Almo wurde folgende Inschrift gefunden (CIL VI, 2264): *Aeliae Receptae, tympanistriae M.D.M.I.* Der Almo war an die Stelle des pessinuntischen Gallos getreten, s. Zoëga a. a. O. I, 138 Anm., und oben S. 125, sowie 173 Anm. 1.

der *quindecimuiri s. f.*[1] An dem Festzug beteiligten sich außer dem gesamten Kultpersonal die vornehmsten Römer:[2]

nudare plantas[3] *ante carpentum scio*
proceres togatos matris Ideae sacris.
lapis nigellus euehendus essedo
muliebris oris clausus argento sedet:
quem dum ad lauacrum praeeundo ducitis,
pedes remotis atterentes calceis
Almonis usque peruenitis riuulum.

In dem warmen Wasser des Flüßchens[4] wurde nun das Kultbild der Göttin von dem Archigallus[5] gebadet, auch die Löwen,[6] der Wagen[7] und die übrigen *sacra*[8] wurden von ihm gewaschen. Dann kehrte die Prozession wieder nach der Stadt zurück, und überall wurde der Wagen der Großen Mutter mit einem Regen von frischen Frühlingsblumen überschüttet.[9] Die Gallen benutzten wohl die günstige Gelegen-

[1]) Lucan I, 599 f. (S. 21); Bouché-Leclerq, histoire de la divination IV, 309; Marquardt, Röm. Staatsverw. III², S. 394.

[2]) Prudentius, peristeph. X, 154—160 (S. 64).

[3]) Das ist bei vielen Prozessionen üblich, s. Usener, Das Weihnachtsfest S. 295; K. Weinhold, Zur Geschichte des heidnischen Ritus, Abh. der Berl. Akad. 1896, Phil.-hist. Cl. I S. 4 ff. Noch heute findet es sich bei manchen katholischen Prozessionen, s. z. B. Trede, Das Heidentum in der kath. Kirche I, 151; II, 105. 165; IV, 178; Wünsch, Das Frühlingsfest der Insel Malta S. 59. Überhaupt ist Barfüßigkeit vielfach bei religiösen Ceremonien geboten, s. z. B. die Tempelinschrift von Eresos, Jahreshefte des österr. arch. Instit. V, 1902, S. 139 ff. Zeile 17 *εἰσφέρην . . . μηδὲ ὑπόδεσιν*; Plutarch de sera num. vind. 12 u. ä. Lobeck, Aglaoph. I, 249; Gruppe, Griech. Mythol. und Religionsgesch. S. 912; F. Dümmler, Sittengesch. Parallelen Philol. LVI, 1897, S. 6.

[4]) Sil. Ital. Punic. VIII, 363 (S. 22).

[5]) Ovid. Fast. IV, 339: *purpurea canus cum ueste sacerdos* (s. Peter zu der Stelle). Das Abreiben mit Asche, wovon Arnob. VII, 32 (S. 44) spricht, ist doch wohl Spott. S. a. Tertullian, adv. Marc. I, 13 (S. 33).

[6]) Claudian, de bello Gildon. I, 119 (S. 67).

[7]) Ammian. Marcell. 23, 3, 7 (S. 63); Ambros. epist. I. class. 18 § 31 (S. 59).

[8]) Ovid. fast. IV, 340 (S. 19). Dahin gehört auch das von Martial III, 47, 2 (S. 24) erwähnte *Phrygium ferrum* (vielleicht das Messer, mit dem sich am Bluttag der Archigallus ritzte, s. Friedländer zu der Stelle). CIL III, 1952 werden außer *cymbala, tympana, catillus* auch *forfices* erwähnt.

[9]) Ovid. fast. IV, 346. Lucrez II, 627 (S. 11): *ninguntque rosarum floribus umbrantes Matrem comitumque cateruas.*

heit zu der üblichen Geldsammlung.[1]) In Karthago wurde zu Augustins Zeit[2]) die *Berecynthia mater* nicht in einem Wagen zum Bade gefahren, sondern in einer *lectica* getragen.[3]) Interessant ist noch die Angabe Augustins, daß bei diesem Festzug obscöne Lieder mit unanständigen Gebärden vorgetragen wurden. Dies entspricht ganz den bei den griechischen Demeterfesten geübten apotropäischen Bräuchen,[4]) aus denen Iambus und Elegie entstanden sind.[5]) Während die Göttin mit ihren Attributen und den heiligen Geräten im Almo lustriert wurde, wird man auch ihr durch die Trauerzeit befiecktes Heiligtum gereinigt haben, wie man wohl aus analogen Riten erschließen kann.[6]) Denn das Baden des Kultbilds kommt auch in vielen anderen Kulten vor.[7]) — Vom Tag der

---

[1]) Lucrez a. a. O. S. oben S. 142 Anm. 2. Ein Taurobolium *ex stipe conlata*: CIL XII, 4321. Über diese ἀγυρμοί s. Hermann-Stark, Gottesdienstl. Alterthümer § 35, 14. [2]) de civit. dei II, 4 (S. 68).

[3]) *et haec fercula apellabantur*. Das hat natürlich mit den *conuiuia* nichts zu tun, mit denen es Augustin erklären will; sondern *ferculum* in diesem Zusammenhang ist das Traggestell zum Tragen der Götterbildnisse in den Prozessionen, s. Georges, Handwörterbuch s. v. Auch bei der Megalesienprozession wird das Bild getragen: Ovid. fast. IV, 185 (S. 18). S. die Darstellung bei Daremberg et Saglio I p. 1193 fig. 1528.

[4]) s. Lobeck, Aglaoph. I p. 689, II p. 825 f.; Preller-Robert, Griech. Mythol. I, 789 Anm. 2. Vgl. auch die römischen Triumphalbräuche bei J. Kempf, Sermonis castrensis reliquiae, Jahrb. f. Philol. Suppl. 26, S. 387 f.

[5]) Vgl. Immisch, Verh. der 40. Philol.-Vers. S. 382.

[6]) Bötticher, Tektonik der Hellenen II², S. 554.

[7]) Vgl. das Bad der taurischen Artemis im Meere, die λουτρὰ της Παλλάδος von Argos im Inachos, das jährliche Reinigungsbad der argivischen Hera nach ihrer heiligen Hochzeit mit Zeus in der Quelle Kanathos bei Nauplia. Vgl. Lenormant a. a. O. (s. oben S. 172 Anm. 5); Bötticher, Tektonik II², 433 f. 553 ff. Demeter Lusia badet sich im Ladon nach ihrer Vereinigung mit Poseidon (Kultsage der Thelpusäer Paus. VIII, 25, 5 ff.). Nach Aelian, h. an. XII, 30 badet die syrische Hera nach ihrer Hochzeit mit Zeus in der Quelle Burras. Auch Aphrodite nimmt nach ihrer Liebesvereinigung mit Adonis ein Bad, bei dem sie von Erymanthos erblickt wird (Gruppe, Griech. Mythol. S. 198 Anm. 10). Tacitus, Germ. 40 berichtet von dem Umzug und dem Bad der germanischen Terra mater, der Nerthus, s. Grimm, Mythol. I⁴, 208 ff. und Nachträge; Mannhardt, Baumkultus S. 567 ff.; Mogk in Pauls Grundriß III² S. 367. Maury, hist. des religions de la Grèce III, 101 Anm 3 erwähnt, daß in gewissen Orten Frankreichs noch heute die Statue des Heiligen an seinem Feste gebadet werde. — Es sei hier auch angeführt,

lauatio des Jahres 192 datiert das Fragment einer Weihinschrift für die große Mutter aus Rom: CIL VI, 3702 (S. 91 Nr. 42).

Zum 28. März notiert Philocalus (S. 51): *Initium Caiani.* Auch dies muß mit dem phrygischen Dienst zusammenhängen. Denn das *Gaianum*, der Cirkus des Kaisers Caligula im vatikanischen Gebiete, wird in dem städtischen Regionsverzeichnis mit dem *Frigianum* verbunden aufgeführt.[1]) An dieser Stelle wurden beim Bau der Peterskirche die vielen Taurobolienaltäre aufgefunden (CIL VI, 497—504: S. 86 ff.). Nun spielt schon in einer lugdunensischen Taurobolieninschrift aus dem Jahre 160 das dortige *Uaticanum* eine wichtige Rolle.[2]) Es muß also das Heiligtum der Göttermutter, das *Phrygianum*, auf dem Vatikan schon zur Zeit des Antoninus Pius bestanden haben und für die Verbreitung des Taurobolienwesens von solchem Einfluß gewesen sein, daß es zum Muster für die Anlagen in den Provinzen genommen wurde.[3]) Welche Bedeutung der 28. März aber im Festkalender hatte, läßt sich wohl kaum mehr ermitteln. Mommsen weist darauf hin,[4]) daß dieses Datum in den uns erhaltenen Taurobolieninschriften gar nicht vorkommt.

---

daß uns Cassius Dio 48, 43 von einem außerordentlichen Sühnbad der Göttermutter im Meer berichtet. Im letzten Kapitel S. 216 f. komme ich noch einmal auf die eigentliche Bedeutung der *lauatio* zurück.

[1]) s. Elter, Rheinisches Museum 46, 1891, S. 132.

[2]) s. oben S. 171. CIL XIII, 1751.

[3]) Vgl. Mommsen CIL I², 314; Wissowa, Religion und Kultus der Römer S. 267.

[4]) CIL I², 314. In einer Inschrift von Ostia CIL XIV, 429 erscheint die *M(ater) d(eum) Tra(n)stib(erina).*

Kapitel IV

Mysterien und Taurobolien.

Bei sehr vielen Naturvölkern finden wir geheime Ceremonien, in denen die heranwachsenden Glieder eines Stammes durch allerlei Einweihungsriten, Darbringungen des eigenen Bluts u. ä. dem Gotte des Stammes dargestellt und damit zugleich als vollberechtigte Glieder in dessen Kultgemeinde, die auf dieser Stufe mit der politischen völlig identisch ist, aufgenommen werden.[1]) So war es wohl ursprünglich auch bei den phrygischen Stämmen, zumal bei dem, dessen politischer und religiöser Mittelpunkt die Priesterstadt Pessinus mit dem *ἄγαλμα διιπετές* der großen Muttergottheit war. Alle Mitglieder des Stammes hatten diese Weihe empfangen, die alljährlich bei dem Frühlingsfeste der Göttin und des Attis vollzogen wurde. Dabei mögen immer aus der Schar der Einzuweihenden die reinsten und schönsten Jünglinge und Jungfrauen ausgewählt und der Göttin als Opfer dargebracht worden sein. Mit ihrem heiligen Siegel nach altphrygisch-thrakischer Weise als ihr Eigentum bezeichnet,[2]) dienten diese ihr nun als Hierodulen in dem Heiligtum. Aus ihnen wird sich wohl die herrschende Priesterkaste ergänzt haben.

[1]) s. z. B. Lippert, Allgemeine Geschichte des Priesterthums I, 70. 127 ff.

[2]) Kretschmer, Einleitung in die Gesch. der griech. Sprache S. 213 führt Belege an für Tätowierung auf thrakischem und phrygischem Gebiet; s. auch oben S. 163.

Das Gallenwesen, dem in der Sage von der Selbstentmannung des Attis ein mythisches Urbild entstand, entwickelte sich erst unter dem in Kleinasien mehr und mehr eindringenden semitischen Einfluß.[1]) Als die Phryger allmählich in den Handelsverkehr, der zuerst in den Händen der Semiten, dann in denen der Griechen lag, mit hineingezogen wurden, verließen manche Glieder des Stammes die Heimat, um in den Kulturstädten an der Küste ihr Glück zu versuchen. Sie vergaßen aber in der Fremde ihre heimische Religion nicht, sondern, wo einige von ihnen zusammen waren, gründeten sie Kultvereine zur Ausübung ihres nationalen Gottesdienstes. Einen solchen, den der Orgeonen des Peiraieus, haben wir ja im vorigen Kapitel kennen gelernt.[2]) Kam es dahin, daß Stammfremden die Aufnahme in die Kultgenossenschaft gewährt wurde, so mußten diese natürlich erst die Einweihungsriten durchmachen, durch welche sie als Kinder der Stammesgöttin, der großen phrygischen Mutter, adoptiert wurden.[3]) Von da ab galten sie als stammverwandte Glieder der Kultfamilie, als Brüder und Schwestern.[4]) In derartigen Aufnahmebräuchen, denke ich, wird man etwa den Ursprung dessen zu suchen haben, was man später als die phrygischen Mysterien bezeichnete. „Der Gegensatz zu den geschlossenen Kultvereinen, in die man als Bürger einer Stadt, als Mitglied einer Phratria, eines Geschlechts, einer Familie, hineingeboren sein mußte, um an ihren Segnungen teilnehmen zu dürfen",[5])

---

[1]) s. Ramsay unter Phrygia in der Encyclopaedia Britannica XVIII[9] p. 853.

[2]) Oben S. 136ff.

[3]) In manchen Mysterien finden sich geradezu Adoptionsriten, s. A. Dieterich, de hymnis Orphicis p. 38 und Eine Mithrasliturgie S. 136; Rohde, Psyche II[2], 421ff.; Samter, Familienfeste S. 103 Anm. 1.

[4]) Darüber ist jetzt zu vergleichen A. Dieterich, Eine Mithrasliturgie S. 149ff. In den Mithrasmysterien, deren Glieder sich unter einander *fratres* nennen, gibt es einen Grad der *Πέρσαι*. „Der Name *Πέρσαι* muß der Rest sein einer Anschauung innerhalb des ursprünglichen Mithrasdienstes persischer Kultgenossen, die den eingeweihten Fremdling zum Perser werden ließ, wie die Juden ihre Proselyten Juden werden hießen." (ebenda S. 151). Treffende Ausführungen über „die Religion der Verwandtschaft" s. bei W. Rob. Smith, Die Religion der Semiten S. 36ff.; vgl. auch Samter a. a. O. S. 102 Anm. 5.

[5]) Rohde, Psyche I[2], 287. Bei den Eleusinien läßt sich eine ähnliche

ist wohl überhaupt das Charakteristische aller Mysterien der späteren Zeit. Natürlich verwischten sich allmählich diese Grundgedanken, und vor allem machte sich bald auf griechischem Boden der Einfluß der eleusinischen Mysterien und der orphischen Weihen, die ja mancherlei übereinstimmende Züge enthielten, in verschiedenen Umgestaltungen der alten Formen und des alten Inhalts geltend. In noch späterer Zeit mögen die allegorischen oder „physiologischen“ Mythendeutungen, mit theosophischen Spekulationen aus der herrschenden Philosophie entlehnt, vielleicht auch hie und da ein auf christlichem Einfluß beruhender Gedanke noch zur Verinnerlichung und Vertiefung des religiösen Gehalts der Mysterien beigetragen haben. In dieser letzten Periode des Heidentums verknüpften sich infolge des Synkretismus in den einzelnen Mysterien so viele und so verschiedenartige religiöse Bilder und Gedankengänge mit einander, daß es fast unmöglich ist, den Knoten zu entwirren und die Herkunft der einzelnen Fäden, die darin zusammenliefen, einigermaßen sicher zu bestimmen.

Ein eigenartiges Verhältnis bildete sich heraus, wenn die Götter solcher fremden Mysterien staatlich anerkannt, und damit ihr Kult und ihre Feste „öffentlich und jedermann zugänglich“ wurden.[1] Der Dienst der Magna Mater Idaea war in Rom schon 204 v. Chr. eingeführt worden, unter Claudius wurde nun auch das Attisfest im März, das bisher nur von dem phrygischen Kultpersonal in der heimischen Weise gefeiert wurde,[2] in den staatlichen Festkalender aufgenommen. An ihm konnte seitdem jeder teilnehmen, ohne erst eine besondere Weihe durchgemacht zu haben. Nur diejenigen von den Verehrern der Kybele und des Attis, die aus dem phrygischen Kulte eine besondere Förderung ihrer religiösen Erkenntnis,

---

Entwicklung, wie wir sie hier für die phrygischen Mysterien annehmen, direkt nachweisen. Auch sie waren ursprünglich, wie Rohde zeigt, „nur das Demeterfest einer eng geschlossenen Gemeinde, dessen Begehungen nicht geheimer waren als der Kult so vieler, gegen alle Unberechtigten abgeschlossener Kultgenossenschaften Griechenlands.“

[1]) Vgl. G. Anrich, Das antike Mysterienwesen in seinem Einfluß auf das Christentum S. 56.

[2]) S. oben S. 142 ff.

Stillung ihrer Sehnsucht nach Entsühnung, *σωτηρία* erwarteten, oder die sich durch die fremdartigen, geheimnisvollen Riten angezogen fühlten,[1]) unterwarfen sich den Einweihungsceremonien der neben der staatlichen Feier hergehenden Mysterien. Anrich weist mit Recht auf die „logische Inkonsequenz“ hin, die darin liegt, daß sich auf diese Weise nun „der Kreis der Verehrer eines Gottes keineswegs mit seiner Mystengemeinde deckt“, „obwohl es doch im Wesen der Mysterien liegt, den Anspruch zu erheben, daß nur in ihnen das Heil zu finden sei.“ [2])

Leider haben wir nur ganz dürftige Nachrichten über die Mysterien der Kybele und des Attis, so daß wir uns nur ein sehr unvollkommenes Bild von ihnen machen können. Der Neuplatoniker Proklos hatte, wie uns sein Biograph Marinos berichtet,[3]) eine *μητρῳακὴ βίβλος* verfaßt, in der er *οὐκ ἄνευ θείας κατακωχῆς τὴν θεολογίαν τὴν περὶ τὴν θεὸν ἐξέφηνεν ἅπασαν, καὶ τὰ ἄλλα τὰ μυθικῶς περὶ αὐτὴν καὶ τὸν Ἄττιν δρώμενά τε καὶ λεγόμενα φιλοσόφως ἀνέπτυξεν, ὡς μηκέτι θράττεσθαι τὴν ἀκοὴν ἐκ τῶν ἀπεμφαινόντων θρήνων καὶ τῶν ἄλλων τῶν ἐκεῖ κρυφίως λεγομένων.* [4]) Leider ist uns dies Buch nicht erhalten; vielleicht hätten wir aus ihm eine bessere Anschauung von diesen Mysterien bekommen. Auch sonst muß es noch mancherlei Literatur über die phrygischen *sacra* gegeben haben,[5]) so das Buch, auf welches sich das von Hippolytos, refut. omn. haeres. V, 7 ff. (S. 33 ff.) exzerpierte Werk immerfort berief. Timotheos [6]) hatte den von Arnobius und Pausanias uns erhaltenen Attismythos *ex reconditis antiquitatum libris et ex intimis mysteriis* geschöpft. Kaiser Iulian, der ja in die Mysterien eingeweiht war, ist vorsichtig darauf bedacht, daß er nichts von den *ἄρρητα, ἀνέξοιστα* und *ἀνεκλάλητα* [7]) ausplaudert. [8]) Nur wenige seiner Andeutungen bieten

[1]) Anrich a. a. O. S. 35 ff. [2]) Ebenda S. 56. [3]) cap. 33 (oben S. 73).

[4]) Aus seinem Hymnos *εἰς Ἥλιον* (oben S. 73) wissen wir, daß Proklos Anhänger der Theorie war, die Attis als den Sonnengott erklärt; ebenso wie Macrobius (sat. I, 21, 7: S. 63). Vgl. auch Arnob. V, 42 (S. 44); Iul. Firmic. Maternus cap. 8 (S. 49); Carmen contra paganos v. 109 (S. 62); Martian. Capella, de nupt Philol. et Merc. II, 192 (S. 64).

[5]) Gruppe, Die griechischen Kulte und Mythen I, 507 f.

[6]) s. oben S. 103 f. [7]) p. 159 A (S. 51). [8]) Vgl. p. 169 A (S. 54); 172 D—173 A.

uns Anhaltspunkte. Aus den Kirchenschriftstellern,[1]) wie Clemens von Alexandrien (S. 31)[2]) und besonders Firmicus Maternus (S. 47 ff.), und Sallusts des Philosophen Schrift de diis et mundo (S. 58 f.) erfahren wir einiges Wenige. Die Inschriften bieten uns nur ganz geringe Aufschlüsse.[3]) So sind wir in den meisten Fällen auf die Analogie der übrigen Mysterien angewiesen, mit deren Hilfe man versuchen kann, die wenigen Einzelheiten, die uns bekannt sind, zu ordnen und zusammenzufassen.

Über den Begründer der Mysterien finden sich die verschiedensten Berichte. Nach Lukian[4]) war es Attes, der nach seiner Entmannung durch Rhea in weiblicher Tracht umherzog und *πρῶτος τὰ ὄργια τὰ ἐς Ῥέην ἐδιδάξατο· καὶ τὰ Φρύγες καὶ Λυδοὶ καὶ Σαμόθρακες ἐπιτελοῦσιν, Ἄττεω πάντα ἔμαθον.* Nach Apollodor[5]) lehrte Rhea *ἐν Κυβέλοις* den Dionysos die *καθαρμοί* und *τελεταί,* der sie dann in der ganzen Welt verbreitete.[6]) Bei Clemens Alexandrinus[7]) ist Dardanos *ὁ Μητρὸς θεῶν καταδείξας τὰ μυστήρια.* Dionysios von Halikarnaß[8]) berichtet, daß des Dardanos Sohn Idaios *ἐν τοῖς ὄρεσιν, ἃ νῦν Ἰδαῖα ἀπ' ἐκείνου λέγεται, ἔνθα Μητρὶ θεῶν ἱερὸν ἱδρυσάμενος ὄργια καὶ τελετὰς κατεστήσατο, αἳ καὶ εἰς τόδε χρόνου διαμένουσιν*

---

[1]) In der Regel kann man aus den Anspielungen gar nicht deutlich sehen, ob wirklich die Mysterien gemeint sind, oder nur die allbekannten orgiastischen Riten der Gallen. Ein Beispiel für viele sei aus Gregor. Nazianz., or. 39 c. IV (Migne, Patrol. gr. XXXVI, p. 337) angeführt: *οὐδὲ Φρυγῶν ἐκτομαὶ καὶ αὐλοὶ καὶ Κορύβαντες, καὶ ὅσα περὶ τὴν Ῥέαν ἄνθρωποι μαίνονται τελοῦντες τῇ Μητρὶ τῶν θεῶν καὶ τελούμενοι, ὅσα τῇ Μητρὶ τῶν τοιούτων εἰκός.*

[2]) Er war nach Euseb. praep. ev. II, 2 selbst in viele Mysterien eingeweiht gewesen. Foucart, Des associations religieuses chez les Grecs p. 76.

[3]) Foucart a. a. O. S. 97 erblickte in dem Vorkommen des Worts *ἀγυρμός* in einer der Orgeoneninschriften den Beweis dafür, daß der Kultverein im Peiraieus auch die Mysterien (in dem späteren Sinn) feierte. Denn *ἀγυρμός* bedeute nach Hesych den ersten Tag der Mysterien. Diese Angabe bezieht sich aber offenbar auf die Eleusinien. Ich glaube nicht, daß sich Foucarts Deutung halten läßt. S. oben S. 138.

[4]) de dea Syria c. 15 (oben S. 29).

[5]) Biblioth. III, 33 ed. Wagner; Lobeck, Aglaoph. I p. 305.

[6]) Vgl. auch Eurip. Bacch. 78 ff.

[7]) protrept. II, 13. [8]) Antiqu. Rom. I, 61.

ἐν ἁπάσῃ Φρυγίᾳ. Für alle diese Berichte scheint mir der öffentliche orgiastische Kult noch völlig mit den „Mysterien" identisch zu sein. Die deutliche Scheidung zwischen den beiden Begriffen findet sich erst in den Nachrichten, die sich auf die Kaiserzeit beziehen.

Die geheimen Ceremonien der Mysterien fanden parallel mit den Begehungen des Märzfestes statt, wie z. B. aus Iulians Rede V p. 169 A (S. 54) hervorgeht: nach dem Fällen der Attisfichte *γίνεται τὰ λοιπά, τὰ μὲν διὰ τοὺς μυστικοὺς καὶ κρυφίους θεσμούς, τὰ δὲ καὶ ῥηθῆναι πᾶσι δυναμένους.*

Wie in allen Mysterienkulten war auch hier die Vorbedingung der Zulassung zu den Weihen die rituale Reinheit.[1]) Man enthielt sich vor allem wohl des geschlechtlichen Verkehrs und bestimmter verunreinigender oder aus irgend einem Grunde als heilig geltender Speisen,[2]) die wir im vorigen Kapitel nach Iulians Angaben kennen gelernt haben.[3]) Hier hilft uns vielleicht Sallust, de diis et mundo c. 4 (S. 59) weiter, der trotz seiner Abhängigkeit von Iulian[4]) doch bei der Beschreibung des Festes ein Mehr bietet, das ich auf die Mysterien beziehen zu sollen glaube. Iulian sagt an einer Stelle,[5]) am besten enthalte man sich der betreffenden Speise immer, oder man solle es doch wenigstens *ἐν ταῖς ἁγιστείαις* tun. Aus Arnobius V, 16 (S. 43)[6]) ergab sich, daß diese *ἁγιστεῖαι* in die Trauerzeit vom 22. bis 24. März fielen. Nun sagt Sallust a. a. O.: *καὶ πρῶτον μὲν καὶ αὐτοὶ πεσόντες ἐξ οὐρανοῦ καὶ τῇ νύμφῃ συνόντες ἐν κατηφείᾳ ἐσμὲν σίτου τε καὶ τῆς ἄλλης παχείας καὶ ῥυπαρᾶς τροφῆς ἀπεχόμεθα· ἑκάτερα γὰρ ἐναντία ψυχῇ· εἶτα δένδρου τομαὶ καὶ νηστεία, ὥσπερ καὶ ἡμῶν ἀποκοπτομένων τὴν περαι-*

---

1) s. Rohde, Psyche I², 287; Anrich, Mysterienwesen 25 ff. Über die ursprüngliche Bedeutung der *ἁγνεῖαι* s. A. Dieterich, Eine Mithrasliturgie S. 99/100.

2) Vgl. Anrich a. a. O. Besonders wertvoll für das Verständnis dieser Dinge sind die Ausführungen von W. Rob. Smith, Religion der Semiten S. 110 ff. über die beiden Arten des Tabu (Heiligkeit und Unreinheit).

3) S. 155 ff.

4) s. Cumont, Revue de philol. 1892 S. 51.

5) p. 176 C (S. 57), wo er von den Fischen spricht.

6) *quid . . . castus? nonne illius temporis imitatio est, quo se numen ab Cereris fruge uiolentia maeroris abstinuit?*

τέρω τῆς γενέσεως πρόοδον. Ich möchte aus diesen Worten schließen, daß die Enthaltung von Getreide- und anderer heiliger oder unreiner Nahrung für die Mysteriengemeinde schon vor dem Tage der Fichtenfällung geübt wurde, vielleicht seit dem 15. März, dem Tag *canna intrat,*[1] und in Bezug auf manche Speisen vielleicht stets,[2] während am oder nach dem 22. März die vollständige *νηστεία*[3] eintrat. Die Angaben Iulians würden sich dann nur auf die große Masse der nicht eingeweihten Verehrer der phrygischen Götter beziehen. Lustrale Waschungen,[4] vielleicht auch Abreibungen mit Kleie, Lehm u. a., wie wir sie aus der Schilderung der Sabazios-Mysterienbräuche in Demosthenes Kranzrede[5] kennen, werden ebenfalls auf den Empfang der Weihen vorbereitet haben. Dazu gehörte vielleicht auch ein Niedersetzen auf den heiligen *σκίμπους*[6] oder *θρόνος,* das uns wiederum aus den thrakisch-phrygischen Sabazioceremonien und den eben-

---

[1]) Wir kämen damit zu einer 9tägigen Periode der Enthaltung, die ganz der Angabe des alten Demeterhymnos v. 47 ff. und damit wohl auch dem eleusinischen Mysterienbrauch entspräche:

ἐννῆμαρ μὲν ἔπειτα κατὰ χθόνα πότνια Δηὼ
στρωφᾶτ' αἰθομένας δαΐδας μετὰ χερσὶν ἔχουσα
οὐδέ ποτ' ἀμβροσίης καὶ νέκταρος ἡδυπότοιο
πάσσατ' ἀκηχεμένη.

Vgl. Diels in der Festschrift Th. Gomperz dargebracht zum 70. Geburtstage (1902) S. 6. Vgl. ferner Ovid, Metamorph. X, 431 ff.:

festa piae Cereris celebrabant annua matres . . .
perque nouem noctes uenerem tactusque uiriles
in uetitis numerant.

Nach Livius 39, 9 dauerte auch die *castimonia* der Bacchanalia neun Tage. Weiteres s. bei W. H. Roscher, Die enneadischen und hebdomadischen Fristen und Wochen der ältesten Griechen, Abhandl. der phil.-hist. Klasse der sächs. Ges. der Wiss. Bd. XXI Nr. 4 (1903) S. 14 ff.

[2]) Hieronymus, adv. Iovin. II, 17 (oben S. 68).

[3]) Vgl. das *ἐνήστευσα* in dem *σύνθημα Ἐλευσινίων*, A. Dieterich, Eine Mithrasliturgie S. 213. Über Fasten an den Thesmophorien s. Hermann-Stark, Gottesdienstl. Alterthümer § 56, 18; über das *ieiunium Cereris* in Rom s. Wissowa, Religion und Kultus der Römer S. 246. Mehr bei Diels a. a. O. S. 6 ff.

[4]) *καθαρμοί* sind stets mit den *τελεταί* verbunden, s. oben S. 181; Anrich a. a. O. S. 26.

[5]) oben S. 6 f.; Foucart a. a. O. S. 73 f.; Rohde, Psyche II², 406.

[6]) Aristoph. Wolken 254, vgl. A. Dieterich, Rhein. Mus. 48, 1893, 275 ff.

falls unsren Mysterien nahestehenden Korybantenweihen[1]) belegt ist.[2])

In dem eleusinischen Kultbekenntnis[3]) folgen nach dem *ἐνήστευσα* die Worte: *ἔπιον τὸν κυκεῶνα.* Ein ähnlicher Gebrauch ergibt sich aus den *σύμβολα τῆς μυήσεως,* die uns für die phrygischen Mysterien bei Clemens Alexandrinus, protr. II, 15 (S. 31) und Iulius Firmicus Maternus, de err. prof. rel. 18 (S. 49) überliefert sind.[4]) Ersterer bietet uns die Formel: *ἐκ τυμπάνου ἔφαγον, ἐκ κυμβάλου ἔπιον, ἐκερνοφόρησα, ὑπὸ τὸν παστὸν ὑπέδυν,*[5]) während sie bei dem letzteren so lautet: *ἐκ τυμπάνου βέβρωκα, ἐκ κυμβάλου πέπωκα, γέγονα μύστης Ἄττεως.* In dieser Fassung hören wir deutlich die althergebrachten Vierhebungsverse heraus, die gerade in diesen liturgischen Formeln so häufig bewahrt blieben.[6]) Aus den beiden Über-

---

[1]) s. Roschers Lexikon II, 1, 1616f. Bei Clemens Alex. protr. II, 15 (S. 31) werden die Korybanten neben Attis und Kybele in den phrygischen Mysterien aufgeführt. Auch Iulian or. V erwähnt sie oft, einmal sogar den *Κορύβας* als *σύνθρονος τῇ Μητρί* p. 167B (S. 53). Die drei Korybanten als *δορυφόροι* des Attis ebenda p. 168B (S. 54). Die Korybantenmysterien scheinen sich jedoch früh von den *μητρῷα* abgetrennt und selbständig zu einer Art „heilender Weihen“ entwickelt zu haben.

[2]) Weiteres s. bei Anrich a. a. O. S. 28.

[3]) Clemens Alex. protr. II, 21. Über diese *σύμβολα* s. Lobeck, Aglaoph. I, 22ff. Sie sind jetzt alle zusammengestellt von A. Dieterich, Eine Mithrasliturgie S. 213ff.

[4]) Es ist charakteristisch, daß sich in diesen Formeln bis in die späteste Zeit die griechische Sprache erhielt; s. oben S. 142 Anm. 4 über die Hymnen der Göttermutter, die *ubique propriam, id est Graecam linguam requirunt,* und die griechischen Titel des Kultpersonals. Das Griechische war wohl alsbald beim Verlassen der Heimat an die Stelle des Phrygischen getreten, ebenso wie es ja auch die liturgische Sprache des Mithrasdienstes wurde: vgl. Cumont, Textes et monuments rel. aux mystères de Mithra I, 238f. Bei ihrem Übertritt auf das griechische Sprachgebiet war die phrygische Religion noch bildsam, und sie hat nicht nur die Sprache, sondern auch viel von griechischem Geist angenommen. Als die Mysterien dagegen im lateinischen Reichsteil Anhänger gewannen, waren ihre Riten und Liturgien längst fest und heilig geworden. Sollten die Formeln nicht ihre religiöse Kraft verlieren, so mußte auch die griechische „Kirchensprache“ beibehalten bleiben.

[5]) Genau so ist sie auch im Scholion zu Plat. Gorg. 497c überliefert (S. 32 Anm. 1).

[6]) Usener, Altgriechischer Versbau S. 87ff.

lieferungen erschließt Usener [1]) folgendes als die ursprüngliche Form des Attismystenspruchs:

ἐκ τυμπάνου βέβρωκα,
ἐκ κυμβάλου πέπωκα,
κεκερνηφόρηκα,
ὑπὸ παστὸν ὑποδέδυκα,
γέγονα μύστης Ἄττεως.

Indessen der Zweifel A. Dieterichs ist doch wohl berechtigt, „ob man die beiden Formeln, in denen wir möglicherweise die Signa verschiedener Attisgemeinden anzuerkennen haben, kontaminieren darf.“ [2])

Das Fasten war also die Vorbereitung für ein sakramentales Essen und Trinken. [3]) Der Einzuweihende hatte seinen Leib rein gehalten von aller irdischen, unheiligen Speise, um nun das mystische Mahl zu empfangen. Solche Kommunionsriten kennen wir aus verschiedenen Mysterien.[4]) Den eleusinischen κυκεών habe ich schon erwähnt.[5]) Eine große Rolle spielte das kultische Mahl in den Mithrasweihen: *On plaçait devant le myste un pain et une coupe remplie d'eau, sur laquelle le prêtre prononçait des formules sacrées. Cette oblation du pain et de l'eau, à laquelle on mêlait sans doute ensuite du vin, est comparée par les apologistes à la communion chrétienne.*[6]) Auch im Kult der großen Götter von Samothrake findet es sich, wie uns eine Inschrift aus Tomoi (Archäol.-epigraph. Mitt. VI, 1882, S. 8 Nr. 14) gezeigt hat: der Priester [τῶ]ν μυστῶν ϑεῶν ἐν [Σαμοϑρά]κῃ . . . [Ἀπατου]ρεῶνος ἑβδόμῃ παρ-[έξει τὸ πέμμ]α σχίξας καὶ ἐγχέει [τὸ ποτὸν τοῖς] μύσταις.[7])

[1]) Ebda S. 89. [2]) Eine Mithrasliturgie S. 217.

[3]) Über kultisches Fasten s. A. Dieterich, Die Grabschrift des Aberkios S. 47 und W. Rob. Smith, a. a. O. S. 332 f. Letzterer macht mit Recht darauf aufmerksam, wie diese ursprüngliche Bedeutung allmählich verwischt wird und das Fasten als Zeichen der Trauer gefaßt und ätiologisch erklärt wird. Vgl. z. B. oben S. 183 Anm. 1.

[4]) Sie sind jetzt ausführlich behandelt bei A. Dieterich, Eine Mithrasliturgie S. 100 ff. Es darf vielleicht auch an die Zusammenstellungen von Jul. Braun, Naturgeschichte der Sage I, 169 f. erinnert werden.

[5]) Das κερνοφορεῖν als eleusinische Speiseceremonie erwies O. Rubensohn, Athen. Mitt. XXIII, 1898, S. 270 ff.

[6]) Cumont, Textes et monuments relatifs aux mystères de Mithra I, 320.

[7]) Vgl. Rubensohn a. a. O. S. 292 f.

Cumont [1]) erinnert daran, daß das Vorkommen von *cenatorium* und *triclinium* in Tempeln des Iupiter Dolichenus, von *promulsidaria* und *mantelium* im Kult der Venus Caelestis auf ähnliche heilige Mahle schließen lasse. Besonders eigenartig gestaltete sich dieses Mahl in unseren Mysterien dadurch, daß man aß und trank aus den heiligen Geräten, die für den phrygischen Dienst charakteristisch sind, aus Tympanon [2]) und Kymbalon. Was die Mysten für sich aus dieser Speiseceremonie erwarten, ersehen wir aus den Worten des Firmicus Maternus, worauf jetzt A. Dieterich in seinem noch oft zu nennenden Buch, Eine Mithrasliturgie, S. 103 hinweist: „Wenn Firmicus widerlegend fortfährt, daß gerade dieser Speise im Gegenteil der Tod folge, und als die wahre Speise des Lebens das Brot und den Becher Christi empfiehlt, so weiß er, daß die Attisdiener in der Tat eine magische Speise des Lebens aus ihren Kultgeräten zu essen meinten“.[3]) Nicht so sicher scheint mir dagegen die Annahme Dieterichs, daß das kultische Essen und Trinken schon die Wiedergeburt des Attismysten bewirke. Nach Firmicus war diese Ceremonie nur eine niedere Weihe, zu der sich der Myste bekannte, *ut in interioribus partibus homo moriturus possit admitti.* Vielleicht darf ich für die Bedeutung dieses Mahles mich auf die Ausführungen W. Robertson Smiths [4]) beziehen, die auch für unsere Ceremonien zutreffend zu sein scheinen: „Indem der Gott den Menschen zu seiner Tafel zuläßt, gewährt er ihm Zutritt zu seiner Freundschaft. Diese Gnade erstreckt sich aber nicht so sehr auf den Menschen als einzelnen: er wird als ein Glied

---

[1]) a. a. O. Anm. 8.

[2]) Es würde gut für uns passen, wenn wir aus Babrios fab. 141 (S. 31):

τίς οὐκ ἀπαρχὰς ὀσπρίων τε καὶ σίτων
ἁγνῷ φέρων δίδωσι τυμπάνῳ Ῥείης;

schließen dürften, daß im offiziellen Kulte des Attis die Opfergaben in dem heiligen Tympanon niedergelegt wurden, und daß dann etwa die Mysten mit teilnahmen am Mahle ihrer Götter. Allein für die von Dorf zu Dorf ziehenden Agyrten, um die es sich in dieser Fabel handelt, lag es bei ihren orgiastischen Aufführungen nahe genug, die Gaben in ihrem Tamburin zu sammeln.

[3]) S. jetzt auch O. Pfleiderer, Das Christusbild des urchristlichen Glaubens. S. 86f.

[4]) Die Religion der Semiten, S. 204 der Übersetzung.

der Gemeinschaft zugelassen, um zugleich mit seinen Genossen zu essen und zu trinken, und in dem gleichen Maße, wie die kultische Handlung das Band zwischen ihm und seinem Gott anknüpft, verbindet es ihn auch mit denen, die im gemeinsamen Glauben seine Brüder sind". Robertson Smith handelt an dieser Stelle von den antiken Opfermahlzeiten, bei denen die Gemeinschaft der Kultgenossen natürlich im Vordergrunde stand. Bei den Mysterien dagegen wird wohl mehr das persönliche Verhältnis des einzelnen zur Gottheit zu betonen sein; indessen ergibt sich auch das Vorhandensein des Gedankens, daß die Eingeweihten Glieder einer großen Familie sind, schon daraus, daß sie sich untereinander „Brüder" und „Schwestern" nennen.[1]) Allerdings haben wir für die Attismysterien keinen sicheren Beleg dieses Brauchs.[2]) Wir können aber daran erinnern, daß Karl Buresch[3]) die *φράτραι* auf phrygischen und lydischen Inschriften als Kultgenossenschaften, „Bruderschaften"[4]) erwiesen hat, deren Mitglieder sich als *φράτορες* bezeichnen, und bei denen *ἀππᾶς* „Vater" der Titel eines Kultbeamten war.[5]) Die Mysten fühlten sich also als Familie. „Der Gott ist ihr Vater und an seiner Statt steht der Priester, der *ἀππᾶς* oder der *πατήρ*"[6]) der Mysten. Es ist „der *μυῶν*, der den *νέος μύστης* in das göttliche *γένος*, dem er selbst bereits angehört, aufgenommen hat".[7]) Daß diese Gedankengänge auch den Mysteriengemeinden des *Ἄττης Παπᾶς* nicht fern lagen, ersehen wir aus einigen Inschriften, die in der schola der Dendrophoren und dem Tempel der Mater deum zu Ostia gefunden worden sind: CIL XIV, 70 schenkt jemand eine oder zwei Statuen *M(arco) Cerellio Hieronymo patri et sacerdoti suo*, der sie dann dem Gott weiht. CIL XIV, 37 (S. 96 Nr. 66) begegnen wir einem *Q. Domitius Aterianus pat(er)* und einer *Domitia Civitas mat(er)*, die den Cannophoren eine Attisstatue schenken. CIL XIV, 69 *Uirtutem dendrop(horis) ex arg(enti)*

[1]) s. oben S. 178. Vgl. besonders A. Dieterich, Eine Mithrasliturgie S. 149 ff.

[2]) Die Inschrift CIL VI, 377 wird von Cumont, Textes et monuments relatifs aux mystères de Mithra I, 334 für *sorores* in den phrygischen Mysterien angeführt.

[3]) Aus Lydien S. 129 ff.

[4]) So Dieterich a. a. O. S. 150.

[5]) Ebenda S. 147.

[6]) Ebenda S. 150

[7]) E. Rohde, Psyche II², 421. Dieterich a. a. O. S. 146.

p(ondo) (duobus) Iunia Zosime m a t e r *d(ono) d(edit)* ist ebenso zu verstehen.[1])

Wenn wir also die Bedeutung der ersten Weihe, des Essens aus dem Tympanon und des Trinkens aus dem Kymbalon, richtig verstanden haben, so war durch sie der Einzuweihende ein Glied der Mysterienfamilie der phrygischen Gottheiten geworden, er konnte sagen: *γέγονα μύστης Ἄττεως*.

Wir möchten auch gerne wissen, welche Speisen den Mysten gereicht wurden. Leider lassen uns da unsere Quellen ganz im Stich. Vielleicht darf ich hier aber doch einer Vermutung Raum geben, die allerdings nicht mehr als eine Vermutung sein will und kann. In der Grabschrift des Aberkios (S. 84 f.), die wir auf Grund der Untersuchungen von Ficker [2]) und A. Dieterich [3]) zu den Zeugnissen des Attiskults rechnen dürfen, heißt es v. 12 ff:

πίστις [4]) *πάντη δὲ προῆγε*
καὶ παρέθηκε τροφὴν πάντη ἰχθὺν ἀπὸ πηγῆς
πανμεγέθη καθαρόν, ὃν ἐδράξατο παρθένος ἁγνὴ
καὶ τοῦτον ἐπέδωκε φίλοις ἔσθειν διὰ παντὸς
οἶνον χρηστὸν ἔχουσα κέρασμα διδοῦσα μετ' ἄρτον.

Iulian (p. 176 CD) berichtet uns, daß das Fischessen den Verehrern der *Μήτηρ τῶν θεῶν* verboten sei, weil Fische nicht den Göttern geopfert würden. Letzteres sei nur bei den außerordentlichen Opfern in Mysterienkulten, den *τελεστικαὶ θυσίαι*, möglich, bei denen auch z. B. Hunde, Pferde u. s. w. geopfert würden, die ja ebenfalls für die *τιμητήριοι θυσίαι* nicht in Betracht kämen.[5]) Es ist sehr gut möglich, daß Iulian von

---

[1]) Vgl. Waltzing, Étude hist. sur les corporations professionelles I, 524; Dieterich a. a. O. S. 147 f.; s. auch oben S. 154, Anm. 5.

[2]) Sitzungsberichte der Berliner Akademie 1894 I, 87 ff.

[3]) Die Grabschrift des Aberkios, Leipzig 1896.

[4]) Dieterich las hier auf Grund des Steines *Νῆστις*. R. Wünsch, der die Inschrift in Rom nachgeprüft hat, erklärt jedoch die Lesung *πίστις*, die auch in der christlichen Legende steht, für sicher, s. oben S. 85. Wir werden uns mit dieser Lesung, die weder Harnack (Texte und Untersuchungen XII, 4 b, 1895, S. 13 f.), noch G. Ficker zu deuten wissen, abfinden müssen. Keinenfalls wird der heidnische Charakter der Inschrift dadurch in Frage gestellt.

[5]) Über diesen Unterschied zwischen den gewöhnlichen und den mystischen Tieropfern s. W. Rob. Smith a. a. O. S. 220 ff.

den τελεστικαὶ θυσίαι im phrygischen Kult nicht spricht, weil sie zu den heiligsten ἄρρητα und ἀνεκλάλητα gehören. Nun wissen wir, daß auch den Syrern das Essen von Fischen verboten war, während ihrer Göttin täglich Fische gekocht und auf dem heiligen Tische vorgesetzt wurden, die dann von den Priestern verspeist wurden. Die Fische in der heiligen Quelle Arethusa bei Chalkis durften ebenfalls nur von den Priestern gegessen werden.[1]) Ebenso lebte der Attispriester Aberkios von dem reinen Fisch, den eine reine Jungfrau in dem Quell gefangen hatte,[2]) außerdem von Brot und dem aus Wein und Wasser bereiteten Mischtrank,[3]) die hier offenbar auch geweihte und den Laien verbotene Speisen sind.[4]) Und allen Kultgenossen, die er unterwegs gewann,[5]) wurde dieselbe Speise gereicht. Offenbar weihte Aberkios sie mit diesem sakramentalen Essen und Trinken in seine Mysterien ein. War dies nur das Einweihungsceremoniell der Attisgemeinde von Hieropolis, oder liegt nicht die Annahme nahe, daß in dem

---

[1]) Vgl. Bötticher, Tektonik II[2], 283 ff.; W. Rob. Smith a. a. O. S. 222; Ficker a. a. O. 101 ff.; Dieterich a. a. O. 40 ff. A. Harnack a. a. O. S. 27 hat schon auf die Inschrift Bullettino di archeol. e storia Dalmata XVIII, 1895, S. 3: *Seruilia M. f. Copiesilla aediculam M(atri) Mag(nae) faciendam curauit* eqs. aufmerksam gemacht, auf der außer anderen Emblemen ein Fisch und ein Becher dargestellt sind. Ich möchte noch an ein der Tracht der dargestellten Personen nach dem phrygischen Kulturkreis angehöriges Relief erinnern, das in der Archäolog. Zeitung XII, 1854, auf Taf. 65 abgebildet ist. In der unteren Reihe sehen wir da eine brennende Lampe, einen Widder, einen Stier, auf einem Tisch einen großen Fisch, einen Vogel (Raben) und darüber ein einhenkliges Gefäß. R. Wünsch verdanke ich den Hinweis auf eine ähnliche Darstellung: E. Nowotny, Ein römisches Mysterienrelief im Bosnisch-Hercegovinischen Landesmuseum, Wissensch. Mitt. aus Bosnien und der Hercegovina IV, 1897, S. 296 ff. Wir sehen hier den Fisch nicht nur auf dem Tisch, sondern auch als Speise beim mystischen Mahle auf einer Schüssel in der Mitte des Speisesophas.

[2]) Über die Bedeutung dieser Kultvorschrift s. Dieterich a. a. O. S. 41 f. Er erinnert an die keusche Claudia Quinta in Rom, die das Schiff der Mater deum zog.

[3]) Vgl. den eleusinischen κυκεών.

[4]) S. oben S. 156 und S. 157.

[5]) Dieterich a. a. O. S. 38. Die συνοδῖται sind wohl mit den φίλοι identisch. Über φίλοι als Bezeichnung der Mitglieder religiöser Gesellschaften s. Buresch, Aus Lydien S. 56. 131.

Mystenspruch *ἐκ τυμπάνου βέβρωκα, ἐκ κυμβάλου πέπωκα* ebenfalls diese Speise gemeint ist?

Wenn der *νέος μύστης* die Ceremonie des heiligen Mahles hinter sich hatte, mußte er in feierlicher Prozession den *κέρνος* oder *κέρχνος* tragen. Alex. Aetolus läßt den Alkman sagen (oben S. 7):

Σάρδιες ἀρχαῖαι, πατέρων νομός, εἰ μὲν ἐν ὑμῖν
ἐτρεφόμαν, κέρνας ἦν τις ἂν ἢ βακέλας
χρυσοφόρος, ῥήσσων καλὰ τύμπανα, . . .

Nikander, Alexiph. 217 (S. 9) erwähnt eine *κερνοφόρος ζάκορος βωμίστρια Ῥείης*. Inschriftlich belegt sind uns weibliche *cernophori* in Puteoli, CIL X, 1803,[1]) und auf einer Weihinschrift an die *Mater Deum Mag. Idea Phryg.* aus Olisipo (CIL II, 179: S. 85 Nr. 21). Eine wichtige Rolle spielte der *κέρνος* bei den Taurobolien: CIL VI, 508 (S. 89 Nr. 36) heißt es *taurobolium criobol(ium) caerno perceptum*, und zwei Inschriften aus Mactar (Revue archéol. sér. III t. XIX, 1892, S. 298 und XXXII, 1898, S. 462) zeigen die Formel: *perfectis ritae sacris cernorum crioboli et tauroboli.*[2]) Bei Athenaeus XI p. 478 c lesen wir: *Πολέμων δ' ἐν τῷ περὶ τοῦ δίου κωδίου φησί· μετὰ δὲ ταῦτα τὴν τελετὴν ποιεῖ καὶ αἱρεῖ τὰ ἐκ τῆς θαλάμης καὶ νέμει ὅσοι ἄνω τὸ κέρνος περιενηνοχότες. τοῦτο δ' ἐστὶν ἀγγεῖον κεραμεοῦν ἔχον ἐν αὐτῷ πολλοὺς κοτυλίσκους κεκολλημένους· ἔνεισι δ' ἐν αὐτοῖς ὅρμινοι, μήκωνες λευκοί, πυροί, κριθαί, πισοί, λάθυροι, ὦχροι, φακοί, κύαμοι, ζειαί, βρόμος, παλάθιον, μέλι, ἔλαιον, οἶνος, γάλα, οἶον ἔριον ἄπλυτον. ὁ δὲ τοῦτο βαστάσας οἷον λικνοφορήσας τούτων γεύεται.* Im Scholion zu der Nikanderstelle (S. 9) heißt es: *κέρνους φασὶ τοὺς μυστικοὺς κρατῆρας, ἐφ' ὧν λύχνους τιθέασιν.*[3]) Man hat solche Gefäße in Eleusis gefunden,[4]) und Rubensohn

---

[1]) *D. M. Heriae Uictorianae [c]aernophoro M. Herius Ualerianus filiae dulcissimae.*

[2]) Über das *κερνοφορεῖν* s. Lobeck, Aglaoph. I, 26 f.; Espérandieu, Inscriptions antiques de Lectoures S. 108 f.; Cumont unter cernophorus bei Pauly-Wissowa III, 1983; G. Zippel, Das Taurobolium in der „Festschrift zum 50jährigen Doktorjubiläum L. Friedländer dargebracht“ 1895, S. 508; O. Rubensohn, *Κέρχνος*, Athen. Mitt. XXIII, 1898, S. 270 ff.; A. Dieterich, Eine Mithrasliturgie S. 103 ff.

[3]) Derartige Gefäße glaubt Drexler auf Bronzemünzen von Smyrna aus dem 3. Jahrh. vor Chr. zu erkennen, s. Roschers Lexikon II, 2, Sp. 2861/2.

[4]) S. außer Rubensohns Aufsatz auch Kuruniotis, *Ἐφημ. ἀρχ.* 1898 S. 21 ff.

nat gezeigt, daß die Kernophorie auch zum eleusinischen Kultceremoniell gehörte. Es war dies also „eine Prozession oder ein Tanz auf irgendwie abgegrenztem Platz im Kreis (*περιενηνοχότες*)“,[1]) bei der der *κέρχνος* wie das *λίκνον* auf dem Kopf getragen wurde.[2]) In dem Polemonbericht schließt diese heilige Handlung mit einer Speiseceremonie ab. Daß dies auch in den phrygischen Mysterien der Fall war, in denen eine solche erst unmittelbar vorherging, ist nicht sehr wahrscheinlich. Wir haben leider keine genaueren Angaben über die Bedeutung des *κέρνος* in den Attisweihen. Jedoch, da wir wohl annehmen dürfen, daß bei dem Taurobolium in ihm die *uires*, in denen auch ich die Zeugungsorgane des Stieres sehen zu müssen glaube,[3]) geborgen wurden,[4]) so möchte ich vermuten, daß er bei den Weiheriten der Mysterien eine ähnliche Verwendung fand. Eine Analogie sehe ich in der *κίστη, ἐν ᾗ τὸ τοῦ Διονύσου αἰδοῖον ἀπέκειτο*, von der Clemens von Alexandrien [5]) berichtet, die Korybanten-Kabiren hätten sie nach Etrurien gebracht, ferner in den Kistophorien [6]) verschiedener Kulte. Ich denke auch an die Prozession mit dem Phallos an den ländlichen Dionysien,[7]) an die Rolle, die das *αἰδοῖον*

---

[1]) Rubensohn a. a. O. S. 293.

[2]) Daher wird *κέρνος* im schol. zu Clem. Alex. protr. II, 15 (S. 32) direkt mit *λίκνον* identifiziert.

[3]) Vgl. z. B. Zippel a. a. O. S. 510ff.; Wissowa, Religion und Kultus der Römer S. 269.

[4]) ebenda. Vgl. die Formel: *uires excepit et a Uaticano transtulit* (CIL XIII, 1751). [5]) protr. II, 19 (S. 32).

[6]) z. B. in den Sabaziosmysterien bei Demosth., Kranzrede § 260 (S. 7). Die Darstellungen des mystischen Korbes mit einem Phallos erwähnt Dieterich a. a. O. S. 125 Anm. 1 bei Besprechung des eleusinischen Symbolon: *ἔλαβον ἐκ κίστης, ἐργασάμενος ἀπεθέμην εἰς κάλαθον καὶ ἐκ καλάθου εἰς κίστην.* In der Regel sind Schlangen in den *cistae* dargestellt. Aber Schlangen und Phallen sind in diesem Zusammenhang dasselbe, s. Gruppe, Griech. Mythol. und Religionsgesch. S. 866 u. Anm. 1. Bei den Arrhetophorien wurde Backwerk in Form von Schlangen und Phallen in den Schlund beim Thesmophorion geworfen (Preller-Robert, Griech. Mythol. I, 781 Anm. 1; vgl. Dieterich a. a. O.). — Dem *λύχνος* auf dem *κέρχνος* entspricht bei den Cisten manchmal eine Fackel: Rubensohn, Die Mysterienheiligtümer in Eleusis und Samothrake S. 180 und 236.

[7]) Aristoph. Acharn. 237ff.

Ὀσίριδος in den Isiaca,[1]) und Phallen in andren Mysterien [2]) spielen. Vielleicht darf man auch auf die *ἀρρητοφορίαι* hinweisen, die in den von E. Rohde[3]) veröffentlichten Lukianscholien geschildert werden. Danach glaube ich, daß am *dies sanguinis* das abgeschnittene Glied des neuen Gallen, des neuen „Attis", in das Innere des *κέρνος* [4]) gelegt und nun von dem Mysten in feierlicher Prozession im Heiligtum getragen wurde. Erst nach der Verwendung in den Mysterien wurde es in der Weise, die wir aus Arnobius erschlossen,[5]) bestattet, ebenso wie ja auch zu den Taurobolienbräuchen das *uires condere,*[6]) *consecrare* [7]) gehört. Im Zusammenhang mit diesen Bräuchen mag auch die abstoßende Legende stehen,[8]) die Clemens protr. II, 15 (S. 31) andeutet und von der er sagt: *ταῦτα οἱ Φρύγες τελίσκουσιν Ἄττιδι καὶ Κυβέλῃ καὶ Κορύβασιν. τεθρυλήκασιν δὲ ὡς ἄρα ἀποσπάσας ὁ Ζεὺς τοῦ κριοῦ τοὺς διδύμους φέρων ἐν μέσοις ἔρριψε τοῖς κόλποις τῆς Δηοῦς, τιμωρίαν ψευδῆ τῆς βιαίας συμπλοκῆς ἐκτινύων, ὡς ἑαυτὸν δῆθεν ἐκτεμών.* Diese Erzählung sieht aus wie das *αἴτιον* für Ablösung der Selbstentmannung durch ein Widderopfer (*criobolium*?). Aus Arnobius V, 20 ergibt sich, daß die Sage bei Clemens nur ein Teil eines größeren Mythos ist, der zu Mysterien gehört, *quibus Phrygia initiatur atque omnis gens Ilia,* und dessen Beziehung zu Sabazios — Arnobius weist ja selbst auf die Riten der *Sebadia* hin — klar ist. Trotzdem wage ich nicht, einfach jeden Zusammenhang dieser Sage mit den Attisweihen abzustreiten: denn gerade zwischen Attis- und Sabazioskult waren leicht Austausch und Beeinflussung möglich.[9]) Die Ähnlichkeit

[1]) K. H. E. de Jong, De Apuleio Isiacorum mysteriorum teste, diss Lugd. Batav. 1900, S. 46.

[2]) Gruppe a. a. O. S. 866 Anm. 2; Lobeck, Aglaoph. I, 199f. Vgl. *Λέξ. ῥητ.* bei Bekker, Anecd. Graeca I p. 246: *Εἰθύφαλλοι· εἶδος ᾠδῆς ὠρχημένης· ἔστι δὲ καὶ αἰδοῖον δερμάτινον, καὶ τελετή τις περὶ τὸν Διόνυσον καὶ τῇ Κοτυττοῖ ἀγομένη.* (Vgl. Foucart, Des assoc. relig. p. 59.)

[3]) Rhein. Mus. XXV, 1870, S. 548ff. (Kleine Schriften II, 355ff.)

[4]) Er mag in der Gestalt mehr der Schilderung im schol. zu Nicand. Alexiph. 217 (s. oben) entsprechen. Immerhin wäre es auch bei dieser Auffassung nicht unmöglich, daß an dem Gefäß außen *κοτυλίσκοι* angebracht waren, in denen geweihte Früchte u. s. w., wie nach der Polemonstelle, lagen.

[5]) S. oben S. 164. [6]) CIL XII, 1567.

[7]) CIL XIII, 522. 525. [8]) S. Zippel a. a. O. S. 511.

[9]) Man denke nur an das *Ἄττης Ὕης*.

einzelner Teile dieses Mythos mit der bei Arnobius überlieferten Attislegende fällt sofort in die Augen, besonders im Anfang die Erzählung von den lüsternen Nachstellungen des Zeus gegenüber der Magna Mater, bezw. der Deo.[1]) Daß der Zeus Idaios in dem Kybele- und Attiskult eine ziemlich hervorragende Bedeutung gehabt haben muß, sehen wir schon daraus, daß er oft auf den Denkmälern der phrygischen *sacra* erscheint, z. B. in der *aedicula* auf der Brust des Archigallen (oben S. 128), an der Krone zwischen den beiden Attisbildchen auf dem Archigallenrelief (S. 129), auf der *cista mystica* aus Ostia (Mon. dell' Istit. IX, tab. 8a: oben S. 148 f.), auf dem vergoldeten Bronzerelief (Arch. Anzeiger 1892 S. 111). Auch Iulian kommt in seiner fünften Rede auf den Mythos von dem Liebesverhältnis des Zeus zu seiner Mutter zu sprechen: p. 166 A heißt die Göttin *ἡ καὶ τεκοῦσα καὶ συνοικοῦσα τῷ μεγάλῳ Διί*. In diesem Sinn ist Zeus mit Attis-Papas identisch,[2]) der ja auch in einigen Überlieferungen und Formeln der Sohn der Großen Mutter ist.[3]) Rapp sieht daher diese Liebe des Sohns zu der Mutter als den Inhalt der phrygischen Mysterien an.[4]) Auch Widder und Stier, die in jener Sage eine so bedeutende Rolle spielen, kehren in den Kriobolien und Taurobolien des Attiskults wieder. Die abgeschnittenen *uires*, von denen wir oben sprachen, gaben uns die Gelegenheit, diese Mysterienerzählung hier einzufügen.

Kehren wir zu dem Kultbekenntnis der phrygischen Mysterien zurück. Für die nächste Formel *ὑπὸ τὸν παστὸν ὑπέδυν* haben wir nur das Zeugnis des Clemens von Alexandrien. Man könnte daran denken, daß hier eine Ceremonie wie das *παστοφορεῖν* in den Isiaca gemeint sei. Wir kennen die *παστοί* aus diesem[5]) und auch aus anderen Kulten[6]) als *ναΐσκοι* mit den Bildern und Symbolen der Götter, die von *παστοφόροι* in den Prozessionen

[1]) S. oben S. 104 und Anm. 7. [2]) S. oben S. 112 Anm. 5.

[3]) schol. ad Luc. Iov. trag. 8 (S. 28). Hippol. V, 9 (S. 34 f.): *εἴτε Ῥέας μεγάλας* und *Ἄττιν ὑμνήσω τὸν Ῥείης*. Vielleicht auch in der Inschrift IGSI 1018 (S. 82 Nr. 15): *Μητέρι τῇ πάντων Ῥείῃ . . . τε γενέθλῳ Ἄττει*. Über diesen Gedanken der *unio mystica* von Vater und Sohn vgl. A. Dieterich, Eine Mithrasliturgie S. 155 f. [4]) Roschers Lexikon I, 1, 719. II, 1, 1648.

[5]) S. z. B. Wissowa, Religion und Kultus der Römer S. 298. R. Wünsch verweist mich noch auf R. Meister, Abh. Sächs. Ges. d. Wiss., phil.-hist. Cl. XIII, 1893, 714 ff. [6]) S. K. Buresch, Aus Lydien S. 63 f.

getragen wurden. In diesen Fällen hat aber *παστός* schon eine übertragene Bedeutung. Wer die Ausführungen A. Dieterichs über das liturgische Bild von der Liebesvereinigung des Gottes mit dem Mysten[1]) kennt, wird nicht zweifeln, daß wir diese Formel wörtlich zu verstehen haben: „Ich bin ins Brautgemach eingegangen".[2]) Neben *παστός* kommt noch *θαλάμη* für einen besonderen Teil der phrygischen Heiligtümer vor. Wir dürfen wohl annehmen, daß die beiden Worte dasselbe Gemach bezeichnen. Auf römischem Sprachgebiet finden wir dafür den Ausdruck *cubiculum* in einer Inschrift aus Circei CIL X, 6423. *θαλαμηπόλος* ist ein Titel der Kultdiener der phrygischen Göttin.[3]) Das *κερνοφορεῖν* hatte wie in dem Polemonfragment bei Athenaeus (s. oben S. 190) außerhalb der *θαλάμη* stattgefunden, nun wurde der Myste in dieses heilige Gemach zugelassen. Ob hier mit ihm Riten vorgenommen wurden, wie sie Dieterich aus dem *σύμβολον* der Sabaziosmysterien *ὁ διὰ κόλπων θεός* nachgewiesen und für die Eleusinien aus dem Spruch *ἔλαβον ἐκ κίστης, ἐργασάμενος ἀπεθέμην εἰς κάλαθον καὶ ἐκ καλάθου εἰς κίστην* sehr wahrscheinlich gemacht hat,[4]) darüber sagen uns unsre Quellen nichts.[5])

Es bleibt uns nun noch die Angabe des Firmicus Maternus c. 18 (S. 49) zu erklären, daß der behandelte Mystenspruch den Geweihten als *signum* diente, *ut in interioribus partibus homo m o r i t u r u s possit admitti.* Hier in dem *ἄδυτον*, das ja in manchen Tempeln unterirdisch angelegt oder sogar noch das alte Höhlenheiligtum war,[6]) über dem sich der neue Bau erst später erhoben hatte,[7])

---

[1]) Eine Mithrasliturgie S. 121 ff.

[2]) ebenda S. 126; vgl. Lobeck, Aglaoph. I, 26 und Anm. cc.

[3]) Sowohl für die männlichen (Dioskorides, Anth. Pal. VI, 220: S. 7), als für die weiblichen (Rhianos, Anth. Pal. VI, 173: S. 7). Vgl. auch Hyagnis als *Ἰδαίης ἀμφίπολος θαλάμης*, s. Rapp in Roschers Lexikon II, 1, Sp. 1656.

[4]) a. a. O. S. 123 ff.

[5]) Man müßte denn einen Ritus aus der oben (S. 192) zitierten Kultlegende von Zeus und Deo konstruieren. In diesem Sinn deutet auch Zippel die Inschrift CIL XIII, 510 (S. 95 Nr. 61) a. a. O. S. 515.

[6]) Vgl. schol. Nicand. Alexiph. 8 (S. 9): *Λοβρίνης θαλάμαι· τόποι ἱεροὶ ὑπόγειοι, ἀνακείμενοι τῇ Ῥέᾳ, ὅπου ἐκτεμνόμενοι τὰ μήδεα κατετίθεντο οἱ τῷ Ἄττει καὶ τῇ Ῥέᾳ λατρεύοντες.* [7]) Bötticher, Tektonik II², 581 ff.

und in dem sich die für profane Augen unschaubaren Heiligtümer und Kultsymbole befanden,[1]) hier sollte er die höchste Weihe empfangen. Es ist möglich, daß der *παστός* mit diesem Raum identisch war; dann wäre das *ὑπὸ τὸν παστὸν ὑποδύεσθαι* einfach dasselbe wie das *admitti in interioribus partibus.* In diesem Falle wäre aber die eigentliche Bedeutung von *παστός* schon völlig verblaßt; es ist dies jedoch nicht sehr wahrscheinlich. Was nun dem Mysten bevorstand, war etwas ganz andres als eine selige Liebesgemeinschaft mit der Gottheit. Er trat ein als ein *moriturus.* E. Maaß[2]) hat gezeigt, daß man mit Unrecht an diesem Wort Anstoß genommen hat. Ich führe zum Beweise hier vor allen die wichtige Stelle aus Apuleius, Metam. XI, 23 an. Der Verfasser erzählt dort von den nächtlichen Isisweihen, die er selbst empfangen hat: *Accessi confinium mortis et calcato Proserpinae limine per omnia uectus elementa remeaui; nocte media uidi solem candido coruscantem lumine; deos inferos et deos superos accessi coram et adoraui de proxumo.*[3]) Im Anschluß an diese Worte hat K. H. E. de Jong in seiner Dissertation[4]) den Gang der Isismysterien dargestellt. Auf seine Ausführungen,[5]) sowie vor allem auf die Erörterungen A. Dieterichs über das liturgische Bild der Wiedergeburt in seinem Buch über die Mithrasliturgie S. 157 ff.[6]) sei für das Folgende besonders hingewiesen.

---

[1]) s. Anrich a. a. O. S. 31. Cistae mysticae sieht man auf dem Relief des Archigallen und an der Attispinie bei Zoëga, Die antiken Basreliefe von Rom Taf. 13. In Ostia wurde eine mit allerlei Symbolen des phrygischen Dienstes in Relief verzierte und oben mit einem Hahn abschließende Ciste gefunden (Mon. dell' Istit. IX, Taf. 8a).

[2]) Orpheus S. 177 Anm. 3. Vgl. Dieterich a. a. O. S. 162f.; 170.

[3]) Vgl. auch Met. XI, 21. [4]) S. oben S. 192 Anm. 1.

[5]) S. 99ff. Vgl. auch C. du Prel, Die Mystik der alten Griechen S. 81ff.

[6]) Zu den Belegen für diese Vorstellung darf ich wohl noch einen hinzufügen. Bei Behandlung der mandäischen Religion in der Realencyclopädie für protest. Theologie XII^3, 177 berichtet K. Keßler über die Priesterweihe der Mandäer: „Ein Bischof in Gemeinschaft mit zwei Priestern ... vollziehen die Ordination. Dabei beobachtet man folgenden symbolischen Gebrauch: Man errichtet zwei Hütten von Schilf in geringer Entfernung von einander. Der Kandidat bringt in der einen die erste Nacht im Gebet zu, ohne länger als eine Viertelstunde zusammenhängend schlafen zu dürfen. Am andren Tage geht er in die zweite Hütte hinüber, während die erste sofort

Durch das strenge Fasten, die orgiastische Musik und die Ceremonien der bisherigen Weihen war der Myste schon in die äußerste nervöse Erregung versetzt worden. Nun wurde er zu nächtlicher Stunde[1]) in die heilige Grotte hinabgeführt. Ein Schauer überlief ihn, *φρίκη καὶ τρόμος καὶ ἱδρὼς καὶ θάμβος,* als wäre seine letzte Stunde gekommen, als stände er schon an den Pforten des Hades (*ᾀδοφοίτης*).[2]) In einem Themistiosfragment[3]) heißt es: *τότε δὲ πάσχει πάθος (scil. ἡ ψυχή), οἷον οἱ τελεταῖς μεγάλαις κατοργιαζόμενοι. διὸ καὶ τὸ ῥῆμα τῷ ῥήματι καὶ τὸ ἔργον τῷ ἔργῳ τοῦ τελευτᾶν καὶ τελεῖσθαι προσέοικεν.* Vielleicht dürfen wir uns die Ceremonie noch weiter ausmalen. In der Mitte des *ἄδυτον* befand sich eine Grube, in diese mußte der Myste hinabsteigen. *θρῆνοι* ertönten,[4]) die zunächst dem toten Attis galten, die aber der Myste in seiner Erregung zugleich auf sich beziehen mußte. Das Totenopfer für den Gott wird dargebracht, und der Myste in dem *βόθρος* wird mit dem Stierblut übergossen,[5]) „um seine Zugehörigkeit zur *χθών* deutlich zu machen“.[6]) Plötzlich bricht ein wunderbarer Lichtschein hervor, die Totenklage verstummt, und der Priester *lento murmure susurrat:*

---

zerstört wird, und verbringt dort sechs Tage und sechs Nächte ununterbrochen, nur wegen dringender Bedürfnisse hinaus zu gehen berechtigt. Des Schlafs muß er sich während dieser Zeit standhaft erwehren, jeden Tag ein neues heiliges Gewand (*rastâ*) anlegen und seinen Vermögensverhältnissen entsprechend Almosen spenden. Am achten Tage hält man ihm sein Leichenbegängnis und führt ihn dann an den Fluß, wo er von vier Priestern die Taufe empfängt.“

[1]) Auch das *κερνοφορεῖν* wird schon im Dunkeln stattgefunden haben, darauf weist doch wohl der *λύχνος*, s. oben S. 190.

[2]) Hesych. unter diesem Wort. Vgl. E. Maass, Orpheus S. 177 Anm. 3.

[3]) Iohannes Stobaeus, Flor. 120, 28.

[4]) Über die *ἱεροὶ θρῆνοι* der phrygischen *τελεταί* s. Procl. in Plat. rempubl. I p. 125 Kroll (S. 73) und Marinus, uita Procli c. 33 (S. 73). Vgl. auch Rohde, Psyche I², 289 über Gesänge bei den Eleusinien.

[5]) Vgl. z. B. Porphyr. bei Euseb. praep. ev. IV, 9, 3: *σφάζειν . . . τοῖς ὑποχθονίοις ἐπὶ βόθρων.*

[6]) Diels, Sibyll. Blätter S. 70 Anm. Er vergleicht damit Procl. in Plat. theol. IV, c. 9 p. 193: *τῶν θεουργῶν θάπτειν τὸ σῶμα κελευόντων πλὴν τῆς κεφαλῆς ἐν τῇ μυστικωτάτῃ τῶν τελετῶν* (s. Lobeck, Aglaoph. I, 115; A. Dieterich a. a. O. S. 163).

θαρρεῖτε μύσται τοῦ θεοῦ σεσωσμένου,
ἔσται γὰρ ἡμῖν ἐκ πόνων σωτηρία.[1])

Der Jubel, mit dem die Kunde von der Auferstehung des Attis begrüßt wird, erweckt den Geweihten aus seinem mystischen Tod.[2]) Er steigt empor aus der Grube, der „alte Adam" (wenn ich dies Wort heranziehen darf) ist in ihm gestorben und dafür herausgekommen ein neuer Mensch, *arcanis perfusionibus in aeternum renatus.*[3]) Es ist ihm zu Mute wie dem Damaskios, der in das *Πλουτώνιον* zu Hierapolis hinabgestiegen und wider Erwarten heil daraus zurückgekehrt war und nun träumte: *ἐδόκουν ὁ Ἄττης γενέσθαι, καί μοι ἐπιτελεῖσθαι παρὰ τῆς Μητρὸς τῶν θεῶν τὴν τῶν ἱλαρίων καλουμένην ἑορτήν. ὅπερ ἐδήλου τὴν ἐξ Ἅιδου γεγονυῖαν ἡμῶν σωτηρίαν.*[4]) Er hat dasselbe erlebt wie Attis, „der Erstling derer, die sterben und wieder auferstehen zu einem neuen Leben".[5]) Nun hilft uns wieder das Zeugnis Sallusts des Philosophen c. 4 (S. 59) weiter: *ἐπὶ τούτοις γάλακτος τροφή, ὥσπερ ἀναγεννωμένων· ἐφ' οἷς ἱλαρεῖαι καὶ στέφανοι καὶ πρὸς τοὺς θεοὺς οἷον ἐπάνοδος.* Dem Wiedergeborenen wird also Milch gereicht. Wer Useners schönen Aufsatz „Milch und Honig" [6]) gelesen hat, wird keinen Augenblick darüber im Zweifel sein: es ist eine Mischung von Milch und Honig.[7]) Mit ihr „wird der Täufling gespeist, nicht nur symbolisch, sondern auch sakramental, indem die göttliche Speise unmittelbar das

[1]) S. oben S. 166f. Gehören die Worte vielleicht auch nicht diesen Mysterien an, so darf man doch wohl sicher behaupten, daß sie der ganzen Stimmung entsprechen. Jedenfalls war es ein Spruch dieses Inhalts, der dem Mysten hier die *σωτηρία* verkündete. Vgl. Dieterich a. a. O. S. 174: „Das Heil der Mysten hängt an der Rettung des Gottes."

[2]) Der Ansicht Dieterichs a. a. O. S. 165, daß bei Prudent. Peristeph. X, 1081ff. (S. 67) auch ein symbolisches Töten und Begraben gemeint sei, kann ich nicht beistimmen. S. oben S. 163.

[3]) CIL VI, 736. 510. Vgl. die Worte der Mithrasliturgie bei Dieterich S. 14, 31ff. und S. 166. Die reinigende Kraft des Opferbluts zeigt sich auch in der Ceremonie der Mordsühne, s. Stein zu Herod. I, 35; Stengel, Kultusaltert.² S. 142; Rohde, Psyche I², 272, 1; II³, 77.

[4]) Photios, bibl. cod. 242 p. 344b ff. (S. 74); s. oben S. 168.

[5]) Dieterich a. a. O. S. 173. [6]) Rhein. Mus. 57, 1902, 177ff.

[7]) Vgl. Stengel, Kultusaltertümer² S. 132 Anm. 11.

göttliche Wesen des Neugeborenen bekräftigen hilft".[1]) Eine schönere Bestätigung konnte Useners Untersuchung nicht finden. Er glaubt eine Mysterienweihe als Vorbild der altchristlichen Taufsitte voraussetzen zu müssen: hier haben wir einen Beleg dafür, daß es diese Ceremonie in Mysterien wirklich gegeben hat. Außerdem erhält der Myste einen Kranz, ein Brauch, den wir auch aus den Mithrasweihen kennen.[2]) Den neugeweihten *μύστης Ἄττεως omnes salutant atque adorant eminus,*[3]) denn durch das Opferblut gereinigt von aller Befleckung, hat er jetzt die *ἐπάνοδος πρὸς τοὺς θεοὺς* angetreten.[4]) Wie in den Isismysterien der Tag der Einweihung der *natalis sacer* des Mysten heißt,[5]) so nennt der *tauroboliatus Matris Deum Magnae Idaeae et Attidis* den Tag seiner Weihe *natalicium.*[6]) Aus dem Brauche, die *uicennalia* besonders als den Abschluß eines Zeitabschnittes von zwanzig Jahren feierlich zu begehen,[7]) mag es sich wohl erklären,[8]) daß man auch das *natalicium tauriboli sui* nach zwanzig Jahren durch eine Wiederholung dieser Weihe feierte,[9]) um aus ihren entsündigenden Ceremonien neue Kraft für den beginnenden neuen Lebensabschnitt zu schöpfen und sich die Gewißheit

---

[1]) Usener a. a. O. S. 193.

[2]) Dieterich a. a. O. S. 91 aus Tert. de praescr. haeret. 40: *Mithra signat illic in frontibus milites suos, celebrat et panis oblationem et imaginem resurrectionis inducit et sub gladio redimit coronam.* Vgl. auch die Mysterieninschrift von Andania, Abh. der Gött. Ges. d. Wiss. VIII, 1860, S. 229.

[3]) Prudentius, Peristeph. X, 1048 (S. 66).

[4]) Ob in diesen Mysterien auch die liturgische Darstellung „der Auffahrt des Mysten zum Himmel" wie in der Mithrasliturgie vorkam? Vielleicht deuten die Worte Sallusts und Iulian or. V p. 177 B (S. 57) darauf hin.

[5]) Apul. Metam. XI, 24. Vgl. Rohde, Psyche II², 421; Dieterich a. a. O. S. 162.

[6]) CIL II, 5260. Vgl. noch Espérandieu a. a. O. S. 116.

[7]) Vgl. Panegyrici veteres ed. H. J. Arntzenius p. 72 sqq., 80 not.; Burckhardt, Die Zeit Constantins des Großen³ S. 46. Es war die zwanzigste Wiederkehr des *dies natalis imperii*, an der eigentlich nach der diokletianischen Verfassung die Herrscher abdanken sollten.

[8]) Vgl. Fr. Cumont, Revue de philologie XVII, 1893, S. 196; Buecheler, Carm. lat. epigr. S. 127 zu Nr. 264.

[9]) CIL VI, 504 (S. 87 Nr. 33); VI, 512 (S. 90 Nr. 39); VI, 502 (S. 87 Nr. 31); Carmen contra paganos v. 62 (S. 61).

eines seligen Lebens im Jenseits von neuem verbürgen zu lassen.

Ich bin mir wohl bewußt, daß diese Darstellung der phrygischen Mysterien in ihren Einzelheiten zum großen Teil Konstruktion ist. Bei den wenigen Nachrichten darüber, die auf uns gekommen sind, ist dies nicht anders möglich. Vor allem läßt sich die Zugehörigkeit der Bluttaufe zu dem Märzfest aus unsrem Urkundenmaterial nicht beweisen. Die Taurobolien haben tatsächlich, wie uns die zahlreichen Inschriften [1]) lehren, an den verschiedensten Terminen stattgefunden. Mit Boissier,[2]) Zippel [3]) u. a. glaube ich annehmen zu müssen, daß zwei Arten von Taurobolien zu unterscheiden sind. In der älteren Gruppe, d. h. auf den Inschriften des zweiten und dritten Jahrhunderts, erscheint „das Taurobolium durchaus nicht als eine Weihe, sondern als ein Opfer, mit dem man die Gottheit für Kaiser und Reich und die Gemeinde günstig zu stimmen sucht".[4]) Vielfach wird es von ganzen Korporationen, Gemeinden, Provinzen dargebracht. Am *dies sanguinis* pflegte der Archigallus ein solches für das Wohl des Kaisers zu vollziehen.[5]) Diese Art beruht zweifellos auf den Stier- und Widderopfern [6]) im phrygischen Kult und auf den religiösen Gedankengängen, die wir gelegentlich des κερνοφορεῖν besprochen haben.[7]) Opfergruben,[8]) wie sie dazu nötig waren, hat man denn auch in Phrygien und in einem Cybeleheiligtum zu Priene gefunden.[9]) Die zweite, jüngere Gruppe bezweckt Sühnung und Weihe eines einzelnen Menschen. Der erste *tauroboliatus*, den wir aus der

[1]) S. oben S. 5 mit Anm. 1.

[2]) La religion romaine d'Auguste aux Antonins I² S. 368, Anm. 1.

[3]) Das Taurobolium, Festschrift für L. Friedländer 1895 S. 503 ff.

[4]) Zippel a. a. O. S. 504. [5]) S. oben S. 165.

[6]) Das *criobolium* scheint stets mit dem *taurobolium* verbunden zu sein. Denn auch wo es nicht erwähnt wird, sind auf den Altären vielfach Widder neben den Stieren dargestellt. Vgl. Espérandieu, Inscriptions antiques de Lectoure S. 99; Zippel, a. a. O. S. 502 f.

[7]) oben S. 192.

[8]) Sie finden sich nur im Kult chthonischer Gottheiten und Heroen, s. Stengel, Die griechischen Kultusaltertümer² S. 17 f.

[9]) A. Körte, Athen. Mitt. XXIII, 1898, S. 102 ff. Die Anlagen im samothrakischen und thebanischen Kabirenheiligtum sind ihnen nahe verwandt.

litterarischen Überlieferung kennen, ist Elagabal,[1]) der erste deutliche inschriftliche Beleg ist CIL VI, 497 vom Jahre 305 n. Chr. Diese Taurobolienweihe stimmt in ihren Riten mit der Beschreibung bei Firmicus Maternus,[2]) im *carmen contra paganos* vom Jahre 394[3]) und bei Prudentius[4]) überein. *À cette époque,* sagt Paul Allard, *il n'est plus question de tauroboles offerts, dans un but patriotique, pour le salut des empereurs et de leur famille, comme on en rencontre aux siècles précédents: la pensée de purification individuelle, l'espoir du salut de l'âme, paraissent seuls dans les inscriptions de la dernière période du paganisme.*[5]) Diese Form des Tauroboliums wurzelt jedenfalls ganz in den Mysterienbräuchen, die wir vorhin besprochen haben, in den Vorstellungen vom mystischen Sterben und Wiedergeborenwerden nach dem Vorbild des Tods und der Auferstehung des Attis.[6]) Sie hat sich wohl erst mit der Ausbildung der phrygischen Mysterien in der Kaiserzeit entwickelt durch Verbindung der chthonischen Opferbräuche mit ebenfalls schon längst vorhandenen Reinigungs- und Wiedergeburtsriten. Durch ihren tiefen religiösen Gehalt haben die Taurobolien eine große Bedeutung erlangt im letzten Kampt des Heidentums gegen das Christentum.[7]) Wenn ich sie oben

---

1) Lampridius, uita Heliogab. 7, 1; vgl. Zippel a. a. O. S. 517.

2) de err. prof. rel. 27, 8 (S. 51). 3) v. 57 ff. (S. 61).

4) Peristeph. X, 1011 ff. (S. 65 f.). 5) Julien l'Apostat I S. 32 f.

6) Erst nachträglich habe ich gesehen, daß Grant Showerman in seinem Buch über die Göttermutter, Bulletin of the University of Wisconsin, Philology and Literature Series I, 3 S. 284 zu einem ganz ähnlichen Ergebnis kommt. Ich führe seine eigenen Worte an: *As it* (das Taurobolium) *was regularly in honor of both the Mother and Attis, its significance must have had to do with that part of the myth which concerned both, viz.: the death, decay, and resurrection of Attis. The priest descends into the dark pit and leaves the light of earth — Attis dies — the vegetation of the earth withers; the priest is bathed in blood and rises from the pit purified — Attis is restored — the vegetation returns.*

7) Es ist sogar nicht unmöglich, daß die christliche Lehre von der Erlösung durch das Blut Christi, der Entsündigung durch das Blut des Lammes mit zur Ausbildung dieser Bluttaufe beigetragen hat; vgl. Allard a. a. O. S. 30 ff. Firmicus Maternus c. 27, 8 — 28, 1 (S. 51) stellt dem heidnischen Brauch die christliche Lehre gegenüber. S. jetzt auch Pfleiderer, Das Christusbild des urchristlichen Glaubens S. 89 f., 105.

in den Rahmen der Mysterienbräuche des Märzfestes eingeschoben habe, so geschah dies, weil ich glaube, daß innerhalb der Ceremonien, die in der Nacht vom *dies sanguinis* zu den *Hilaria* im Allerheiligsten der phrygischen Tempel stattfanden, sich am leichtesten die von mir vorausgesetzte Verbindung des Stieropfers und der Mystenweihe vollziehen konnte. Vor allem kam es mir aber darauf an, zu beweisen, daß die religiösen Gedankengänge bei den Taurobolien und bei den übrigen Einweihungsriten des Kybele- und Attisdienstes ganz dieselben sind, und daß wir durchaus keinen Grund haben, den Taurobolien ihren phrygischen Ursprung abzusprechen. Solange nicht sicherere Beweisgründe dafür vorgebracht werden, daß sie erst aus dem Anahitakult in den der Kybele eingedrungen sind, kann ich mich keinenfalls den Ausführungen Cumonts [1]) darüber anschließen. Gewiß bleiben bei diesem Gegenstand noch viele Rätsel zu lösen übrig, aber ich hoffe doch einen kleinen Beitrag zu seinem Verständnis geliefert zu haben.

Für die Attismysterien bleiben nun noch einige Einzelheiten zu besprechen. Natürlich bietet ein Kult, in dem

[1]) Revue archéologique, sér. III, vol. 12, 1888, S. 132 ff.; Revue de philologie XVII, 1893, S. 194 ff.; Textes et monuments rel. aux mystères de Mithra I, 334 ff.; Revue d'histoire et de littérature religieuses VI, 1901, S. 97 ff. Gegen seine Auffassung haben sich z. B. auch Espérandieu a. a. O. S. 98 ff. und A. Körte, Athen. Mitt. XXIII, 1898, S. 103 Anm. 1 ausgesprochen. Letzterer sagt mit Recht: „Die Anahita wird in keiner einzigen Taurobolien-Inschrift genannt, nur einmal CIL X, 1596 die Venus Caelesta, das ist doch bedenklich. Und wie kommt die persische Göttin des befruchtenden Himmelswassers zu den chthonischen Opfergruben?" Cumonts Auffassung wird sofort erschüttert, wenn man auf Grund der Inschriften die oben angedeutete Unterscheidung der beiden Arten des Tauroboliums macht. Gegen die Beziehung der *hastiferi* von Castel auf Anahita-Bellona habe ich mich oben S. 169 ff. gewandt. Wenn diese *hastiferi siue pastores* (S. 96 Nr. 64), wie ich glaube bewiesen zu haben, Diener der Kybele sind, so fällt damit auch *un indice précieux pour résoudre cette question controversée* im Sinne Cumonts weg. In Bezug auf Rev. d'hist. et de litt. rel. VI, 108 ff. sei noch bemerkt, daß es in der Schilderung des Tauroboliums bei Prudentius (S. 65 f.) dem Geweihten durchaus nicht darauf ankommt, möglichst viel von dem Stierblut zu trinken, sondern ebenso wie die Augen, Ohren, Nase, auch Mund und Zunge an der Benetzung und Reinigung durch das Blut teilnehmen zu lassen.

die Auferstehung des Gottes eine so große Rolle spielt, für seine Anhänger die beste Bürgschaft eines Fortlebens der Seele nach dem Tod.[1]) Wie ja überhaupt an die antiken Mysterien,[2]) so knüpft sich auch an die phrygischen die frohe Gewißheit, daß dem Eingeweihten im Jenseits ein seliges Leben zu teil wird.[3]) So wurde der *Attis funéraire* als Symbol der Unsterblichkeit bald zu einer der beliebtesten Darstellungen[4]) auf den Grabdenkmalen,[5]) auch findet man in manchen Gegenden oft kleine Terrakotta-Statuetten des Gottes in den Gräbern.[6]) Ich möchte hier die Betrachtung einer Stelle aus der fünften Rede Iulians, p. 179 B (S. 58) anknüpfen: *προσήκει ὑμνῆσαι καὶ τὸν Ἐπαφρόδιτον Ἑρμῆν· καλεῖται γὰρ οὕτως ὑπὸ τῶν μυστῶν ὁ θεὸς οὗτος, ὅσοι λαμπάδας φασὶν ἀνάπτειν Ἄττιδι τῷ σοφῷ.* Weshalb Hermes diesen Beinamen in den Attismysterien trug, kann ich nicht erklären. Die Nachricht aber von der Verehrung des Hermes in den phrygischen *sacra* wird

[1]) A. Dieterich a. a. O. S. 173.

[2]) E. Rohde, Psyche I², 294; II², 400 u. Anm. 1; Anrich a. a. O. S. 39; 47 ff. Vgl. z. B. die Praetextatus-Inschrift CIL VI, 1779 d v. 22 ff.:

tu me, marite, disciplinarum bono
puram ac pudicam sorte mortis eximens,
in templa ducis ac famulam diuis dicas;
te teste cunctis imbuor mysteriis.

[3]) Vgl. Augustin. de civit. dei VII, 24: *Itane tympanum, turres, Galli . . . uitam cuiquam pollicentur aeternam?*

[4]) S. z. B. die Inschriften S. 86 Nr. 25. 27. Diese Denkmäler hat Fr. Cumont zusammengestellt: Notice sur un Attis funéraire, Extr. du Bulletin de l'institut archéologique liégeois, tome XXIX, 1901.

[5]) Auf einem solchen Grabstein CIL III, 6384 (S. 86 Nr. 25) heißt es denn auch: *Corpus habent cineres, animam sacer abstulit aer.* Bei der Häufigkeit dieser Denkmäler darf man wohl annehmen, daß diese beliebte Form des Grabsteinschmucks allmählich ihre ursprüngliche Bedeutung, den Glauben des Bestatteten an die Auferstehung der Seele, verbürgt durch die Auferstehung des Attis, verloren hat. Es sei hier darauf hingewiesen, daß B. Schröder in den Bonner Jahrbüchern Heft 108/9, 1902, S. 75 Anm. eine Abhandlung in Aussicht stellt, die beweisen soll, daß „die sog. Attisfiguren mit Attis gar nichts zu tun haben. Sie werden ursprünglich asiatische, kultliche Beziehungen gehabt haben. In die römische Grabkunst sind sie rein als Zierrat, z. T. in Verbindung mit einem geschlossenen, aus Kleinasien stammenden Muster eingeführt worden und scheinen ihre Beliebtheit nur ihrem trauernden Aussehen zu verdanken."

[6]) s. Perdrizet, Bull. de corresp. hell. XIX, 1895, S. 534.

bestätigt durch die römische Taurobolieninschrift CIL VI, 499 (S. 86 Nr. 28): *Matri Deum Magnae Idaee summae parenti, Hermae et Attidi Menotyranno inuicto . . .*, sowie durch die beiden Bronzereliefs, in denen zur Rechten der Göttermutter Hermes, zur Linken Attis steht.[1]) Das *κηρυκεῖον* befindet sich auch unter den Symbolen auf dem Gegenstück dieser vergoldeten Platten, das den Zeus Idaios darstellt. Auch auf einem der von Conze veröffentlichten Kybelereliefs hat der Jüngling, den er Hermes-Kadmilos nennt, ein *κηρυκεῖον*.[2]) Ich vermute, daß Hermes in den phrygischen Mysterien in seiner Eigenschaft als *ψυχοπομπός*,[3]) der die Seelen an der Hand in den Himmel geleitet zu den seligen Göttern,[4]) verehrt wurde. Jedenfalls erscheint mir Cumonts Erklärung: *Attis, divinità celeste, occupa qui a lato di Hermes-Hesperos il posto dato d'ordinario ad Ares Phosphoros*[5]) nicht annehmbar.

Der durch die oben angeführten Worte Iulians belegte Gebrauch der Fackeln in den Attisweihen findet sich wohl in allen Mysterien.[6])

Ebenfalls Iulian (p. 176 A: S. 57) verdanken wir die Nachricht, daß *τῶν δένδρων μῆλα* in den Attismysterien irgend eine religiöse Bedeutung hatten. Man durfte sie während der *ἁγιστεῖαι* nicht essen *ὡς ἱερὰ καὶ χρυσᾶ καὶ ἀρρήτων ἄθλων καὶ τελεστικῶν εἰκόνας, ἄξιά γε ὄντα τῶν ἀρχετύπων χάριν τοῦ*

---

1) E. Curtius, Abhandl. der Berl. Akademie, Phil.-hist. Cl. 1879, III S. 15; Archäol. Anzeiger 1892 S. 111.

2) Athen. Mitt. XIII, 1888, Taf. V. Furtwängler, Die Sammlung Sabouroff zu Tafel 137 sieht in diesen Jünglingsgestalten den gräzisierten Attis. — Nach Pausanius II, 3, 4 spielten Hermes und der Widder in den korinthischen Weihen der *Μήτηρ* eine Rolle.

3) Preller-Robert, Griech. Mythol. I, 404 ff.; Rohde, Psyche II², 387 f.; A. Dieterich, Abraxas S. 65 f. Auch die Naassener, die ja an den phrygischen Mysterien teilnahmen, verehrten nach Hippolyt. V, 7 den Hermes als *ψυχαγωγός, ψυχοπομπὸς καὶ ψυχῶν αἴτιος* (Dieterich a. a. O. S. 66).

4) Rohde a. a. O. S. 388 Anm. 1 nach Epigr. Graeca ex lapid. collecta, ed. Kaibel 312, 8 ff. Ist vielleicht auch IGSI 1449 v. 3 unter dem mit der *Μήτηρ θεῶν* und *Διόνυσος* zusammen genannten *Ἡγεμών* Hermes zu verstehen? (vgl. E. Rohde, Psyche II², 387 Anm. 2).

5) Dizionario epigraf. I, 765.

6) Diels, Sibyllin. Blätter S. 47 f. Vgl. auch die Stellen oben S. 129 Anm. 3; 165 f.

σέβεσθαί τε καὶ θεραπεύεσθαι.[1]) Ihr Urbild sind wohl die Äpfel der Hesperiden, deren Verehrung in den Zagreusmysterien der Orphiker uns ebenfalls bezeugt wird.[2]) Als die aus dem Götterland geholte Speise waren sie das „Symbol der Erlösung von den Schrecken des Hades.“ [3])

Ferner ist zu erwähnen, daß nach zwei interessanten Inschriften aus Pessinus, die in den Ausgang des 1. und Anfang des 2. Jahrhunderts n. Chr. gesetzt werden (S. 79 Nr. 7. 8), dort *οἱ τῶν τῆς θεοῦ μυστηρίων μύσται* den Namen *Ἀτταβοκαοί* führten.[4]) Leider läßt sich über die Bedeutung dieses Wortes nur das sicher sagen, daß der Name des Attes das erste Kompositionsglied bildet.[5])

Daß auch Kinder die phrygischen Weihen empfingen, zeigt die Inschrift IGSI 1449 aus Rom, in der es von einem siebenjährigen Knaben heißt:

Κεῖμαι Αὐρήλιος Ἀντώνιος ὁ καὶ
ἱερεὺς τῶν τε θεῶν πάντων, πρῶτον Βοναδίης,
εἶτα Μητρὸς θεῶν καὶ Διονύσου καὶ Ἡγεμόνος·
τούτοις ἐκτελέσας μυστήρια πάντοτε σεμνῶς
νῦν ἔλιπον σεμνὸν γλυκερὸν φάος ἠελίοιο.[6])

Von Proklos, der in die phrygischen Mysterien eingeweiht war, erzählt sein Biograph,[7]) daß er die monatlichen *μητρῳακαὶ καστεῖαι* genau einhielt. Dazu stimmt die Angabe des Scholiasten zu Nikanders Alexipharm. 218 (S. 9), daß an der *εἰνάς* oder *εἰκάς* des Monats die Mysterien der Rhea-Kybele

---

[1]) S. oben S. 156 und Anm. 7; vgl. noch Rohde, Kleine Schriften II, 369. Man hat unter diesen *χρυσᾶ μῆλα* wohl Quitten zu verstehen, s. Olck bei Pauly-Wissowa I, 2704.

[2]) Clemens Alex. protr. II § 18; Arnob. V, 19; Lobeck, Aglaoph. I S. 701 f.

[3]) Gruppe, Griechische Mythologie S. 385.

[4]) A. Körte, Athen. Mitt. XXII, 1897, S. 38 ff.; XXV, 1900, S. 437 f.

[5]) Kann in dem zweiten Glied etwa die Bedeutung „Rinderhirt“ stecken? Zu *βο-* vgl. dakisch *βου-* in *βουδάλλα = βούγλωσσον*. Die Daker sind den Thrakern eng verwandt, s. Kretschmer, Einl. in die Gesch. der griech. Sprache S. 213; zu *βου-* ebenda S. 234 f. Die religiösen *βουκόλοι* sind ja gerade in Kleinasien sehr häufig, s. oben S. 172.

[6]) Weiteres über die Einweihung von Kindern s. bei C. du Prel, Die Mystik der alten Griechen S. 71 und Anrich a. a. O. S. 55.

[7]) Marinus, vita Procli c. 19 (S. 73).

gefeiert wurden.[1]) Aus CIA II, 622 (S. 79 Nr. 9) wissen wir, daß auch das Metroon im Peiraieus nur an bestimmten Tagen geöffnet wurde.

In der letzten Zeit des Heidentums suchte man sich „einen Zustand von ganz besondrer Heiligkeit und eine um so sichrere Garantie der *σωτηρία* zu erwerben",[2]) indem man sich in möglichst viele Mysterien einweihen ließ. Wir sahen dies schon in der eben zitierten Grabschrift des kleinen Aurelius Antonius; als weiteres Beispiel sei angeführt, daß Vettius Agorius Praetextatus, der Freund des Symmachus und *collocutor* in den Saturnalien des Macrobius, *sacratus Libero et Eleusiniis, hierophanta, neocorus, tauroboliatus, pater patrum* war und daneben noch mehrere staatliche Priesterämter bekleidete, und daß seine Gattin Paulina *sacrata apud Eleusinam deo Baccho Cereri et Corae, sacrata apud Laernam deo Libero et Cereri et Corae, sacrata apud Aegynam deabus, taurobolita, Isiaca, hierophantria deae Hecatae* war.[3])

Schließlich sei noch erwähnt, daß die Naassener, eine gnostische Sekte, sich zum Beweis ihrer Lehren auf die heidnischen Mysterien beriefen und sich sogar an den phrygischen eifrig beteiligten.[4])

---

[1]) Vgl. dazu noch Lobeck, Aglaoph. 645 i.

[2]) Anrich a. a. O. S. 55.

[3]) CIL VI, 1779. 1780. Weitere Beispiele s. bei Anrich ebenda.

[4]) Hippolyt. ref. omn. haeres. V, 7 und 9 (S. 33 ff.). Vgl. Usener, Weihnachtsfest S. 31; Anrich a. a. O. S. 81; A. Dieterich, Eine Mithrasliturgie S. 138.

Kapitel V

Beinamen des Attis.

Ich gebe hier eine Übersicht über die Beinamen des Attis.[1]) Dabei schien es mir zweckmäßig, den Begriff des Beinamens nicht zu eng zu fassen.

Phryx: Ovid. Ib. 506 (S. 20); Martial. epigr. VIII, 46, 4 (S. 25); Arnob. I, 41 (S. 37); CIL VI, 10098 v. 1 (S. 91 Nr. 43).
Phrygius: Senec. Agam. 690 (S. 21); Socrat. hist. eccles. III, 23 (S. 71).
Phrygius pastor: Aegritudo Perdicae v. 29 (S. 73).
Phrygium [*decus*]: CIL VI, 21521 v. 39 (S. 91 Nr. 44).
Berecyntius: Nero bei Persius sat. I, 93 (S. 20).
uenator Berecyntiades: Ovid. Ib. 506 (S. 20).
Sangarius puer: Stat. silv. III, 4, 41 (S. 23).
Λυδός: Lucian. de dea Syr. c. 15 (S. 29).
Λύδιος: Nonn. Dionys. XXV, 351 (S. 64).
pileatus: Augustin. in Iohann. ev. tract. VII, 1, 6 (S. 70).[2])
ποιμήν: schol. Nicand. Alexiph. 8 (S. 9); Lucian. amor. 42 (S. 28).[3])

---

[1]) Vgl. die Zusammenstellungen von F. Cumont im Dizionario epigraf. I, 765; Bruchmann, Epitheta deorum quae apud poetas Graecos leguntur S. 53; Carter, Epitheta deorum quae apud poetas Latinos leguntur S. 17 (wo jedoch fälschlich Sen. Herc. Oet. 200 herangezogen ist).

[2]) Vgl. Cumont, Textes et monuments rel. aux mystères de Mithra II S. 59. 461.

[3]) Vgl. Schneidewin, Philol. III, 1848, S. 257 zu Hippol. V, 9 (S. 35): ποιμὴν λευκῶν ἄστρων.

ποιμὴν ἁγνός: Grabschriften des Alexander und Aberkios (S. 84 Nr. 18. 19).
pastor: Tertullian. apologet. 15 (S. 32), ad nat. I, 10 (S. 33); Paulin. Nolan. carm. 32, 80 (S. 71); Aegritudo Perdicae v. 29 (S. 73).
αἰπόλος: Hippol. V, 9 (S. 35).
βουκόλος: Theocrit. id. XX, 40 (S. 7).[1]
bubulcus: Arnob. IV, 35 (S. 37).
ἀνὴρ συρικτής: Hippol. V, 9 (S. 35).

Cybeleius: Ovid. Metam. X, 104 (S. 18); *Κυβελήϊος*: Manetho, apotelesm. V, 180 (S. 37).
Cybeles puer: Mart. epigr. IX, 11, 6 (S. 25).
concubinus Celaenaeus: Mart. epigr. V, 41, 2 (S. 25).
πρόσπολος τῆς Μητρὸς τῶν θεῶν: Harpocrat. (S. 27); *Συναγ. λέξ. χρησ.* (S. 76); Suidas (S. 77).[2]
ὑπουργὸς τῇ Μητρὶ καὶ ἡνίοχος: Iulian. orat. V p. 171 C (S. 56).
ἡνίοχος Κυβέλης: Nonnus Dionys XX, 41 (S. 64).
Ῥείης ταχὺς ἄγγελος: Nonnus Dionys. XXV, 313 (S. 64).

pulcher: Martian. Cap. de nupt. Phil. et Merc. II, 192 (S. 64); Prudent. contra Symmachum II, 52 (S. 64).
formosus adulescens: Lact. div. inst. I, 17, 7 (S. 45), epitom. 8, 6 (S. 45).
speciosus: Arnob. IV, 29 (S. 37). *puer speciosus*: schol. Verg. Aen. IX, 115 (S. 60).
[*luculentus*:[3]) Martial. epigr. II, 86, 4. (S. 24)].
λευκός:[4]) Babr. fab. 141, 7 (S. 31).
mollis: Martial. epigr. V, 41, 2 (S. 25).
ἁπαλός: Lucian. tragodop. v. 32 (S. 29).
θηλυδρίας: schol. ad Luc. Iov. trag. 8 (S. 28).
ἡμίθηλυς: Anacreont. 11, 2 (S. 26).
νόθος μορφούμενος: Nonnus Dionys. XX, 39 (S. 63).
ἑλκεχίτων . . . ἄσπορος: Nonnus Dionys. XXV, 311 (S. 64).

---

[1]) S. oben S. 103. Über Dionysos als *βουκόλος* vgl. Rohde, Psyche II²,15 Anm.
[2]) s. oben S. 102.
[3]) Bezieht sich auf Catulls 63. Gedicht (S. 13 f.).
[4]) Vgl. Anacreont. 55 v. 5: *λευκὰν ἁπαλὰν Κύπριν*. Auf Attis als Sonnengott bezieht diese Bezeichnung Rapp in Roschers Lexikon I, 1, Sp. 720.

ἄκαρπος: Hippol. V, 9 (S. 35).
ἁγνός: Grabschriften des Alexander und Aberkios (S. 84 Nr. 18. 19).
sanctus[1]: CIL VIII, 7956 (S. 93 Nr. 51).
sanctus Menotyrannus: CIL VI, 501 (S. 87 Nr. 30).
deus propitius, deus sanctus: Arnob. I, 41 (S. 37).
μέγας[2]: Iulian. or. V p. 166 D (S. 53).
μέγας θεός: Iulian. or. V p. 168 C (S. 54); Socrat. hist. eccles. III, 23 (S. 72).
βασιλεύς[3]: Iulian. or. V p. 168 C. 169 C (S. 54 f.).
augustus[4]: CIL XIV, 3534 (S. 96 Nr. 69).
almus: Publil. Optat. carm. 27, 9 (S. 46).
εὔιος: Procl. hymm. in Solem v. 25 (S. 73).[5]
ἔνθεος: Maneth. apotelesm. V, 180 (S. 37).
σοφός: Iulian. or. V p. 179 C (S. 58).
ὕψιστος καὶ συνέχων τὸ πᾶν[6]: IGSI 1018 (S. 82 Nr. 15).
genius dendrofororum: CIL VIII, 7956 (S. 93 Nr. 51).
Παπᾶς[7]: Diodor. biblioth. III, 58 (S. 16); Arrian. frg. Bithyn. FHG III p. 592 no. 30 (S. 77); Hippol. V, 9 (S. 35); CIL V, 766 (S. 86 Nr. 26).
Ζεύς: Psellos *περὶ ὀνομ.* p. 109 (S. 77).
Γάλλος: Iulian. or. V p. 159 A (S. 51) und öfter.
ἐπουράνιον μηνὸς κέρας: Hippol. V, 9 (S. 34).
ποιμὴν λευκῶν ἄστρων: Hippol. V, 9 (S. 35).
Menotyrannus[8]: CIL VI, 500 (S. 87 Nr. 29); 501 (Nr. 30);

---

[1]) Auch die Mater Deum heißt *sancta*, z. B. CIL VIII, 19981.

[2]) Vgl. Buresch, Aus Lydien S. 114.

[3]) Vgl. Buresch a. a. O. S. 114; Perdrizet, Bullet. de corr. hell. XX, 1896, S. 87.

[4]) Vgl. v. Domaszewski, Philol. LXI, 1902, S. 13 Anm. 120.

[5]) S. auch Socrat. hist. eccles. III, 23 (S. 72).

[6]) Buresch, Klaros S. 50.

[7]) So ist wohl zu accentuieren (Kretschmer, Einl. in die Gesch. d. gr. Spr. S. 344). Vgl. oben S. 112 Anm. 5. Dazu noch Schneidewin, Philol. III, 1848, 257 f.

[8]) Vgl. Cumont, Dizionar. epigr. I, 765; Perdrizet, Bull. de corr. hell. XX, 1896, S. 102. Mit der Inschrift CIL IX, 3146 (S. 94 Nr. 58) wird Attis eine *luna argentea* geweiht. Auf dem berühmten Denkmal aus Ostia (Mon. dell' Istit. IX, Taf. 8a, 2) ist die phrygische Mütze des Attis mit einer Mondsichel und Sonnenstrahlen geschmückt. Auch auf Münzen aus Pessinus ist er mit der Mondsichel dargestellt: Imhoof-Blumer, Griech. Münzen,

508 (S. 89 Nr. 36); 511 (Nr. 38); 512 (S. 90 Nr. 39); IGSI 913 (S. 82 Nr. 14).

Menotyrannus inuictus[1]): CIL VI, 499 (S. 86 Nr. 28).

Sol[2]): Arnob. V, 42 (S. 44); Carm. adv. pag. v. 109 (S. 62).

ἁγνὸς Ἄδωνις[3]): Socrat. hist. eccles. III, 23 (S. 72); *τριπόθητος Ἄδωνις* Hippol. V, 9 (S. 34).

Διόνυσος[4]): Socrat. hist. eccles. III, 23 (S. 72).

Βακχεύς: Hippol. V, 9 (S. 35).

Ὕης: Demosth. de corona § 260 (S. 7).

Über die Gleichsetzung mit andren Göttern in den beiden bei Hippol. V, 9 überlieferten Hymnen s. Schneidewin, Philol. III, 1848, 247 ff.[5])

Abh. der bayer. Akademie, Phil.-hist. Cl. XVIII, 1890, S. 750. Vgl. noch Roscher, Ber. der sächs. Ges. der Wiss., Phil.-hist. Cl. XLIII, 1891, S. 134 f.; Drexler unter Men in Roschers Lexikon II, 2, 2753 ff.

[1]) Vgl. Cumont, Textes et monuments rel. aux mystères de Mithra I S. 47 f.

[2]) Zur Identifizierung des Attis mit dem Sonnengott, in dem der Synkretismus der späteren Zeit so viele Einzelgötter zusammenfaßte, vgl. Firmic. Matern. de err. prof. rel. 8, 2 (S. 49); Macrob. sat. I, 21, 7 ff. (S. 63 und S. 167 f.); Mart. Cap. de nupt. Philol. et Merc. II, 192 (S. 64); Procl. hymn. in Solem (S. 73). Vgl. ferner A. Dieterich, Abraxas S. 55 f.; Grabschrift des Aberkios S. 21 Anm.; Usener, Götternamen S. 342.

[3]) S. auch Buresch, Klaros S. 50.

[4]) Vgl. Clem. Alex. protr. II, 19 und schol. (S. 32); schol. ad Lucian. Iov. trag. 8 (S. 28).

[5]) Nicht sicher ist, ob in den beiden Inschriften CIL V, 6961 (*Uiribus* | *Aeterni* | *taurobolio* | *Sempronia* | *Eutocia*) und 6962 (*Uiribus* | *Aeterni* | *taurobolia* | *P. Ulattius* | *Priscus*) aus Turin (für diese Stadt ist ein Kult der M(agna) M(ater) durch die Weihinschrift CIL V, 6956 a bezeugt) unter Aeternus gleichfalls Attis zu verstehen ist. Von dem *deus Aeternus*, den wir nur aus Inschriften kennen, wissen wir nach Cumont (Revue archéol. sér. III t. XI, 1888, S. 184 ff. und Artikel Aeternus bei Pauly-Wissowa I, 696 f.) nur, daß er „ein syrischer Gott war und als der höchste angesehen wurde". Ich halte es für sehr gut möglich, daß in der synkretistischen Zeit, aus der die Taurobolieninschriften stammen, Attis der Sonnengott und Menotyrannus, der *ὕψιστος καὶ συνέχων τὸ πᾶν*, mit diesem Gott verschmolzen wurde. Cumont dagegen sieht in den beiden Inschriften und in der von Puteoli CIL X, 1596, in der ein *taurobolium Ueneris Caelestae* erwähnt wird — übrigens der einzigen Taurobolieninschrift, die sicher nicht zu den phrygischen Göttern gehört — einen Hauptbeleg für seine Hypothese, die Taurobolien stammten nicht aus dem Kybele-, sondern dem persischen Anahita-Kult; s. oben S. 170 ff. und S. 201.

Attis und Kybele verbunden werden mit folgenden Formeln benannt:

θεοὶ Ἀνγδίστεις: CIG 3886 add. (S. 78 Nr. 1).

θεοὶ ἀθάνατοι (?): IGSI 913 (S. 82 Nr. 14).

di magni: CIL VI, 504 (S. 87 Nr. 33); 510 (S. 89 Nr. 37).

potentissimi dii[1]): CIL VI, 508 (S. 89 Nr. 36).

dii omnipotentes[2]): CIL VI, 502 (S. 87 Nr. 31); 503 (Nr. 32).

conseruatores (*alicuius*)[3]): CIL VI, 500 (S. 87 Nr. 29).

tutatores (*alicuius*): CIL VI, 512 (S. 90 Nr. 39).

dii animae (*alicuius*) *mentisque custodes*[4]): CIL VI, 499 (S. 86 Nr. 28).

---

[1]) Vgl. Cumont, Dizionar. epigraf. I, 765.

[2]) Hierher gehört wahrscheinlich auch das Inschriftenfragment CIL VIII, 8457 aus Sitifis, in dem *dei omnipotentes*, *simulacrum deae argenteum*, ein *carpentum*, *religiosi et dendrofori*, aber wohl auch *Liber* erwähnt werden. — Drexler unter Meter in Roschers Lexikon II, 2, 2909f. erinnert an die Inschrift Bull. de corr. hell. VI, 1882, p. 502: *κατὰ πρόσταγμα Ὀσείριδος Διῒ τῷ πάντων κρατοῦντι καὶ Μητρὶ Μεγάλῃ τῇ πάντων κρατούσῃ*. Es ist wohl nicht nötig, bei der Bezeichnung *omnipotentes* an christlichen Einfluß zu denken, wie das Cumont, Dizion. epigraf. I, 765 tut.

[3]) Vgl. CIL VI, 31052 „in epistylio aediculae in qua mulier uelata sedet dextera pateram, sinistra sceptrum gerens“: *Terrae Matri s*(*acrum*)| *A. Hortensius Cerdo deae piae* | *et conseruatrici meae d*(*onum*) *d*(*at*).

[4]) Vgl. P. Allard, Julien l'Apostat I, p. 33: *C'est presque un sentiment chrétien, presque une parole chrétienne.*

Kapitel VI

Zur Entwicklung der Attismythen und des Attiskults.

Lange Zeit deuteten die Mythologen den Attis als Sonnengott,[1]) indem sie sich an die Ausführungen eines Macrobius (S. 63) anschlossen, die doch zweifellos erst von der synkretistischen Sonnenverehrung des ausgehenden Heidentums diktiert sind.[2]) Allgemein herrschend ist heute die Erklärung der Attismythen als einer Darstellung des Naturlebens, wie wir sie auch schon bei den antiken *physici* finden. Hier ist besonders die *physiologica interpretatio* des Porphyrios[3]) von Einfluß gewesen. Ihm folgen sowohl Rapp[4]) wie Cumont[5]) in den Attis-Artikeln der beiden großen Nachschlagewerke, die während der nächsten Jahrzehnte bestimmend für die Auffassung dieser Fragen sein werden. Als Beispiel sei die neueste Deutung Cumonts[6]) hier angeführt, die sich selbst im einzelnen möglichst eng an Mythos und Kultus anzuschließen sucht: *Attis personnifie probablement la végétation, brûlée par les*

---

[1]) So Visconti, Ann. dell' Inst. 41, 1869, S. 231 und noch neuerdings Seeck, Der Untergang der antiken Welt II, Anhang S. 598.

[2]) S. oben S. 209 Anm. 2.

[3]) S. Euseb. praep. ev. III, 11, 12 (S. 47) und Augustin. de civ. dei VII, 25 (S. 69); vgl. Iulian. or. V p. 161 C.

[4]) In Roschers Lexikon I, 1, 718 ff.

[5]) In der Realencyclopädie von Pauly-Wissowa II, 2247 ff.

[6]) Notice sur un Attis funéraire, Extrait du Bulletin de l'institut archéol. liégeois XXIX, 1901, S. 5.

ardeurs de l'été avant d'avoir atteint sa maturité, et qui durant l'hiver paraît s'affaiblir et pour ainsi dire perdre sa virilité, puis mourir, pour renaître au printemps avec un nouvel éclat. Zweifellos haben die Gebildeten in der späteren Zeit ihre Bedenken gegen die abstoßenden Ceremonien und Mythen des phrygischen Dienstes durch derartige Erklärungen beseitigt, es mögen auch in den höher entwickelten Mysterien dieser Periode, welche Reinigung, *σωτηρία*, Wiedergeburt vermitteln wollten, solche besonders von den Neuplatonikern ausgebildete physiologische Ausdeutungen den Mysten überliefert worden sein, aber das berechtigt uns noch nicht dazu, in dieser Natursymbolik den wahren Kern, den ursprünglichen Sinn der religiösen Bräuche zu sehen.[1]) Nun gar die Deutung, die Rapp in seinem Kybeleartikel[2]) dem Agdistis- und Attismythos gibt: „Agdistis, die Erdmutter, vereinigt, um alles Leben in der Natur aus eigner Kraftfülle hervorbringen zu können, die Zeugungskraft beider Geschlechter, die sich jedoch alsbald wieder differenzieren ... Aus der Einheit der Lebenskraft als Mutter (Kybele) geht das vegetative Leben als Sohn (Attis) hervor . . . Die Mutter Erde liebt den aus ihrem Schoß entsprungenen Blütenflor.... Die anfangs unbegrenzte Zeugungskraft erfährt eine plötzliche Hemmung im Absterben der Vegetation: Attis entmannt sich". Diese eigentümliche Bildersprache soll sich „aus dem phantastisch-sinnlichen Wesen" der Phryger erklären, deren Gedanken ganz auf die Fruchtbarkeit der Felder und die Züchtung der Herden gerichtet waren. Meiner Ansicht nach könnte man beinahe mit demselben Recht, mit dem man eine solche Deutung eines selbst erst unter dem Einfluß „phönikischer Sagen" entstandenen und mit allerlei „märchenhaften Zügen" ausgeschmückten[3]) Mythos für den ursprünglichen Sinn der phrygischen Religionsformen ansieht, auch die seltsamen Erklärungen, die ihnen Iulian auf Grund seiner neuplatonischen Spekulationen gibt, als ihren wahren Gehalt anerkennen. Ich

[1]) Gegen die *veteres allegorici* s. Lobeck, Aglaoph. I, 690; gegen die „Sommergötter" der Modernen s. E. Rohde, Rhein. Mus. L, 1895, S. 632 (Kleine Schriften II, 288f.).

[2]) Roschers Lexikon II, 1, 1648f.

[3]) Das sagt Rapp selbst a. a. O. Sp. 1650.

glaube überhaupt nicht, daß man einen derartigen Mythos ohne weiteres deuten darf. Die einzige Möglichkeit, um hier zu einigermaßen sicheren Ergebnissen zu gelangen, sehe ich allein in der historischen Betrachtung der einzelnen Ceremonien und Sagenelemente, die erst im Laufe einer langen Entwicklung in diesen Mythenbildungen zusammenfließen konnten.

Die Phryger sind nach den übereinstimmenden Zeugnissen der alten Schriftsteller und den Ergebnissen, zu denen die Vergleichung ihrer wenigen auf uns gekommenen Sprachreste mit den benachbarten Sprachen, sowie gewisse archäologische Beobachtungen geführt haben, mit den Thrakern stammverwandt und haben sich aus der europäischen Urheimat „gleich einem Keil in eine ihnen völlig unverwandte kleinasiatische Bevölkerung hineingeschoben“.[1]) Wir dürfen wohl annehmen, daß die große Muttergöttin,[2]) die Mâ, deren Kult in ganz Kleinasien verbreitet ist, schon in vorphrygischer Zeit in diesen Gebieten verehrt wurde. Kretschmer hat es auf Grund sprachlicher Kriterien wahrscheinlich gemacht, daß dieser weiblichen, mütterlichen Gottheit auch schon eine männliche, väterliche zur Seite stand: Attes oder Papas,[3]) der phrygische und bithynische „Zeus“.[4]) Die Eroberer führten den Kult dieser Gottheiten weiter, verschmolzen aber mit ihm den Götterglauben ihrer Heimat. Ihre Göttin Kotys setzten sie der Mâ gleich,[5]) und in dem Attes-Papas erkannten sie ihren höchsten Gott wieder.[6]) Vor allem brachten sie die gerade in Thrakien besonders lebendige Überzeugung von der

---

[1]) Kretschmer, Einleitung in die Gesch. der griech. Sprache S. 174.

[2]) „Die Vorstellung von der Mutter Erde gehört zu denen, die sich am unmittelbarsten der ursprünglichsten Bildlichkeit menschlichen Denkens darbieten“: Dieterich, Eine Mithrasliturgie S. 144.

[3]) a. a. O. S. 355.

[4]) *Ζεὺς Παπᾶς* auf Inschriften bei Ramsay, Journ. of Hell. Stud. V, 1884, 257 ff. (s. oben S. 78 f.); A. Körte, Athen. Mitt. XXII, 1897, 32 (S. 79). Vgl. auch E. Meyer unter Bithynia bei Pauly-Wissowa III, 523.

[5]) Vgl. Strabon. Geograph. X, 3, 16 p. 470 C. Über Kotys s. Rapp in Roschers Lexikon II, 1, 1398 ff.

[6]) Als die griechischen Ansiedler noch hinzukamen, vermischten sie ihre Zeussagen mit den einheimischen Legenden, und so entstand die Gestalt des Zeus Idaios, vgl. Ramsay, Journ. of Hell. Stud, III, 1882, 56.

Unsterblichkeit der Seele [1]) mit, die sich an die orgiastische Verehrung ihres Sabazios-Dionysos knüpfte, des „Herrn der Geister und Seelen“,[2]) dessen jährliche ἐπιφάνεια sie in wilden Tanzfesten unter dem Klang von Flöten, Tamburinen, Klappern und Cymbeln feierten. Dieser Dionysos-Sabazios vereinigte sich nun in der neuen Heimat mit dem einheimischen Attis.[3]) Zu diesen Riten, die die Ansiedler mitbrachten, gehört wohl die Dendrophorie: das Hereinbringen des Pinienbaums in das Heiligtum und seine göttliche Verehrung entspricht ja ganz den mancherlei Bräuchen des „Maibaumes“ u. ä. in den nordeuropäischen Volksceremonien, die Mannhardt in seinem berühmten Werke über die „Wald- und Feldkulte“ und neuerdings Frazer [4]) gesammelt und dargestellt haben. Dionysos δενδρεύς, δενδρίτης, ἔνδενδρος [5]) wurde ja selbst als Baum verehrt, und von allen Bäumen war ihm besonders die Pinie heilig. Pinienzweige, die seine Verehrer an einem seiner Feste trugen, heißen sogar direkt βάκχοι.[6]) Mit dem Baumkult ist vielfach die Heiligkeit der Gewässer eng verbunden,[7]) mit der Verehrung des Dionysos die seiner Silene, die ja ursprünglich Quelldämonen sind.[8]) Die große Rolle, die die Flüsse wie Gallos, Sangarios, Marsyas in der phrygischen Religion spielen, könnte daher auch auf thrakischen Einfluß zurückgehen.[9]) Vor allem ist es aber der Glaube an die

[1]) Lenormant, Revue archéol. XXVIII, 1874, S. 387; Rapp, Die Beziehungen des Dionysoskultus zu Thrakien und Kleinasien S. 15; Rohde, Psyche II², 28 ff.

[2]) Rohde, a. a. O. S. 45.

[3]) Rapp, Die Beziehungen u. s. w. S. 22 f. Ὕης (Stamm σαϜ- nach Usener, Götternamen S. 44), ein Beiname des Dionysos-Sabazios, wird mit Attes zu der Formel verknüpft, die wir aus des Aischines Winkelmysterien kennen.

[4]) The Golden Bough I², 167 ff.

[5]) S. Kern unter Baumkultus bei Pauly-Wissowa III, 157.

[6]) S. oben S. 152. [7]) Vgl. W. Rob. Smith a. a. O. S. 146.

[8]) Furtwängler, Die Sammlung Sabouroff I zu Taf. 27/28 denkt sogar an eine ursprüngliche Identität von Dionysos und Acheloos.

[9]) Jedoch kann hier auch selbständige Entwicklung oder semitischer Einfluß vorliegen. Vgl. den Adonisfluß: W. Rob. Smith a. a. O. S. 134. Die Midassage ist sicher mit den Thrakern eingewandert, denn sie war nach Herod. VIII, 138 ursprünglich in Makedonien lokalisiert.

φϑοραί, ἀφανισμοί, ἀποβιώσεις und *παλιγγενεσίαι* des Dionysos,[1]) der auf Attis übertragen nun den Hauptinhalt seines Frühlingsfestes ausmacht.[2]) Durch den wilden Tanz zu schallender, betäubender Musik, durch das Hin- und Herwerfen des Hauptes und andre Mittel bereiten sich die Diener des Attis, wie die des Dionysos vor, den Gott zu empfangen, im Zustand des *ἐνϑουσιασμός* eins zu werden mit ihm. Der Priester, der das in sich erlebt, heißt selbst Attis,[3]) wie die *βακχεύοντες* des Sabazios-Dionysos *σάβοι* oder *βάκχοι*. Wie Dionysos, der stiergestaltige, selbst gelegentlich als *βουκόλος* erscheint, und nach ihm auch seine Mysten *βουκόλοι* heißen, ebenso ist Attis in dem Mythos der Rinderhirt, und unter seinen Kultdienern finden wir *hastiferi siue pastores*. Für die *Hilaria* ist wahrscheinlich auch ein aus dem Dionysoskult stammender Inhalt zu erschließen. Wie an dem Choenfest der athenischen Anthesterien der aus dem Totenreich zurückgekehrte Dionysos

---

[1]) Plutarch. de *EI* apud Delphos 9; s. auch Rapp, Die Beziehungen des Dionysoskultus zu Thrakien und Kleinasien S. 23; Rohde, Psyche II², 12 Anm. 2.

[2]) Frazer hat in seinem Werk The Golden Bough II², 130ff. auch für den Attiskult es wahrscheinlich zu machen gesucht, daß bei dem jährlichen Frühlingsfeste der hohe Priester der phrygischen Götter, der selbst Attis hieß, ursprünglich als Vertreter des Gottes geopfert wurde. Seine Ausführungen scheinen mir im allgemeinen sehr einleuchtend zu sein, da sie sich auf ein ungeheures Vergleichsmaterial aus den verschiedensten Religionen stützen. Dagegen kann ich ihm in sehr vielen einzelnen Punkten nicht folgen. Einiges ist schon gelegentlich erwähnt. Zweifellos ist z. B. die Deutung von Leiden, Tod und Auferstehung des Attis als die Verwundung des reifen Korns durch den Schnitter, das Begraben auf dem Kornboden und das Wiederaufleben nach der Saat in die Erde (S. 133) abzulehnen. — Frazer läßt es unentschieden, ob das Menschenopfer am hohen Priester zu der Religion des kleinasiatischen Urvolks gehörte oder erst von den Phrygern eingeführt sei. Die Weiterführung der Frazerschen Gedanken durch Grant Allen (The Attis of Catullus, London 1892) halte ich für gar zu künstlich: *From one point of view, Attis is the corn that springs directly from the dead god's body; but from another point of view he is the pine tree that grows with waving boughs above the grassy barrow of the self-slain or self-devoted hero* (S. 69f.). Er geht so weit, daß er S. 29 sogar fragt: *Nay, may not even Cybele herself, the great goddess, once have been the mere mother of the human victim?*

[3]) S. oben S. 126.

alljährlich seinen ἱερὸς γάμος feierte, indem ihm durch geheimnisvolle Riten die Gemahlin des ἄρχων βασιλεύς im Bukolion vermählt wurde,[1]) wie jährlich in Naxos und Kreta seine Vereinigung mit Ariadne begangen wurde, so waren auch wohl die Hilarien des phrygischen Kults nichts anderes als die Feier der heiligen Hochzeit des seine Epiphanie begehenden Attes mit der großen Göttin.[2]) Dafür scheint mir zu sprechen die Einbeziehung der Legende von Zeus und Deo oder Ceres in die phrygischen Mysterien.[3]) Vor allem aber möchte ich diese meine Auffassung auf das darauf folgende Fest der *lauatio* stützen. Die übliche Deutung dieser Ceremonie als Reinigung der Göttermutter nach der Todesfeier in ihrem Heiligtum scheint mir nicht gut zu passen; denn es läßt sich nicht einsehen, warum die Göttin nach dem Freudenfest der Auferstehung des Attis erst an diesem Tage τοῦ πένθους λήγει. Für ganz verfehlt halte ich die Erklärung dieses Bads des Kultbilds als Regenzauber.[4]) Es ist, glaube ich, vielmehr ursprünglich ein Lustrationsritus, wie wir ihn auch in andren Kulten und Mythen nach dem heiligen Beilager des Götterpaares finden[5]): So badete Aphrodite nach ihrer Vereinigung mit Adonis, die syrische Hera in der Quelle Burras nach ihrer Hochzeit mit Zeus. Nach der Kultsage der Thelpusäer, die der phrygischen Legende von Zeus und Deo nahe verwandt ist, nahte sich Poseidon der aus Furcht vor ihm sich in eine Stute verwandelnden, Demeter als Hengst; zuerst soll sie ihm darüber gezürnt und daher den Beinamen Erinys erhalten haben, dann aber legte sie ihren Zorn ab, sie badete

---

[1]) Preller-Robert, Griech. Mythol. I, S. 672.

[2]) So Reville, Revue de l'hist. des religions XLIII, 1901, S. 191. Frazer a. a. O. III², S. 166 nimmt auch dafür Darstellung durch ein menschliches Paar an. Von dem Ἄττεω γάμος spricht Euteknios in seiner Metaphrase von Nikanders Alexiph. (S. 9). [3]) S. oben S. 192f.

[4]) Frazer a. a. O. II², 133. Eine Reinigungsceremonie ist es auf jeden Fall, vgl. auch das außerordentliche Bad des römischen Kultbilds im sühnenden Meer: Cassius Dio 48, 43.

[5]) Die Belege s. oben S. 175 Anm. 7. Bei den Mordwinen badet die junge Frau am Morgen nach der Hochzeit im Fluß (L. v. Schröder, Hochzeitsbräuche der Esten S. 136, citiert von Samter, Familienfeste der Griechen und Römer S. 27).

im Ladon und hieß seitdem Lusia. Schließlich sei noch an die argivische Hera erinnert, die alljährlich, nach ihrem *ἱερὸς γάμος* mit Zeus, in der Quelle Kanathos ein Bad nimmt, durch welches sie ihre Jungfräulichkeit wieder gewinnt. Vielleicht kam auch der *lauatio* der Göttermutter ursprünglich dieser Sinn zu, denn es heißt von ihr bei Iulian or. V p. 166 AB: *ἡ καὶ τεκοῦσα καὶ συνοικοῦσα τῷ μεγάλῳ Διὶ . . ., αὕτη καὶ παρθένος ἀμήτωρ.* — Was die Festzeit anbetrifft, so stimmt sie etwa zu den athenischen Anthesterien und zu dem bithynischen Monat *Βενδίδειος,*[1]) der ja auch nach einer thrakischen, der Kotys nahe stehenden Gottheit benannt ist, die in Asien wohl auch der Mâ gleichgesetzt wurde. Der Epiphanie des auferstandenen Gottes freuen sich nicht nur die Verehrer, sondern es freut sich ihrer auch die ganze Natur. Mit dem Gott zieht auch der Frühling in das Land, die Blumen sprießen empor, eine neue schöne Zeit beginnt.[2])

Infolge der syrischen Eroberung[3]) machte sich ein mächtiger Einfluß der semitischen Kultur auf Kleinasien geltend. Auch die phrygische Religion blieb davon nicht unberührt.[4]) Die Große Mutter wurde nun mit der Astarte und ähnlichen Gestalten der semitischen Religion vermischt. Manche Gelehrte haben sogar in dem Namen des Attis eine semitische Entlehnung gesehen.[5]) Aber ich glaube, daß wir in diesem Punkte getrost Kretschmer folgen durften. Von tief einschneidender Bedeutung war für die Weiterentwicklung der phrygischen Religion die unter diesem semitischen Einfluß erfolgte Einführung der Kastration der Kultusdiener.[6]) Herodot erwähnt

---

[1]) Usener, Rhein. Mus. L, 1895, S. 146.

[2]) Vgl. den römischen Jahresanfang: Usener, Rhein. Mus. XXX, 1875, S. 182 ff. Es gab auch griechische Staaten, die das neue Jahr mit der Frühlings-Tag- und Nachtgleiche begannen, so Kerkyra (s. Unger, Zeitrechnung in Iw. v. Müllers Handbuch I², S. 731).

[3]) Vgl. E. Meyer, Geschichte des Altertums I § 255 ff.

[4]) E. Rohde, Psyche II², 24 Anm. 1; Showerman a. a. O. S. 246 f.

[5]) Haackh, Verh. der 16. Philol.-Vers., Stuttg. 1856 S. 176: Atins = Adonis. E. Meyer, a. a. O. § 257: Attes = Ate. Vgl. Baethgen, Beiträge zur semit. Religionsgesch. S. 71 ff. Gegen diese Ausführungen v. Baudissin unter Atargatis bei Herzog-Hauck II³, 173.

[6]) S. Rapp unter Kybele in Roschers Lexikon II, 1, 1657.

bei seiner Schilderung eines Festes der Göttermutter in Kyzikos[1]) noch keine Gallen, ebenso scheint der Orgeonenverein im Peiraieus ohne sie ausgekommen zu sein. Die wichtigsten Änderungen, die diese Neueinführung zur Folge hatte, vollzogen sich in den Mythen. Denn daß die Kastration des Attis kein unbedingt nötiger Bestandteil derselben ist, geht schon daraus hervor, daß es Mythen gab, in denen Attis nicht durch Entmannung, sondern durch einen Eber,[2]) wie bei Hermesianax, oder von den Eltern der Kybele, wie bei Diodor, getötet wurde.[3]) Wie sich die Gallen der syrischen Göttin ein mythisches Vorbild in dem Kombabos geschaffen haben,[4]) so bedurften auch die Kastraten der Kybele eines *αἴτιον* für ihre grausame Verstümmelung. Die einfachste Form dafür ist etwa die Erzählung bei Lukian de dea Syr. c. 15 (S. 29), wonach Attis von Rhea entmannt als deren Weihepriester umherzieht. Nach dem Beispiel der phönikischen Astronoelegende, die uns durch Damaskios, vita Isid. bei Phot. bibl. cod. 242 p. 352 b erhalten ist, schufen sie etwa die Form des Attismythos, [5]) die in der Erzählung des Iulius Firm. Matern. c. 3 (S. 47 f.) durchschimmert. Eine psychologisch feinere Weiterbildung ist es, wenn in der üblichen Sagenform Attis der Göttermutter wegen einer Nymphe untreu wird und dann zur Strafe [6]) von ihr in Raserei versetzt sich selbst entmannt. Deutlich erkennen wir hier den Einfluß von solchen Erzählungen, wie es z. B. die geläufige Form der Daphnissage ist. Auch in der Gestalt des mannweiblichen Agdistis mag eine semitische androgyne Gottheit nachgebildet sein. Nur halte ich die Ableitung aus der phönikischen Kosmogonie, die Gruppe in seinen griechischen Kulten und Mythen I, S. 513 ff. konstruiert, für zu künstlich. — Diese Form der Attissage fand wohl in alexandrinischer Zeit ihre litterarische

---

[1]) S. oben S. 127 f.

[2]) Man sieht darin den Einfluß der Adonissage. S. jedoch oben S. 101.

[3]) Ein weiterer Beweis dafür, daß die Kastration des Attis nicht das Ursprüngliche sein kann, ist die Tatsache, daß die Gallen sich beim Märzfeste nicht am Todestag des Gottes, sondern erst am Bluttag entmannen.

[4]) Lucian. de dea Syr. 27.

[5]) Gruppe, Die griech. Kulte und Mythen I, 513.

[6]) Nach dem Talionsprinzip ist Kastration die Strafe für den Ehebruch. s. A. Dieterich, Nekyia S. 206 Anm. 1.

Ausbildung und wurde bald mit dieser oder jener Abweichung zur offiziellen Kultlegende erhoben. Seine göttliche Natur hat Attis dadurch eigentlich verloren. Er ist in die Reihe jener Jünglingsgestalten eingetreten, deren früher Tod der Inhalt so vieler schwermütiger Volkslieder und ein beliebter Stoff der Kunstdichtung war, und die alle den „Physiologen“ Gelegenheit boten, auf die unter der Sonnenglut allzu früh hinwelkende Vegetation hinzuweisen:[1]) Hyakinthos, Linos, Hylas, Bormos, Kyzikos, Narkissos, Achilleus,[2]) auch die germanischen Balder[3]) und Siegfried. Eine ähnliche Entwicklung hat in jüngerer Zeit auch Dionysos durchgemacht: „der Herr der Geister und der Seelen“ wurde zum „weichen, zärtlichen Weingott“,[4]) der *θηλύμορφος* oder *ἀρσενόθηλυς* wie Attis ist.[5]) Auch der wahre Charakter des Hyakinthos in Amyklai hatte „keine Ähnlichkeit mit dem zarten Jüngling, von dessen Liebesbund mit Apollo, Tod durch einen Diskoswurf des Gottes und Verwandlung in eine Blume Dichter der hellenistischen Zeit eine aus lauter geläufigen Motiven zusammengesetzte Fabel erzählen“.[6])

Es ist eine interessante religionsgeschichtliche Entwicklungsreihe, die wir in diesem phrygischen Kulte beobachten können. Von den niedersten Stufen religiösen Denkens, von der Verehrung des Steinfetischs und des immer grünen Baumes aus steigen wir empor zu anthropomorpher Auffassung der Götter. Attis, der alte väterliche Gott des kleinasiatischen Urvolks, wird dann durch Übernahme in den Götterkreis der phrygischen Eroberer dem Dionysos angeglichen. Später unter semitischem Einfluß sinkt seine Bedeutung herab zum schönen Geliebten der großen Göttin, dem weichlichen Kastraten und Urbild der Gallen. Im Mysterienkult, der in der Fremde und

---

[1]) Preller, Demeter und Persephone S. 254 ff.; Aischylos, Pers. ed. Teuffel-Wecklein zu v. 932 ff.

[2]) Usener, Der Stoff des griech. Epos, Wiener Sitzungsber. Phil. hist. Cl. 137, 1898, S. 58.

[3]) Vgl. die vor kurzem erschienene Schrift von Fr. Kauffmann: Balder, Mythus und Sage.

[4]) Rohde, Psyche II², 45.

[5]) Preller-Robert, Gr. Mythol. I, 664.

[6]) Rohde, Psyche I², 138.

unter griechischem Einflusse zu hoher Blüte gedieh, wird die Auferstehung des Gottes zum Mittelpunkt und zur Bürgschaft seliger Unsterblichkeit für seine Anhänger, die durch mystisches Miterleben seines Todes ihre Wiedergeburt bewirken. An die sühnende, heiligende Bluttaufe seiner Taurobolien klammern sich die letzten großen Vertreter des Heidentums an in ihrer Sehnsucht nach *σωτηρία*. In der gleichen Periode, in dem großen Synkretismus des ausgehenden Heidentums löst er sich auf in der dem Monotheismus zustrebenden Zusammenfassung der einzelnen persönlichen Gottheiten, in dem Sonnengott. Sein Mythos bietet nun nur noch die äußere Form dar für tiefe philosophische und theosophische Spekulationen über die Erlösung der göttlichen Seele aus den Fesseln der Materie. Es konnte dahin kommen, daß christlich angeregte Gnostikerkreise in seinen Mysterien die Wahrheit ihrer Lehren suchten, daß seine Verteidiger gegen das Christentum behaupten konnten: *Et ipse Pileatus christianus est.*[1])

[1]) Augustin. in Ioh. evang. tract. VII, 1, 6 (S. 70). Showermans Ausführungen über die Ähnlichkeiten zwischen christlichen und phrygischen Lehren (a. a. O. S. 328f.) hätten bei besserer Kenntnis der Mysterien sehr vertieft werden können. Ich möchte hier noch auf den jüngst erschienenen Aufsatz Cumonts in der Revue d'hist. et de litt. religieuses VIII, 1903, 423ff. hinweisen, den mir R. Wünsch gütigst im Sonderabdruck zur Verfügung stellte.



Register

Die kleinen Ziffern neben den Seitenzahlen bezeichnen die Anmerkungen.

